

Palaiōtōn (Παλαιωτῶν, Παλιωτῶν ἤτοι Ἰουστινιανουπόλεως, Παλλιωτῶν ἐπισκοπή), Bistum in Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist In den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. als Bistum der Lykia (Mētropolis Myra) geführt, in der *Notitia* 2 (spätestens 1. Viertel 9. Jh.) mit dem Beinamen *Iustinianupolis*¹. Vielleicht identisch mit → Gagai, das auch Παλαιὸν τεῖχος hieß.

Mon —

¹ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 275; 2, 338; 3, 388; 4, 293; 7, 357; 9, 239; 10, 287; 13, 292; DERS., *Variations* 18, 37; FEDALTO, *Hierarchia* I 234. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, *Notitiae*.

Palaiupolis (Παλαιούπολις, Παλαιάπολις, Παλαιοπολειτῶν, Παλεοπολειτῶν), heute wahrscheinlich Gâvur Ören/Hisar Tepe auf der N-Seite des Passweges von Gölde (heute Yeşildağ) nach Kozluca¹, 24 km ssw. von Praetoria (Burdur), 84 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

☉ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist Gâvur Ören urspr. mit → Adrianē identifiziert², das nun 20 km weiter w. bei Eğneş lokalisiert wurde. Eine Gleichsetzung von P. mit → Kormasa scheidet wohl aus, da die Münzprägung von *Palaiopoleitōn* (*Paleopolitōn*) zur Zeit des Antoninus Pius beginnt, als Kormasa noch in anderen Quellen begegnet; die Münzen bezeugen auch Festspiele³. Es wurde auch erwogen, dass Kormasa nach Gâvur Ören verlegt wurde u. die Stelle des alten Kormasa fortan Palaiupolis hieß⁴. Von Hieroklēs *Palaiapolis* in der spätantiken Provinz Pamphylia zwischen → Olbasa u. → Lysinia genannt⁵. Als Bistum der Pamphylia II (Mētropolis Pergē) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet, seit dem 10. Jh. mit dem Zusatz ἤτοι Ἀλέους, Ἀλεροῦ, Ἀλεροῦ⁶. *Alieros* wurde als Verschreibung von → Alassos vermutet⁷. Bischof Libanios *Palaias poleōs* nahm 431 am Konzil von Ephesos teil⁸, Porphyrius *Paleopoleos* unterschrieb 458 einen Brief des Metropolitens von Pergē an Kaiser Leōn I.⁹, Eusebios *Palaias poleōs* Teilnehmer am Konzil von Kpl. 536¹⁰. Die Zuweisung eines Bischofs Theodulos *poleōs Paleas* des 9./10. Jh. an das pamphyl. Bistum ist unsicher¹¹. Ein Leōn als Dioikētēs von Palaiupolis (in Pamphylien?) auf einem Siegel des 8./9. Jh. bezeugt¹².

Mon Der weitläufige, offenbar unbefestigte Siedlungsplatz in der Flur Gâvur Ören liegt auf den w. u. s. Hängen des Hisar Tepe über dem Pass Göldeboğazi¹³ am Weg von Kozluca nach Gölde. Auf dem W-Hang Siedlungsfläche mit reicher Gefäßkeramik, aber offenbar keine erhaltenen Bauten. Der Kern der Nekropole unmittelbar unterhalb der Siedlung in der Flur *Dikenli Tarla* mit einer Reihe von verfallenen Grabhäusern u. Sarkophagen. Auf dem SW-Hang vermutlich Ruinen eines Grabhauses, Sarkophagdeckel(?) mit Skulpturen; ö. in der Flur *Kurukuyu* Sarkophag mit Inschrift. Zahlreiche Inschriften u. antike Skulpturen nach → Karacaviran verschleppt¹⁴.

¹ TK Isparta–Burdur Iu/36–37. — ² BEAN, *Pisidia* I 108; DERS., *Hadriani. PECS* 370. — ³ AULOCK, *Pisidien* I 40f. — ⁴ HALL, *Milyadeis* 141f., A. 5. — ⁵ Hier. 680, 11; RUGE, *Palaiupolis. RE* 18/2 (1942) 2448f. — ⁶ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 396; 2, 465; 3, 541; 4, 417; 7, 477 (Ἀλέους); 9, 360 (Ἀλέους); 10, 418 (Ἀλεροῦ), 430 (Ἀλεροῦ); 13, 424. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ⁷ HIRSCHFELD, *Alieros. RE* 1/2 (1894) 1480; RAMSAY, *Asia Minor* 426; GALANES, *Pergē* 170. — ⁸ *ACO* I 1, 2 S. 63, Nr. 188 *et passim*; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, *Hierarchia* I 251. — ⁹ *ACO* II 5, 60. — ¹⁰ *ACO* III 116. — ¹¹ LAURENT, *Corpus* V 1804. — ¹² *PmbZ* 4387; BRANDES, *Finanzverwaltung* 214. — ¹³ TK Isparta–Burdur Iu/36. — ¹⁴ BEAN, *Pisidia* I 106–109 (*Fig*); M. WAELKENS, *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 7, 24, *Fig* 8; MILNER, *Survey* 73.

Palangeimanakē (Παλαγγεμανακη), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Palangeimanakē mit Kerdebota (→ Kedrebata) in einem Dorfverband (*Dikomie* oder *Trikomie?*), der in der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt ist¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 77, 138f.

Pallēnē (Ἐθνικὸν Παλληνεῖς), antiker Ort, vermutlich in der Nähe von → Hippokōmē, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Παλ[λην]εῖς beteiligten sich im 1. Jh. v. Chr. als Stifter beim Bau eines Bades in Hippokōmē (Īthisar)¹. → Oktapolis.

Mon —

¹ TAM II/1 168; ROBERT, Villes 153, 480; DERS., Évêché 317; ZGUSTA, Ortsnamen 465; HILD, Oktapolis.

Pamphylios Kolpos (Παμφύλιος κόλπος¹, Παμφύλιος πόντος², Παμφύλιον πέλαγος³, πέλαγος κατὰ τὴν Παμφυλίαν⁴, Παμφυλία θάλαττα⁵, θάλασσα περὶ τὸν ποταμὸν Εὐρουμέδοντα⁶, κεκλιμένη θάλασσα⁷, sinus Pamphylius⁸, pontus Pamphylius⁹, mare Pamphylium¹⁰, mare Panphiliicum¹¹, Pamphylium pelagus¹², fretum Pamphylium¹³, golfo (mare) della Panfilia¹⁴, κόλπος Ἀταλείας¹⁵, κόλφος τῆς Ἀταλείας¹⁶, sinus Atalicus¹⁷, gulfus [gulphus] Sat[h]ali[a]e¹⁸, g(olfo) Satalia (u. ähnlich)¹⁹, heute Antalya Körfezi (Golf von Antalya)

30²⁰–32²⁰ 36^{00–40}

Hist In der Antike umschloss das *Pamphyllische Meer* auch die Insel Kypros u. konnte somit auch den *Issikos Kolpos* (→ TIB 5, s. v.) bedeuten²⁰. Für die Länge des Pamphylios Kolpos zwischen → Kalon Oros/Korakēsion (ἀρχὴ τῆς τραχείας Κιλκίας) und → Olbia (τῆς Παμφυλίας ἀρχή) rechnet Strabōn 640 Stadien (118 km)²¹. Im MA. tritt neben dem *Pamphyllischen Meer* der neue Name *Golf von Attaleia* auf, der in einem Bericht über den Zweiten Kreuzzug 1148 das Meer zwischen Lykien u. der Insel Zypern bezeichnet: ...*totus ille maris sinus a promuntorio Lissidona* (→ Chelidonia) *usque in insulam Cyprum Atalicus dicitur, qui vulgari appellatione Gulfus Satalie nuncupatur*²². In der byz. Geographie wird noch der alte Name *Pamphyliion Pelagos* für die 1300 Stadien (240 km) messende Strecke vom Akrōtērion Akamas auf Zypern zu den Chelidoniai Nēsoi verwendet²³. Schon in der Antike galt das *Pamphyllische Meer* als stürmische See²⁴. Im MA. neben Berichten über tatsächliche Stürme u. Schiffskatastrophen im *Golf von Attaleia* auch legendenhafte Darstellungen, so über die Hl. Helena, die einen Nagel vom Kreuz Christi in den Golf geworfen habe, um den Sturm zu beruhigen; daher auch *Gulfus Sanctae Helenae*²⁵. Auch ein Drache soll die Schiffe bedroht haben²⁶.

Im *Kolpos Ataleias* kam es 790 zu einem Seegefecht zwischen Arabern u. Byzantinern, bei dem Theophilos, Stratege der Kibyrraioten, in arab. Gefangenschaft geriet²⁷. In *golfo Sataliae* erlitt 1101 ein genues. Schiff, das mit 12 Marmorsäulen "aus dem Palast des Judas Machabaeus" beladen war, Schiffbruch²⁸. 1103 geriet der Pilger Saewulf – auf dem Rückweg vom Hl. Land – vor der Küste des *spaciosum litus Romanie* in Seenot: *Tractus enim civitatis Satali, nisi divina nos defenderet clementia, nos penitus devoraret*²⁹. Von Syrien kommende byz. Gesandte führen 1112 durch den *Pamphylios Kolpos* (καὶ τὸν Παμφύλιον παραμείψαντες κόλπον), zogen es aber vor, den sichereren Landweg (von Attaleia nach Kpl.) zu nehmen u. vermieden so die v. a. am Kap Chelidonia gefährliche Umschiffung Lykiens³⁰. 1126 kreuzte Bohemund II., auf dem Seeweg von Rhodos, den *Attaliae gurgis saepe navigantes conturbans*, den häufig vom Sturm aufgepeitschten Golf

von Attaleia³¹. Am 11. Mai 1191 geriet König Richard I. Löwenherz von England im Golf von Attaleia in einen schweren Seesturm: *Ferebamur itaque velis extensis in locum, quo non est alter periculosior in mari, dictum Gulfrum de Satalea. Ibi nimirum est conflictus continuus quatuor marium concurrentium, et jugi collisione sibi invicem repugnantium*³². Im Chrysobull für Genua von 1193 wird die genues. Piraterie im *Issikon kai Pamphyllion Pelagos* verurteilt³³.

Die Ängste vor den Gefahren des Golfes führen im Hochma. soweit, dass die einschlägige Literatur von einem Fluch, der über dem Golf liegt, redet³⁴.

Frater Jacobus de Verona schildert in seinem Pilgerbericht 1335 ebenfalls die Gefahren des Golfs von Attaleia: ... *et dum essemus in gulfo Satalie in medio pelagi longe a terra per ducenta miliaria, visitavit nos Deus, quod ille gulfus tantas inundaciones fecit, tantas conquassaciones, ut, tota una die [et] una nocte, timeremus naufragium ultraquam centum vicibus*³⁵. 1341 erlebte Ludolph von Suchem *dum (de oriente) versus montes Sataliae navigavimus* einen schweren Sturm (*golph, colpo di vento*), der das Schiff umwarf³⁶. 1384 wurden die drei italienischen Pilger Frescobaldi, Gucci und Sigoli in der *Bay of Antalya* von einem Nordsturm erfasst und an die ägyptische Küste getrieben³⁷.

Türk. Piraten überfielen 1408 in den Gewässern von *Sattalia* ein venezian. Pilgerschiff³⁸. In Seestürmen zerbrachen drei katalan. Schiffe 1450 *ἰς τὴν Ἀττάλια*³⁹. 1461 kam Louis de Rochechouart auf der Reise nach Jerusalem von Rhodos über *Castrum Rubeum* (→ Megistē) in den *culphus Satalie*. *Ibi est magna giracio sive rotacio aquarum, propter sinum Sirejum vicinum sibi. Transeundo hunc culphum habuimus ventum validum*⁴⁰. Da im Jahr 1472 Pamphylien keinen Winterhafen außer den von Attaleia hatte, der nur 15 Schiffe fassen konnte u. *il golfo della Panfilia è aperto ed esposto all' Ostro e al Sirocco i quali venti principalmente in quel mare della Panfilia sogliono essere furiosissimi*, gab die 84 Schiffe starke, mehrheitlich venezian. Flotte vor Wintereinbruch die Belagerung Attaleias auf u. zog sich nach Rhodos zurück⁴¹. Im O des Pamphylus Kolpos lag der → Korphos tu Kantiloru (Golf von Alanya).

Mon —

¹ Strabōn 125; Steph. Byz. 395; Könst. Porph., De them.80; DARROUZÈS, Notitiae 10, 774; Anna 434 (III 154 LEIB); Eust. Dion. Per. 237, 369, Paraphr. 416, Schol. 433; Nik. Blemm., Geogr. 462; vgl. auch BOSCH, Pamphylien 49 (*Font*). — ² Könst. Porph., De them. 80. — ³ Strabōn 121, 125, 666, 681; Eust. Dion. Per. 367f., Schol. 434; *MM* III 40; Agath. Orth. 474, 476. — ⁴ Act. Ap. 27, 5. — ⁵ Strabōn 571. — ⁶ Nik. Gr̄g. I 141; Geörg. Sphr. 168, 218. — ⁷ Blem. Geogr. 465. — ⁸ Livius XXXVII 23, 3. — ⁹ Prisciani Periegesis, in: *GGM* II 194, 535f. — ¹⁰ Plinius, Nat. hist. V 96, 102, 129; W. RUGE, Mare Pamphylium. *RE* 18/3 (1949) 407; W. MARTINI, Mare Pamphylium. *DNP* 7 (1999) 882. — ¹¹ GAUTIER DALCHÉ, Carte 172. — ¹² Solinus 38, 10 (MOMMSEN 1895). — ¹³ Florus I 41 (ROSSBACH). — ¹⁴ Coriolano Cippico 273. — ¹⁵ Theoph. 465. — ¹⁶ Mach. 270. — ¹⁷ Wilh. Tyr. 669 (753 HUYGENS). — ¹⁸ Gesta Ricardi II 194–196; Wilh. Tyr. 669. — ¹⁹ In den spätm. Seekarten; vgl. CAPACCI, Toponomastica 404. — ²⁰ Prisciani Periegesis, a. O.; Steph. Byz., a. O.; Eust. Dion. Per. 239, 369; RUGE, a. O.; MALAMUT, Iles 34f., 362. — ²¹ Strabōn 666, 667. — ²² Wilh. Tyr., a. O. — ²³ Agath. Orth. 476. — ²⁴ NOLLÉ, Pamphyl. Stud. I 209–212; PLANHOL, Laes pisidiens 64; vgl. auch J. H. PRYOR, Winds, waves and rocks. *Quellen und Darstellungen zur Hanseatischen Geschichte*, N. F. 34 (1989) 80 u. PRYOR, Geography 96. — ²⁵ Z. B. bei Gaudenz von Kirchberg 125 (Sant Helena Golfen) oder POSSOT, Voyage 133; TOMASCHEK, Kleinasien 52f.; R. M. DAWKINS im Kommentar zu Mach. II 139ff. (*Font, Lit*). — ²⁶ Gesta Ricardi II 196f.; TOMASCHEK, a. O. — ²⁷ Theoph. 465 (Übers. MANGO–SCOTT 639); SPECK, Konstantin VI. 218f.; SABBIDES, Attaleia (1) 160. — ²⁸ Cafarus 71; LILIE, Handel 151; SABBIDES, Attaleia (2) 133. — ²⁹ Saewulf 2 (HUYGENS 52, A. 28, 76); DIMITROUKAS, Reisen II 486. — ³⁰ Anna 434 (III 154 LEIB); LILIE, Handel 151; SABBIDES, Attaleia (2) 134. — ³¹ Fulcher 807, 811f. — ³² Itinerarium peregrinorum et gesta regis Ricardi I, ed. W. STUBBS (Chronicles and Memorials of the Reign of Richard I. I). London 1864, 180–181 (§ 28); NOLLÉ, Pamphyl. Stud. I, 211. — ³³ *MM* III 40; DÖLGER, Reg. 1616. — ³⁴ DUGGAN, Account bes. 325–329. — ³⁵ *ROL* 3 (1895) 175. — ³⁶ Ludolph v. Suchem 10f. — ³⁷ DUGGAN, Account 320. — ³⁸ THIRIET, Sénat 1322. — ³⁹ J. DARROUZÈS, *Kypr. Spud.* 23 (1959) 46, Nr. 54. — ⁴⁰ *ROL* 1(1893) 235f. — ⁴¹ Coriolano Cippico 273. S. E. LYKODES, Ἀττάλειας κόλπος. *MEE* 6, 145f.; DUGGAN, Account.

Pan[.....]syēra (ΠΑΝ[.....]ΣΥΗΡΑ¹, ΠΑΝ...τυσηρα²), Dorf (κώμη), in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Vielleicht mit → Minaūnda in einem Dorfverband (*Dikomie* oder *Trikomie?*), der in der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt ist³.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 78. — ² M. F. SMITH, *Anat. Stud.* 44 (1994) 62. — ³ WÖRRLE, a. O. 138.

Pandaxa (Πανδαξα, Ethnikon Πανδαξεύς), Deme von → Kaunos¹, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91; ZGUSTA, Ortsnamen 467; BLUMEL, Ortsnamen 176.

Panemoteichos (Πανεμότειχος, Πανέμου τείχος, Πανεμούτειχος), heute Boğazköy¹, an der Passstraße von Attaleia (Antalya) nach Pisidien, 48 km nnw. von Attaleia, in NW-Pamphylien

☉ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Siedlungszeugnisse seit vorgeschichtlicher Zeit im Umfeld von Boğazköy. Seit archaischer Zeit Intensivierung der Siedlung Panemoteichos I mit Höhenbefestigung klassischer Zeit (→ *Mon*). In hellenist. Zeit wohl als neuer befestigter Vorposten Panemoteichos II (→ *Mon*) vom neugegründeten → Ariassos abhängig². *Polis* vielleicht erst in früh-röm. Zeit. In einer in Boğazköy gefundenen Ehreninschrift des δήμος Πανεμοτειχιτών wird Mitte 3. Jh. n. Chr. ein Semprōnιος Uisellios genannt, der nach seinem Militärdienst *Beneficiarius*, Kaiserpriester, *Dekaprōtos* u. Agonothet war³. Münzprägung von Julia Domna bis Gallienus⁴. Ehreninschrift für Kaiser Aur. Val. Maximianus (293–305) von *Bulē* u. *Dēmos*⁵. Bei Hieroklēs *Panemu Teichos* als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia zwischen → Krēmna u. → Ariassos verzeichnet⁶. Bischof Phaustos von *Panemoteichos* nahm am Konzil von Nikaia 325 teil⁷, Midos u. Hērakleidēs in Kpl. 381⁸, Isaias in Ephesos 431⁹ u. Helladius in Kpl. 536¹⁰. Hierius *Panemotichi* unterschrieb 458 einen Brief des Metropoliten von Pergē an Kaiser Leōn I.¹¹. In den *Not. ep.* erscheint Panemoteichos nicht. Konstantin Porphyrogennētos nennt im 10. Jh. τὸ καλούμενον Ἀνεμότειχος im Thema Kibyrraiōtōn zwischen → Podaleia u. Sagalassos (*TIB* 7)¹². Keramikfunde bezeugen, dass die Akropolis von P. in dieser Zeit noch besiedelt war; *Anemoteichos* („Windmauer“) könnte, der Lage der Festung entsprechend, ein neuer, angepasster Ortsname u. nicht Schreibfehler sein¹³.

Mon Siedlungsspuren aus archaischer Zeit (Keramik). In klassischer Zeit Bau einer 1,3 km langen Befestigung auf einem Felsrumpf ca. 1000 m ü. NN (Panemoteichos I) mit Quelle, ca. 220 m über der vorgelagerten Fruchtlanebene. Der vielfach geknickte Mauerring aus Kalkstein (zweischalig, 2,5–3 m breit, Bruchsteinquader mit Bruchsteinfüllung) mit drei Toren u. mehreren rechteckigen Türmen umschließt eine Fläche von ca. 6,5 ha. Gebäudespuren, u. a. wohl ein Anten-Tempel frühklassischer(?) Zeit (ca. 8,75 m × 5,90 m).

In mittelhellenist.(?) Zeit Neubau einer wesentlich kleineren Befestigung (Panemoteichos II) im Umfang von ca. 1 ha; Zweischalenmauerwerk aus isodomen Bossenquadern (Mauer-B 1,5–2 m); Felsraumhäuser u. Terrassenmauern; Felsgräber, hellenist.–spät-röm. Keramik, glasierte Sgraffiato-Ware.

In der röm. Kaiserzeit beträchtliche Ausweitung des Siedlungsareals (über 10 ha) auf den Hängen unterhalb der Befestigung. Bau einer Wasserleitung von der Quelle in Pa-

nemoteichos I in die röm. Stadt¹⁴, Fundamente u. Bauglieder eines Podiumtempels (wohl 3. Jh. n. Chr.) u. ein Bad¹⁵.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/39. — ² Mitchell et alii, *Anat. Stud.* 47 (1997) 141–160. — ³ Mitchell, *Three Cities* 139–142; Horsley–Mitchell, *Central Pisidia* 111f., Nr. 105. — ⁴ Aulock, *Pisidien* I 41ff., 114–117; W. Ruge, *Panemoteichos*. *RE* 18/3 (1949) 586–588. — ⁵ Mitchell et alii, *Anat. Stud.* 47 (1997) 143, Taf. XXc; Horsley–Mitchell, *Central Pisidia* 113, Nr. 107. — ⁶ Hier. 681, 3. — ⁷ GELZER, *Patr. Nik.* 68, Nr. 174 *et passim*; HONIGMANN, *Liste de Nicée* 38; Sōkratēs 50 (HANSEN); RUGGIERI, *Episcopal Lists* 337; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 6f.; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch GALANES, *Pergē* 186 (fehlerhaft) u. Fedalto, *Hierarchia* I 251f. — ⁸ TURNER, *Canons* 169; *Mich. Syr.* I 317; RUGGIERI, a. O. 347; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 7; vgl. RUGE, a. O. — ⁹ *ACO* I 3, 140; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 7. — ¹⁰ *ACO* III 117; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 8. — ¹¹ *ACO* II 5, 60; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 8. — ¹² Könst. Porph., *De them.* 79. — ¹³ St. MITCHELL, *Anat. Arch.* 1 (1995) 16f.; DERS., *AST* 14/1 (1996 [1997]) 49–52, 55 (*Fig.*). — ¹⁴ MITCHELL et alii, *Anat. Stud.* 47 (1997) 160–163. — ¹⁵ MITCHELL, *Three Cities*; DERS., *Anat. Arch.* 1 (1995) 16f.; MITCHELL et alii, *Anat. Stud.* 47 (1997) 141–163 (*Fig.*). MITCHELL, *Arch. Rep.* 174f.

Panormos (Καυνίων Πάνορμος), heute die Ruinen im Bereich des Sarigerme Hotelparkes w. von Osmaniye mit der vorgelagerten Insel Baba Adası (→ Papas), 3 km w. der Mündung des → Indos (Dalaman Çayı), in NW-Lykien

▣ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Panormos als Deme von Kaunos in einer hellenist. Inschrift bezeugt (Ethnikon Πανομοεύς)¹. Kauniōn Panormos (‘Allhafen von Kaunos’) im röm. Portulan genannt², 120 Stadien (22,5 km) von → Ankōn (Arymaxa) u. 140 Stadien (26 km) von Kaunos entfernt. Diese Angabe, an der Küstenlinie (nicht Luftlinie) gemessen, weist auf Sarigerme. Im 5. Jh. ist Panormos Bistum in der Provinz Lykia, offenbar aus dem Bistum Kaunos ausgegliedert. Bischof Kratianos (Kratinos) wird in den Listen des Konzils von Chalkēdōn 451 zwischen Philippos von → Balbura u. Andreas von → Tlōs bzw. zwischen Andreas von Tlōs u. Nikolaos von Akarassos genannt³. Ein Siegel des 11. Jh. mit Nikolaos-Büste nennt einen Nikēphoros als ὠρῶντιάρχος Πανόρμου (*horrearius*, Getreideverwalter des lyk. Panormos?)⁴. In den spätma. Portulanen u. Seekarten vermutlich Prepia (Propia, Εὐπρόπια) genannt⁵. Prepia neben → Makrē u. Iasos (Asinkalesi in Karien) wichtiger Hafen im Emirat Mentēse (Handel mit Venedig)⁶.

Panormos war vermutlich urspr. die Hafensiedlung für → Pisilis, seit röm. Zeit scheint sich eine Bedeutungs- u. Siedlungsverlagerung zugunsten von Panormos vollzogen zu haben (vgl. → Laertes u. → Mylome).

Mon Im nw. Winkel einer breiten Meeresbucht hebt sich am Sandstrand ein niedriger, küstenparalleler Felsrumpf heraus, der im W u. SW von überwaldeten Felshöhen u. im S von der Klippeninsel → Papas geschützt wird; im O das kleine Mündungsgebiet des Sarisu. Der von Sanddünen überlagerte unregelmäßig trapezförmige Felsrumpf ist von einer befestigten röm.-byz. Siedlung überbaut; im O liegt die Nekropole auf einer abgesetzten Felsrippe; die n. Außenzone der Siedlung heute aufgrund der Küstensenkung versumpft⁷. Nach N, nahe des Dorfes Osmaniye, schließt sich der Kranz der umgebenden Höhen u. ist bis auf einen natürlichen Durchbruch von ca. 150 m verengt.

Abb. 287, 288

Der Felsrumpf wird an seinen oberen Rändern von einem spätkaiserzeitl. Mauerring umschlossen (mehrheitlich zweischaliges, durchgeschichtetes Bruchsteinmauerwerk; B 1,80 m), nur im N u. W von Wanderdünen nicht überdeckt⁸. Im Mittelabschnitt der N-Seite einfache (zerstörte) Toröffnung, nach W schließen sich zwei (verfallene) rechteckig ausspringende Türme u. im NW ein als Bastion ausspringender Eckturm (mit Schartenfenstern) an. An der Biegung im SW ist die Mauer an der Stelle teilweise auseinandergelassen, wo ein älterer Kernbau (Grabbau? aus kleinteiligem, dicht vermörteltem Bruchsteinkern u. eingebundener Ziegelschale [Ziegelhöhen 4 u. 8 cm]) in prominenter Lage über dem Strand (mit Sicht auf Papas) einbezogen wurde*. An mehreren Abschnit-

ten auf der Mauerinnenseite Verbreiterungen (bis auf 3 m), mehrheitlich Unterbauten für Treppen zu den Wehrgängen. Bautechnik u. Erscheinungsbild der Wehrmauer haben ihre nächste Parallele in der Isthmos-Mauer von → Lydai; die breit dimensionierte Schutzmauer in P. scheint in das 4. Jh. zu gehören.

Die bebaute Innenfläche (O–W mindestens ca. 180 m, N–S bis zu 120 m)⁹ ist als ein enges Netz mit zumeist rechtwinklig zueinander stehenden Gassen (außer im SW), in Einzelabschnitten wohl auch überwölbt, gegliedert. Die Gassenbreiten reichen von 3,50 bis 1,20 m. Der Häuserbestand ist erkennbar jünger als die Wehrmauer, da vielfach Hausmauern gegen die Innenseite der Ringmauer stoßen. Die ehem. zumeist zweigeschossigen Häuser auf kleinen rechteckigen oder quadratischen Parzellen, offenbar ohne Höfe, stehen – soweit in den Sandverwehungen erkennbar – an den Gassen eng nebeneinander (Abstände vielfach nur 0,80 m), in der Regel ohne gemeinsame Brandmauern¹⁰. Die Untergeschosse (Mauer-B ca. 0,68 m) haben als Vorratslager u. Stallungen durchwegs Schlitzfenster, die Obergeschosse (mit Balkenböden) als Wohnbereiche Rundbogenfenster u. Wandnischen. Türen mit Holzstürzen im Erd- u. Obergeschoß; der Zugang führt mehrfach über gemauerte Außentreppe (B ca. 0,70 m).

Das Mauerwerk wurde durchgängig aus örtlich gewonnenem schiefri-gen Bruchstein in zwei, oft ungenügend vermörtelten Schalen aufgesetzt u. verputzt (stellenweise Außenputz nachweisbar). Die Mauern vielfach gestoßen, nicht eingebunden. Einzelne Wände bis Firsthöhe erhalten (8–10 m; zuweilen wohl auch dreigeschossig), Satteldächer mit ca. 20° Neigung.

In der ö. Ortshälfte ein kleines, spätkaiserzeitl./frühbyz. Bad; an verschiedenen Stellen rechteckige Zisternen. Eine Frischwasserversorgung erfolgte aus den n. Höhen mit einem Aquädukt teils auf Bruchsteinmauerwerk (als Hangleitung am W-Rand der benachbarten Anhöhe)*.

Als einziger Sakralbau lässt sich im SW-Viertel (Neubauviertel?) ein kleiner einschiffiger Kirchenbau (Mauer-B 0,64 m) über einer Zisterne nachweisen¹¹. In der halbrunden Apsis ehem. zweigeteiltes Fenster (Außenmaß 1,63 m), in den Seitenwänden jeweils drei hoch angesetzte Fenster, Eingang im W (mit breitem älteren kaiserzeitl. Bogen), vielleicht Quertonnenvorhalle. Keine gesicherte Datierung (früh- oder mittelbyz.). Auffallend ist, dass im erhaltenen Baubestand *intra muros* sonst kein Sakralbau nachweisbar ist. Dies deutet darauf, dass der sichtbare Baubestand der Siedlung bereits im 4. Jh. entstand.

Unmittelbar vor der w. Wehrmauer liegen die teilweise verstürzten u. hoch verschütteten Mauern einer frühbyz. dreischiffigen Basilika (Naos L ca. 12,40 m, lichte B 11,70 m) mit runder Apsis¹². Ansatz für eine Pfeiler- oder Säulenarkatur am Apsiskopf noch erkennbar. S-Wand des Naos noch in Teilen aufrecht, mit mindestens zwei rechteckigen Fenstern (H 0,85 m, B 0,80 m; ehem. Holzsturz u. gemauerter Rundbogen zur Entlastung wie in den Häusern der Siedlung). In der Achse der Seitenschiffe, beiderseits der Apsis, zwei angesetzte langrechteckige Pastophorien (N-Pastophorion mit zwei Schlitzfenstern, S-Pastophorion abgestürzt). Der Kalottenansatz der stark ausgebrochenen Apsis erhalten, auf der Innenschale Scheinquaderung, darüber 2 cm starke Putzschicht. An N-Pastophorion mit Stoßfuge ein Parekklesion (B ca. 3,55 m) mit Apsis (Tiefe 1,42 m) angesetzt*.

Im NW auf dem ansteigenden Gegenhang (mit dem Aquädukt) querrechteckiger, zweigeschossiger frühbyz. Hallenbau*(Villa?; lichte L 13,60 m × 7,85 m¹³) *extra muros* mit zwei übereinandergelegten halbrund ausspringenden Apsiden in der N-Wand (kleines rechteckiges oder ehem. kreuzförmiges oberes Apsisfenster). Die W-Wand (B 0,65 m), nur mit Schlitzfenstern, später zugesetzt; O-Wand weitgehend weggebrochen (mit Fensterspur). Verputztes Bruchsteinmauerwerk mit gelegentlichen, extrem flachen Ziegeleinlagen. Innengliederung zerstört. S-Mauer wohl von einem älteren Gebäude übernommen. Mittelbyz. Freskoreste in der unteren Apsis (mit dreigeteiltem Figurenbild, links Engel?)

Abb. 288, 289

Abb. 290

deuten – trotz anderer Orientierung – auf eine mittelbyz. Nutzung als Kleinkirche¹⁴. Nischen bzw. Apsiden in gehobenen Profanbauten sind seit der spätröm. Zeit nicht ungewöhnlich; hier ist das große Haus in der S-Siedlung von → Kakaba zu vergleichen¹⁵. N. der Wehrmauer liegen im heute durch die Küstensenkung teils versumpften Vorgebäude (mit modernen Entwässerungskanälen) zahlreiche Fundamentmauern umfänglicher Baugruppen (Wirtschaftsbauten) mit unterschiedlichen Bauachsen (teilweise in kleinteilige Raumfolgen gegliedert)*. ¹⁶. Eine Hafengebucht ist hier auszuschließen*. ¹⁷. Im Hügel- u. Kuppengelände nach O (jetzt Hotelbauten) vereinzelte freistehende mittel-/spätkaiserzeitl. Grabhäuser, eingetiefte Grabkammern unterschiedlicher Größen (mit Tonnengewölben, wohl Steinplattenverschlüsse wie → Melanippē, → Olympos, → Perdikonēsi, Bruchsteinmauerwerk mit Scheinquaderung) u. Chamosorien. An den Hängen auch Einzelhäuser ohne erkennbare Ordnung u. eine (mittelbyz.?) Kleinkirche¹⁸.

In der Nähe der Streubauten im NO/O liegen Mauerteile einer dreischiffigen frühbyz. Basilika (L ca. 18,70 m, B 15,00 m) mit verschiedenen Anbauten u. Atriumshof(?); runde ausspringende Apsis (lichte B 5,70, Tiefe 3 m)¹⁹.

Ca. 1 km n. der Siedlung auf einem Felshang (107 m ü. NN) in der Flur İnan Şirket ein kleiner, unregelmäßiger, polygonal geführter Wehrmauererring (ca. 80 × 50 m)²⁰ aus örtlichem Bruchstein (Mauer-B 0,74 m; Fugenstrich, Rüstlöcher) mit vereinzelt ausspringenden, innen offenen Rechtecktürmen. Toröffnung wohl ausgebrochen u. nicht erkennbar, keine sichtbare Innenbebauung*. Die Funktion der Anlage (private Kleinbefestigung?) bleibt offen; aufgrund des Bruchsteinmauerwerks frühbyz. (5./6. Jh.).

Meilenstein, offensichtlich unter Kaiser Julian (361–363) erneuert und der Name des Kaisers Gratian (367–383) hinzugesetzt (Meilenzählung von Kaunos?)²¹. Vereinzelt Werksteinspolien im Hotelgelände, u. a. frühbyz. Marmorkapitelle (sog. Leierkapitelle) u. ein mittelbyz. Kapitell²². *

Die Bauzeugnisse in Panormos bieten aufgrund ihrer Entwürfe u. Bautechnik mit (verputzten) Bruchsteinmauern ein weitgehend einheitliches spätröm.-frühbyz. Siedlungsbild, das aber offensichtlich einen kaiserzeitlichen Siedlungskern überlagert. Die beiden monumentalen Grabbauten mit Ziegelwerk auf dem Siedlungshügel und auf der Insel → Papas, wie auch einige mittel-/spätkaiserzeitl. Bauten im Typus der Grabtempel weisen auf einen kaiserzeitlichen, vielleicht auch schon älteren wirtschaftlich erfolgreichen Siedlungsort. Auffällig ist die dichte, einheitliche u. eigenständige Überbauung in spätantiker Zeit. Parallelen dieser ausgeprägten Siedlungsform in → Arif, → Olympos, → Perdikonēsi, → Melanippē u. möglicherweise in → Mylomē.

Bereisung *1991, 1995.

¹ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91. — ² Stadiasmos 495. — ³ *ACO* II 1, 2 [202] 146; [226] 51; [233] 121; HONIGMANN, *Original Lists* 56, Nr. 282. — ⁴ ZACOS-NESBITT 634; J.-C. CHEYNET, *Un aspect du ravitaillement de Constantinople aux Xe/XIe siècles d'après quelques sceaux d'hôtreiaroi*. *SBS* 6 (1999) 17. — ⁵ KRETSCHMER, *Port.* 246, 524, 665; *Carta Corton.* 208; DELATTE, *Port.* 251; CAPACCI, *Toponomastica* Nr. 15599–15607. — ⁶ ZACHARIADOU, *Trade* 130. — ⁷ Lageskizze von H.-O. Lamprecht bei LOHMANN, *Reisenotizen* 66, Abb. 2. — ⁸ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 142–164 sahen offenbar 1986, vor dem Bau der Hotelanlage, einen noch ausgedehnteren Ruinenbestand. — ⁹ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 142. — ¹⁰ Vgl. Kartierung HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 143, Fig. 1, 144. — ¹¹ ZAH, *Typologie* 88, Fig. 2, 26. — ¹² HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 152. — ¹³ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 154. — ¹⁴ Dieser Bau offenbar bei F. v. HOLBACH, *Athener Mitt.* 34 (1909) 397 erwähnt, ebenso ROOS, *South-eastern Caria* 68. — ¹⁵ Vgl. eine frühbyz. Villa mit zweigeschossigen Apsidenräumen 'Sinekale' in Kilikien (*TIB* 5, 412); G. DAGRON-O. CALLOT in: *Aetos. Studies in honour of C. Mango*. Stuttgart–Leipzig 1998, 58–61 (*Fig.*). — ¹⁶ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 143, Fig. 1, 153; Die hier angesprochenen 'long jetties/breakwater' scheinen wohl Fundamente der großen Baugruppen zu sein. — ¹⁷ Anders HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 153. — ¹⁸ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 154–158. — ¹⁹ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 158–160, Fig. 6. — ²⁰ HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, *Osmaniye* 163; LOHMANN, *Reisenotizen* 72, A. 97. — ²¹ ROOS-HERRMANN, *Südöstl. Karien* 35, Abb. 9, 39f., Nr. 2; FRENCH, *Catalogue* 855. — ²² LOHMANN, *Reisenotizen* 71, A. 93.

RUGGIERI, *Architettura e urbanistica nell'Impero Bizantino: VI–IX secolo*, in: *Byzantina Mediolanensia. V Congresso Nazionale di Studi Bizantini Milano, 19–22 ottobre 1994. Atti a cura di F. CONCA*, Messina 1996, 383; MORRISON–SODINI, *Economy* 180 u. Fig. 5.

Paonala (Παοναλα), in Pamphylien(?), genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon Am oberen Kuppel-Rand eines Silberkelches des 6. Jh. im Bayerischen Nationalmuseum München (Inv.-Nr. 66/154) nennt eine Inschrift den Schatz des heiligen Konōn von Paonala (καμίλιον τοῦ ἁγίου Κόνωνος Παοναλων)¹. Das Konōn-Patrozinium weist auf den isaur.-lykaon.-pamphyl. Raum. Die Inschrift des Silberkelches bezeugt eine Konōn-Kirche in Paonala. Zum Ortsnamen vgl. → Paunalla.

¹ R. KAHSNITZ, in: R. BAUMSTARK (Hrsg.), *Rom und Byzanz. Schatzkammerstücke aus bayerischen Sammlungen*. München 1998, 105–107, Nr. 15 (*Lit, Fig*).

Papas (Παπᾶς νησί, Papanisi¹), heute Baba Adası, Insel, etwa 500 m s. von → Panormos, 34 km wnw. von Makrē, in NW-Lykien

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Im spätm. griech. Portulan ein Gebäude mit Kuppel auf dem Gipfel der Insel erwähnt (ἀπάνω τοῦ στέκει κτίσμα καὶ κάμνει τροῦλα)². Vielleicht mit der Insel *Fata/Fate/Fatis/Fana/Fans* der italien. Portulane u. Seekarten identisch (→ Rodussa). Im türk. Segelhandbuch von 1521 *Kara doğan/Karadoğan Baba* genannt³.

Mon Kleine Felseninsel, ca. 500 m vor der Strandbucht von Panormos u. der Mündung eines Baches; von der S-Seite her unzugänglich. Auf dem höchsten Punkt (ca. 70 m ü. NN) der NW-Hälfte ein ehem. ca. 20 m hoher pyramidaler Grabbau der röm. Kaiserzeit (2./3. Jh.) auf quadratischem Grundriss (14 × 14 m, Sockelhöhe ca. 4,50 m). Im Inneren zwei übereinandergelegte Kuppelsäle. Kernmauerwerk aus *Opus caementicium*, die Außenschale aus Ziegeln (*Opus testaceum*) mit Kalksteinbindern geschichtet. Der ausgebrochene Zugang zur runden Grabkammer (Dm. 5 m) liegt im O, im Inneren drei Nischen als *Loculi* u. ein Thologewölbe⁴ (→ *Hist*). Der Grabinhaber scheint aufgrund der topograph. Situation im Gebiet von → Panormos gewohnt zu haben.

Im O der Insel Gebäudeterrasse u. Fundamentspuren eines (schon hellenist.?) Hanghauses (Villa mit Seeblick), Dachziegel, spätklassisch–hellenist., geringe frühbyz. Keramik⁵; große Mauer am N-Rand der Insel⁶.

¹ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ² DELATTE, *Port.* 251f.; ROBERT, *Caunos* 519. — ³ Pīrī Re'īs 791; Pīrī Reis 4, 1663. — ⁴ F. V. HOLBACH, *Athener Mitt.* 34 (1909) 393ff.; MAIURI, *Esplosazioni* 120f. (*Fig*); DERS., *Viaggio* 419–421; ROOS, *South-eastern Caria* 70; HORN–HOOP, *Kreuzen* 113; H. V. HESBERG, *Römische Grabbauten*. Darmstadt 1992, 120, Fig. 67; LOHMANN, *Reisenotizen* 76–78; 75, Abb. 3, Taf. 18, 2–19, 1 (entgegen der Annahme S.76 ist ein Grabzugang zu erwarten). — ⁵ LOHMANN, a. O. 78, Taf. 19, 2. — ⁶ H. LOHMANN, brieflich 4. 9. 2000.

Parableia (Παραβλεια, Ethnikon Παράβλιος), Deme von → Kaunos¹, in der Nachbarschaft von → Artuba, an der nw.-lyk. Küste, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 90f.; ZGUSTA, *Ortsnamen* 470.

Partaëssos (Παρταησσός)¹, Ortschaft in Lykien, im Umkreis des → H. Siōn-Klosters, unweit von → Nea Kōmē, genaue Lage unbekannt

Hist Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte 6. Jh. von Nea Kōmē kommend die Kirche (*euktērion*) des aus → Gagai stammenden H. Apphianos in Partaēssos u. geht hinab nach → Symbolon². Ein *Anagnostēs* Apphianos begegnet inschriftlich im Silberschatz von Kumluca (→ Korydalla)³.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 473. — ² Vita Nik. Sion. 88f. (c. 57); ŠEVČENKO, Sion Treasure 50; BLUM, Vita Nic. Sion. 117. — ³ ŠEVČENKO, Sion Treasure 55.

Pasanda (Πασά[ν]δα, Ethnikon Πασανδῆς ἀπὸ Καύνου)¹, Ruinen bei Gökbel-Payamlı, ö. vom Solungur (Sülüngür) Gölü², 8 km sö. von → Kaunos, in NW-Lykien

▣ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Die in den Tributlisten des Attisch-Delischen Seebundes genannte Stadt *Pasanda*³ wohl identisch mit *Pasada*, das nach dem röm. Portulan 30 Stadien (etwa 6 km) von Kaunos entfernt lag⁴. Das Ethnikon Πασανδεύς ist für eine Deme von Kaunos in einer hellenist. Inschrift bezeugt⁵. Identisch mit → Sasanda?

Mon Ruinen (Befestigungsmauer, Tempelgräber, Stelenbasen) n. des Weges von Gökbel nach Mergenli (Merkenli)⁶.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 473; BLUMEL, Ortsnamen 176. — ² TK Fethiye IIç/23. — ³ ATL I 370–371; MEIGGS, Empire, Taf. IV, Nr. 65; TIETZ, Golf von Fethiye 34f., A. 156. — ⁴ Stadiasmos 495; ROBERT, Études anatoliennes 504, A. 2; G. E. BEAN, Pasanda. PECS 679. — ⁵ BEAN, Caunus I 21, Nr. 5, Z. 2. 14; 23, Nr. 6, Z. 13; ROBERT, Bull. ép. 1954, Nr. 229; Ch. MAREK, AST 11 (1993 [1994]) 91. — ⁶ ROOS-HERRMANN, Südöstl. Karien 31–35; BEAN, Maeander 179; ROOS, Rock-Cut Chamber-Tombs 44–46 (Fig).

Patara (Πάταρα, Patera), heute Kelemiş Harabeleri¹, 1 km ssw. von Kelemiş (Gelemiş), am S-Rand der vom → Xanthos Potamos gebildeten Schwemmlandebene in W-Lykien, 5 km sö. der Mündung, 10 km s. von Xanthos (zugleich als dessen Hafen)

▣ 29⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Epichorisch lyk. *Pttara* genannt², erscheint Patara erstmals bei Hekataios (um 500 v. Chr.) als *Polis Lykias*³. Berühmt durch sein Apollōn-Orakel⁴, gewann Patara besondere Bedeutung durch seinen Hafen: im Portulan des 4. Jh. v. Chr. steht Πάταρα πόλις [ἡ] καὶ λιμένα ἔχει⁵; in einem der 'Brutus-Briefe' der μέγιστος λιμὴν der *Patareis* genannt⁶. 257 v. Chr. wurde ein Schiff aus Alexandria in Ägypten auf dem Weg nach Arsinoë in Kilikien (Korakēssion) bei schweren Winterstürmen nach Patara verschlagen⁷. Unter Ptolemaios II. Philadelphos erhielt die Stadt wegen der Bedeutung ihres Hafens den ephemeren Namen seiner Schwester Arsinoë⁸. 197 v. Chr. eroberte Antiochos III. P. gemeinsam mit → Andriakē, → Kōrykos, → Limyra, u. → Xanthos⁹. Münzprägung eines namentlich nicht genannten Dynasten mit dem Stadtnamen von ca. 425–360 v. Chr., dann von ca. 168 v. Chr. bis 43 n. Chr. als Mitglied des Lyk. Bundes¹⁰ (mit dem Bundesarchiv¹¹) u. von 242–244 n. Chr. unter Gordian III. u. Tranquillina¹². Unter Gordian III. Homonoia-Prägungen mit Myra¹³. Patara war spätestens Ende 1. Jh. v. Chr. Hauptort im Lyk. Bund (*caput gentis*)¹⁴, zählte zu den sechs Städten mit drei Stimmen¹⁵, ist inschriftl. neben Limyra, Myra, Tlōs, Telmēssos (→ Makrē) u. Xanthos als μητρόπολις τοῦ Λυκίων ἔθνους bezeugt¹⁶, führte zwei Neokorien¹⁷ u. wurde Residenz des Statthalters der unter Kaiser Claudius eingerichteten Provinz *Lycia*¹⁸ (bis zur Einrichtung der Doppelprovinz Lycia/Pamphylia nach 72 n. Chr. unter Kaiser Vespasian, → Pergē). 68 n. Chr. erschütterte u. überschwemmte ein Erd- u. Seebeben die Stadt¹⁹. *Megala Kasseia* genannter Agon des Lyk. Bundes²⁰. Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. wurde 147 n. Chr. das Bühnengebäude (προσκήνιον) des Theaters von Patara neu errichtet²¹. Opramoas von Rodiapolis spendete schon vor diesem Erdbeben 20.000 Denare für das Apollōn-Orakel u. eine damit

verbundene *Panēgyris*; nach dem Erdbeben gab er 18.000 Denare für eine Doppel-Stoa (κατασκευὴ στοᾶς διπλῆς) am Hafen²² u. stiftete nochmals nach 152 für die Hafensteroa, für die *Panēgyris* u. das σιτομέτρον²³. Kaiser Hadrian, der im Frühjahr 131 n. Chr. Patara besuchte, ließ das Granarium (wie in → Andriakē) errichten²⁴. Als Station an der Küstenstraße in der *Tab. Peut.* genannt²⁵. Nach Auflösung der Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia* (Mētropolis Pergē) wurde nicht Patara sondern Myra Mētropolis der neuen Provinz *Lykia*²⁶. 537 verbannte Belisar Papst Silverius nach Patara; da sich der Bischof von Patara für ihn einsetzte, kehrte er auf Weisung Kaiser Iustianians I. nach Italien zurück, wo er – neuerlich verbannt – noch 537 auf der Insel Ponza (Palmaria) im Golf von Gaeta starb²⁷. Paulos Silentarios nennt im 6. Jh. in der Ekphrasis der Hagia Sophia das waldreiche Gebirge im Hinterland von Patara (Πατάρων εὐδενδρος ἐρίπνη)²⁸. Nach einer zwischen 750 u. 850 (vielleicht in Kpl.) geschriebenen Vita des in Patara geborenen H. Nikolaos von Myra war Patara damals nur mehr eine κόμη (... Νικόλαος πόλεως μὲν ὑπῆρχε Πατάρων, μιᾶς τυγχανούσης τῶν τηρικαῦτα περιφανῶν πόλεων τῆς Λυκίων ἐπαρχίας, εἰ καὶ τὰ νῦν κόμης περιγραφὴν μόγις διασώζειν λέγεται)²⁹. Als Bistum erscheint Patara in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. als Suffragan von Myra mit auffallend niedrigem Rang (in der *Notitia* 1 an 31. Stelle von 36 Bistümern)³⁰.

Der Kirchenschriftsteller u. Bischof Methodios von → Olympos kam nach Patara, um Theophilos zu treffen, der dort wegen eines Sturmes gelandet war. Im Haus des Arztes Aglaophōn fand der Dialog über die Auferstehung statt³¹. Er erlitt möglicherweise 312 als Bischof von Patara das Martyrium³². Am Konzil von Nikaia nahm 325 Eudēmos von Patara als einziger lyk. Bischof teil³³ (Patara war damals vielleicht Mētropolis der neu gegründeten Provinz Lykia, bevor Myra diese Stelle einnahm). Auf der Synode von Seleukeia unterschrieb 359 Eutychianos von Patara als Arianer³⁴. Ein anderer Eudēmos von Patara begegnet 375 in der Korrespondenz des Basileios von Kaisareia u. 381 als Teilnehmer am Konzil von Kpl.³⁵. Kyrinos unterschrieb 451 in Chalkēdōn u. 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.³⁶. In Kpl. 536 durch Lykinos³⁷, in Nikaia 787 durch Anastasios³⁸ u. in Kpl. 879 durch Theodulos³⁹ vertreten. Geōrgios von Patara erscheint in einem Brief Kaiser Rōmanos' IV. 1069 unter den Metropoliten (!)⁴⁰, ein weiterer Geōrgios ist 1157 als Bischof von Patara bezeugt⁴¹.

Von Milet, über Kōs nach Rhodos, erreicht der Apostel Paulus im Jahre 57 Patara, wo er ein Schiff nach Tyros findet⁴². Als Besuchsort des Paulus u. als Geburtsort des H. Nikolaos⁴³ blieb Patara bekannt. Das Kap (ἄκρα) von Patara trug ein σῆμα πρὸς ζέφυρον u. fand als Landmarke (ἡ Πατάρων ἄκρα μεγάλη, ἡ Παταρχίς ἄκρα) Eingang in die geograph. Literatur. Es galt als Grenze zwischen Lykien u. Karien bzw. zwischen dem *Aigaion* u. dem *Sidonion Pelagos*⁴⁴. Der röm. Portulan verzeichnet Patara zwischen den → Xenagoru Nēsoi u. der Mündung des Xanthos Potamos⁴⁵. Bischof Willibald von Eichstätt verbrachte den Winter 723/24 an einem *locus, que dicitur Patera*⁴⁶. Im 10. Jh. nennt Konstantin Porphyrogennētos Patara zwischen Telmissos (→ Makrē) u. Xanthos im Thema Kibyrraiōtōn⁴⁷. Bei der *Translatio Nicolai* kamen die Barensen 1087 zwischen *Magesta* (→ Megistē) u. dem *Limēn Perdikeas* (→ Perdikia) auch an Patara, Geburtsort des H. Nikolaos, vorbei⁴⁸ (für die Strecke zwischen Megistē u. Patara gebraucht der Translationsbericht den Ausdruck μεσοπελαγίσαντες)⁴⁹. Zwischen Patara u. Rhodos kam es 1099 zu einer Seeschlacht zwischen Byzantinern u. Pisanern⁵⁰. 1102/1103 fuhr der Jerusalem-Pilger Saewulf sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise an *Patera* (*Patras*) vorbei⁵¹. Auch der russ. Abt Daniel reiste 1106 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise über *Patara* (*Patera*); auf der Rückreise wurde sein Schiff in der Nähe von Patara von Piraten überfallen u. beraubt⁵². Im Bericht über die Reise Bohemunds II. im Jahre 1126 von Apulien nach Antiocheia Patara genannt⁵³. Um 1140 besuchte der isländische Pilger Nikulas von Pvera *Patera*, Geburtsort des H. Nikolaos, wo ihm die 'Schule' des Nikolaos gezeigt wurde⁵⁴. Der arab. Geograph Idrisi nennt 1154 al-Bāṭ-*ra*

als Stadt des (lyk.) Festlandes zwischen al-Qaiqab (→ Kakaba) u. dem Ğün al-Maqrī (Golf von Makrē, → Glaukos Kolpos)⁵⁵. König Philipp II. von Frankreich fuhr 1191 von der Insel *Castellum Ruge* (→ Megistē) kommend an Patara vorbei (*fecit transitum per montem excelsum, in cuius summitate sita est Patara civitas, in qua natus fuit et diu conversatus beatus Nicholaus*)⁵⁶. Im ältesten spätma. Portulan (um 1200) wird die *urbs Patara* ebenfalls als Geburtsort des *beatus Nicholaus* erwähnt und vermerkt: *Habet quoque portum in sinu ante se a facie septentrionali. Hec per transfretum pelagi respicit in austrum Alexandriam Egypti iam dictam per ml. .dcl. In exitu portus prefate Patere urbis sunt que dicuntur .VII. Capita* (→ Sete Kaboi)⁵⁷. Im Portulan um 1250 *Patara* zwischen Sette-capi (Sete Kaboi) u. *le Donne* (→ Ochentres), sowie als Landmarke für die Entfernungsmessung nach Rhodos verzeichnet⁵⁸. Marino Sanudo (1321) erwähnt zwischen der *Insula de → Polcellis* u. *Perdichias* (→ Perdikia) *Megradicum sub Patra* mit dem Vermerk: *Bonum habet portum ex parte Orientis, aqua tamen carentem; et ex parte terrae custodia est adhibenda*⁵⁹. Patara hatte damals offensichtlich weiterhin einen guten Hafen, die Wasserversorgung durch die antiken Einrichtungen (Aquädukte, Zisternen; → *Mon*) war aber nicht mehr intakt. Statt *Megradicum sub Patra* steht im Portulan Parma Magliabecchi (um 1400) *cauo di megaticho*⁶⁰. Megaticho = μέγα τεῖχος bezeichnet vielleicht das byz. Kastron unterhalb des Theaterhügels oder die hellenist. Festung, die *Akra* (?) von Patara. Die bisher nicht erklärable Eintragung *p(orto) samarge*⁶¹ in der Karte von Pisa (um 1300) ist vielleicht eine Verballhornung von *Megateichos*, ebenso wie *Megatico/Megarico* der späteren Seekarten⁶². Eine anonyme Seekarte des 15. Jh. nennt nach *Pocelle* (→ Polcellae) *Megatico Patara*⁶³. Um 1340 war *Pathera civitas quondam nobilis et pulcherrima* von den Türken zerstört (*sed nunc per Turchos destructa*)⁶⁴. In einem spätma. griech. Portulan wird die von weitem sichtbare „Landmarke“ (σημάδι) – vermutlich die lyk. Akropolis (ca. 190 m ü. NN) – von Patara hervorgehoben⁶⁵; ein anderer gibt nur die Lage zwischen Sete Kaboi u. *Kalmareia* (→ Kalamini [Kalkan]) an⁶⁶, ein dritter Portulan bietet eine ausführliche Situationsschilderung: *καὶ εἶναι ἕναν καστρουλάκιν χαλασμένον. καὶ εἶναι σπλάτζα, καθάριος τόπος· καὶ ὅπου θέλεις ῥάξει. καὶ εἶναι καὶ ποταμὸς διὰ νερὸ νὰ πάρης*⁶⁷. Hervorgehoben wird das in Ruinen liegende Kastron, der saubere Strand mit gutem Ankergrund sowie ein Fluss für die Versorgung mit frischem Wasser. In einem weiteren griech. Portulan Patara nur als Heimat des H. Nikolaos genannt⁶⁸. Im Portulan Rizo (um 1490) Verschreibung *pantarcha*⁶⁹. 1484 *Patroon* als Anlegestelle u. das Meer zwischen Patara u. Rhodos als *maer de Patroon* genannt⁷⁰.

Cem, Sohn Sultan Mehmeds II. u. Statthalter in Karien (Mentesche), verhandelt 1478/79 in Patara mit den Johannitern von Rhodos⁷¹.

Aus den vorkonstantinischen *Acta Leonis et Paregorii* kennen wir ein *Tychaion* am *Forum* (wohl die Agora) von Patara⁷². Sōphronios (7. Jh.) berichtet über die wunderbare Heilung des Lykiers Mēnas von Patara von der Wassersucht⁷³. → *Telephios Dēmos*.

Mon Sö. des sumpfigen Xanthos-Deltas (B ca. 8 km) gliedert sich die felsige Küstenlinie in kleinere Kuppenzüge mit schmalen Buchten. Eine dieser engen Buchten öffnete sich in der Antike als trichterförmiger Naturhafen (L ca. 2 km, B ca. 100 m)⁷⁴, an dessen O-Seite das flache gegliederte Hügelvorland geschützte Landstreifen und Siedlungsflächen anbot. Der Siedlungsraum wird von einem Höhenkranz eingefasst u. öffnet sich mit einem Naturweg durch ein natürliches Felstor (Kısık; auf dem Ada Tepe hellenist. Wehrbau oder Turmgehöft, 13 × 18 m⁷⁵) nach N, der einzige Landzugang zur Stadt.

Die topographische Situation hat sich seit der Antike verändert: Küstensenkungen (→ Letoon, Makrē, Andriake u. a.) haben in Verbindung mit einer sich allmählich schließenden Nehrung aus hohem Flugsand zur Abriegelung des ehem. Hafens und zur Versumpfung sowohl des Hafens als auch der flachen Uferzone geführt⁷⁶. Die ehem. vorzügliche geschützte und zugleich zum Meer offene Lage war außerordentlich siedlungs-

freundlich. Daher ist hier eine vor- u. frühgeschichtliche Siedlung anzunehmen, die durch Einzelfunde (bronzezeitl. Steinbeil u. Gefäßkeramik auf dem Tepecik) seit dem 7. Jh. v. Chr. bezeugt ist⁷⁷.

Spätestens seit klass. Zeit existieren zwei Siedlungskerne: Ein Höhenort als Akropolis-siedlung (Dynastensitz) auf dem beherrschenden Doğucasarı (190 m ü. NN) – wohl der keilschriftl. bezeugte Berg *Patar* – mit spätklass.-frühhellenist. Ringmauern aus Quadern u. einer sich nach W senkenden Terrassensiedlung⁷⁸. Eine frühbyz. Basilika mit Atrium (L 28,7 m, B 14,95 m) stand auf der abgeflachten Kuppe des Doğucasarı⁷⁹. Die hellenist. Wehrmauern, möglicherweise zu einem Dynastensitz gehörig, sind in byz. Zeit ergänzt u. zu einem mittelbyz. Kleinkastell ausgebaut worden⁸⁰. Jüngstes Bauzeugnis ist eine mittelbyz. Kapelle oder Kleinkirche auf der Burg. Nw. dieser Höhe hebt sich am ö. Hafensaum die allseits gleichmäßig abfallende Kuppe des Tepecik (H 36 m ü. NN) als Hafensiedlung seit dem 7. Jh. v. Chr. ab. Im Gelände zeichnen sich frühe Terrassenmauern (Polygonalmauerwerk) ab⁸¹.

Vermutlich schon in hellenist. Zeit (→ *Hist*) breitet sich die Siedlung vom Tepecik bis an den östlichen Saum des Meeresarms aus. Die Gunst der Hafenlage führt spätestens in der frühen Kaiserzeit zum großzügigen urbanen Stadtausbau (ca. 23,6 ha) bis zur s. Kuppe Kurşunlu (Höhe 65 m ü. NN) an der Hafeneinfahrt. Ausgrabungen einzelner Straßenabschnitte lassen auf ein orthogonales (vermutlich schon hellenist.) Straßennetz schließen, das in der Kaiserzeit ausgebaut wurde. Zwei Straßennetze – ein nordsüdliches vom Tepecik nach S bis zu der S-Mauer der spätröm. Befestigung u. ein SW–NO gerichtetes (wohl jüngeres) Netz in der Achse des Theaters u. des Buleuterions – stehen stumpfwinklig zueinander. Die Verkehrserschließung der Innenstadt erfolgt über eine N–S gerichtete, von Kolonnaden u. Stoiä gesäumte Hauptstraße (gepflastert, B 12,65 m, ohne Geleisespuren, neue frühbyz. Randbebauung)⁸², Seitenstraßen mit Breiten von 2,50–3,50 m.

Markante kaiserzeitl. Bauten prägten bis in die byz. Zeit das Stadtbild:

Im N, auf der Grenzlinie zwischen N-Nekropole u. Stadtraum, steht seit hadrianischer Zeit der von der *Mētropolis* gestiftete Ehrenbogen für Mettius Modestus, Statthalter der Provinz Lycia/Pamphylia, und seine Familie. Das dreitorige Bogenmonument (B 19 m, H 10 m) mit je sechs Büstenkonsolen zu beiden Seiten war das Torsymbol für die unbefestigte Stadt⁸³.

Im S am N-Hang des Kurşunlutepe liegt das Theater mit einem Diazoma, urspr. wohl hellenist., in tiberischer Zeit vom Apollon-Priester Polyperchon erneuert u. das Bühnengebäude 147 n. Chr. (nach dem Erdbeben von 141) mit Mitteln der Vilia Procula u. ihres Vaters Veius Titianus neu errichtet⁸⁴. Über dem Theater stand ein kleiner Dionysos-Tempel⁸⁵. In frühbyz. Zeit wurden offenbar keine Bauglieder in größerem Umfang für den Mauerbau aus dem Theater entnommen. Auf der Spitze des Hügels eine nahezu kreisförmige Felszisterne (Dm. bis 12 m, T 8 m, in der Mitte ein 11 m hoher Stützpfeiler, Felstreppe)⁸⁶.

Im S der Stadt stand ein Buleutērion (43 × 29 m) als breit gelagerter Bau mit weittragendem Dachstuhl (in frühbyz. Zeit in die Stadtbefestigung einbezogen)⁸⁷. Ebenso stadtbildprägend waren die vier Thermen der Stadt⁸⁸, so die Vespasiansthermen (Bau in neronischer Zeit, Vollendung unter Vespasian) u. die Hafenthermen⁸⁹ (Hurmalk, 'Dattelpalmen-Therme', dort zur Straßenseite frühbyz. Ladenbebauung⁹⁰). Vermutlich schon in neronischer Zeit begann der Bau einer Fernwasserleitung (35 km, Freispiegel- u. Druckleitung mit Bögen u. Brücken) aus einem Quellhorizont am Kızıltepe bei İslamlar in die Stadt⁹¹ (→ Firnaz). Am Tepecik ist der Aquädukt über den Ehrenbogen für Mettius Modestus geführt worden⁹².

Von acht bezeugten Tempeln blieb nur ein kleiner korinthischer Antentempel (L 13 m, B 9,70 m, erh. H 8 m), einbezogen als Eckbastion in die Stadtmauer, erhalten⁹³. Das

berühmte Apollon-Orakel könnte im Norden, am Westhang des Tepecik nahe am Hafensaum – an der Stelle der späteren Hafenkirche? – oder nordöstlich am Quellheiligtum gelegen haben⁹⁴.

Unmittelbar nach Einrichtung der röm. Provinz u. Pataras Erhebung zur Provinzhauptstadt (43 n. Chr.) wurde im Stadtzentrum ein Ehrenmal des lykischen Volkes unter dem Statthalter Q. Veranius für Kaiser Claudius errichtet. Das 4,77 m hohe Denkmal (rechteckiger Grundriss, unten 1,62 m × 2,35 m, auf Stufensockel) trug vielleicht eine Statue des Kaisers. Auf der Frontseite des Denkmals die Stifterinschrift, die übrigen Seiten der *Stadiasmos*, eine Straßenliste der Provinz Lykien⁹⁵. Die Quader des Monuments wurden in spätröm./frühbyz. Zeit als Spolien in einem nö. Eckturm der neuen Wehrmauer verbaut⁹⁶.

Verkehrsgünstig lag das große eingeschossige Granarium (70 m × 25 m) des Hadrian parallel über dem Hochufer am w. Rand des Hafenbeckens, im Abstand von ca. 8 Metern. Zweigeschossige Fassade mit großer Inschrift über den Vordachkonsolen; Fassade aus Werksteinquadern (Kalkstein) mit feingespitzter Bosse u. Randschlag; auf der Obergeschossfassade Spuren eines roten Putzmörtels. Innenmauern der acht gewölbten Kammern aus kleinteiligem Quaderwerk, teils mit Schrägfugen. Innere Kammermauern (mit stabilisierenden Wandpfeilern und Verbindungstüren) in gröberer Quaderbearbeitung mit Polygonalmauerwerk⁹⁷. Das Horreum ist vermutlich bis in das 1. Viertel des 7. Jh. als Zwischenlager für (ägypt.) Getreide genutzt worden.

Am Hang der sw. Hügelkuppe, nahe über der Hafeneinfahrt u. gegenüber der Stadt auf dem O-Ufer, hebt sich über einem Felsen ein großer quadratischer Podiumssockel aus schweren Quadern mit ringförmigem Mauerwerk (Tempel, Grabbau oder Leuchtturm?) heraus, in der Nähe verstreute Halbrundsäulen u. Inschriftquader mit Einlassungen für Bronzebuchstaben⁹⁸.

Die lykischen, hellenist., kaiserzeitl. u. frühbyz., vielfach dicht belegten, variantenreichen Nekropolen (Felskammergräber, Felsfassadengräber, Tempelgräber, gebaute Kammergräber, Altargräber, Sarkophage [u. a. attische Importsarkophage], u. a.) lagen vornehmlich im N u. NO der Stadt⁹⁹. Mehrere große, gebaute Tempelgräber prägten das Bild der Nekropolen u. den Prospekt der Bucht. Ein besonders aufwendiger, gewölbter Pseudoperipteros (A) lag n. des Granariums mit seiner Fassade zur östlich gelegenen Stadt gerichtet¹⁰⁰. Ein Teil der großen kaiserzeitl. Grabbauten sind bereits in frühbyz. Zeit für die Befestigungsanlagen u. für die Querschiffbasilika abgebaut worden¹⁰¹. Die kaiserzeitl. Gräber teils in frühbyz. Zeit weiter genutzt, teils ausgeraubt¹⁰². In byz. Zeit ärmliche, einfache Raumbauten (aus Bruchsteinen und Spolien mit nur noch geringer Mörtel-, sonst Erdbindung) zwischen den Gräbern u. in den Tordurchgängen des Mettusbogens.

Eine hellenist. Schutzmauer ist bisher nicht nachweisbar, in der röm. Kaiserzeit war die Stadt zu allen Seiten offen. Erst in spätröm./frühbyz. Zeit ist das Stadtzentrum in der Ebene am Hafen mit einer stark gewinkelten Mauer (zweischalig, B ca. 1,70 m/2,50 m, aus Spolienquadern, u. a. auch Säulentrommeln ohne erkennbare Ordnung, geringe Mörtelbetten) umschlossen worden¹⁰³. Charakteristisch sind die in Abständen von ca. 30 m errichteten querrrechteckigen vorgesetzten Türme (in den Sockelgeschossen offenbar massiv; offen bleibt, ob Obergeschosse errichtet wurden). Vespasiansthermen und Buleuterion wurden als Großbauten in den Mauerring einbezogen (vgl. → Limyra, Sidē)*. Der Kurtinenverlauf nimmt deutlich Rücksicht auf den Grundriss des inneren Stadtzentrums, die O-Mauer scheint auf einer Straßenachse gesetzt zu sein (vgl. eine ähnliche Rücksicht in → Sidē). Als Toranlage der spätröm./frühbyz. Mauer ist bisher nur das S-Tor nachgewiesen¹⁰⁴. Aufgrund der Spoliennutzung ist die Wehrmauer im späten 4. Jh., spätestens im 5. Jh. entstanden, in Bestand u. Entwurf steht sie der Attius Philippus-Mauer in Sidē nahe; literarisch-epigraphische Zeugnisse aus Lykien in → Tlōs u. in →

Abb. 292

Myra weisen auf das mittlere 5. Jh. (in die Zeit Markians)¹⁰⁵. Dem widerspricht auch nicht der Bau der großen Basiliken *extra muros* im späten 5./6. Jh. (vgl. die Situation in Sidē).

Nach Ausweis der frühbyz. Kirchenbauten und verschiedener privater Bauten, so an den Hafenthermen¹⁰⁶, bedeutete diese Befestigung des Stadtkerns keine Reduktion der in dieser Zeit genutzten Siedlungsfläche.

Aus früh- u. mittelbyz. Zeit lassen sich in der gesamten antiken Stadtfläche mindestens zwölf Kirchenbauten nachweisen. Im O, *extra muros*, stand eine große Basilika mit ausgedehntem Querhaus (B 33 m, L 43,50 m; Gesamt-L 61 m; vgl. → Tlōs, Olympos [1], Pergē, Basilika A) mit halbrunder ausspringender Apsis (lichte B ca. 8,50 m, vermutlich drei Fächerfenster, Krampenlöcher für Marmortäfelung) u. w. Atrium¹⁰⁷. Zwei Türen in der O-Wand, offenbar für Pastophorien vorgesehen, die jedoch nicht gebaut wurden. Fußboden im Mittelschiff mit Mosaiken, im Bemaabereich Tonziegel (als Erneuerung in früher mittelbyz. Zeit?). Stylobat (aus Spolien des Tempelgrabes der Anassa¹⁰⁸) im Naos, zwei Säulenschäfte aus Rosengranit (wohl für einen Triumphbogen vor der Vierung)¹⁰⁹, Marmor, Brekzie, korinthische Pfeiler- u. Säulenkapitelle. W-Wand ehem. marmorverkleidet, W-Türen aus kaiserzeitl. Spolien (Fascienarchitrave). Vermutlich kein Narthex. Der Bau war aus Spolien u. Bruchsteinen errichtet; korinthisierende Pfeiler- u. Säulenkapitelle des frühen 6. Jh., Bemaabschränkung, zweiseitig verzierte, à jour gearbeitete Transennen wohl justinianischer Zeit¹¹⁰. In mittelbyz. Zeit war die Kirche bereits verfallen, im n. Seitenschiff wurde eine mittelbyz. Kleinkirche (Eingang im W) mit runder Apsis eingebaut; nach einem Bauschaden (?) Kirche verkürzt. Säulentrommel als Altarstipes (vgl. Kirche im → Lētōon). Außerhalb der Kleinkirche byz. Friedhof¹¹¹. Seitlich umlaufende Sitzbänke im N-Seitenschiff*. An die große Apsis in mittelbyz. Zeit kleiner Kapellenraum mit S-Apsis angebunden.

Möglicherweise an der Stelle des Apollōn-Tempels ist unter Verwendung von Werkstücken eines großen Tempels eine große dreischiffige Basilika (Hafenkirche/Liman Bazilikası ve Kilisesi, L 33,50 m, B 17,50 m) mit ihrer (fensterlosen) innen runden, außen rechteckig ummantelten Apsis (lichte B 9,50 m; ehem. mit Marmorvertäfelung) in den Hang des Tepecik geschoben worden¹¹². Im Apsismauerwerk zahlreiche kaiserzeitl. (?) Säulentrommeln verarbeitet; der erhaltene Sims aus kaiserzeitl. Spolien. Die Mittelschiff-tür des Naos aus kaiserzeitl. Werksteingewänden. Ein abgearbeitetes Wandkapitell in der O-Mauer zeigt die Flucht der s. Arkadenwand an. Auf der O-Wand Putz mit Freskenspuren. Kaiserzeitl. ionisches Kapitell vielleicht als Spolie in der Kirche verwandt¹¹³. Keine Pastophorien. W. Narthex oder Atrium heute im Sumpfgelände. In mittelbyz. Zeit ist in den Naos eine dreischiffige Pfeilerkirche (? oder Kreuzkuppelkirche?, L außen ohne Apsis 11,60 m, B 9 m, Außenmauern auf den Stylobataachsen) mit Mittelapsis (lichte B ca. 2,40 m, außen fünfeckig) gesetzt worden; ehem. zwei kleine Seitenschiffapsiden in der O-Wand. Drillingsfenster in der Apsis (Fensterstützen aus einer Sarkophagwand gearbeitet*). Gliederung der Außenwand mit fünf Lisenen von Ecke zu Ecke. In späterer mittelbyz. Zeit nach Bauschäden ein Pfeiler u. eine Granitsäule ummantelt, der Kirchenbau auf Mittelschiff u. n. Seitenschiff verkleinert¹¹⁴. Mittelbyz. Schrankenplatte mit gleichschenkeligem Kreuz¹¹⁵; Synthronon u. Säulentrommeln als Altarstipes.

Innerhalb der Nekropole, vermutlich an der Stelle eines älteren Tempels, steht die Ruine einer dreischiffigen frühbyz. Querschiff(?) -Basilika ('Quellenkirche', Pınar Kilisesi; Mittelschiff-B 6 m, Seitenschiff-B 2,75 m, 3 m)¹¹⁶ mit rechteckig ummanteltem O-Abschluss (Apsis-B 5,15 m), offenbar in mittelbyz. Zeit ähnlich wie die Basilika in → Pydnai zu einer Kreuzkuppelkirche umgebaut.

In mittelbyz. Zeit ist das Stadtareal erneut in verkleinertem Umfang als Kastern mit einer Wehrmauer, spätestens im 10. Jh. (vielleicht zeitgleich mit → Attaleia) umschlossen worden. Eine aufwendige, besonders breite Schildmauer (S-/W-Abschnitte B ca. 4,25 m,

Abb. 295

Abb. 296

Abb. 291, 293,
294

O-Mauer B ca. 3,50 m) aus Spolienmauerwerk ist in stumpfen Knicken nach S gerichtet¹¹⁷. Als Eckbastion bezieht sie den noch stehenden, kleinen korinthischen Antentempel ein. Im N u. im W entlang des Hafens ist die Mauer in geringerer Stärke errichtet worden, die spätröm./frühbyz. Mauer ist in einem N-Abschnitt abgetragen u. mit dem Baumaterial die neue Mauer hochgezogen worden¹¹⁸. Ein Tor lag im W am Hafen nahe der Kreuzkuppelkirche, ein weiteres in der N-Mauer. Die Landspitze im N hatte einen eigenen abgeteilten Mauerring. In unregelmäßigen Abständen sind querrrechteckige Türme eingebunden. Die teilweise erhaltene Brustwehr mit Zinnen scheint auf den älteren Mauerbestand (ältere Brustwehr u. Zinnenkranz offenbar abgetragen) gesetzt; diese Erneuerungsmaßnahme gehört wohl in komnenische Zeit (vgl. → Kaunos, Akropolis). Auf der Brustwehrhöhe (ca. 1,10 m) stehen im Abstand von ca. 1,05/1,10 m Zinnen mit Breiten von 1,06/1,13 m (Zinnenhöhe ca. 1 m, Tiefe ca. 0,58 m), die Zinnenköpfe sind beidseitig gerundet gemauert. Die erhaltenen Brustwehr- u. Zinnenabschnitte mit einem festen Fugenverstrich, während für die tragende Wehrmauer ein Fugenputz fehlt. In einem Abstand von ca. 10 bis 12 Metern eine Vormauer mit kleinen ausspringenden Dreieckbastionen angelegt (vgl. → Attaleia). Die am Hafenbecken entlang ziehende Mauer ist wesentlich geringer dimensioniert (W-Seite B 1,57 m), in unregelmäßigen Abständen sind rechteckige Türme und Mauerverstärkungen eingebunden; Spuren von Laufgangtreppen. Im oberen kleinteiligen zweischaligen Mauerwerk häufig Ziegelbruch, Mauerkerne in grober Mörtelung. Auf der Innenseite noch Fugenmörtel mit Ziegelauszwickungen erhalten.

Abb. 297, 298 Die wohl bedeutendste mittelbyz. Kirche (Stadtkirche, Suriçi Kilisesi) liegt innerhalb des Kastrons¹¹⁹, ein Kreuzkuppelbau (L 16,50 m, B 10,50 m) vermutlich des 10. Jh. Ausspringende dreiseitig gebrochene Mittelapsis mit Zwillingsfenster, Seitenapsiden im Kernmauerwerk eingeschnitten mit Schlitzfenstern. Sechs kaiserzeitl. Säulenschäfte (Granit, rötliche Brekzie), von denen vier die Kuppel trugen, teils *in situ*. Ansätze für einen w. Narthex. Bruchsteinmauerwerk (W-Mauer B 0,87 m) mit reicher Ziegelbrucheinfassung (Pseudokästelwerk). In der Apsis Synthronon, Stufe zum Bema, Bodenplatten für den Altartisch (Zapfeneinlassungen), in der Mittelachse Treppensockel für einen zweiläufigen mittelbyz. Ambon¹²⁰, runde Amboplatte mit stilisiertem Relief, eine Ambotreppenwange mit gegenständigen Pfauen u. vegetabilem Dekor¹²¹. Fragmente mittelbyz. Fresken (wohl 12. Jh.)¹²². Fußboden aus kaiserzeitl. Kalksteinplatten, teilweise *opus sectile*. Bei Aufgabe der Kirche (Kuppelinsturz) Entnahme von Werkstücken (Teile der Templonwand). Byz. Bestattungen innerhalb u. außerhalb der Kirche. Gegen die S-Mauer der Kirche nach Teileinsturz Grabhaus (L 3,50 m, B ca. 1,50) gemauert, mit zahlreichen byz. Bestattungen¹²³. Ca. 20 m sw. der Kreuzkuppelkirche mittelbyz. Kleinkirche (Kadın Şapeli), vor der Apsis Säulentrommel als Stipes u. Spolienblock als Altartisch, mittelbyz. Zierpfeiler(?), Eingang im W¹²⁴.

Das Kastron war offensichtlich bis zum Ende der mittelbyz. Zeit dicht bebaut (Bruchsteinmauern von Häusern, wohl mit Erdbindung), u.a. zählen dazu zwei Kleinkirchen, so an der N-Mauer des Kastrons, am Hafen, ehem. gewölbte Einraumkirche (7 m × 3,50 m) mit Freskenresten, aus Bruchstein gemauerte Templonschranke, byz. Bestattungen in u. im Umfeld der Kirche¹²⁵.

Weitere Bauspuren der mittelbyz. Zeit im s. Vorfeld des Kastrons, innerhalb u. außerhalb der frühbyz. Befestigung, u. a. eine mittelbyz. Kuppelkirche (L 11,50 m, B 6,50 m, Apsis-B 3 m) am Hafen¹²⁶, Gefäßkeramik (Glaserkeramik) bis in spätbyz./seldschuk. Zeit. In Gelemiş n. der Stadt frühbyz., vermutlich dreischiffige Basilika (Apsis-Dm. 3,75 m) mit Mosaikboden¹²⁷.

Die Zahl der mittelbyz. Kirchen u. der Umfang der in mittelbyz. Zeit genutzten Wehrmauern zeigen, dass Patara als Kastron zumindest bis in den Beginn der spätbyz. Zeit als Stadt u. Hafenort fortbestand.

Erkundungen im Umfeld der Stadt, so in Gemicik/Gemicikönü u. im Hügelland bis zur Bucht von → Phurnoi, zeigen Spuren von Gutshöfen, antike Terrassenmauern u. Ölmühlen¹²⁸.

Bereisung *1991, 1995.

- ¹ TK Keleş 13h/28–29. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 476f. — ³ *F GR HIST* I A, S. 35; Steph. Byz. 510. — ⁴ Herodot I 182; Mela I 82; ZIMMERMANN, *Lykia* I (1994 [1995]) 109–111; V. ROSENBERGER, Orakel. *DNP* 9 (2000) 3 (Karte); F. ONUR, *EA* 33 (2001) 169–173. — ⁵ Pseudo-Skylax, Periplus 74; zur Geschichte allgemein: E. KALINKA, *TAM* II/2 141–147; G. RADKE, Patara. *RE* 18/4 (1949) 2555–2562; G. E. BEAN, Patara. *PECS* 679f.; MÜLLER, Kleinasien 356–363 (*Fig*); kurze Übersicht über die antiken Quellen bei BRYCE, *The Lycians* (I) 237. — ⁶ Epistolae Bruti 17 (ed. R. HERCHER, *Epistolographi Graeci*. Paris 1873, 180f.); H. BLUM, Bemerkungen zu einer Inschrift aus Patara. *ZPE* 140 (2002) 93–96. — ⁷ NOLLÉ, Pamphyl. Stud. I 209–210. — ⁸ Strabōn 666; Steph. Byz. 126; HIRSCHFELD, Arsinoë 13). *RE* 2/1 (1895) 1279; BAGNALL, Administration 108; WÖRRLE, *Epigr. Forsch.* III 105f; ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 201–204, 211; HÖLBL, *Geschichte* 60, 123. — ⁹ Porphyrios von Tyros (aus Hieron. *Comm. in Dan.* 11, 14), *F GR HIST* II B, S. 1224 (Fragm. 46); MAGIE, *Roman Rule* II 754, A. 49; BORCHHARDT, *Myra* 75; HÖLBL, *Geschichte* 123. — ¹⁰ JAMESON, *League* 842; TROXELL, *Coinage* 39. — ¹¹ *TAM* II/2 S. 146. — ¹² AULOCK, *Lykien* 47f. — ¹³ FRANKE–NOLLÉ, *Homonoia-Münzen* 150f. — ¹⁴ Livius XXXVII 15, 6; İŞKAN, *Mil. Lyc.* 78, A. 60. — ¹⁵ Strabōn 664f. — ¹⁶ *TAM* II/2 421 (auf dem Ehrenbogen für Mettius Modestus); *IGR* III 664, 704 II B; Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 98f., Nr. 6, 7; M. ADAK, *EA* 27 (1996) 129–131, Nr. 1–4. — ¹⁷ MAREK, a. O. Nr. 5. — ¹⁸ ŞAHİN–ADAK, *Stad. Patar.*; M. ZIMMERMANN, *Lycia et Pamphylia*. *DNP* 7 (1999) 537; DERS., *Lykischer Bund*. A. O. 563; İŞKAN, *Mil. Lyc.* 78. — ¹⁹ Cassius Dio LXIII 26, 5; *Oracula Sibyllina* (ed. J. GEFFCKEN. Leipzig 1902) IV 112f.; TIETZE, *Lykien* 370f.; GUIDOBONI, *Terremoti* 664f.; DIES., *Catalogue* 211. — ²⁰ *TAM* II/2, 428; WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 239, A. 72; MITCHELL, *Anatolia* I 219, A. 144. — ²¹ *TAM* II/2 408. — ²² *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, *Opramoas*) XIII C. D, XIV E, XVII B. E, F, XVIII G; PETERSEN–LUSCHAN, *Reisen* 117f.; BROUGHTON, *Asia Minor* 780; BEHRWALD, *Lyk. Bund* 176, A. 74. — ²³ BALLAND, *Inscriptions* 185f. — ²⁴ *TAM* II/2 397; BALLAND, *Inscriptions* 67ff.; RICKMAN, *Roman Granaries* 138–140 (*Fig*); HALFMANN, *Itinera* 131, A. 493, 194, 208; WINTER, *Baupolitik* 115f., 127, 144. — ²⁵ *Tab. Peut.* IX/2 (WEBER); MILLER, *Itineraria* 707. — ²⁶ Hier. 684, 10 u. 684, 2; Iō. Mal. 286. — ²⁷ *Liberati Breviarium*, *ACO* II 5, 137; STEIN, *Histoire* 387; RUBIN, *Iustinian* II 110f.; G. SCHWABER, *Silverius*, *Papst. LThk*³ 9 (2000) 586. — ²⁸ Paulos Silentiarios 525. — ²⁹ ANRICH, *Nikolaos* I 114; II 262f. (zu Ort u. Abfassungszeit der Vita; I. Hälfte 9. Jh.; Nancy PATTERSON ŠEVČENKO, *Canon and calendar: the role of a ninth-century hymnographer in shaping the celebration of saints*, in: BRUBAKER, *Byzantium in the Ninth Century* 108f.), 536, 547f.; HALKIN, *Saints de Byzance* 148; KAPLAN, *Hommes* 93, 106; BRANDES, *Städte* 101. — ³⁰ DARROUZÈS, *Notitiae* I, 277; 2, 340; 3, 390; 4, 295; 7, 347; 9, 229; 10, 278. 289; 13, 282; DERS., *Variations* 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D u. HILD, *Notitiae*. — ³¹ Methodius, ed. G. N. BONWETCH. Leipzig 1917, 219; SCHULTZE, *Kleinasien* II 205. — ³² *AASS* Jun. IV 5f.; *Synax. Cpl.* 679, 757f.; *Menol. Basil.* 504 D; Hieronymus, *De viris illustribus* 83; MITCHELL, *Maximinus* 119, A. 40. — ³³ HONIGMANN, *Liste de Nicée* 47, Nr. 143; Sōkratēs 50 (HANSEN); RUGGIERI, *Episcopal Lists* 340; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, *Hierarchia* I 234. — ³⁴ MANSI III 321; *PG* 42, 453. — ³⁵ Basileios v. Kaisareia, ep. CCXVIII (II 218 COURTONNE); TURNER, *Canons* 170, Nr. 122; *Mich. Syr.* I 318; RUGGIERI, *Episcopal Lists* 349. — ³⁶ *ACO* II 1, 2 [201] 71 *et passim*; II 5, 63; HONIGMANN, *Original Lists* 55, Nr. 274. — ³⁷ *ACO* III 118. — ³⁸ MANSI XII 998 B, 1103 E; XIII 145 E, 369 E; DARROUZÈS, *Nicée* (787) 44, *PmbZ* 301. — ³⁹ MANSI XVII 376 C. — ⁴⁰ S. B. KUGEAS, Γράμμα τοῦ αὐτοκράτορος τοῦ Βυζαντίου Πορμανοῦ Διογένους, ἄγνωστον καὶ ἀνέκδοτον, in: *Gedenkschr. Lampros* 575. — ⁴¹ *PG* 140, 201; vgl. GRUMEL, *Reg.* 1045. — ⁴² *Act. Ap.* 21, 1f. — ⁴³ ANRICH, *Nikolaos* I 114, 235, 277, 393; DUGGAN, *Account* 310. — ⁴⁴ *Eust. Dion. Per.* (zu *Dion. Per.* 129) 239f., 311f., 366; *Paraphr.* 410f., 416; *Schol.* 436f.; *Nik. Blemm.*, *Geogr.* 462. — Bei *Agath. Orth.* 476 steht Patara ohne weitere Angabe als Landmarke für die Entfernungsmessung zu den Chēlidoniai Nēsoi bzw. nach Rodos. — ⁴⁵ *Stadiasmos* 493. — ⁴⁶ *Vita Will.* 93; DIMITROUKAS, *Reisen* II 480; WILKINSON, *Pilgrims* 235. — ⁴⁷ *Kōnst. Porph.*, *De them.* 78. — ⁴⁸ ANRICH, *Nikolaos* I 442; NITTI DI VITO, *Traslazione* 344; DIMITROUKAS, *Reisen* II 484. — ⁴⁹ SCHREINER, *Zivilschiffahrt* 14, A. 16. — ⁵⁰ *Anna* 351 (III 43 LEIB); SKULATOS, *Alexiade* 170; LILLIE, *Handel* 162, 617–620. — ⁵¹ *Saewulf* 8, 28 (HUYGENS 60, 76); WILKINSON, *Jerusalem Pilgrimage* 98, 113; DIMITROUKAS, *Reisen* II 485. — ⁵² *Daniil* 78, 136; *Daniel* 22, 64; KHITROWO, *Itinéraires* 9, 55; WILKINSON, *Jerusalem Pilgrimage* 125, 154; FAVREAU, *Piraterie* 464; DIMITROUKAS, *Reisen* II 487. — ⁵³ *Fulcher* 809. — ⁵⁴ WILKINSON, *Jerusalem Pilgrimage* 216. — ⁵⁵ *al-Idrīsī* 648 (JAUBERT II 303). — ⁵⁶ *Gesta Ricardi* II 197. — ⁵⁷ GAUTIER DALCHÉ, *Carte* 133. — ⁵⁸ MOTZO, *Compasso* 57f. — ⁵⁹ KRETSCHMER, *Port.* 245. — ⁶⁰ KRETSCHMER, a. O. 329f., 666. — ⁶¹ JOMARD, Nr. 50–51 (provisoire); MARCEL, *Choix*, *Taf. II*; CAPACCI, *Toponomastica* Nr. 14073. — ⁶² *Soleri-Karte* bei MARCEL, *Choix*: *Carte de Soleri*, *Taf. IV*; TOMASCHEK, *Kleinasien* 45; zu den Seekarten vgl. auch CAPACCI, *Toponomastica* 433. — ⁶³ NORDENSKIOELD, *Periplus* *Taf. XIX*; vgl. *Megatico Patara* in der *Karte Battista Agnese* (1536), in: *Adelia Rispoli* (Hrsg), *XIV–XVIII Yüzyıl Portolan ve Deniz Haritaları – Portolani e Carte Nautiche* XIV – XVIII Secolo. Istanbul ²1997, S. 74–75, Nr. 18. —

- ⁶⁴ Ludolph v. Suchem 26; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 85. — ⁶⁵ DELATTE, Port. 183. — ⁶⁶ DELATTE, Port. 253. — ⁶⁷ DELATTE, Port. (II) 25. — ⁶⁸ Zygomalas 189 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 44); vgl. auch Uzzano 233. — ⁶⁹ KRETSCHMER, Port. 525. — ⁷⁰ Joos van Ghistele 332f.; TOMASCHEK, Kleinasien 45. — ⁷¹ LUTTRELL, in: SETTON, Crusades III 323f.; IŞIK, Patara Ruins 14. — ⁷² AASS Febr. 18, p. 58; Synax. Cpl. 472f.; PG 114, 1453 B, 1456 A (Τροχέϊον); TOMASCHEK, Kleinasien 45; SCHULTZE, a. O. 205. — ⁷³ N. FERNANDEZ MARCOS, Los thaumata de Sofronio. Madrid 1975, 386. — ⁷⁴ IŞIK, Patara 477. — ⁷⁵ IŞIK, Patara Ruins 56, Fig. 47. — ⁷⁶ BENNDORF-NIEMANN, Reisen 114f., Taf. 22–25; Sevim BULUÇ, Patara yüzey araştırmasının ön verileri hakkında. AST 1 (1983[1984]) 139–144, 287–292; ÖNER, Geomorphologie; IŞIK, Patara Abb. 2 u. 23. — ⁷⁷ IŞIK, Patara 479, 492; DERS., Patara Ruins 72f. — ⁷⁸ WURSTER, Romanisierung 169 (Fig); W. W. WURSTER, Patara. EAA Suppl. IV 275–277; IŞIK, Patara 486; DERS., Patara Ruins 30–34. — ⁷⁹ IŞIK, Patara Ruins 30. — ⁸⁰ IŞIK, Patara Ruins 31–33, Fig. 24, 25. — ⁸¹ vgl. F. IŞIK-HAVVA YILMAZ, KST 11/2 (1989) 9, Abb. 2 ('Akropolis'), Fig. 1–13; IŞIK, Patara Ruins 76–78, Fig. 61–63. — ⁸² F. IŞIK, KST 17/2 (1995 [1996]) 164f. mit Abb. 12–15; IŞIK, Patara 490. — ⁸³ TAM II/2 421 u. S. 143 (Fig); IŞIK, Patara Ruins 81f.; G. W. BOWERSOCK, Hadrian and Metropolis, in: Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1982–83. Bonn 1985, 75–88; ŞAHİN, Perge I S. 121, A. 56. — ⁸⁴ TAM II/2 408; IŞIK, Patara 488. — ⁸⁵ IŞIK, Patara Ruins 134. — ⁸⁶ IŞIK, Patara Ruins 135f., Fig. 100. — ⁸⁷ IŞIK, Patara Ruins 127, Fig. 96, 97. — ⁸⁸ IŞIK, Patara Ruins *passim*. — ⁸⁹ STENTON-COULTON, Water Supply 58; IŞIK, Patara 489f. — ⁹⁰ F. IŞIK, KST 18/2 (1996 [1997]) 210, Abb. 9. — ⁹¹ STENTON-COULTON, Water Supply 56–58; BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 46–61 (Fig); IŞIK, Patara 489; HODGE, Roman Aqueducts 32–34, 40, 110; IŞIK, Patara Ruins 82–85, Fig. 67–69. — ⁹² M. KARAOŞMANOĞLU, in: F. IŞIK, KST 12/2 (1990 [1991]) 33–35 mit Abb. 5–10; BÜYÜKYILDIRIM, a. O. 47, Foto 5.1. — ⁹³ Leyla GÜLTEKİN, in: F. IŞIK, KST 20 (1998 [1999]) 160f. mit 169, Abb. 3; IŞIK, Patara Ruins 117–121, Fig. 92, 93. — ⁹⁴ IŞIK, Patara Ruins 41f. — ⁹⁵ F. IŞIK, KST 17/2 (1995 [1996]) 161–164 mit Abb. 2, 6–10 (frühbyz. Stadtmauer); IŞIK, Patara 491f.; IŞIK-İŞKAN-ÇEVİK, Miliarium Lyciae; IŞIK, Patara Ruins 93–99; ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patar. — ⁹⁶ IŞIK-İŞKAN-ÇEVİK, Miliarium Lyciae; IŞIK, Patara Ruins 93, Fig. 75. — ⁹⁷ TAM II/2 397; BENNDORF-NIEMANN, Reisen 114, Fig. 68, 116 mit Fig. 69; RICKMAN, Roman Granaries 137–139; IŞIK, Patara 487f.; TROMBETTA-CHARNIOT, Greniers 95–98; IŞIK, Patara Ruins 142–145. — ⁹⁸ BENNDORF-NIEMANN, Reisen 115 mit Taf. XXXII (mit Verweis auf GELL, Antiquities of Ionia III 87: *Pharos ... stood on one of the moles, which formed the entrance of the port ... six or eight gradations rising from a square basis of about 75 feet, and was probably crowned by a columnar erection bearing a light*); TAM II/2, S. 142 (Planskizze von KRICKL); IŞIK, Patara 488; DERS., Patara Ruins 141f. ('Leuchtturm') — ⁹⁹ F. IŞIK, Tempelgräber von Patara und ihre anatolischen Wurzeln. *Lykia* 2 (1995) 160–186; Havva İŞKAN YILMAZ-N. ÇEVİK, Die Gräfte von Patara. *Lykia* 2 (1995) 187–216; K. GROSSCHMIDT-Elisabeth GROSSCHMIDT-THIERER, Anthropologische Untersuchungen zu den Felsgräben in Patara/Lykien. *Lykia* 2 (1995) 216–240; Havva YILMAZ, Die Felsgräber von Patara, in: Akten Lykien II/2, 87–96; zum Tempelgrab in Günlük: F. IŞIK, KST 16/2 (1994 [1995]) 258f.; IŞIK, Patara 482–486 mit Abb. 10–18, 20; IŞIK, Patara Ruins *passim* (Lit). — ¹⁰⁰ IŞIK, Patara Ruins 145–147, Fig. 108, 109; IŞIK, Patara 482, sog. Tempelgrab in Akdam Abb. 10; Grab der Marciana, IŞIK, Patara Ruins 44–46, Fig. 34, 35. — ¹⁰¹ IŞIK, Patara 482, 485; Bauglieder des Tempelgrabes der Marciana im NO-Eckturm der spätröm./frühbyz. Befestigung, IŞIK, Patara Ruins 92, Fig. 74. — ¹⁰² IŞIK, Patara Ruins 49–52. — ¹⁰³ M. KUNZE, in: F. IŞIK, KST 19/2 (1997 [1998]) 63f.; vgl. Lageplan in: IŞIK, Patara Ruins 172f. — ¹⁰⁴ IŞIK, Patara Ruins 107f., Fig. 84. — ¹⁰⁵ M. KUNZE, in: F. IŞIK, KST 19/2 (1997 [1998]) 63f.; IŞIK, Patara 482 u. Patara Ruins 105f. erwägen den Bau der Mauer in justinianischer Zeit. Die Mehrheit der nachweisbaren Wehrmauern west- u. südkleinasiatischer Städte sind im 4./5. Jh. gebaut worden. — ¹⁰⁶ IŞIK, Patara 490 mit Abb. 25. — ¹⁰⁷ A. ULUÇAM, in: F. IŞIK, KST 12/2 (1990 [1991]) 37f. mit Abb. 8 (Plan), Fig. 14–17; F. IŞIK, *Lykia* 2 (1995) 186, Abb. 15. — ¹⁰⁸ IŞIK, Patara Ruins 100. — ¹⁰⁹ KUNZE, in: F. IŞIK, KST 19/2 (1997 [1998]) 66. — ¹¹⁰ A. EFFENBERGER, in: F. IŞIK, KST 18/2 (1996 [1997]) 200f. — ¹¹¹ EFFENBERGER, in: F. IŞIK, KST 17/2 (1995 [1996]) 170f.; IŞIK, Patara Ruins 101f., Fig. 81. — ¹¹² H. YURTTAŞ-S. ÇEVİK, in: F. IŞIK, KST 13/2 (1991 [1992]) 240–242, 251–254 mit Abb. 14–19; IŞIK, Patara Ruins 78–80, Fig. 64, 65. — ¹¹³ YURTTAŞ-ÇEVİK, a. O. 254, Abb. 18. — ¹¹⁴ M. KUNZE-E. HOFSTÄETTER, KST 22/2 (2000 [2001]) 83f. — ¹¹⁵ YURTTAŞ-ÇEVİK, a. O. 254, Abb. 19. — ¹¹⁶ IŞIK, Patara 488; IŞIK, Patara Ruins 41f. — ¹¹⁷ IŞIK, Patara Ruins 108f., Fig. 85, 86. — ¹¹⁸ KUNZE, in: F. IŞIK, KST 19/2 (1997 [1998]) 63. — ¹¹⁹ KUNZE, in: F. IŞIK, KST 17/2 (1995 [1996]) 167–170, Abb. 20–24. — ¹²⁰ KUNZE, in: F. IŞIK, KST 19/2 (1997 [1998]) 66–68, Abb. 16–19; IŞIK, Patara Ruins Fig. 87. — ¹²¹ KUNZE, a. O. 67 mit Abb. 19; IŞIK, a. O. Fig. 88. — ¹²² IŞIK, a. O. Fig. 89. — ¹²³ KUNZE, in: F. IŞIK, KST 17/2 (1995 [1996]) Abb. 24; DERS., KST 19/2 (1997 [1998]) 68. — ¹²⁴ M. KUNZE, KST 20/2 (1998 [1999]) 161f.; 171 mit Abb. 7, 8; IŞIK, Patara Ruins 114f. mit Fig. 90, 91. — ¹²⁵ IŞIK, Patara Ruins 115f., Fig. 91. — ¹²⁶ IŞIK, a. O. 124. — ¹²⁷ IŞIK, a. O. 55. — ¹²⁸ IŞIK, Patara 487.
- SCHWEYER, Le pays lycien 29; Ch. MAREK, Patara. DNP 9 (2000) 391f.; KLOSE 554–557; F. IŞIK *et alii*, KST 23/1 (2001 [2002]) 397–412; KST 24/1 (2002 [2003]) 1–10; POHL, Tempel 210f.; Havva İŞKAN, Ein Siegersarkophag aus Patara. AMS 44 (2002) 145–164; H. ENGELMANN, Tiberius Claudius Flavianus Eudemus und das Theater von Patara, in: Festschrift Işık 293–296; T. KORKUT-G. GROSCHE, Das Bouleuterion von Patara, in: Festschrift Işık 439–460.

Paunalla (Παυναλλα τόπος), im Gebiet von → Ariassos, in NW-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Inschriftl. bezeugte Schenkung eines Gutes in Paunalla (κτῆσις ἐνοῦσα τόπων Παυναλλοῖς), das ἐν ὑπερορίοις, also außerhalb der Stadt Ariassos lag, ἐν ἀμπελικοῖς καὶ σπειροποροῖς πεδεινοῖς καὶ ὄρεινοῖς, in einer Gegend mit Weingärten u. Weizenfeldern sowohl in der Ebene als auch an den Berghängen¹. Zum Ortsnamen vgl. → Paonala.

Mon —

¹ IGR III 422; SEG XIII 546; BROUGHTON, Asia Minor 669; ROBERT, Études anatoliennes 378–382; ZGUSTA, Ortsnamen 477; BRANDT, Wirtschaft 126; SCHULER, Ländliche Siedlungen 113.

Paxumati, heute Peksimetadası¹, 3 km sw. von Kap → Pēdalion, 26 km wsw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

28⁴⁰ 36²⁰

Hist In spätma. Seekarte (15. Jh.) genannt². Vielleicht identisch mit der Insel Pezulo (νηοὶ Πέζουλο), 15 Meilen s. vom κάβο τῆς Πεντούλαις mit einem καλὸ στάσιμο διὰ καράβια (einem guten Halteplatz für Schiffe)³ bzw. der *ixola Plenisi*, eine Meile s. von *chauo di Pendali*⁴.

Mon —

¹ TK Fethiye IIe/24. — ² KRETSCHMER, Port. 665. — ³ DELATTE, Port. 252. — ⁴ Portulan Rizo (1490) bei KRETSCHMER, Port. 524.

Payallar¹, im Küstenhinterland, 14 km nw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Röm.-frühbyz. Turmgehöft in Kuppenlage hoch über dem rechten (w.) Ufer des Deli Çay; zweigeschossiges, O–W-gerichtetes Turmhaus (8,25 × 6,70 m, Mauer-B 0,80 m) mit Türeingang in der ö. Schmalseite. Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderverstärkung. Im Erdgeschoß hoch angesetztes Schlitzfenster. Zwei benachbarte Nebengebäude (mit angebauter Ölpresse) sind weitgehend verfallen. – Zwei weitere stark verfallene Gehöfte (Bruchsteinmauerwerk) in der Nachbarschaft im Abstand von ca. 500 m*.

Abb. 299

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya IIId/51–52.

Pēdalion Akrōtērion (Πηδάλιον ἀκρωτήριον, κάβο [τῆς] Πεντούλαις [Μπεντούλαις]), heute Kurtoğlu (Kurdoğlu) Burun¹ (früher Kap Suvla [Suvla], Cape Souvelah)², w. Begrenzung des → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē [Fethiye]), in NW-Lykien

28⁴⁰ 36²⁰

Hist In der Antike vermutlich τὸ Ἀρτεμίσιον ἄκρα καὶ ἱερόν³. Bei Mela die *promunturia Pedalion et Cytria* (→ Krya) zwischen Telmessos (→ Makrē) u. Caunus⁴, bei Plinius das *promunturium Pedalium* zwischen Telmessus u. dem Fluss → Indos (Dalaman Çayı) genannt⁵.

Der röm. Portulan führt das ἀκρωτήριον Πηδάλιον in der (zu weiten) Entfernung von 200 Stadien (37 km) von Telmessos κατὰ τὴν Ῥόπισαν (Verwechslung mit der weiter w. gelegenen Insel → Rodussa?) bzw. in den ebenfalls zu weiten Entfernungen von 30 Stadien (5,5 km) nach Κλύδαι (→ Lydai) u. 80 Stadien (15 km) vor → Ankōn an⁶. In den spätma. Seekarten begegnet anfangs noch *Pendale*/*Pendalle*⁷, das später durch *Metirema*/*Metireme*

ersetzt wird⁸. Im Portulan des Marino Sanudo (1321) folgt in 10 Meilen Entfernung auf Macre *Copis* mit dem Vermerk: *bonumque habet portum et tutum tam ex parte maris, quam terrae; aquam in Insula copiose retinet cisternarum*⁹. Diese Nachricht kann sowohl auf das Kap Pēdalion, als auch auf die Insel → Melanoscope bezogen werden, da im türk. Seegelhandbuch von 1521 das Kap Kōbin (Kubin) Burnu u. die Insel İşqupepi (Iskopepi) heißt¹⁰. In anderen Portulanen trägt das Kap noch den alten Namen: *Pentale/Pontale* (Mitte 13. Jh.)¹¹, *Pateli* (2. Hälfte 14. Jh.)¹², *Pantalea* (1442)¹³, *chauo (di) Pendali* (um 1490)¹⁴, u. *c(avo) de Bentole*¹⁵.

Mon Schiffswrack mit rhodischen Amphoren (4. Jh. v. Chr.)¹⁶.

¹ TK Fethiye II/24. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; Admiralty Chart 1886 (an. 1840) bei RUGIERI, Due complessi termali 184; ROBERT, Bull. ép. 1982, 384; UMAR, Adlar 750. — ³ Strabōn 651; HIRSCHFELD, Artemision 3). *RE* 2/2 (1896) 1443; vgl. Karte in *TAM* II/1 S. 41. — ⁴ Mela I 83. — ⁵ Plinius, Nat. hist. V 103. — ⁶ Stadiasmos 494f.; W. RUGE, Pedalion 1). *RE* 19/1 (1937) sucht Pedalion auf dem nō. Ausläufer der Halbinsel von Lydai, während ROBERT, Bull. ép. 1982, 384 mit neuer Lokalisierung von → Ankōn wohl zu Recht das Kurtoğlu Burun für Pedalion in Anspruch nimmt. — ⁷ JOMARD, Nr. 50–51 (provisoire); Carta Corton. 208; CAPACCI, Toponomastica Nr. 14677–14679. — ⁸ Erstmals 1339 in der Carte de Dulcert (1339) bei MARCEL, Choix; Anonyme Karte des 15. Jh. bei NORDENSKIOELD, Periplus Taf. XIX; TOMASCHEK, Kleinasien 43. — ⁹ KRETSCHMER, Port. 246. — ¹⁰ ΠΤΙ Re'is 791. — ¹¹ MOTZO, Compasso 57. — ¹² Port. Grazia Pauli 61. — ¹³ Uzzano 233. — ¹⁴ Portulan Rizo bei KRETSCHMER, Port. 524. — ¹⁵ Karte des Nicolaus de Comitibus (14. Jh.) bei DIMITROV, Kartografija Taf. 13. — ¹⁶ PARKER, Shipwrecks 177, Nr. 399. TIETZ, Golf von Fethiye 118–120.

Pednēlissos (Πεδνηλισσός, Πετνηλισσός, Πελτινισ[σ]ός, Πελπειν[σ]ός, Peltinesus), heute Bodrumkaya (ca. 650 m ü. NN)¹, 1 km ö. von Kozan, im pamphyl.-pisid. Grenzgebiet, 44 km nō. von Attaleia (Antalya). Die *Polis* ist bisher nicht durch epigraphische Zeugnisse namentlich am Ort bezeugt; die Identifikation durch literar. Quellen (→ *Hist*), die ein Beziehungsnetz zu benachbarten Orten, insbesondere → Selgē, aufzeigen und durch die erhaltenen → *Mon* gesichert

▣ 30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Die (aufgrund des Namens) einheimisch kleinasiatische Siedlung², nach Ausweis einer Inschrift von keltischen Auswanderern aus Galatien besetzt, nannte sich selbst πόλις Γαλάτων³. 218 v. Chr. ein Angriff von Selgē mit Hilfe des seleukid. Feldherrn Garsyeris abgewehrt⁴. Münzprägung im 1. Jh. v. Chr. u. von Trajan bis Gallienus⁵. Inschriftl. Agone bezeugt⁶. Bei Strabōn (nach Artemidōros) wird *Petnēlissos* als pisid. Stadt zwischen Sagalassos u. Adada (→ *TIB* 7, s. *vv.*) bzw. oberhalb von Aspendos erwähnt⁷. Plinius kennt *Plantanistum* zwischen Aspendos u. Pergē⁸, Ptolemaios zählt P. zu den pisid. Städten Pamphyliens⁹, bei Stephanos von Byzanz ist P. eine pisid. Stadt¹⁰. Hieroklēs verzeichnet Παστολήσοος (wohl eine Verschreibung für P.) in der spätantiken Provinz Pamphylia zwischen → Sabaōn Dēmos u. Selgē¹¹. Als Bistum der Pamphylia II (Mētropolis Pergē) wird *Peltinissos* (*Peltenis[s]os*, *Peltinēsos*, *Petnēlissos*) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt¹². Bischof Martinus von *Peltinesus* unterschrieb 458 einen Brief des Metropoliten von Pergē an Kaiser Leōn I.¹³. → Plantanistum.

Mon Ein mächtiger dreigipfelter Bergstock, N–S streichend, hebt sich weithin sichtbar aus dem S-Hang des Tauros heraus u. überragt die benachbarten Höhen¹⁴.

Der heute verlassene Stadtbereich erstreckt sich über die gesamte w. Hangflanke, der Blick führt weit über die pamphyl. Ebene, der Tafelberg von → Syllaion ist im S deutlich erkennbar. Die nahen Gegenhänge rund um den Stadtberg zeigen zahlreiche alte Feldterrassen. Das türk. (Altsiedel-?)Dorf Kozan am unteren Hang außerhalb der antiken Siedlung knüpft an die Ortslage, jedoch ohne unmittelbare Kontinuität, an.

Die antike Siedlungsfläche auf dem W-Hang – von Macchia u. Bäumen teils stark überwachsen – war in hellenist. Zeit von einem Mauerring, soweit topographisch notwendig,

umgürtet, der sich im Gelände durch teilweise noch erhaltene Quadermauerabschnitte u. Türme oder als verstürzte Spur in Feldrainen erkennen lässt¹⁵. Der Einschnitt zwischen den beiden n. der drei Gipfelgrate ist durch eine mächtige hellenist. Sperrmauer verbunden¹⁶. Die Mauer ist in zwei Schalen aus polygonalen Kalksteinen aufgesetzt. Das S-Tor vermutlich späthellenist.¹⁷

An der s. Stadtseite führt eine gebaute Steintreppe mit ehem. ca. 150 Stufen zum n. Gipfel. Auf dem schmalen Felskopf liegen die Fundamentspuren eines rechteckigen Turmbaues u. einer byz. Kirche (nähere Datierung nicht bekannt); unter den Trümmern eine wohl frühbyz. Schrankenplatte mit Kreuzrelief¹⁸.

Das Stadtgebiet teilt sich in zwei großflächige Hangterrassen. Bis zur ö./nö. Felsflanke über der Agora (s. u.) zeichnen sich die Spuren von hangparallelen, terrassenartig gestaffelten Hausbauten ab. Die blockhaften Häuser sind aus breiten, offenbar weitgehend mörtellosen Bruchsteinmauern aufgesetzt, gelegentlich auch aus Quadern geschichtet. Auf der oberen Stadtterrasse liegt in ihrer N-Hälfte eine stark verfallene Gruppe öffentlicher Gebäude, deren kräftige Fundamente sich am Hang um eine kleine gepflasterte Agora gruppieren¹⁹. In schriftlich ein *Taurolion* (Stierkampfarena) genannt²⁰. Große Zisternenbauten, insbesondere im N, außerhalb der Befestigung²¹. Ohne genaue Planaufnahme u. Freilegung lassen sich die Bauten nicht mit ihren Funktionen benennen. Das Bauareal reicht in hellenist. Zeit zurück, Umbauten u. Erweiterungen gehören in röm. Zeit, bis hin zu vermutlich in spätantiker oder frühbyz. Zeit aus teilweise hellenist. Quaderwerk neu errichteten u. offensichtlich mit Lehmerde gebundenen Mauern mit starken Auswicklungen. In den Terrassensubstruktionen am Hang liegt eine rechteckige, gewölbte Zisterne mit Innenputz, wohl ein spätantiker Bau.

Abb. 300

In der SO-Ecke der Agora ist eine frühbyz. Säulenbasilika (lichte Maße des Naos ohne Apsis L 18,60 m, B 14,10 m) errichtet worden, die als S-Schiff vielleicht eine Stoa aufnimmt; die S-Mauer der Kirche, in niedriger Höhe noch erhalten, ist ein hellenist. Mauerverband. Im verschütteten Naos liegen röm. Säulenpostamente (mit sekundären Schrankennuten in der s. Säulenreihe) u. tiefkannelierte dorische Säulen u. glatte Schäfte²². Auf der Agora stand offenbar ein späthellenist. Heroon (Triglyphenfries), das später an die Kirche angebunden wurde. Die Apsis ist heute durch einen Forstweg verschüttet. Ob sich im W ein Narthex oder ein Atrium anschloss, lässt sich nicht sicher erkennen. Ein röm. Architrav mit Inschrift²³ ist als Spolie wohl für den Sturz der mittleren Naos-Tür verwendet worden. Im verfallenen Mittelschiff in mittel- oder spätbyz. Zeit eine Kleinkirche (lichte B 3 m) errichtet; Apsis u. W-Abschluss nicht mehr sichtbar.

Im S-Abschnitt der oberen Terrasse sind eine Reihe von hellenist. Hang- u. Befestigungsmauern erhalten, die stellenweise deutliche Reparaturspuren wohl aus spätröm. Zeit zeigen (Kernbefestigung). Hier haben sich breite Treppenstraßen, offenbar serpentinenartig angelegt, erhalten.

Im W ein röm. Bad, in der Nachbarschaft eine große Zisterne; im S das Heiligtum des Apollon²⁴.

Im S außerhalb dieses Stadtareals liegt bereits *extra muros* auf einer natürlichen Terrasse eine dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika (lichte Maße Naos ohne Apsis: L 20,24 m, B 10,40 m), die Apsis ist bis auf die inneren Ecken verfallen u. überwachsen²⁵. Ein N-Pastophorion ist aufgrund einer Tür in der O-Mauer nicht auszuschließen. Im W zeichnet sich noch die s. Narthex-Ecke ab. Die mittlere Naos-Tür ist zerstört. Einzelne attische Säulenbasen u. Friesblöcke liegen am Ort²⁶, glatte Säulenschäfte aus Kalkstein in Sturzlage. Die beiden ehem. Reihen mit jeweils wohl 6 Säulen (Achsabstand ca. 3 m) sind in einer Umbauphase (?) vielleicht versetzt worden, denn die B des Mittelschiffes beträgt nur 4,50 m. Die Stylobate sind nicht zu sehen. Die offensichtliche Verengung des Mittelschiffes war später, in mittelbyz. Zeit, maßgebend für eine Einraumkirche, deren Mauer Spuren sich noch zwischen der n. Säulenflucht abzeichnen.

Auf der vorgelagerten, unteren kleinen Stadtterrasse liegt im NW ein Podiumtempel²⁷, dessen Cella u. Pronaos bis auf die Sockelquader wohl in frühbyz. Zeit abgetragen worden ist. Das Altarfundament vor dem nach SO geöffneten Pronaos noch erkennbar.

Nö. des Tempels, nur durch einen modernen Fahrweg getrennt, liegt eine dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika (lichte Maße des Naos ohne Apsis: L 26,20 m, B 13,30 m). Die leicht gestelzte Apsis (Mauer-B 1,15 m) nach O orientiert, das erhaltene s. Fenstergewände im Apsisscheitel deutet auf ein zweigeteiltes(?) Fenster. Einige der Basen der n. Säulenreihe noch *in situ*, glatte Säulenschäfte in Fallage. Indizien deuten darauf, dass im ö. Drittel ein Querschiff die Säulenreihe unterbrach. Damit könnte ein rechteckiger Annexbau (licht ca. 6,60 m × 8,20 m), der an der N-Seite im ö. Drittel ausspringt u. in die N-Wand eingebunden ist, in Zusammenhang stehen. An der n. Kopfwand des Annexes steht ein Sockel, offenbar als Träger eines Sarkophages. Anhaltspunkte für Pastophorien fehlen. Im W war in der Breite der Kirche ein ca. 17,80 m tiefes Atrium vorgelegt; ein Narthex fehlte offenbar. Keine sichtbaren Spuren einer Nutzung in mittelbyz. Zeit.

Im weitläufigen Stadtareal zeichnen sich im Buschwerk, auf den Weiden u. Feldern weitere, teils öffentliche Bauten der hellenist.-röm. Zeit ab, deren Bestimmung jedoch derzeit noch offen ist. Nekropolen *extra muros* im N, S u. W: Tempelgräber, gewölbte Gräber, Sarkophage u. Chamosorien²⁸.

Der sichtbare Baubestand der Stadt weist überwiegend in hellenist. Zeit*.

Eine weitere frühbyz. Kirche eine viertel Wegstunde außerhalb des S-Tores auf einem kleinen Hügel, links des Weges, der auf die Stadtbefestigung zuführt. Die Kirche (lichte Maße des Naos ohne Apsis: L 19,10 m, B 12,90, Mauer-B 0,80 m) zeigt eine ungewöhnlich breite und tiefe (5,90 m) Apsis; im Mittelschiff die Fundamente von 2 Kreuzpfeilern²⁹. Die Art der Innengliederung lässt sich bisher nicht erschließen.

Im Dorf Kozan ein runder antiker Pressstein und die Basis einer Kollermühle für die Olivenölproduktion. In der Dorfflur stehen wilde u. kultivierte Ölbäume. Die Umgebung ist z. T. von artenreichem Mischwald geprägt*.

Bereisung *1993.

¹ TK Antalya Iy/43; PARIBENI, Pednelissos; MORETTI, Pednelissos; RUGE, Pednelissos. *RE* 19/1 (1937) 43–45; G. E. BEAN, Pednelissos. *PECS* 683; MITCHELL, Hellenismus 14, A. 45; IŞIN, Pednelissos. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 478f. — ³ COMPARETTI, Iscrizione 146, 148. — ⁴ Polybios V 72–73; NOLLÉ-SCHINDLER, *Selge* 17, 29–32, Test. 11. — ⁵ AULOCK, *Pisidien* I 45f.; NOLLÉ, Stierkämpfe. — ⁶ PACE, *Iscrizioni* 151, Nr. 86; *SEG* 2 (1925) 717. — ⁷ Strabōn 570, 667. — ⁸ Plinius, *Nat. hist.* V 96. — ⁹ Ptolemaios V 5, 7 (II 864 MÜLLER). — ¹⁰ Steph. Byz. 513. — ¹¹ Hier. 681, 12. — ¹² DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 399; 2, 468; 3, 544; 4, 420; 7, 480; 9, 363; 10, 421; 13, 427. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D. — ¹³ *ACO* II 5, 60; GALANÈS, *Pergē* 171, 186; FEDALTO, *Hierarchia* I 252. — ¹⁴ Vgl. die Lage- u. Planskizze bei MORETTI, Pednelissos u. zu den Denkmälern auch Gül IŞIN, *Bodrumkaya Kalıntıları*. Ankara Üniversitesi – Klasik Arkeoloji Bölümü. Ankara 1990; IŞIN, Pednelissos 111–127 (*Fig*) mit modifizierter Planskizze. — ¹⁵ MORETTI, a. O. 84–102; MITCHELL, a. O. 15, A. 47 (*Lit*); IŞIN, Pednelissos 113–115. — ¹⁶ MORETTI 102–10; McNICOLL, *Fortifications* 131–134, 156; nach 133 v. Chr. — ¹⁷ MITCHELL, *Cremna* 48. — ¹⁸ MORETTI 104, Abb. 48. — ¹⁹ MORETTI 107–110; vgl. jetzt Lutgarde VANDEPUT–V. KÖSE, *AST* 20/1 (2002 [2003]) 315–328. — ²⁰ PACE, *Iscrizioni* 155f.; NOLLÉ, *Stierkämpfe* 197 (*Font, Lit*). — ²¹ IŞIN, Pednelissos 119. — ²² Vgl. MORETTI 108, Abb. 50; GREENHALGH, *Roman Pisidia* 208–210; vgl. jetzt KARAS–RISTOW, *Pednelissos: Kirche 1 mit Plan*. — ²³ MORETTI 109, Abb. 51 u. PACE, *Iscrizioni* 149f., Nr. 80–84. — ²⁴ IŞIN, *Pednelissos* 117–119. — ²⁵ Diese Kirche wohl erwähnt bei MORETTI 116; IŞIN, *Pednelissos* 116. — ²⁶ IŞIN, *Pednelissos* 116. — ²⁷ MORETTI 115; IŞIN, *Pednelissos* 116. — ²⁸ IŞIN, *Pednelissos* 119. — ²⁹ MORETTI 116f.; GREENHALGH, *Roman Pisidia* 210f. erwägt ein Dach mit „a dome on a square base“. ÖZSAIT, *Pisidya* II 112f.; ŞAHİN, *Perge* I, S. 198; P. WEISS, *Pednelissos*. *DNP* 9 (2000) 468f.; POHL, *Tempel* 211.

Peraia Rodiön (Ροδίον περαιά), in der Antike der Außenbesitz von Rhodos auf dem gegenüberliegenden karischen Festland¹, der bis → Daidala bzw. → Daidala Oros in NW-Lykien reichte, mit → Kaunos als wichtigstem Hafen

Hist Noch im 10. Jh. von Konstantin Porphyrogennētos bei der Beschreibung des The-mas Kibyrriōtōn erwähnt². 1269 waren die karischen Orte Tracheia, Stadia, Strobilos und die Rhodos gegenüberliegende Küste (τὰ ἀντίπεραν Ῥόδου) bereits Besitz der Türken von Menteşe³.

Mon —

¹ E. MEYER, Peraia 2) Rhodos. *RE* 19/1 (1937) 566–582; MAGIE, Roman Rule I 70ff.; FRASER-BEAN, Peraea; BRYCE, The Lycians (I) 238. — ² Kōnst. Porph., De them. 78. — ³ Geörg. Pach. I 311 (II 405 FAILLER); WITTEK, Mentesche 25f.

K.-W. WELWEI, Peraia. *DNP* 9 (2000) 533–535.

Perbaina → Trebenna

Perdikia (Περδικία), die Herkunftangabe Περδ(ε)ικίαθεν auf Inschriften von → Kaunos u. Umgebung¹ legt nahe, dass es sich um einen Ort in der *Chōra* von Kaunos (Deme von Kaunos) handelt u. nicht um das weiter s. gelegene → Perdikiai; in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ BEAN, Caunus I 21, Nr. 5, Z. 4, 8, 10, 20, 22; 23, Nr. 6, Z. 7; ROOS-HERRMANN, Südöstl. Karien 37; HERRMANN, *Opuscula Atheniensi* 10 (1971) 37; ROBERT, Documents 21, A. 1; Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91.

Perdikiai (Περδικία, Περδία, Περδικίας λιμήν, Perdichiae), heute Kōdürümsü Limanı (Asar Mahallesi, Hisar) im Gebiet Faralya Köyleri¹(türk. auch Farella, abzuleiten von παραλία [die Küste]), neuerdings Uzunyurt², 13 km s. von Makrē (Fethiye), am W-Abhang des Antikragos, in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Der nur aus Küstenbeschreibungen bekannte Ort mit Hafen nach πέρδιξ (Rebhuhn) benannt u. vermutlich Nachfolgesiedlung des antiken → Artymnēsos (Hafen von → Pinara). Nach dem röm. Portulan *Perdikiai* 50 Stadien (etwa 9 km) von → Kissides bzw. → Kalabantia entfernt³. Stephanos von Byzanz nennt Περδικία χώρα καὶ λιμὴν Λυκίας⁴. 1087 Περδικίας λιμὴν (*locus qui dicitur Perdikca*) Station der *Translatio* der Reliquien des H. Nikolaos von Myra nach Bari, 24 Meilen (35 km) von Patara entfernt⁵. Im ältesten spätma. Portulan (Pisa um 1200) nach den *VII Capita* (→ Sete Kaboi) der *portus Pertichee habens insulam* (*scil.* → Perdikonēsi) *ante se* verzeichnet⁶. Gemäß dem Portulan des Marino Sanudo (1321) war *Perdichiae* 30 Meilen von *Megradicum* (→ Patara) bzw. 4 Meilen von *S. Nicholas de Livixo* (→ Perdikonēsi) entfernt, besaß einen guten Hafen, reichlich Wasser u. war von der Landseite her nicht gefährdet⁷. Im spätma. griech. Portulan begegnet bereits der neue Name Φαράλια (νησί τῆς Φαράλιας) mit der Textvariante τῶν Περνίζων (abzuleiten von italienisch *pernice* = Rebhuhn)⁸. → Perdikia, Perdikonēsi.

Mon In der steil abfallenden Küste unterhalb des Antikragos öffnet sich ein tiefer Einschnitt, beiderseits von Felshängen begrenzt, nach W zu einer kleinen Meeresbucht mit flachem Sandstrand u. bebauten Feldern. Ca. 20 m oberhalb der Meeresbucht ein röm. Grabhaus mit Grabinschrift⁹. Am oberen Hals des Felseinschnittes (Entfernung ca. 2 km) liegt in Streulage das Dorf Uzunyurt (Faralya Köyleri) mit der Hisar (Asar) Mahalle. Einige Dorfhäuser stammen wohl noch aus dem 19. Jh. Auf einer ‘Felsakropolis’ in der Dorfflur noch Befestigungsreste mit Spolienquadern u. Bruchsteinmauerwerk sicht-

Abb. 301

bar¹⁰*, Auf einer s. Felsrippe (Flur Kızılçakaya) verfallene kaiserzeitl. Grabanlagen (Grabhaus, Sarkophag mit Inschrift¹¹, Sarkophagdeckel, Grabkammer des Typs → Perdikonēsi). Am öffentlichen Brunnen ein frühbyz. Konsolstein mit Kreuz aus einem kaiserzeitl. Zahnschnittblock umgearbeitet*. Halbverschütteter antiker Arkadenweg, zwei Sarkophage u. ein Torweg in *Forellas* (Faralya)¹². Mitten zwischen dem Meer u. der Straße, die das heutige Dorf durchschneidet, Grabbau mit Dipinto-Kreuz, Alpha u. Omega u.]EOC (θεός?)¹³.

In der weitläufigen Dorfflur Terrassenäcker u. -wiesen, Öl- u. Obstbäume. Ein schmaler Weg windet sich nach N noch am Fels entlang (teilweise unterbaut) zur Strandebene von → Sipolo (Ölüdeniz), am Weg rechteckige Zisternen (spätma.?)*.

Abb. 302

Im 3 km s. gelegenen Kabak (Kapak) lyk. Pfeilergrab¹⁴.

Bereisung *1991, 1996.

¹ TK Keleşmiş IIf/27; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye-Kaş. — ² Belediyeler-Köyler (1977) 606; (1985) 616. — ³ Stadiasmus 494; W. RUGE, *Perdikiai*. *RE* 19/1 (1937) 589f. — ⁴ Steph. Byz. 517. — ⁵ ANRICH, Nikolaos I 442; II 537; NITTI DI VITO, *Traslazione* 344; DIMITROUKAS, *Reisen* II 484; RUGGIERI, *Lebissos* 142. — ⁶ GAUTIER DALCHÉ, *Carte* 133. — ⁷ KRETSCHMER, *Port.* 245; TOMASCHEK, *Kleinasien* 45. — ⁸ DELATTE, *Port.* 253; ROBERT, *Documents* 22. — ⁹ *TAM* II/1 247; RUGGIERI, *Karacaburun*, 303f., Fig. 30, 31. — ¹⁰ E. KALINKA, *TAM* II/1, S. 88. — ¹¹ *TAM* II/1 248; RUGGIERI, a. O. 304, Fig. 32. — ¹² SPRATT-FORBES, *Travels* I 22; RUGGIERI, a. O. 303. — ¹³ RUGGIERI 304, Fig. 36. — ¹⁴ SPRATT-FORBES, a. O. 20f; BENNDORF-NIEMANN, *Reisen* 108. SCHWEYER, *Le pays lycien* 24, 26.

Perdikonēsi (Περδικονήσι, Isola de Perdige, Ixola de Pernixe, Perdiconisi), heute Gemile(r) Adası¹ (früher H. Nikolaos²), 9 km ssw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien
29⁰⁰ 36²⁰

Hist Der Name der Insel wie der des 9 km weiter s. gelegenen → Perdikiai von πέρδιξ (Rebhuhn) abzuleiten³. Im ältesten spätma. Portulan (Pisa um 1200) als dem *portus Pertichee* (Perdikiai) vorgelagerte *insula* verzeichnet⁴. Im Portulan aus der Mitte des 13. Jh. die *isola de Perdige* zwischen dem *golfo de Macri* (→ Glaukos Kolpos) u. den *Sette-capi* (→ Sete Kaboi) angeführt⁵. Bei Marino Sanudo (1321) heißt die Insel nach → Lebissos (auf dem gegenüberliegenden Festland) *S. Nicholas de Livixo* mit dem Vermerk: *bonum portum retinet aquamque affluentem; nec dubitatur ex parte (terrae)*⁶. Im Portulan Grazia Pauli (2. Hälfte 14. Jh.) werden 8 Meilen Entfernung von Machri (→ Makrē) zur *isola di Pronichi* angegeben bzw. 12 Meilen von *Pernici* nach *Sette Chappi* (→ Sete Kaboi)⁷. In späteren Portulanen erscheint *San Nichola zoe ixola de Pernixe* im *colfo de Pernixe*⁸, *isola di Pronichi/Pernici*⁹ oder *Isola della Sperdis*¹⁰, schließlich Περδικονήσι όπου ἔναί ἡ ἐκκλησία ὁ Ἅγιος Νικόλαος ἀπάνω εἰς τὴν κορφὴ τοῦ βουνίου ... ἐκεῖνο εἶναι τὸ σημάδι τοῦ νησιού¹¹. In den älteren Seekarten ist die Insel nicht eingetragen, erscheint aber noch als *Perdiconisi* in der Karte des J. B. B. d'Anville (1756)¹² bzw. Sonnini (1801)¹³ u. als Περδικονήσι in der Karte des Rēgas Pheraios (1797)¹⁴.

Abb. 303

Mon Vor dem Küstengebirge Kara Dağ (527 m) öffnet sich eine weite 'Bucht von Kaya' / → Lebissos (Colfo de Pernixe). Vor der Küste, im Abstand von ca. 250 m, erstreckt sich die Felseninsel Gemiler Adası (L ca. 1000 m, B bis zu 400 m, bis 99 m ü. NN). Über die gesamte Insel zieht sich eine mehrheitlich frühbyz. Bebauung, insbesondere auf der abgedachten N-Seite. Der Sund zwischen Festland u. Insel, vor Winden weitgehend geschützt, dient am Steilufer als Ankerplatz.

Abb. 304

Vier frühbyz. Kirchen, jeweils auf oder an der oberen Felsrippe gebaut, prägen den Ruinenort.

Kirche I: Auf der W-Spitze der Insel, Naos u. S-Seitenschiff abgestürzt. Dreischiffige (Säulen-?)Basilika (L ca. 40 m, B ca. 15 m) mit ausspringender runder Apsis u. Synthronon. Im Naos/S-Seitenschiff Zisterne, Zisterne auch im verlorenen Atrium. In der stehen-

den N-Wand hoch angesetztes, vermauertes Fenster (möglicherweise Indiz für Emporen). Mosaikboden (Fragmente) im n. Seitenschiff (ornamentale Muster). Marmorsäulenschaft mit Kreuzrelief. Am S-Seitenschiff gewölbtes Parekklesion, mit Taufpiscina im Boden, angebaut; Fragmente von Bodenmosaiken. Doppelfenster in der Apsis. In der Achse des s. Seitenschiffs ein ausspringender Gewölberaum (zwischen Parekklesion u. Kirchenapsis), der mit einem Gewölbegang hinter der Apsis verbunden ist. Bruch- u. Hausteinmauerwerk, Quader für Apsismantel, Bruchstein für Apsiskalotte. Kirche wohl 6. Jh., mittelbyz. Nutzung nicht ausgeschlossen¹⁵, *. Inschrift des 3./4. Jh. im S-Schiff¹⁶.

Kirche II: Dreischiffige frühbyz. (Säulen?)Basilika, lichte L 17,35 m, lichte B 11,65 m, Apsisbreite 5,94 m, mit Apsis, über dem Apsisbogen Ansatz einer geraden Stirnwand (O-Wand der Kirche) mit kreuzförmigem Fenster über dem Apsisscheitel, beiderseits in der lotrechten Achse der Apsisgewände Rechteckfenster (das s. erhalten). Unter dem Synthronon Schein-Umgang (vgl. → Myra, Nikolaos-Kirche). Apsis aus gut vermörtelten Werksteinquadern, kleinere Quader für Kalotte, dicker Innenputz auf Kalotte, dreiteiliges Apsis-Fenster mit Fresko auf Fensterwange: stehender Engel, Füße des Engels auf einem ornamentierten Kissen (Fenster später vollständig zugemauert), 13./14. Jh.¹⁷, Krampenlöcher der ehem. Marmor-Täfelung. Vom n. Seitenschiff Zugang in einem gewölbten Raum hinter der Apsis, teils aus dem Fels gehauen. Naos auf stark verzogenem Grundriss. N. Stylobat in Teilen erkennbar, in der Achse in der O-Wand am Apsishaupt Konsole, wohl für Auflager der Seitenschiffarkatur. S- u. W-Wand des Naos weggebrochen, vermutlich drei Türen in der W-Wand. Schmäler vorgelegter Narthex, W-Wand mit Fenstern (zwei Fensterwangen erhalten). Emporen durch Maueranschlüsse gesichert. Unfertige Säulenbasis aus prokonnesischem Marmor (Dm. 0,40 m), jonische Impostkapitelle (Marmor) des 6. Jh., Treppenwange eines Ambon (Marmor)¹⁸. An der S-Seite der Kirche (teilweise abgestürzte) Annexbauten. N. außerhalb der N-Wand (mit Kircheneingang) gewölbte Straßengasse, dort auf der N-Wand Freskenreste mit Pantokrator (Beischrift: EM(MANOYHA)¹⁹), flankiert von zwei stehenden nimbierten Heiligen u. Engeln, gemalte Freskeninschrift für Hosios Nikolaos²⁰ (Hosios Nikolaos von → H. Sion gemeint?).

Abb. 307

Oberhalb der Kirche II großer dreiräumiger, tonnengewölbter Grabbau, an den schmalen Kopfseiten kurze Zungenmauern, roter Außenputz. Chamosorien.

N., unterhalb der Kirche III steht ein quadratischer Kuppelbau (Außenmaß 3,80 m, innen licht 2,30 × 2,60 m), unter Kuppelansatz zwei Halbrundfenster (B je 1,35 m), Kuppel ohne Pendentifs. Tür (B 0,59 m) im O. Bruchsteinmauerwerk (B 0,63 m) mit fünf dünnen Ziegellagen-Bändern*.

Kirche III: Auf der Inselfspitze dreischiffige frühbyz. Emporen-Kirche mit Säulenarkatur; W-Teil der Kirche teilweise aus dem anstehenden Fels gehauen. Auf der S-Seite Hoffläche im Fels mit Blick auf das Meer, vermutlich mit Pergola überdacht (Balkeneinlassungen in der S-Wand der Kirche). S-Wand mit zwei Türen (mit Segmentbögen) u. hoch angesetzten Fenstern (Indizien für Emporen). Ausspringende halbrunde Apsis (Mosaikdekor) mit Synthronon (mit Marmorplatten getäfelt), hoher Stylobat stellenweise *in situ*. W-Wand des Naos z. T. aus dem Fels gehauen mit drei Eingängen aus dem Narthex, der ganz im Fels steht, Zugang im NO, im S kleine rechteckige Zisterne. Narthex nicht als Empore genutzt. Mitteleingang zu Naos mit röm. Faszien-Architrav (Spolie), darüber Entlastungsbogen (Wechsel von jeweils drei Ziegeln u. einem Werkstein). Einfache Voluten-Konsolen auf der inneren W-Wand als Auflager der Säulenarkatur. Säulen in mittelbyz. Zeit für Einraumkirche abgebaut. Im Zwickel von W- u. N-Wand Freskenrest (roter Streifen). Im Naos ornamentale u. figürliche frühbyz. Bodenmosaiken (u. a. Flechtbänder, florale Muster, stilisierte Pflanzen u. Bäume, Tierdarstellungen). Erhöhter Bema-Bereich mit Kalksteinplatten ausgelegt, Nuten der w. Schranken mit Solea, in mittelbyz. Zeit versetzt neu errichtet. In der Mitte des Bema frühbyz. Schrankenplatte

(Marmor, 1,90 × 1 m) als querechteckige Altarfuß-Platte mit fünf quadratischen Einlassungen umgearbeitet (schon in mittelbyz. Zeit?); nahe den vier Eckpunkten Basen des Kiborions, Marmorsäulen u. Kapitell erhalten. Als weitere Ausstattungsteile der frühbyz. Kirche: Schrankenplatten, teilweise durchbrochen gearbeitet, Bema-Säule, Bema-Sockel. Treppenwange eines Ambon (Kalkstein)²¹. Architektur u. Ausstattung der Kirche legen eine Datierung in den Anfang des 6. Jh. nahe.

In der Flucht der Stylobaten liegen schmale Bruchsteinmauern, die eine mittelbyz. Einraumkirche unter Verwendung der noch stehenden frühbyz. Apsis anzeigen. Dacheindeckung mit Ziegeln. Vermutlich nach Aufgabe dieser Einraumkirche sechs Bestattungen im Boden des Naos (Kisten-Gräber, mit Bruchsteinen umstellt u. überdeckt), Münzen des 11./12. Jh.²².

Hinter dem Scheitel der Apsis tiefer liegender querechteckiger Raum mit kleiner mittlerer runder Nische in der O-Wand, flankiert von Rechteck-Nischen, urspr. mit Quertonne gewölbt, vermutlich Parekklesion (vgl. Parekklesia an den Kirche in → Karacaören Limanı/Ada), Zugänge im N u. S.

Ö. unterhalb ein weiteres Parekklesion (angebaut an der S-Seite des gewölbten Ganges, s. u.). Der Bau in mittelbyz. Zeit verkleinert erneuert (lichte L 6,56 m, lichte B 4,71 m bzw. 3,60 m). Nur noch N-Wand mit Ansatz W-Wand aufrechtstehend; wohl mittelbyz. Freskenspuren (Fries nimbiertes Köpfe in Medaillons, darunter stehende Figuren). Wandpfeiler mit Lisenen u. Bögen auch mit Freskospuren. Der griech. Portulan (→ *Hist*) in seiner spätbyz. Fassung nennt wohl diese mittelbyz. Kirche Hagios Nikolaos.

Abb. 308 Parekklesion (Kleinkirche) ehem. gewölbt, mit Gurtbögen. Apsis mit fünfseitigem Außenmantel (lichte B 2,35 m) in anderer Mauertechnik mit Spolien u. Ziegeln, vielleicht schon metabyz. (19. Jh.?)^{*}.

Abb. 305–306 N. der Kirche III beginnt eine (teilweise verschüttete) gewinkelte, überwölbte Treppenstraße (nahezu 200 m lang, mit Felsstufen), der absteigend nach O zu Kirche IV führt (Wandinschriften 2. Hälfte 12./frühes 13. Jh.²³). Nö. des Parekklesions der Kirche III eine Abzweigung nach N (mit Kuppel, im ersten Teil kleine Kalotte, auf Stirnbogen ornamentale Malereien). Im oberen Teil (lichte B 2,35 m) zur N-Seite Schlitzfenster, zur S-Seite Bogennischen. Mittelteil der Wölbung auf Schalbrettern gemörtelt. Im unteren Teil langer, gerader, offener Gang mit seitlichen Bogenöffnungen (als Fenster), innere Bögen mit sehr exakten roten Zierfugen; eingelegte Türen, die sich nach N u. S öffnen. Zur S-Seite Chamosorien u. röm. gebaute Grabkammern (teilweise mit Schiebeverschlüssen). Felszisternen.

Kirche IV: Dreischiffige Säulenbasilika (L ca. 26 m, B 16 m) mit runder ausspringender Apsis, im SO kleines Pastophorion. Möglicherweise gedeckter Umgang hinter der Apsis. Im W vorgelegtes Atrium mit rechteckiger Zisterne, die mit Winkelpfeilern gefasst ist. Breites jonisches Impostkapitell (Marmor, für Säulendurchmesser von 0,42 m). Frühbyz. Mosaikboden im Naos u. im Atriumumgang, Freskenspuren an der S-Wand. Vermauerte u. überputzte Fenster in der S-Wand (mittelbyz. Umbau?). Fragmente von Marmorsäulen, Schranken u. Ambon(?). Im N u. S Anbauten²⁴.

Abb. 304 Die dicht bebauten Wohnviertel liegen auf der n. Abdachung der Insel u. erstrecken sich über mehrere hundert Meter von Kirche I bis IV. Hier ist mit einem Bestand von wohl mehr als 200 Häusern zu rechnen. Das steile (heute dicht überwachsene) Terrain erforderte Einzelterrassierungen der Häuser, die sich an engen hangparallelen Gassen (teilweise nur 1,20 m breit) u. schmalen, vermutlich getrepten Quergassen orientierten. Die Bebauung zieht sich bis unter die heutige Uferlinie hin (Küstensenkung). Die Häuser querechteckig (Einzelbeispiel B 7,06 m, Tiefe 5,26 m, Mauerstärke 0,52 m, Türbreite 1,03 m), hangparallel aus Bruchsteinmauerwerk errichtet, in der Regel zwei Geschosse, Dachform (Satteldächer?) noch ungesichert, Balkendecken für die Geschosse, wohl Holztreppe. Sockelgeschosse haben vielfach Schlitzfenster²⁵, in den Obergeschossen Recht-

eckfenster (zuweilen aufwendige Bauteile: Werksteinbögen, Wölbungen). Wasserversorgung durch Einzelzisternen. Im Mittelteil der Siedlung, auf halber Hanghöhe eine kräftige Terrassierungsmauer (ohne fortifikatorische Funktion), wohl gegen Hangschub (Erd- u. Wasserdruck). Am unteren Ende des gewölbten Ganges bei Kirche IV komplexe Baugruppe (Villa?) mit aufwendigen Bauteilen (Wölbungen u. Werksteinbögen).

Am O-Ende der Insel Nekropole mit gewölbten kleinen Grabhäusern (Schiebetüren aus Stein, im Inneren Bodengräber); Kuppelgrab; Doppelkammern; auf der O-Spitze großer gewölbter Grabbau mit drei Kammern (L 14,60 m, B 7,30 m), schmale Kammereingänge (H 0,68 m, B 0,56). Zum Typus der aus Bruchstein gemauerten Grabhäuser vgl. → Olympos, → Melanippē u. → Karacaören Ada.

Der Baubestand auf der Insel mit der hohen Zahl von Häusern u. vier Kirchen zeigte eine deutliche Prosperität in spätröm./frühbyz. Zeit. Perdikonēsi (der antike Name ist noch unbekannt) ist eine reiche Kōmē in der *Chōra* von Lebissos u. der zentrale Hafenort für die Polis, vergleichbar dem Verhältnis von Andriakē zu Myra oder Tristomon zu Kyaneai. Die Wirtschaftsgrundlage dürfte wie bei den anderen Inseln (z. B. → Melanoscopus, → Choironēsi, → Megistē, → Kakaba) mehrheitlich im (See-)Handel zu suchen sein. Die Versorgung mit landwirtschaftlichen u. Viehprodukten erfolgte durch das nahe Festland (vgl. die Parallelsituation in Kastellorizo/→ Megistē im 19. Jh.). Aus den vorliegenden Zeugnissen ist keine Verknüpfung mit erhöhtem Pilgerverkehr erkennbar. Die Nekropole u. vereinzelte kaiserzeitl. Spolien zeigen, dass die Siedlungsanfänge mindestens bis in die röm. Kaiserzeit zurückreichen (vgl. ähnlich Kakaba).

Bereisung *1989, 1995.

¹ TK Fethiye IIe/26; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye–Kaş. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ ROBERT, Documents 21f. — ⁴ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133. — ⁵ MOTZO, Compasso 57. — ⁶ KRETSCHMER, Port. 245. — ⁷ Port. Grazia Pauli 61. — ⁸ Portulan Rizo (um 1490) bei KRETSCHMER, Port. 524. — ⁹ Port. Grazia Pauli 61. — ¹⁰ Uzzano (1442) 233. — ¹¹ DELATTE, Port. 252. — ¹² SPHYROERAS, Maps 187, Abb. 134. — ¹³ SONNINI, Voyage III, Pl. I. — ¹⁴ SPHYROERAS, a. O. 203, Abb. 147. — ¹⁵ T. MASUDA, in: TSUJI, Öludeniz 56–61, Fig. 4, 15–26. — ¹⁶ V. RUGGIERI, *OCP* 56 (1990) 491 mit Fig. 1. — ¹⁷ SODINI, Restes byz. 560. — ¹⁸ SODINI, Restes byz. 560, Taf. 312. — ¹⁹ Zu Emmanuël vgl. NOLLÉ, Side II, 185. — ²⁰ FOSS, Lycian Coast 7; T. MASUDA, in: TSUJI, Öludeniz 66f., 114f., Fig. 38, 40, 41, Farbtafel IVa. — ²¹ SODINI, Restes byz. 560, Taf. 315; RUGGIERI, Licia bizantina 165, Tav. 4. — ²² K. ASANO, *KST* 19/2 (1997 [1998]) 531–540 (*Fig*); ASANO, Island of St. Nicholas (*Fig*); DERS., *AST* 18/1 (2000 [2001]) 31f., Fig. 3–10 (Rekonstruktionsversuch des frühbyz. Baus). — ²³ V. RUGGIERI, *OCP* 56 (1990) 492 mit Fig. 2, 3; DERS., Licia bizantina 153, Fig. 4, 165, Tav. 4. — ²⁴ T. MASUDA, in: TSUJI, Öludeniz 79–84, Farbtafel III b, Fig. 7, 54–61; RUGGIERI, Licia bizantina 166, Tav. 5. — ²⁵ TSUJI, Öludeniz 16: (Schießscharten abzulehnen).

K. ASANO, Survey of the Byzantine Sites on Lycian Coast near Fethiye by Osaka University, Japan. *AST* 10 (1992 [1993]) 7–17; FOSS, Lycian Coast 6–7, Fig. 3–16; K. ASANO, *AST* 18/1 (2000 [2001]) 31f. (*Fig*).

Pergē: Teil 1, S. 360–372

Perminus (Περμινούς, Ethnikon Περμινουονδέις), in der Gegend von Kızılcağağ¹, etwa 4 km nnö. von Kızılkaya, 54 km nwn. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Ein teilweise in den anstehenden Fels gehauenes Heiligtum war nach inschriftl. Zeugnissen dem Apollōn Περμινουονδέων geweiht². Nicht mit δήμου Μενδενέω bei Hieroklēs³ identisch, wie vermutet wird⁴ (→ Menedēmion).

Mon Im Apollōn-Heiligtum Terracotta-Statuetten von Zebus gefunden⁵.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/39. — ² W. RUGE, Περμινουονδέις. *RE* 19/1 (1937) 872; L. ROBERT, *Hellenica* 3 (1946) 54; MAGIE, Roman Rule II 1317, A. 25; ZGUSTA, Ortsnamen 484f.; L. ROBERT, *BCH* 107 (1983) 576f.; HORSLEY–MITCHELL, Central Pisidia 103–110. — ³ Hier. 680, 3. — ⁴ RAMSAY, Notes 342; JONES, Cities 143. — ⁵ St. MITCHELL, schriftl. Mitteilung 3. 11. 1998.

Pernis (Περνις, Περνιτῶν κοινόν)¹, vermutlich in der *Chōra* von → Limyra, genaue Lage unbekannt

Hist In zwei Inschriften des späteren 4./frühen 3. Jh. v. Chr. aus Limyra genannt².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 485; UMAR, Adlar 65f. — ² WÖRRLE, Epigr. Forsch. IV 218–234; DERS., Eine verschwundene Inschrift von Limyra, in: Hundert Jahre Kleinasien. Komm. 357–362; KEEN, Dynastic Lycia 160f.; SCHULER, Ländliche Siedlungen 213, 248, A. 205; GYGAX, Lyk. Gemeinwesen 40–49 *et passim*. SCHWEYER, Le pays lycien 61.

Pharrōa (Φαρρῶα), Weiler (χωρίον) in der *Chōra* des Dorfes → Tragalassos, heute Karabel, 11 km nnw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist In der Flur des Weilers lag das → H. Siōn-Kloster¹.

Mon In der neuzeitl. Mahalle geringe Reste einer wohl frühbyz. Basilika mit ausspringender Apsis. An der NW- u. SW-Ecke der Kirche gebogene Fundamente (Dm. 3–4 m; Apsiden im Narthex²). Hinter der O-Mauer des s. Seitenschiffs kleiner, tonnengewölbter Raum mit Tür nach S³ (Grabbau?).

In der Ortsflur Kızılileğen kleine mittelbyz. einschiffige Kirche. Beiderseits der runden, ausspringenden Apsis kleine, gerundete Wandnischen, an den Seiten Rechtecknischen, Eingänge im S u. W. In der Umgebung Fundamente von Haus- u. Wirtschaftsbauten, Pressgewicht einer Ölpresse⁴.

Auf schroffer Felskuppe in der Dorfflur Dinecik (Weg nach Alacahisar) hellenist. Turmgehöft⁵, *. Unterhalb des Turmbaus frühbyz. Weiler, n. weiterer byz. Weiler u. hellenist. Turm⁶. In der gesamten Dorfflur weite Flächen mit aufgegebenen Terrassenäckern (teilweise überwaldet)*.

Bereisung *1989, 1999.

¹ Vita Nik. Sion. 20, 24; ZGUSTA, Ortsnamen 658; FOSS, Nicholas 303f., 309; DERS., Lycian Coast 27. — ² HARRISON, Churches 131, Nr. 9, erwägt hier Türme. — ³ HARRISON, a. O. — ⁴ GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 57f. mit Planaufnahme der Kirche: „6. Jh.“, die Nischenanordnung beiderseits der Apsis hat ihre nächsten Parallelen in mittelbyz. Kleinkirchen. — ⁵ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 40 (hier irrig als byz. Turm bezeichnet); SEVERIN–GROSSMANN, a. O.; KONECNY, Turmgehöfte 34f., Nr. 16. — ⁶ KONECNY, a. O. 35f., Nr. 17.

Phasēlis (Φάσηλις, Φασηλίζ, Φασιλίζ), heute Fasilis Harabeleri, 3,5 km nō. von Tekirova, Hafenstadt (mit drei Naturhäfen¹) an der lyk. O-Küste, 42 km ssw. von Attaleia (Antalya)

▣ 30²⁰ 36²⁰

Hist Wie andere pamphyli. Städte (→ Aspendos, Pergē, Syllaion) – Ph. wird in der Antike auch zu Pamphylien gezählt² – soll Ph. von Mopsos gegründet worden sein³. Vermutlich aber erst 690 v. Chr. von Lindiern aus Rhodos⁴ am Ort einer phönikischen Siedlung gegründet, wie der Name von Ph. nahelegt⁵. Seit ca. 550 v. Chr. prägte Ph. Münzen⁶. Mitglied des Attisch-Delischen Seebundes⁷ u. als Folge des Kallias-Friedens von 448 v. Chr. östlichster Handelsvorposten von Athen u. Grenzort zum Perserreich⁸. Im Portulan des 4. Jh. v. Chr. Φασηλίζ πόλις καὶ λιμὴν (ἔστι δὲ τοῦτο κόλπος) angeführt (mit κόλπος ist wohl der große S-Hafen der Stadt gemeint, → *Mon*)⁹. 309 v. Chr. wird Ph. ptolemäisch, 197 v. Chr. seleukidisch, von 188 bis 168 unter rhodischer Herrschaft, seit ca. 130 v. Chr. Mitglied des Lyk. Bundes (mit Münzprägung)¹⁰ u. um ca. 100 v. Chr. Bundesgenosse (*socius*) der kilikischen Seeräuber¹¹. Nach Strabōn (Artemidor) war Ph. damals eine lyk. Stadt, aber nicht Mitglied des Lyk. Bundes, sondern sie verwaltete sich selbst (ἔστι μὲν

οὖν καὶ αὕτη ἡ πόλις Λυκιακὴ, ἐπὶ τῶν ὄρων ἰδρυμένη πρὸς Παμφυλίαν, τοῦ δὲ κοινοῦ τῶν Λυκίων οὐ μετέχει, καθ' αὐτὴν δὲ συνέστηκεν¹². Als ein Piratenstützpunkt (πειρατηρίον, *Lyciae urbs clarissima*) des Zēniketēs 77 v. Chr. von P. Servilius Vatia (Isauricus) erobert u. zerstört¹³, verlor es zumindest zeitweise einen Teil seiner *Chōra* als *ager publicus* an Rom¹⁴. In späthellenist. Zeit bereits eine jüd. Gemeinde in Ph. bezeugt¹⁵. Ph. blieb ein wichtiger Hafen, dessen Hafenzollamt 75 v. Chr. im Zollgesetz der Provinz Asia (*portorium Asiae*) aufscheint¹⁶ (nicht zum Lyk. Bund gehörig¹⁷). Ein Handelsprodukt war Rosenöl (*rhodinum*, ῥόδα, ῥόδιον μύρον), für das Ph. berühmt war¹⁸. Trotz der günstigen Hafensituation galt die Lage von Ph. in der Antike als ungesund¹⁹ (wegen des nahegelegenen Sumpf-Sees[?], λίμνη bei Strabōn). Auf seiner Flucht nach Ägypten kam Pompeius 48 v. Chr. nach Pamphylien; zunächst hielt er in Phaselis, da ihm die kleine Stadt mit wenigen Einwohnern Schutz bot (*parva Phaselis, ... nam te metui vetat incola rarus exhaustaeque domus populis*)²⁰. Im Stadiasmos von Patara führt eine Straße von → Gagai über → Kōrykos nach Ph., von wo eine Straße nach → Kosara abzweigte²¹. 131 n. Chr. von Kaiser Hadrian besucht, dem dort ein Ehrentor errichtet wurde (→ *Mon*)²². Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. erhielt Ph. von Opramoas von Rodiapolis 10.000 Denare für den Wiederaufbau²³. Von Ptolemaios als lyk. Küstenstadt genannt²⁴. Nach 211 wurde ein *Agōn Palladeios* von einer Aurelia Appia gestiftet; Agone des Eukratidas²⁵. Münzprägung unter Gordian III. (242–244 n. Chr.)²⁶. Im röm. Portulan erscheint Ph. zwischen → Lyrnas u. → Kōrykos mit dem Vermerk: ὑπὲρ τῆς πόλεως ὄρος μέγα ὑπέροκειται (*scil.* der → Solyma)²⁷. Die *Tab. Peut.* verzeichnet Ph. als einzige Station zwischen → Korydalla u. Attaleia an der lyk. Küstenstraße²⁸, in den anderen Itinerarien erscheint *Phaselis, Fa(n)selis* zwischen → Olbia u. → Korydalla²⁹. In der byz. Geographie wird Ph. meist zu Pamphylien gerechnet³⁰. Von Hieroklēs als Stadt der Provinz Lykia (Mētropolis Myra) genannt³¹. Als Bistum dieser Provinz in den *Not. ep.* nur bis in das 9. Jh. verzeichnet³². Rōmanos, der erste bekannte Bischof, nahm am Konzil Kpl. 381 teil³³, Phrontōn am Konzil von Chalkēdōn (451)³⁴, Aristodemus unterschrieb 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.³⁵, 787 vertrat Johannes Diakonos u. *topotērētēs* bzw. *ek prosōpu* den Bischof von Ph. in Nikaia³⁶.

Konstantin Porphyrogennētos kennt Ph. als 'hochberühmte' Stadt (Φασιλις ἡ περίκλυτος) im Thema der Kibyrraioten³⁷. Ph. war auch für das πῦρ ἀθάνατον bekannt, das in seiner Nähe brannte³⁸ (gemeint Yanartaş, → Chimairas Oros). Die erwogene Identifizierung mit → Philēta ist nicht zu halten³⁹. Der möglicherweise schon im 9./10. Jh. weitgehend verödete Ort erscheint beim arab. Geographen Idrisi vielleicht als der Hafen Marsā Mīnā' al-m-'t-y (Mina'l-mu'ta), der 'sehr schön' sei⁴⁰. Im ältesten italien. Portulan (Pisa um 1200) vermutlich *portus Basilea*⁴¹. In den spätma. griech. Portulanen als *παλαιόκαστρον* mit dem Hafen Karabolo (Καραβόλο)⁴² oder Tekiroba (Τεκίροβα)⁴³ verzeichnet; anstelle von Τεκίροβα begegnet auch Simpanto (Σίμπαντο)⁴⁴. Im türk. Segelhandbuch von 1521 Tekirova mit dem Kastell *Palyopoli* u. dem Hafen *Altun Başmak* im S⁴⁵. → Tenedos.

Mon Aus der N-S gestreckten Küstenlinie am Pamphylios Kolpos schiebt sich eine Landzunge (bis 36 m ü. NN) nach SO vor, eingefasst im N u. S von zwei kleinen flachen Meeresbuchten. An der O-Seite öffnet sich ein kleiner, natürlicher, nahezu kreisförmiger Hafen (Dm. ca. 100 m), der mit zwei gebauten Molen zusätzlich als Becken gefasst ist⁴⁶. Auf der kapartigen Felstafel (L ca. 450 m, B ca. 200 m) über dem S-Hafen lag die frühgriech. Polis, die bis in byz. Zeit als Siedlung erhalten blieb. In der röm. Kaiserzeit verlagerte sich das öffentliche Zentrum der Stadt in den Sattel zwischen 'Stadthafen' u. 'Südhafen'. Beiderseits einer schrittweise ausgebauten, geknickten breiten Straßenachse (L ca. 225 m, B 20-25 m, ohne Kolonnaden)⁴⁷ lagen zwei Agorai, zwei Thermen⁴⁸ u. ein in den Felshang gesetztes Theater der mittleren Kaiserzeit. Das Theater im 7. Jh. wohl schon längere Zeit nicht mehr in Nutzung (Fundmünzen von Kōnstans II.)⁴⁹.

Die Wasserversorgung erfolgte urspr. durch zahlreiche, zumeist glockenförmige Zisternen; seit der mittleren Kaiserzeit führte ein 450 m langer Aquädukt mit einer Druckwasserleitung Frischwasser aus einer nahen Karstquelle in das innere Stadtgebiet, der Aquädukt im 4./5. Jh. geringfügig erhöht (Bruchsteinmauerwerk) u. eine neue Tonrohrleitung eingebaut⁵⁰.

In spätröm.-frühbyz. Zeit wandelte sich das Stadtbild deutlich. Auf dem Felsplateau ('Akropolis') traten an die Stelle der griech.-röm. Wohnbebauung frühbyz. Häuser, deren Mauerzüge heute von dichter Macchia überwachsen sind (als Schichtprofil an den durch Erosion abgebrochenen Felsrändern erkennbar)⁵¹. *. Der Tempel der Athena Polias wie auch andere Tempelbauten haben vermutlich hier gestanden, sind aber wie in anderen Städten in frühbyz. Zeit offensichtlich niedergelegt worden. Im SW der Felstafel noch die Außenmauern (B 0,60 m) einer großen dreischiffigen frühbyz. Säulenbasilika mit runder Apsis u. einer Pastophorionstür im SO erkennbar⁵². Die bis zur Kalotte erhaltene Apsis ist ungewöhnlich, zwei Fächerfenster öffnen sich zur Seite, der Apsisscheitel ist massiv gemauert, an seiner Außenseite sitzt mittig eine Konsole. Diese Konstruktion weist auf Mantelräume hinter der Apsis. Die beiden Stylobaten liegen *in situ*, zumindest ein Säulenschaft aus Marmor in Sturzlage*.

Weiter im S steht eine kleine, ehem. dreischiffige frühbyz. Basilika (Gesamtlänge mit Apsis 17 m, B 12,50 m; lichte L Naos 13,40 m, B 11,06 m) aus Bruchsteinmauerwerk mit runder ausspringender Apsis. Im W drei Türen; die inneren Stützen, vermutlich Säulen, sind verschleppt. In der W-Hälfte Spuren einer Quermauer, vielleicht Hinweis auf einen späteren verkürzten Umbau⁵³.

Das Stadtplateau, die Sattelfläche u. der sw. anschließende flache Rücken waren an den Fels- u. Uferändern von einer Wehrmauer wohl bereits in griech. Zeit umschlossen, in der röm. Kaiserzeit vielleicht nur als Terrassenmauern unterhalten, in spätröm.-frühbyz. Zeit jedoch zumindest im Bereich des Stadtplateaus tiefgreifend mit umfänglichem Spolienbaumaterial erneuert worden⁵⁴. Große Abschnitte dieser Schutzmauern sind abgestürzt oder verfallen, charakteristische Abschnitte sind jedoch im SW über der S-Bucht (Südhafen) erhalten. Hier zeigen die bis zu 12,5 m hoch erhaltenen Kurtinen u. Turmbauten (an den Mauerknicken) die Spolienbauweise, u.a. als Binder verlegte Säulentrommeln (vgl. → Sidē). Diese erneuerte Wehrmauer zählt zur Gruppe der spätröm.-frühbyz. Stadtmauern in Lykien u. Pamphylien⁵⁵.

Abb. 316 An der sich trapezförmig aufweitenden Hauptachse der Stadt lag gegenüber dem Bad u. Theater eine Agora, die in frühbyz. Zeit (6. Jh.?) von der Stadtbasilika mit Nebenbauten u. Höfen (Bischofspalast?) überbaut worden ist⁵⁶. Als großes Rechteck umfasst die kaiserzeitl. Agoramauer den Baukomplex, der einzige Zugang liegt an der Hauptstraße u. führt in eine Portikus (Stylobat u. Säulenbasen teilweise *in situ*). Die Portikus umschließt an zwei Seiten einen querrechteckigen Hof, auf der Gegenseite liegt ein Zugang in das s. Seitenschiff der Kirche. Die dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika war mit ihrer Orientierung nach SO an die Bauachse der Agora gebunden. Vor der Frontwand der Kirche lag ein Atrium. Eine mittlere Tür führte in den Naos (Seitenschiff Türen möglich, aber verschüttet). Der leicht verzogene Naos (ein Stylobat sichtbar⁵⁷) ist hoch verschüttet (lichte L ca. 20,60 m, B 14,50 m, Apsis-B 6,10 m). In der Apsis öffnen sich drei kleine, rundbogige Fenster mit Ziegelbögen⁵⁸. In der s. Seitenschiffwand sechs kleine, hoch angesetzte Fenster (B 0,70 m); die Fenster später zugesetzt u. innen verputzt*. Von den Seitenschiffen führen Türen in zwei rechteckige Pastophorien. Das Bruchsteinmauerwerk der Apsis (mit Spolien, innen Putzreste) zeigt außen mit Putzstreifen eine Scheinquaderung. Das s. Pastophorion ist nach SW aufgeweitet (Mosaikboden, 4. Jh., noch aus der Zeit der Agora-Nutzung). Die Vermauerung der Fenster in der S-Wand könnte auf eine mittelbyz. Nutzung weisen (vgl. ähnlichen Befund in → Aperlai). Die Nebenräume (vielleicht zweigeschossig) gehören vermutlich zu einer Wohnung des Klerus. Eine Be-

stimmung als Bischofskirche ist nicht möglich, die größere Basilika in der Oberstadt scheint hierzu eher zu passen.

Das kaiserzeitl. Stadtzentrum beiderseits der von N nach SW ziehenden Hauptstraße – teilweise als Säulenstraße ausgebaut –, gesäumt von öffentlichen Bauten (Bädern), Läden u. weiterer Agora (*Tetragonos Agora*), schloss als Prospekt im SW mit dem Ehrenbogen für Hadrian u. einer Sicht auf den S-Hafen ab. Die Grundzüge dieses Stadtbildes blieben trotz des Stadtumbaus bis zum Ende der frühbyz. Zeit erhalten. Einzelne Bauten, vornehmlich private Häuser, sind seit spätröm. Zeit unter Beibehaltung der Baufluchten erneuert bzw. verändert worden (Spoliennutzung)⁵⁹. Die Tetragonos Agora (ca. 37 × 33 m) wurde als öffentlicher Platz aufgegeben, in private Parzellen geteilt u. bebaut^{*,60}.

Abb. 318

Am Nordhafen unmittelbar w. eines kaiserzeitl. Grabhauses⁶¹ (Außenschale glattes Quaderwerk, innen verputztes Bruchsteinmauerwerk mit Farbresten, in frühbyz. [?] Zeit zu Wohnzwecken umgenutzt?) liegt ein frühbyz. Bau mit zwei w. Apsiden (Villa oder Bad), an deren Außenseiten kaiserzeitl. unkannelierte Säulentrommeln als Basis für eine Plattform (im W) u. eine gewinkelte, eng nebeneinander gestellte Spolienreihe aus dorischen Säulentrommeln im S (als Hofbegrenzung?) aufgestellt sind. Dieser ungewöhnliche Befund weist auf eine frühbyz. (oder spätere?) Wohnnutzung.

Abb. 317

Über dem Ufer des Nordhafens in der N-Nekropole Fundamente einer kleinen, ehem. frühbyz. dreischiffigen Kirche (lichte Naos-L ca. 7 m) mit runder Apsis, Narthex u. offenbar Umgang hinter der Apsis. Mehrere verstürzte Türpfeiler, Bruchsteinmauerwerk (Mauerbreiten ca. 0,70 m). Nebenbauten an der N-Seite. Im Umfeld zahlreiche aus Bruchstein gemauerte kaiserzeitl. Gräfte (Kammergräber mit Innenputz) u. Sarkophage^{62,*}.

Die N-Nekropole reicht 1,5 km nö. bis İnce Burun. Zahlreiche Chamosorien u. einfache Sarkophagkästen. In einem kleinen Tal am İnce Burun liegen jenseits der Nekropole an der S-Seite eines Baches zwei nahezu gleich gegliederte u. gleich große frühbyz. dreischiffige Basiliken im Abstand von ca. 300 m. W-Basilika mit Apsis-B 4 m, n. Seitenschiffmauer bis ca. 4 m hoch erhalten, unmittelbar ö. außerhalb des S-Schiffes eine Rundzisterne. In mittelbyz. Zeit als einschiffige Kirche umgebaut (gemauerte Kirchenwände in den Stylobataachsen im N u. S, in der N-Wand ein Sarkophagkasten verbaut). Balkenlöcher deuten Emporen an⁶³.

Seit den Siedlungsanfängen haben die vorzüglichen Häfen der Stadt zur wirtschaftlichen Prosperität entscheidend beigetragen. Die zunehmende Küstensenkung⁶⁴ erforderte seit spätröm. Zeit eine Anpassung der Kaianlagen. Ob die Kaianlage III am Stadthafen gegen Ende der frühbyz. oder in früher mittelbyz. Zeit dem Wasserstand angeglichen wurde, lässt sich nicht sicher erweisen⁶⁵. Es ist aber denkbar, dass die Häfen von Ph. in mittelbyz. Zeit der kibyrraiotischen Flotte als Winterlager, Werft u. Reparaturstätte wie auch als Ausweichhafen gedient haben. In Stadtmauerabschnitten (Vormauer) des 10. Jh. in → Attaleia waren Inschriftenquader verbaut, die ihrem Inhalt nach in Ph. aufgestellt waren⁶⁶. Daraus lässt sich schließen, dass Spolienquader aus festem Naturstein (Kalkstein) zum Ausbau der Befestigungen auf dem Seeweg nach Attaleia transportiert wurden.

300 m n. der w. Basilika die 'Statio' von → Alacasu⁶⁷.

Bereisung *1978, 1991, 1994, 2001.

¹ Strabōn 666: Εἶτα Φασηλῖς, τρεῖς ἔχουσα λιμένας, πόλις ἀξιόλογος καὶ λίμνη; Luftbild: KLEINOTH, Türkei 13. — ² Z. B. Mela I 79; Plinius, Nat. hist. V 96; ENGELMANN-KNIBBE, Zollgesetz 71; vgl. HEIPP-TAMER, Phaselis 107, A. 10. — ³ SCHEER, Mythische Vorväter 182–187 *et passim*; ERZEN, Besiedlungsproblem 394f. — ⁴ Zur sprachlichen Verwandtschaft mit Rhodos in den Inschriften vgl. BRIXHE, Pamphylie 122. — ⁵ Zur Geschichte der Stadt allgemein vgl. W. RUGE, Phaselis. *RE* 19/2 (1938) 1874–1883; E. KALINKA, *TAM* II/3, S. 413–416; G. E. BEAN, Phaselis. *PECS* 700f.; SCHÄFER, Phaselis; HEIPP-TAMER, a. O. 15–21 u. Zeittafel 122–123; BRYCE,

The Lycians (I) 238f.; MÜLLER, Kleinasien 374–379 (*Fig.*). — ⁶ AULOCK, Lykien 33f., 48f.; HEIPP-TAMER 25. — ⁷ *ATL* 434–435, III 210, 260; MEIGGS, Empire, Taf. IV, Nr. 72; KEEN, Dynastic Lycia 234f. — ⁸ HEIPP-TAMER 18; KEEN, Gateway 74. — ⁹ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ¹⁰ JAMESON, League 842; TROXELL, Coinage 39, 94 *et passim*. — ¹¹ Cicero, In Verrem II, 4, 21; TROXELL, Coinage 91; POHL, Piraterie 242, A. 135. — ¹² Strabōn 667. — ¹³ Strabōn 671; Florus, Epitome I 41, 10ff.; Eutropius, Breviarium 6, 3; MÜNZER, Servilius (Vatia). *RE* 2 A/2 (1923) 1814. — ¹⁴ Cicero, De leg. agr. I 5 (vgl. II 50); POHL, Piraterie 261, A. 219; SYME, Anatolica 208. — ¹⁵ I Makkabäer 15, 23; SCHULTZE, Kleinasien II 189. — ¹⁶ ENGELMANN-KNIBBE, a. O. 56, 71, 139. — ¹⁷ BEHRWALD, Lyk. Bund 108. — ¹⁸ Plinius, Nat. hist. XIII 5; Athēnaios XV 683 b, 688 e; bekannt auch die bei Plinius, a. O. XXI 24 genannte rote Lilie (*rubens lilium*) in Ph. — ¹⁹ Livius XXXVII 23, 2; RITTER, Kleinasien II 757. — ²⁰ Lucan 251–253; vgl. BROUGHTON, Asia Minor 729. — ²¹ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 52, 64–65. — ²² HALFMANN, Itinera 130f., 194, 204–206, 208; HEIPP-TAMER 20. — ²³ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX C; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ²⁴ Ptolemaios V 3, 2 (II 841 MÜLLER). — ²⁵ *TAM* II/3 S. 416 u. Nr. 1206, 1207; zu den Spielen in Ph. vgl. BROUGHTON, Asia Minor 783; MAGIE, Roman Rule II 1392. — ²⁶ AULOCK, Lykien 49. — ²⁷ Stadiasmos 490. — ²⁸ Tab. Peut. IX/2 (WEBER); MILLER, Itineraria 707f. — ²⁹ Geogr. Rav. 30, 91; Guid. Geogr. 134. — ³⁰ Steph. Byz., 660: Φάσηλις, πόλις Παμφυλίας, ἡ πρότερον Πιτύουσα καὶ ὕστερον Φάραλος; Eust. Dion. Per 366f., 420; Nik. Blemm., Geogr. 465. — ³¹ Hier. 683, 1. — ³² DARROUZÈS, Notitiae I, 270: 2, 333; 3, 383; 4, 288; 10, 283; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ³³ TURNER, Canons 170; Mich. Syr. I 318; RUGGERI, Episcopal Lists 349; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 234 (Römanos ist hier nicht verzeichnet). — ³⁴ *ACO* II 1, 1 S. 62, Nr. 237 *et passim*; HONIGMANN, Original Lists 56, Nr. 277. — ³⁵ *ACO* II 5, 63. — ³⁶ Mansi XII 998 B, 1106 B; XIII 145 E *et passim*; DARROUZÈS, Nicée (787) 44; *PmbZ* 3060. — ³⁷ Konst. Porph., De them. 78. — ³⁸ Phōtios, Bibl. I 137. — ³⁹ Von RAMSAY, Phrygia I 19, A. 2; DERS., Asia Minor 424 (Tabelle Lycia) vorgeschlagen, ihm folgend BLACKMAN, in: SCHÄFER, Phaselis 37 u. HEIPP-TAMER 123; die Eroberung durch die Seldschuken 1158 (richtig 1160) galt Philēta. — ⁴⁰ al-Idrīsī 647 (JAUBERT II 134). — ⁴¹ GAUTIER DALCHÉ, Carte 132; *Basilis* im Cod. Vat. gr. 1065; PERTUSI, Cost. Porf. 152; HILD, Lyk. Ostküste. — ⁴² DELATTE, Port. (II) 22. — ⁴³ Zygomalas 194 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 49). — ⁴⁴ DELATTE, Port. 257 (Σίμπαντο mit Textvariante τα αιοβα). — ⁴⁵ Pirī Reis 4, 1637. — ⁴⁶ Vgl. SCHÄFER, Phaselis, Planbeilage. — ⁴⁷ K. DÖRTLÜK, *KST* 3 (1981) 80–82. — ⁴⁸ FARRINGTON, Roman Baths 158f. (Reihentypen); Bad ZF nachseverisch, vielleicht 4. Jh., Bad ZB/ZC 4. Jh. (nach Münzfunden aus der Nutzungszeit). — ⁴⁹ SCHÄFER, Phaselis 117–121; Í. A. ATILA, *MKKS* 3 (1992 [1993]) 71–86; DERS., *MKKS* 4 (1993 [1994]) 429–455; MITCHELL, Arch. Rep. 170. — ⁵⁰ SCHÄFER, Phaselis 42–48; BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 80–82 (*Fig.*). — ⁵¹ SCHÄFER, Phaselis 51. — ⁵² Nicht auf Planbeilage in SCHÄFER, Phaselis. — ⁵³ J. CHRISTERN, in: SCHÄFER, Phaselis 122. — ⁵⁴ Zur Mauer SCHÄFER, Phaselis 110–115. — ⁵⁵ Anders FOSS, Lycian Coast 44 mit Fig. 46, der einen Mauerbau in den *Dark Ages* erwägt. — ⁵⁶ J. CHRISTERN, in: SCHÄFER, Phaselis 93–98; J. VAES, Christliche Wiederverwendung antiker Bauten. *Ancient Society* 15–17 (1984–1986) 317, Abb. 11; C. BAYBURTLUOĞLU, *KST* 7 (1985 [1986]) 373–386; C. Bayburtluoğlu hat die Portikus (a. O. Plan 385, Mosaik 383, Fig. 15) u. den Hof wie auch Nebenräume freigelegt, sodass ein genauerer Überblick zum Baubestand möglich ist, daher hier auch Abweichungen von der Baubeschreibung von J. Christern; W. MÜLLER-WIENER, Bischofsresidenzen des 4.–7. Jhs. im östlichen Mittelmeerraum, in: Actes du XI^e congrès internat. d'Archéologie Chrétienne I (1989), 684; RUGGERI, Licia bizantina 170, Fig. 15. — ⁵⁷ CHRISTERN, a. O. 94. — ⁵⁸ SCHÄFER, Phaselis Taf. 48, 3. — ⁵⁹ Teilweise andere Beurteilung u. Interpretation SCHÄFER, Phaselis 173f. — ⁶⁰ SCHÄFER, Phaselis 91–93; C. BAYBURTLUOĞLU, *KST* 7 (1985 [1986]) 373–386; FOSS, Lycian Coast 44. — ⁶¹ Grabhaus auf Planbeilage bei SCHÄFER, Phaselis im Scheitel der N-Bucht eingetragen. — ⁶² Planbeilage bei SCHÄFER, Phaselis: an einem Fußpfad bei Fundpunkt 4. — ⁶³ M. ADAK, mündl. Mitteilung. — ⁶⁴ H. BREMER, in: SCHÄFER, Phaselis 26–30; BRANDES, Städte 101. — ⁶⁵ P. KNOBLAUCH, in: SCHÄFER, Phaselis 84 mit Planbeilage. — ⁶⁶ Beispiele: W. WEBER bei ROTT, Denkmäler 364, Nr. 60 (= *TAM* II/3 1191), 365, Nr. 63 (= *TAM* II/3 1210); SCHÄFER, Phaselis 174; BLACKMAN, in: SCHÄFER, Phaselis 37 mit A. 29; BRANDES, Städte 102. — ⁶⁷ M. ADAK, mündl. Mitteilung. HEIKELL, Turkish Waters Pilot 194f.; C. BAYBURTLUOĞLU, Phaselis. *EAA* Suppl. II/4 348f.; J. BORCHHARDT, in: GORECKI-SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 81f.; A. THOMSEN, Phaselis. *DNP* 9 (2000) 756f.; KLOSE 595–597; HILD, Lyk. Ostküste.

Phellos (Φελλός), heute Felen Dağı (Febüs [=Felüs?] Harabeleri)¹, 5 km nnö. von → Antiphellos (Kaş), in S-Lykien

▣ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Die altlyk. Stadt *Wehñti* erhielt wohl von den Rhodiern in → Megistē den griech. Namen Phellos (= Korkeiche). Ph. gehörte – aufgrund archäologischer, numismatischer

u. epigraphischer Belege – zu den vier führenden lyk. Dynastennorten mit → Xanthos, → Trysa u. → Limyra, insbesondere unter der Herrschaft von Harpagos u. Mithrapata². Der zugehörige Hafen Antiphellos (Φελλός, πόλις καὶ λιμὴν im Portulan des 4. Jh. v. Chr.³) wurde in der zweiten Hälfte des 4. oder im frühen 3. Jh. v. Chr. eigene *Polis* u. trat in Konkurrenz zu Phellos⁴. Nach Hekataios von Milet (um 500 v. Chr.) lag Phellos noch in der Pamphylia⁵, später begegnen sowohl Phellos als auch Antiphellos als lyk. (Hafen-) Orte⁶. → Sebeda u. → Çardaklı gehörten zur *Chōra* von Phellos (πόλις, δῆμος Φελλειῶν)⁷.

Der Stadiasmos von Patara verzeichnet eine Straße von Patara nach Phellos u. Kyaneai⁸ mit einer Abzweigung von Phellos nach Neisa (→ Nysa)⁹ Ptolemaios kennt Phellos als Stadt am → Masikytos Oros¹⁰. Die Münzprägung setzt um 425 v. Chr. ein, in hellenist. Zeit prägt nur Antiphellos, von 168 v. Chr. bis 43 n. Chr. Prägungen beider Städte als Mitglieder des Lyk. Bundes¹¹, 242–244 n. Chr. Prägungen Gordians' III.¹² Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. erhält Phellos von Opramoas von Rodiapolis 5.000 Denare für den Wiederaufbau¹³. Von Hieroklēs als Stadt der Lykia (Mētropolis Myra) verzeichnet¹⁴. Als Bistum dieser Provinz wird Φελλός – im Gegensatz zu Antiphellos (nur bis 9. Jh.) – in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt¹⁵. 375 begegnet Bischof Lollianos von Φέλος in der Korrespondenz des Basileios von Kaisareia¹⁶, am Konzil Kpl. 553 nahm Philippos teil. Er feiert die Totenliturgie für Hos. Nikolaos von → H. Siōn im Jahre 564¹⁷. Kōnstantinos Teilnehmer am Konzil Kpl. 879¹⁸.

Mon Auf hohem NO–SW gestreckten Felskamm, der höchsten Erhebung des Felen Dağı, mit weiter Sicht auf die Nachbarhöhen, nach → Megistē u. in die Ebene von Kasaba, erstreckt sich auf einer Länge von über 700 m u. bis zu 250 m Breite die ehem. Siedlungsfläche u. Nekropole von Phellos (bis zu 2,8 ha, davon 1,2 ha ummauert, Burgbereich ca. 1800 m²)¹⁹. Die von Macchia überwachsene Felsrippe bewahrt nur noch Mauern von klassischer bis frühbyz. Zeit in geringer erhaltener Höhe. Die Mehrheit der Kalksteinquadermauern, die zu einem Ring äußerer Wehrmauern gehören, stammen aus klassischer u. röm. Zeit, teilweise offenbar durch frühbyz. vermörteltes Bruchsteinmauerwerk ersetzt oder ergänzt²⁰. Im ehem. lyk. Burgbereich vermutlich frühbyz. Ringmauer. Im SW, im Bereich lyk. Gräber u. eines Steinbruchs (?) Apsis einer vermutlich frühbyz. Basilika²¹, s. benachbart ein lyk. Heroon mit Felsrelief eines riesigen Stieres²².

In Çukurbağ u. Pınarbaşı am S- u. O-Abhang des Stadtberges reicher Quellhorizont*.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş Ih/32; BEAN, Phellos; G. E. BEAN, Phellos. *PECS* 701; BEAN, Lykien 95–97; KIRSTEN, Phellos (*Font, Lit*); ZGUSTA, Ortsnamen 455; ZIMMERMANN, Zentrallykien 61–67; MARKSTEINER, Limyra 89f.; ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecke 54; KOLB-TIETZ, Zagaba 358. — ² K. KJELDSSEN-J. ZAHLE, *Act. Arch.* 47 (1976) 44f. — ³ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 186f. — ⁵ *F GR HIST I A*, S. 35; Steph. Byz. 661. — ⁶ Polycharmos (2. Jh. v. Chr.), *F GR HIST III C*, S. 764; Alexandros Polyhistōr (1. Jh. v. Chr.), *F GR HIST III A*, S. 106, beide bei Steph. Byz. 661; Strabōn 666; Plinius, Nat. hist. V 100. — ⁷ BEAN, Phellos 51; SCHWEYER, Mort 232, 234f. — ⁸ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 54, 56. — ⁹ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecke 55. — ¹⁰ Ptolemaios V 3, 3 (II 844 MÜLLER). — ¹¹ JAMESON, League 842; TROXELL, Coinage 39. — ¹² AULOCK, Lykien 49f. (*Font, Lit*). — ¹³ TAM II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX C; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ¹⁴ Hier. 684, 6. — ¹⁵ DARROUZÈS, Notitiae 1, 268; 2, 331; 3, 381; 4, 286; 7, 350; 9, 232; 10, 281; 13, 285; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ¹⁶ Basileios v. Kaisareia, ep. 218 (II 218 COURTONNE); zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 235. — ¹⁷ ACO IV 1, S. 6, Nr. 94; Vita Nik. Siōn. 110; FOSS, Nicholas 308. — ¹⁸ MANSI XVII 376 D. — ¹⁹ Planaufnahme W. WURSTER, in: BAYBURTLUOĞLU, Lykia 57; WURSTER, Dynast 8. — ²⁰ Zu den klassischen Mauern MARKSTEINER, Limyra 90f. — ²¹ Vgl. Plan W. WURSTER, in: BAYBURTLUOĞLU, a. O.; MARKSTEINER, Trysa Abb.185. — ²² BEAN, Lykien 97; ZAHLE, Felsgräber 329, Abb. 50.

J. BORCHHARDT–G. NEUMANN–K. SCHULZ, *Ist. Mitt.* 39 (1989) 89ff. mit neuer Denkmalaufnahme; SCHWEYER, Le pays lycien 38f.; M. ZIMMERMANN, Phellos. *DNP* 9 (2000) 765.

Philēta (Φίλιπτα, Φύλιπα), nach dem Zeugnis einer in Yarangediği¹, 5 km nw. von Bayındır bzw. 5,5 km nnö. von Elmalı, gefundenen frühbyz. Grenzinschrift (→ *Mon*), die die Grenze zwischen → Terponella u. Philita nennt², zwischen Yarangediği u. Bozcabayır, etwa 8 km n. von Akarassos (Elmalı), im lykischen Hochland; oder mit → Macun identisch?³

29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Philēta in den *Not. ep.* vom 10. bis in das 12. Jh. als Bistum der Provinz Lykia (Mētropolis Myra) verzeichnet⁴. Da in diesen Listen → Phasēlis nicht mehr vertreten ist, wurde irrtümlich Philēta mit Phasēlis an der ostlyk. Küste identifiziert⁵. Philēta lag jedoch nach der Angabe bei Konstantin Porphyrogennētos, der auch Phasēlis anführt, zwischen → Oinoanda u. → Podaleia⁶, also im lyk. Hochland, in der Umgebung von Elmalı. Am Konzil von Kpl. 879 nahm Germanos *Philitōn* teil; er ist zwischen den Bischöfen von Oinoanda u. → Komba genannt⁷.

Der hl. Paulos d. J. († 955) vertreibt Sektenmitglieder („Manichäer“, gemeint Paulikianer) aus dem Thema der Kibyrraioten, offenbar im Sprengel von Philēta⁸. Der hl. Lazaros vom Galēsion Oros († 1054) kommt 985 auf seiner Reise nach Jerusalem in die Landschaft von Attaleia, wo er bei einem alten Mönch, Abt eines Klosters unter der Jurisdiktion des Bischofs von Philēta (*Philētū*), Zuflucht findet⁹. Als wundertätiger Mönch verbringt er sieben Jahre in einer Höhle u. bekehrt ein Dorf von Häretikern (wohl Paulikianer¹⁰). Lazaros verlässt seine Höhle u. reist nach Jerusalem.

1160 wurde Philēta von den Türken (*Persai*) geplündert: Φιλητάν τε πόλιν ἔφωαν διήρασαν¹¹.

Abb. 319 *Mon* In der Flur Yarangediği (ca. 1200 m ü. NN) frühbyz. Felsinschrift mit ὄρος Φιλπέων Τερποναλέων; oberhalb der Inschrift Reste zweier Kreuze, auch am Anfang von Zeile 1 Rest eines Kreuzes¹². 2 km n. antike Siedlungsspuren¹³. → Terponella.

¹ TK Elmalı Πς/34. — ² İPLIKÇIOĞLU, Nord-Lykien I, 26, Nr. 15; verbesserte Lesung İPLIKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2000), Nr. 29; DERS., *AST* 19/2 (2001 [2002]) 132, Nr. 28; A. V. ÇELGIN–Güler ÇELGIN, Research in East and Northeastern Lycia, in: *Archaeology in Turkey* 394. — ³ İPLIKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2001). — ⁴ DARROUZÈS, *Notitiae* 7, 343; 9, 225; 10, 274; 13, 278; DERS., *Variations* 18; FEDALTO, *Hierarchia* I 235. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ⁵ DARROUZÈS, *Notitiae* S. 76; RAMSAY, *Phrygia* I 19, A. 2; DERS., *Asia Minor* 424 (Tabelle: Lycia). — ⁶ Kōnst. Porph., *De them.* 79. — ⁷ MANSI XVII 377 A. — ⁸ VRYONIS, *Decline* 61. — ⁹ *AASS* Nov. III 512; JANIN, *Grands Centres* 242; GREENFIELD, *Lazaros* 88. — ¹⁰ VRYONIS, *Decline* 61; vgl. *AASS* Nov. III 543 (Bekehrung eines Paulikianers durch Lazaros); GREENFIELD, *Lazaros* 88, A. 60, 205. — ¹¹ Iō. Kinn. 198; CHALANDON, *Les Comnène* II 460f.; VRYONIS, a. O. 122, 189; HENDY, *Studies* 114; TREADGOLD, *History* 644; ARMSTRONG, *Nomadic Seljuks* 329f. — ¹² İPLIKÇIOĞLU, a. O. — ¹³ İPLIKÇIOĞLU, a. O.

Philōtera (Φιλωτέρα), lyk. Hafen(?) -Stadt, nach der Schwester Ptolemaios' II. Philadelphos benannt oder umbenannt¹

Hist Ptolemaios II. Philadelphos hat auch → Patara nach seiner Schwester Arsinoë in Arsinoë umbenannt.

Mon —

¹ WÖRRLE, *Epigr. Forsch.* III 83, 104ff.; OPELT–KIRSTEN, *Arsinoe* 62, A. 11; ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 204; HÖLBL, *Geschichte* 60.

W. AMELING, *Philoteria*. *DNP* 9 (2000) 895

Phogla (Φόγλα, Φλόγ[γ]α, Φλογά, Πόγλα, Πῶγλα, Πούγλα, Fugla), heute Çomaklı(dede) (früher Fiğla, Fuğla)¹, 63 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

☪ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Der δήμος Πογλέων schon im 2. Jh. v. Chr. in einer Inschrift aus Fiğla genannt². Ptolemaios nennt Πῶγλα unter den Städten der → Kabalia³. Es gehörte, wie die inschriftl. Erwähnung einer κοινωνία zeigt, vielleicht zum *Commune Milyadum* (→ Milyadika Chōria); in derselben Inschrift werden pentaeterische Agone genannt⁴. Inschriftl. ein *Eirenarch* genannt⁵. Münzprägung von Antoninus Pius bis Gallienus⁶. Hieroklēs verzeichnet δήμου Σώκλα (= δήμος Πῶγλα) in der spätantiken Provinz Pamphylia⁷; δήμος scheint eine irriige Wiederholung des vor Pōgla eingetragenen δήμος (Μεγεδημίου) zu sein u. keine Abwertung der alten *Polis* zu einer einfachen Gemeinde zu bedeuten⁸. Eine Bittinschrift an die Artemis von → Tirgosalla nennt einen Schmied aus Pōgla (Πωγλεὺς χαλκεύς)⁹. Zwei frühchristl. Inschriften, eine nennt den „vir clarissimus“ Eutycheōs, der vielleicht aus Phogla stammte u. dort ein (monumentales?) Kreuz errichten ließ¹⁰. In den *Not. ep.* begegnet *Pugla* durchgehend bis in das 12. Jh. als Bistum der Pamphylia II (Mēropolis Pergē)¹¹. Bischof Paulos von Pogla (Pōgla, Pugla) nahm am Konzil von Chalkēdōn 451 teil¹², Bischof Nikēphoros von Phogla (Phlo[n]ga) am zweiten Konzil von Nikaia 787¹³ u. Bischof Eustathios von Phloga am Konzil von Kpl. 879/80¹⁴. 1039 erscheint Leōn *Presbyteros* u. *Kubukleisios*, Bruder des Bischofs von Phogla, als Kopist (*Kalligraphos*) einer Handschrift; von ihm ist wenigstens eine weitere Handschrift 1047 nachzuweisen, die er wohl ebenfalls in Phogla kopierte¹⁵. In den Dreißigerjahren des 14. Jh. reichte das Gebiet des Emirs Dündar b. Ilyās b. al-Ḥamīd von Fugla bis Qarāšār (→ Syllaion) u. schloss Yalvāğ (→ *TIB* 7, s. v. Antiocheia), Qarāğāğ (→ *TIB* 7, s. v. Neapolis) u. Akrīdūr (→ *TIB* 7, s. v. Akrōtērion) mit ein¹⁶.

Mon Das Großdorf (Altsiedelort) an Quellhorizonten am O-Hang eines breiten Höhenzuges über einer fruchtbaren weiten ö. Talebene mit dem Akkırca Çayı (→ Tauros 1) überlagert wohl teilweise den antiken Siedlungsplatz u. die Nekropole. Die Architektur der Häuser (Steinsockel mit Lehmbindung u. Holzbalkengeschossen) weist auf den nahen w. Waldbestand. Im Ort eine große Anzahl von Inschriften, figürlichen Reliefs u. Bauquader; heute aufgrund der Siedlungskontinuität nur noch wenige Werkstücke sichtbar. Vor einem Haus Fragment eines ornamentierten mittelbyz. Templongebälkes*. Inmitten des Dorfes ein großer kaiserzeitl. Quaderbau (Bad?).

Abb. 450

Der Akropolisfelsen, ca. 120 m hoch, liegt im W über dem Dorf. Fundamente einer Ringmauer (B 1,8–2 m) mit grobem Polygonalmauerwerk umziehen die Felsspitze (Innenfläche ca. 150 × 100 m). Röm. Gefäßkeramik.

Eine Reihe von gebauten Grabhäusern verteilen sich innerhalb u. außerhalb des Dorfes. In der n. Dorfflur, an der Straße nach → Hacıbekâr im Bereich der Sülüklü Pınar (wohl die Orhan Önder Çeşmesi) Sockelbau eines kaiserzeitl. Grabtempels; in der Nähe oberhalb der Straße antiker Grabschacht aus Quadern*. Reitergott (Herakles)-Relief¹⁷.

Im Archäolog. Museum Antalya Funde der röm. Kaiserzeit aus Phogla, u. a. Bronzestatuette des Heraklēs (Inv. 1.26.77), Terrakottakopf eines Dionysos (Inv. A 197) u. ein Bogenfragment aus Kalkstein¹⁸, vermutlich von einem Kibōrion in vorzüglicher Durchbrucharbeit (Import aus Innerlykien?), 6. Jh.; das Fragment stammt aus einer frühbyz. Kirche.

Abb. 445

Im türk. Friedhof von Kai-keui(köy) zwischen *Fugla* u. *Zivint* (→ Sibidunda) Ehrung für Hadrian u. runder Grabaltar¹⁹.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/37; G. E. BEAN, Pogla. *PECS* 719f.; LEVICK, Pogla 413f.; ZGUSTA, Ortsnamen 515f. — ² BEAN, Pisidia II 56–59, Nr. 103. — ³ Ptolemaios V 5, 5 (II 862 MÜLLER). — ⁴ *IGR* III 409; BROUGHTON, Asia Minor 789; BEAN, Pisidia II 59–61, Nr. 104; GREENHALGH, Roman Pisidia 91; BRANDT, Wirtschaft 75, 116; die pentaeterischen Agone auch bei İPLIKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1993). — ⁵ *IGR* III 407. — ⁶ AULOCK, Pisidien I 47f., 124–131. — ⁷ Hier. 680, 4. — ⁸ LEVICK, Pogla 424f. gegen JONES, Cities 143; GREENHALGH, a. O. 339. — ⁹ ROBERT, Bull. ép. 1953, Nr. 195; BEAN, Antalya 69, Nr. 84. — ¹⁰ RAMSAY, Phrygia II 557, Nr. 437, 438; GRÉGOIRE, Recueil 310; *PLRE* II 445, s. v. Eutyches 1; BRANDT, Wirtschaft 194f. — ¹¹ DARBOUZÈS, No-

titiae 1, 401; 2, 471; 3, 547; 4, 423; 7, 483; 9, 366; 10, 424; 13, 430. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹² *ACO* II 1, 1 S. 64, Nr. 333; II 1, 2 [235] 194; [334] 314 *et passim*; HONIGMANN, Original Lists 58, Nr. 396. Zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 252; GALANES, Pergē 252. — ¹³ MANSI XII 999 A, 1107 E; XIII 149 B, 372 D, 396 C; DARROUZÈS, Nicée (787) 51; *PmbZ* 5277. — ¹⁴ MANSI XVII 377 E. — ¹⁵ K. u. S. LAKE, Dated Greek Minuscule Manuscripts to the year 1200. Bd. 7 (Manuscripts in Rome, Part I.). Boston 1937, S. 15; SCHREINER, Handschriften auf Reisen 146f. — ¹⁶ al-ʿUmarī 39; FLEMING, Landschaftsgeschichte 80. — ¹⁷ DELEMEN, Rider-Gods Nr. 207. — ¹⁸ Antalya Museum 102f., 133, 211 (Nr. 123, 125), 219 (Nr. 157) (*Fig.*). — ¹⁹ WOODWARD-ORMEROD, South-Western Asia Minor 128 (*Lit.*). M. ÖZSAET, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 294f. (*Fig.*); MITCHELL, Arch. Rep. 175.

Phoinikus (1) (Φοινικοῦς), Berg, Musa Dağı (983 m ü. NN), → Olympos (2)

30²⁰ 36²⁰

Hist Strabōn nennt ausdrücklich Olympos, eine große Stadt, u. einen gleichnamigen Berg, der auch Phoinikus heißt¹. Φοίνικος ἕδος im 4. Jh. n. Chr. erwähnt (πάντες ὅσοι Φοίνικος ἕδος περὶ πάγχυ νέμοντο αἰπύ τε Μασσικύτιο ῥίον βωμόν τε Χιμαίρης)².

Mon → Olympos (3).

¹ Strabōn 666; W. RUGE, Phoinikus 4). *RE* 20/1 (1941) 384. — ² Quint. Smyrn. VIII 106; vgl. SYME, Anatolica 189.

HILD, Lyk. Ostküste (*Fig.*).

Phoinikus (2) (Φοινικοῦς), vermutlich → Porto Genubizē

↯ 30²⁰ 36²⁰

Hist Der röm. Portulan nennt den Olympos (2) als großen u. hohen Berg über Phoinikus, das 30 Stadien (5,5 km) von → Kōrykos entfernt war: Ἀπὸ Κωρύκου ἐπὶ τὸν Φοινικοῦντα στάδιοι λ', ὑπὲρ [αὐτοῦ] μέγα ὄρος ὑψηλὸν κεῖται Ὀλυμπος καλούμενον¹. Die Entfernungsangabe führt in die Bucht von Porto Genubizē/Cineviz Limanı, das wie → Tzoibaltē Zērēakoi/Sazak Limanı Hafen von Olympos (3) war².

Abb. 325

Mon —

¹ Stadiasmos 490. — ² A. DILER, Lykia Olympos dağı'nda bir ön araştırma. *TAD* 29 (1991) 169, Abb. 1 (Topograph. Karte); ADAK, Olympos und Korykos.

HILD, Lyk. Ostküste (*Fig.*).

Phoinikus (3) (Φοινικοῦς), lyk. Insel (νῆσος πρὸς τῇ Λυκίᾳ)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Vielleicht die Insel → Ochentres, die → Kalamın (*portus Phoenicus*) vorgelagert ist oder die in den Portulanen ö. von → Porto Genubizē/Phoinikus (2) genannte Cineviz Adası (νησί, *ixoleta*)².

Mon —

¹ Steph. Byz. 669. — ² DELATTE, Port. 257; KRETSCHMER, Port. 527.

Phoinix (Φοῖνιξ, Φοίνικας, Φοινίκη, Finica, Fenicha, Portus Pisanorum), heute Finike, Hafen von → Limyra (mit diesem durch den → Limyros bzw. → Phoinix Potamos verbunden) an der S-Küste Lykiens, Ausgangspunkt einer wichtigen Fernstraße durch das Arykandos (→ Bathys)-Tal nach Hochlykien, Karien, Phrygien u. Pisidien

☪ 30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Als Hafen von Limyra in der Antike nicht namentlich genannt. So erscheint im griech. Portulan des 4. Jh. v. Chr. Λίμυρα πόλις, εἰς ἣν ὁ ἀνάπλους κατὰ τὸν ποταμόν¹. Dieser Fluss heißt im röm. Portulan Λάμυρος (→ Limyros) ποταμός, von dessen Mündung die Stadt Lamyra (= Limyra) 60 Stadien entfernt ist². Im MA. erhält der Fluss den Namen → Phoinix Potamos. Im 6. Jh. erscheint der Hafen Phoinix in der Vita des Niko-

laos von Siōn, der auf dem Rückweg von Askalon zum → H. Siōn-Kloster in Phoinix landen wollte³. 655 kam es in der Bucht von Phoinix zu einem Seegefecht zwischen Byzantinern u. Arabern, das mit der Vernichtung der byz. Flotte endete (ἡ ἐν Φοίνικι παντελής τοῦ Ῥωμαικοῦ στόλου ἀπώλεια); zugleich (oder schon vorher) verwüsteten die Araber Phoinix (u. Umgebung)⁴. Der Ort der Seeschlacht bzw. die Seeschlacht heißt in den arab. Quellen Dāt aṣ-Ṣawārī (= Ort oder Schlacht der Masten)⁵. Der Deutung, dass die zahlreichen Schiffsmasten, die an dieser Schlacht beteiligt bzw. zerstört wurden⁶, der Schlacht den Namen gaben, steht die topographische Interpretation gegenüber, dass sie am „Ort der Masten“ stattfand⁷. Damit könnte Phoinix gemeint sein, wo die arab. Flotte 715 – wie schon 655 – Holz für den Schiffsbau (ναπηγησίμη ξυλή κυπαρισσίνη), d. h. auch Masten, fällte⁸. Wohl im Zusammenhang mit dieser Nachricht wird Phoinix in der modernen Literatur irrig als Berg bezeichnet⁹. Phoinix war den Byzantinern als Schiffswerft (νεόριον) bekannt¹⁰.

Im 10. Jh. löst Phoinix (Φοίνικος oder Φοινίκων [ἐπισκοπή]) Limyra als Bistum ab u. ist in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. bezeugt¹¹. Konstantin Porphyrogennētos übergeht bei der Beschreibung des Themas Kibyrraiōtōn zwischen → Myra u. → Phaselis Limyra u. setzt an dessen Stelle Φοῖνιξ ὁ ποταμὸς καὶ πόλις ὁμώνυμος¹². Im Pilgerbericht des Saewulf wird 1103 vor der Überfahrt nach Zypern der Hafen erwähnt, *qui finica simul cum terra vocatur*¹³. Das Hinterland von Phoinix (mit Limyra) führte damals – wie der Fluss – den Namen des Hafens. Beim arab. Geographen Idrisi (1154) kommt nach Kap → Chelidonia der Ġūn al-F-y-l-qa (= Golf von Finīqa; → Phoinix Potamos), an dessen (w.) Rand sich ein gewaltiger Fluss ergießt, an dem Ḥiṣn D-r-s-wā liegt¹⁴. König Philipp II. von Frankreich kam 1191 auf dem Rückweg aus dem Hl. Land nach der Umschiffung von Kap Chelidonia (*transivit sub monte qui dicitur Siredone*) zu einem hohen Berg namens *Reswz* u. an einen Fluss, *qui dicitur Winke* (= Finike), *super quem est castellum destructum per piratas quod dicitur Reswz*¹⁵. Mit *castellum Reswz* (= Ḥiṣn D-r-s-wā des Idrisi?) könnte Limyra gemeint sein. Der *fluvius Winke* (Finike) auch *portus Pisanorum* genannt, weil hier häufig pisanische Piraten verkehrten (*eo quod piratae Pisani portum illum saepius frequentant*). Philipp II. brachte dort 1191 vier Piraten-Galeeren auf, deren Besatzung in die Berge flüchtete¹⁶. Im Portulan des Marino Sanudo (1321) finden wir neben *Finigha* die *scoglia Finighae* (also Insel von Finike, vermutlich → Xindacopo, Güvercin Adası, 3 km s. von Finike) mit dem Vermerk: *bonum habet portum in scoliis et juxta terram, qui aquam habet fluviale; dubius tamen est ex parte terrae, distatque ab eo casale magnum infra terram sex milliariis* (vielleicht ebenfalls Limyra); *in montanis quoque vicinis tam Greci, quam Turci faciunt mansionem*¹⁷. Genannt werden zwei Häfen in Phoinix, von denen der auf der Insel offensichtlich als sicher galt, während der auf dem Festland von den Türken bedroht war. Tatsächlich gehörte Phoinix/Finike (Föke) im frühen 14. Jh. einem Emir aus dem Hause Menteşe, der (seit 1330) dem Ḥamīd-Emir von Antalya unterstand, dann im Besitz des Emirats Teke¹⁸. 1369 fuhr ein zyprisches Flottenkorps von Attaleia über Phoinix gegen das ägyptische Alexandria¹⁹. Die Verhältnisse im Inneren Lykiens, wo nach dem Zeugnis Sanudos Griechen u. Türken nebeneinander lebten, werden 1387 erhellt: Patriarch Neilos entschied, dass der Metropolit von Myra die vom Metropolit von Attaleia beanspruchten Einnahmen aus den *Chōrai* Phoinix, → Bathys Potamos, Orikantē (→ Arykanda) u. → Stenon wahlweise behalten u. dafür Rhodos, Kōs u. die Kykladen an den Metropolit von Attaleia abtreten oder diese Inseln behalten u. die genannten vier *Chōrai* Attaleia überlassen solle; ferner solle er sich nicht beim Emir (von Teke?) beschweren, wie dies schon der Metropolit von Attaleia getan hatte²⁰.

Als wichtiger lyk. Hafen sowohl bei Sanudo als auch in fast allen spätma. Portulanen u. Seekarten genannt, so *golfo de Finica* (Mitte 13. Jh.)²¹, *la Finica* (Pisa Karte 1275)²², *Finica* (katalan. Karte 1339)²³, *golfo de la Finicha* (2. Hälfte 14. Jh.)²⁴, *golfo de Firica*

(1442)²⁵, *foxe de Fenicha* (Portulan Rizo 1490)²⁶, *Finike* (türk. Segelhandbuch 1521)²⁷. In den spätma. griech. Portulanen Φοίνικας²⁸ mit σπλάτζα u. πύργος²⁹ (→ Kabo tu Phoinika), Φοινίκη (πόλις μὲν, νῦν ἔρημος)³⁰. 1511 wird *Finica* im Reisebericht des Francesco Grasseto zwischen Myra und Zypern genannt³¹. *Fineke/Fenike* im türk. Segelhandbuch von 1521³². Phoinikas war die letzte Station der türk. Flotte vor der Eroberung Zyperns (1570)³³. Als osman. Stützpunkt 1606 von toskanischen Kreuzrittern des Ordens vom Hl. Stephan belagert u. erobert³⁴. In der türk. Geographie des 17. Jh. *Finike (Fanaka)* als Kaza des Liva Teke verzeichnet, mit einer Festung zur Grenze nach Hamīd (Isparta)³⁵. Von Evliya Çelebi als *Misir İskelesi*, Hafen für den Ägypten-Handel, charakterisiert³⁶. Zu Beginn des 20. Jh. von 100 griech.-orthodoxen Familien aus Megistē bewohnt, die eine neuerbaute Kirche besaßen³⁷.

Mon Die neuzeitl. Stadt liegt am NW-Rand der weiten Bucht (Finike Körfezi), im W überragt von dem nach S streichenden Gebirgszug des → Gülmez Dağı, der von der Küste bis auf 1826 m Höhe steigt. Die intensive Siedlungsausweitung und -entwicklung im 20. Jh. hat zu einem erheblichen Denkmälerverlust geführt; heute sind nur noch die Umrisse der antiken u. ma. Siedlungslage über dem in den letzten Jahrzehnten ausgebauten Hafen erkennbar. Der historische Ort besaß zwei Häfen: an der kleinen natürlichen Hafenbucht, an der Nahtstelle der in das Meer abfallenden steilen Felsen u. der flachen Lagune (heute das Areal des modernen Hafens) u. einen Flusshafen in der Mündung des → Phoinix Potamos (Limyros). Der einen Kilometer landeinwärts liegende Ortsteil İskele am Fuß des Gebirges (mit Häusern des 19. Jh.) bewahrt noch die ehem. topographische Siedlungslage.

Abb. 320

Über dem Naturhafen springt eine Felsnase aus einem höher aufragenden Felshang heraus. Hier finden sich am steilen Hang zwischen den Häusern (Bebauung seit der zweiten Hälfte des 20. Jh.) Fundament- u. Hangmauern einer spätma. Befestigung aus Bruchstein, die antike Bossenquader als Spolien einschließt. Die hellenist. Bauquader weisen in Verbindung mit der topographischen Lage darauf hin, dass über dem Hafen eine antike Befestigung (wie in → Andriakē) am Ort – auch angesichts seiner Bedeutung für Limyra – u. ein Bootsverkehr mit → Myra vorhanden war. Spratt sah noch hoch über dem Festungsfelsen die verfallenen Mauern eines wohl hellenist. Turmes u. 5 bis 6 lyk. Sarkophage (u. a. Grab eines Limyräers)³⁸. Die Bautechnik der geringen noch vorhandenen spätma. Mauerzüge lässt sich mit der Burg in → Simēna u. → Megistē vergleichen; typische mittelbyz. Mauertechniken (z. B. mit Ziegelbruch) sind nicht erkennbar.

Um die Mitte des 19. Jh. war die Befestigung im spätma. Zustand noch erhalten, Spratt nennt sie *modern fortress (entirely a middle-age construction, with turreted walls)*, das Dorf Phineka, eine Meile von der Befestigung entfernt, bestand aus drei bis vier Steinhäusern (u. a. eine Bäckerei zur Schiffsversorgung) u. einigen Zelten der Tahtacis. Damals war der Ort auch im Winter als Ausfuhrhafen von Elmalı (12 bis 14 Wegstunden entfernt) offen. Der Ägyptenhandel war schon zusammengebrochen, gleichwohl haben Reisende Schiffe im Hafen u. auf der Reede beobachtet, die vornehmlich Holz für Alexandria luden. Die Frischwasserversorgung erfolgte aus nahen Felsquellen. Die Befestigung am Seehafen u. das Dorf waren mit einer gepflasterten Straße entlang des Phineka Tehay (heute der nur 6 km nnw. von Finike entspringende Kara Çay) verbunden, dessen Bett bis zum Dorf schiffbar war.

Vor der Spornbefestigung stand auf einem niedrigen Felsvorsprung am Hafen ein freistehender Turm, der bis in die 20er Jahre dieses Jh. noch bis zur Zinnenhöhe erhalten war. Das im Grundriss trapezförmige Sockelgeschoß (größte L 16 m, B 7,50 m) war noch bis zu 6 Lagen (ca. 3 m hoch) aus isodom geschichteten Bossenquadern, teilweise im originalen Mauerverband (röm.?) erhalten, darüber war kleinteiliges Bruchsteinmauerwerk mit Holzkern aufgesetzt³⁹. Ein rechteckiger Mauerkranz mit Schießscharten u.

einem Mauerkopf aus wellenförmigen Zinnenbuckeln umschloss die Plattform. Bautechnik u. -details weisen die jüngeren Aufbauten in osman. Zeit.

Die topographische Situation des spätma. Phoinix ist in einem Stich als Vogelschaubild von S anlässlich des Angriffs vom 4. Juni 1606 (→ *Hist*) festgehalten. Der Küstenumriss zeigt recht naturgetreu die unmittelbare Umgebung. Ein Teil der Flotte ankert in den Buchten sw. von *Fineca*. Am Hafen steht der isolierte Turm, dahinter in schematischem rechteckigem Grundriss die Befestigung mit zwei Toren im S u. N, fünf Türmen u. Zinnenkranz, im Inneren eine Häusergruppe. Im O am Bildrand zwei Flussmündungen, nämlich der Kara Çay u. der → Phoinix Potamos (Limyros), der w. Fluss mit einer Brücke, im Hintergrund zwei Häuser (İskele?). Angesichts der histor. Ereignisse ist der Stich als *Terminus ante quem* für die Datierung der spätma. Befestigung anzusehen⁴⁰.

In Finike gab es vor 1922 eine H. Geōrgios (Giōrgēs)-Kirche in der ἄνω μαχαλά (Σκάλα)⁴¹. In einem Haus vermauert frühchristl. Bittinschrift (5. Jh.) für einen Symeōn⁴².

Bereisung *1991, 1995, 2001.

¹ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ² Stadiasmos 492. — ³ Vita Nik. Sion. 14, 64; FOSS, Nicholas 323f.; MALAMUT, Route 307. — ⁴ Theoph. 332, 345 (Übers. MANGO-SCOTT 462, 482); Geōrg. Kedr. I 756; Geōrg. Mon. 716; Iō. Zōn. III 218; Mich. Syr. II 445; Anon. Auct. Chron. 1234/I 214; Bar Hebraeus, Chronography 98; Dionys. reconst. 179; Agapius, *PO* 8, 3 (1982) 484; LILIE, Reaktion 67f.; BRANDES, Städte 55f. (*Lit*); HELLENKEMPER, Lykien und die Araber 101 (*Lit*); KÆGLI, Byzantium 185, 205, 248; *PmbZ* 1047A, 3691, 5185, 6696, 7797, 8559, 10695, 10723. — ⁵ al-Kindī bei E. W. BROOKS, The relations between the empire and Egypt from a new Arabic source. *BZ* 22 (1913) 388f.; M. CANARD, Expéditions 66f.; HELLENKEMPER, a. O. — ⁶ V. CHRISTIDES, *Byzantina* 13/2 (1985) A. 33 (*Lit*). — ⁷ WELLHAUSEN, Kämpfe 419f. — ⁸ Nik. Patr. 50 (C. 50 MANGO); Theoph. 385 (Übers. MANGO-SCOTT 535); Geōrg. Kedr. I 786; BRANDES, a. O. 66 (*Lit*); FOSS, Lycian Coast 41. — ⁹ So z. B. bei LILIE, Reaktion 67f., 123, der Phoinix irrig nach Pamphylien verlegt. — ¹⁰ Iō. Zōn. III 218. — ¹¹ DARROUZÈS, Notitiae S.76; 7, 344; 9, 226; 10, 275; 13, 279; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹² Kōnst. Porph., De them. 78. — ¹³ Saewulf 8 (HUYGENS 61); HENDY, Studies 112. — ¹⁴ al-Idrīsī 647 (JAUBERT II 134); TOMASCHEK, Kleinasien 49f. — ¹⁵ Gesta Ricardi II, 195, HENDY, Studies 114. — ¹⁶ Gesta Ricardi, a. O.; SCHAUBE, Handelsgeschichte 221; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 63; LILIE, Handel 165, 306f.; FAVREAU, Piraterie 482; PRYOR, Geography 157; CHEYNET, Pouvoir 148; FOSS, Lycian Coast 41f. — ¹⁷ KRETSCHMER, Port. 245; FLEMMING, a. O. 71f. — ¹⁸ al-'Umarī 21; WITTEK, Mentesehe 54f.; FLEMMING 81, 87; ZACHARIADOU, Trade 107; PITCHER, Ottoman Empire 29, 32f., 52; E. MERÇİL, Mentesehe-Eli. *EI* nouv. éd. 4 (1991) 1010; DERS., Mentesehe Oghulları. Ebd. 1010f. — ¹⁹ Mach. 174. — ²⁰ *MM* II 93f.; DARROUZÈS, Reg. 2794, 2812, 2813; VRYONIS, Decline 295f., 329f., 333; FLEMMING 108. — ²¹ MOTZO, Compasso 59. — ²² JOMARD, Nr. 50–51 (provisoire); zu den Seekarten vgl. auch CAPACCI, Toponomastica 416. — ²³ ALMAGIÀ, Planisferi carte 25. — ²⁴ Port. Grazia Pauli 62. — ²⁵ Uzzano 234. — ²⁶ KRETSCHMER, Port. 526. — ²⁷ Pīrī Re'īs 781. — ²⁸ DELATTE, Port. 256, 312. — ²⁹ DELATTE, Port. (II) 23. — ³⁰ Zygomalas 189, 194 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 44, 49). — ³¹ YERASIMOS, Voyageurs 127. — ³² Pīrī Reis 4, 1637–1639. — ³³ Chron. brev. II 641. — ³⁴ BORCHHARDT, Zēmuri 19ff. — ³⁵ Ḥāḡḡī Ḥalīfa 638f. (433 NORBERG). — ³⁶ FLEMMING 126, A. 9. — ³⁷ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 87. — ³⁸ SPRATT-FORBES, Travels I 143–146, 156. — ³⁹ PACE, Ricerche 430f. (*Fig*). — ⁴⁰ MASON, Medici-Lazara Map Taf. 20 a. — ⁴¹ PECHLIBANIDES, Attaleia I 163. — ⁴² GRÉGOIRE, Recueil 283.

KEEN, Dynastic Lycia 225–227; ZIMMERMANN, *Hermes* 121 (1993) 267; SCHWEYER, Le pays lycien 59f.

Phoinix Potamos (Φοῖνιξ ποταμός), heute der Unterlauf des Arykandos (→ Bathys Potamos), der nach Vereinigung mit dem von Limyra kommenden → Limyros am O-Rand von Finike (→ Phoinix) in den Finike Körfezi mündet

30⁰⁰ 36^{00–20}

Hist Als Phoinix im 10. Jh. → Limyra als Siedlungszentrum u. Bistum ablöste, erhielt auch der Limyros den Namen der neuen *Polis*; Konstantin Porphrogennētos nennt Φοῖνιξ ὁ ποταμός καὶ πόλις ὁμώνυμος zwischen → Myra u. → Phaselis im Thema Kibyrraiōtōn¹. Beim arab. Geographen Idrisi (1154) erscheint der Fluss Finīqa zwischen Saṭāliya (Attaleia) u. Bāṭara (Patara), der an einem Berg im Gebiet von B-f-ḥ-yā (Befkhia = πενκία, Pinienwald) aus drei Quellen entspringt²; damit ist der zum Holztransport nach Phoinix

genutzte Arykandos gemeint, der im Unterlauf in der Antike nach Vereinigung mit dem Limyros dessen Namen trug. Wohl identisch mit dem an anderer Stelle genannten 'gewaltigen' Fluss am (w.) Rand des Golfs von Finīqa (Ġūn al-F-y-l-qa statt al-Finīqa)³. König Philipp II. von Frankreich kam 1191 auf dem Rückweg vom Hl. Land an den *fluvius Winke* (= Fin[i]ke)⁴. Im Portulan Rizo 1490 die *foxe de Fenicha* erwähnt⁵. In den Seekarten häufig (ohne Namen) eingezeichnet⁶. – Identisch mit dem bei Stephanos von Byzanz genannten ποταμός Φοῖνιξ⁷? Auch der in Finike mündende Kara Çay (Karasu⁸), ein nur 6 km langer Karstfluss⁹, wird mit dem Phoinix Potamos identifiziert¹⁰.

Mon —

¹ Kōnst. Porph., De them. 78; TISCHLER, Hydronymie 117; ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 54 u. Karte III. — ² al-Idrīsī 806 (JAUBERT II 303); zu πευκία vgl. TOMASCHEK, Kleinasien 16f. — ³ al-Idrīsī 647 (JAUBERT II 134). — ⁴ Gesta Ricardi II 194; TISCHLER, Hydronymie 55. — ⁵ KRETSCHMER, PORT. 526. — ⁶ Murano-Karte; Anonyme Karte 16. Jh., Bibl. Vat., Borgiano XI bei DIMITROV, Kartografija 63; Karte Placido Caloiro et Oliva (1646), Venedig, Museo Correr, in: Adelia RISPOLI (Hrsg), XIV–XVIII Yüzyıl Portolan ve Deniz Haritaları – Portolani e Carte Nautiche XIV – XVIII Secolo. Istanbul ²1997, S. 124–125, Nr. 41. — ⁷ Steph., Byz. 669. — ⁸ Piri Reis 4, 1639. — ⁹ TK Kaş IIğ/36. — ¹⁰ C. Foss, in: Barrington Atlas, Karte 65; W. RUGE, Phoinix 15). *RE* 20/1 (1941) 428.

Phurnoi (Φοῦρνοι, Φοῦρνος¹), heute Kurnaz İskelesi (Yeşilköy Limanı)², kleine Hafengebucht, 4 km w. von → Kalamın (Kalkan), 5 km ö. von Patara in W-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Hafenplatz für → Fırnaz (Yeşilköy).

¹ Karte des Rēgas Pheraios (1797), in: SPHYROERAS, Maps 203, Abb. 147. — ² TK Keleşim III/29; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye–Kaş.

Phrixos (Φριξος), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας¹), genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 672.

Physkia (Φυσκία), lyk. Stadt auf einem hohen Berg (πόλις Λυκίας ἐφ' ὑψηλοῦ ὄρους κεμένη)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 675.

Pidra (Πίδρα), Dorf (κώμη), heute Eleği, 9 km wnw. von Antiocheia Pisidias, in Pisdien

□ 30⁴⁰ 38⁰⁰

Hist Die Familie Kaiser Leons V. des Armeniers (813–820) soll während seiner Kindheit in das Dorf Pidra (κώμην Πίδραν¹, ἐπί τινι τόπῳ Πίδρα²), im Thema Anatolikon, gezogen sein, wo er auch, als er herangewachsen war, Soldat wurde³. Im 3. Jh. n. Chr. ein Peidrēnos⁴ in den n. des Hoyran Gölü gefundenen Inschriften der religiösen Genossenschaft der *Xenoi Tekmoreioi*⁵ genannt. Zu unterscheiden von Pidron (*TIB* 4, s. v.).

Mon Eine Inschrift auf dem Fragment eines Kiborions aus dem 5./6. Jh., die in Eleği gefunden wurde, nennt das *chōrion Pidrōn*⁶ u. den Abt (ἡγούμενος) Dōrotheos

¹ Theoph. Cont. 6. — ² Iōs. Gen. 7. — ³ *PmbZ* 4244. — ⁴ W. M. RAMSAY, The Tekmoreian Guest-Friends: An Anti-Christian Society on the Imperial Estates at Pisidian Antioch, in: *SERP* 321, 18.29, 369; ZGUSTA, Ortsnamen 479 (Πειδοα). — ⁵ W. RUGE, Xenoi Tekmoreioi. *RE* 5A/1 (1934) 158–169. — ⁶ V. RUGGERI, schriftl. Mitteilung (mit Foto der Inschrift) 22.07.03; Publikation in *JÖB* 56 (2006).

Pinara (Πίναρα), heute Delikasar Harabeleri¹, 2 km w. von Minareköy, an den Hängen des → Antikragos (Kragos)-Gebirges in W-Lykien, an der W-Seite des → Xanthos-Tales, 18 km sö. von Makrē (Fethiye)

☩ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Die hethit. *Pinala*², epichorisch lyk. *Pinale* genannte Stadt angeblich eine Gründung von → Xanthos³. Pinara gehörte mit Xanthos, Patara, Olympos, Myra u. Tlōs zu den sechs größten Städten des Lyk. Bundes mit drei Stimmen⁴, verlor aber später an Bedeutung; an seine Stelle trat Telmēssos (→ Makrē) als eine der sechs Metropolen Lykiens⁵. Von Plinius als Stadt am Kragos⁶ u. von Ptolemaios unter den μεσόγειοι πόλεις περὶ τὸν Κράγον⁷ verzeichnet. Opramoas von Rodiapolis stiftete nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. 5.000 Denare für den Wiederaufbau der öffentlichen Bauten von Pinara (εἰς ἐπανόρθωσιν τῶν δημοσίων αὐτῆς ἔργων)⁸. Inschriftl. ein Großgrundbesitzer Licinnius Musaios als κτήτωρ τῶν χωρίων in der *Chōra* von Pinara⁹ u. Agonotheten¹⁰ genannt. Von Hieroklēs als Stadt der spätantiken Provinz Lykia (Mētropolis Myra) verzeichnet¹¹. Als Bistum dieser Provinz in den *Not. ep.* vom 10. bis in das 12. Jh. genannt¹². Eustathios war 359 Bischof von Pinara u. → Sidyma¹³. Nicolaus *archidiaconus* unterschrieb 458 *in loco Heliodori episcopi Pinarensis* einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.¹⁴. Der Abt Hos. Nikolaos von → H. Siōn war um 550 Bischof von P. Drei Jahre nach seiner Ordination baute er nach einer Marienvision gegen den Widerstand der Stadtbeamten u. des örtlichen Klerus eine Theotokos-Kirche (→ *Mon*)¹⁵. Mēnas nahm 692 am Konzil von Kpl. teil¹⁶, Theodōros 787 in Nikaia¹⁷ u. Athanasios 879 in Kpl.¹⁸.

Der Hafen von P. hieß → Artymnēsos. In einer frühchristl. Inschrift aus Syros ist das Schiff *Maria* eines Isidoros aus Pinara genannt¹⁹.

Zur *Chōra* von P. (Pinarikē²⁰) gehörte wohl auch → Aloanda.

Mon Die Ausläufer des → Kragos (Antikragos) spalten sich nach SW gegen das Meer in rippenartige Höhenzüge u. Talfurchen. Pinara liegt w. des Xanthos-Tales an einem Talkessel auf einem terrassenartig ausgeprägten N–S streichenden Felsstock²¹. Das Stadtgelände erstreckt sich in mehreren Stufen von einer Talebene über eine Felsrippe (mit der ‘Untenburg’, Höhe bis 395 m) zu einem schmalen Sattel (Höhe 360 m), steigt zu einer offenen Terrasse (420 m) u. wird von dem mächtigen Stadtberg (715 m) mit der charakteristischen lyk. Felsgrabnekropole (Toponym *Delikasar* = durchlöcherter Burgruine) überragt²². Die lyk. Ortswahl mit einer befestigten Bebauung auf der Felsrippe, im Sattel, auf der Terrasse u. auf dem Stadtberg ist bis in die mittelbyz. Zeit bestimmend²³.

Der röm. Stadtausbau mit den öffentlichen Bauten (Agora, Buleuterion²⁴ [?], Tempel, Straßen u. Wohnbauten), prägend im Bereich des Sattels, bestimmt auch den Kern der frühbyz. Stadt, die die Mehrzahl der öffentlichen u. privaten Bauten weiternutzt. Theater u. Bad (Reihentyp, mit eigener Quellwasserversorgung²⁵) liegen im O außerhalb des Stadtkernes.

In spätröm.-frühbyz. Zeit werden offenbar bisher öffentliche Freiflächen zunehmend privat bebaut. Zum Schutz der Kernsiedlung wird zu dieser Zeit hinter der früheren lyk. Sperrmauer im N quer über den Sattel eine Wehrmauer gezogen, die auch der ö. Terras-

senkante entlangführt u. hier u. a. ein röm. Grabhaus als Wehrturm einbezieht*. Die 1,60 m breite Wehrmauer ist aus zweischaligem Spolienquaderwerk (u. a. mit Säulentrommeln) geschichtet u. mit mörtelgebundenem (mit Ziegelsplitt) Bruchstein hinterfüllt*.

Unabhängig von diesem Mauergürtel liegen auch außerhalb des befestigten Kernareals frühbyz. Hausbauten, u. a. auf der Terrasse u. auf dem Burgberg^{26,*}.

Abb. 321

Im S, unmittelbar am Rand der zur S-Schlucht schroff abstürzenden Felswände, liegt nahe der Straße im Sattel eine frühbyz. dreischiffige Säulenbasilika²⁷. Der Umriss der Kirche (lichte L ohne Apsis 17,90 m, B 13,55 m) mit stark verschüttetem Narthex (lichte Tiefe ca. 5,60 m) u. runder ausspringender Apsis (lichte B 5,27 m) ist noch weitgehend in den 0,58 m breiten u. ca. 1 m hoch erhaltenen Außenmauern erkennbar. Im W öffnen sich zum Naos eine Mittelschiff-tür u. eine weitere Tür zum n. Seitenschiff; im O je eine Tür in den Seitenschiffen, doch bleibt offen, ob es zwei Pastophorien gab; ebenso gab es in der S- u. N-Wand (hier später zugesetzt) Türöffnungen. Soweit erkennbar, sind die Türgewände röm. Bauten entnommen. Monolithe Kalkstein-Säulen (2 Stylobate mit wohl je 5 Säulen) teilweise noch in Sturzlage (Kapitelle offenbar verschleppt), ein fünf-stufiges Synthronon in der Apsis, mittig in der Kirchenachse ein zweiläufiger Ambon (Stufenbreite 0,40 m)²⁸, die Ambonwangen sind verschleppt. Spuren einer mittelbyz. Nutzung der Kirche nicht erkennbar*. Diese Basilika im Stadtzentrum könnte identisch sein mit dem Bau der Marienkirche (ναὸς τῆς ἁγίας Μαρίας, ἔνδοξος τῆς Θεοτόκου ἅγιος οἶκος), die Hos. Nikolaos von → H. Siōn aufgrund seiner Vision baute u. weihte²⁹. Nikolaos war gezwungen, den Bauplatz käuflich zu erwerben, die Baukosten betrug schließlich 400 *Nomismata*. Die Einsprüche der Magistrate scheinen dafür zu sprechen, dass die Kirche im Stadtzentrum lag.

Abb. 322

In der s. Schlucht, im Bereich der Nekropole, liegen zwei frühbyz. Basiliken parallel nebeneinander, durch einen kleinen Rundbau voneinander getrennt³⁰. Die n. Säulenbasilika A (L ca. 25,50 m, B 17,20 m) mit ausspringender, dreiseitig ummantelter Apsis u. Narthex. Die Innengliederung war dreischiffig mit vermutlich ö. Querhaus (herzförmige Spoliensäule), die Querschiffarme vielleicht später durch Einbauten verändert. Die s. Basilika B (L ca. 25,50 m, B 13,90 m) mit ausspringender runder Apsis u. Synthronon (ohne Pastophorien), Narthex, vermutlich Säulengliederung.

In mittelbyz. Zeit wurde offenbar eine kleinere Kirche auf der Felsrippe errichtet³¹. Sie weist neben den *Notitiae* auf das Fortleben der Siedlung in mittelbyz. Zeit hin.

Die großen u. weitläufigen Nekropolen der lyk.-röm. Zeit sind vermutlich noch in frühbyz. Zeit als Grablegen genutzt worden.

Die Talhänge der Umgebung zeigen vielfach Spuren alter Terrassenäcker, die teilweise heute wieder bearbeitet werden. Das 2 km entfernte Dorf Minare hat die Ortsnachfolge (wie beispielsweise Xanthos/Kınık) angetreten, vielleicht aber als hoch- oder spätma. Parallelgründung, nachdem P. gegen Ende der mittelbyz. Zeit ausgestorben ist.

Bereisung *1991.

¹ TK Keleşmiş III/28. — ² F. STARKE, Hattusa. *DNP* 5 (1998) 195; DERS., Lukkā. *DNP* 7 (1999) 505. —

³ Menekratēs von Xanthos, *F GR HIST* III C, S. 761; Steph. Byz. 129, 523; E. KALINKA, *TAM* II/2, S. 185ff.; W. RUGE, Pinara. *RE* 20/2 (1950) 1391–1395; G. E. BEAN, Pinara. *PECS* 713; ZGUSTA, Ortsnamen 494; ROBERT, Documents 14–29. — ⁴ Strabōn 664f.; JAMESON, League 842; TROXELL, Coinage 39. — ⁵ BALLAND, Inscriptions 176. — ⁶ Plinius, Nat. hist. V 101. — ⁷ Ptolemaios V 3, 3 (II 843 MÜLLER). — ⁸ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIII D, XIX B; PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ⁹ *TAM* II/2 532; WÖRRLE, Stadt u. Fest 142, A. 370. — ¹⁰ *TAM* II/2 511, 535; ROBERT, Documents 22f. — ¹¹ Hier. 684, 14. — ¹² DARROUZÈS, Notitiae 7, 353; 9, 235; 10, 284; 13, 288; DERS., Variations 18f. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹³ MANSI III 321 B; SCHULTZE, Kleinasien II 206, 209; RAMSAY, Asia Minor 425; eine unvollständige Liste der Bischöfe von Pinara bei FEDALTO, Hierarchia I 235. — ¹⁴ *ACO* II 5, 63. — ¹⁵ Vita Nik. Sion. 102; FOSS, Nicholas 320f.; MALAMUT, Route 134; BLUM, Demographie 61, 64; DERS. Vita Nic. Sion. 15, 18–21; PARIBENI, Chiese 134. — ¹⁶ OHME, Kpl.

692, 294; *PmbZ* 4959; vgl. MORGANSTERN, Church 170, A. 9. — ¹⁷ MANSI XII 998 B; XIII 145 E *et passim*; DARROUZÈS, Nicée (787) 44; *PmbZ* 7598. — ¹⁸ MANSI XVII 377 C. — ¹⁹ *IG* XII 5, 712, Nr. 75 B¹; G. KIOURTZIAN, Recueil des inscriptions grecques chrétiennes des Cyclades. De la fin du III^e au VII^e siècle après J.-C. Paris 2000, 170, Nr. 103. — ²⁰ *TAM* II/1 261b. — ²¹ Umfassend WURSTER-WÖRRLE, Pinara (mit älterer *Lit*); W. W. WURSTER, *EAA* Suppl. 1971–1994 IV 375–377, s. v. Pinara. — ²² WURSTER-WÖRRLE, a. O. 79, Abb. 5. — ²³ WURSTER-WÖRRLE 99, Abb. 21–23. — ²⁴ BALTY, Curia 464–466, Fig. 225. — ²⁵ FARRINGTON, Roman Baths 159f., Fig. 8, 147, 161 *et passim*. — ²⁶ WURSTER-WÖRRLE 99, Fig. 23. — ²⁷ Nicht im Plan von W. WURSTER in WURSTER-WÖRRLE Abb. 16 eingetragen. — ²⁸ ALPASLAN, Bizans Plastik Eserler 32, 38, Fig. 5. — ²⁹ Vita Nik. Sion 102 (C. 69); PARIBENI, Chiese 134. — ³⁰ GRASSI, Scultura 103; PARIBENI, Chiese 134 mit Fig. 7. — ³¹ Plan WURSTER in WURSTER-WÖRRLE Abb. 16; der Plan von E. KRICKL in *TAM* III/2, S. 186 verzeichnet eine Kirche auf der Terrasse.

WURSTER, Romanisierung 173; SCHWEYER, Le pays lycien 23; MARKSTEINER, Limyra 107f.; KLOSE 597–599; Karin GEPPERT, Pinara. *DNP* 9 (2000) 1026; POHL, Tempel 212.

Pirlevganda (Pirlevgunda, Pilergonda, Pirlerkondu¹), heute Taşkent, an einem alten Weg von Ikonion/Konya in Lykaonien nach Germanikupolis (Ermenek) in Isaurien² bzw. Kalon Oros (Alanya) in Pamphylien, in Isaurien

□ 32²⁰ 36⁴⁰

Hist Vermutlich Qal'anda (Ql'nda, Fl'nda, Fl'gnda) bei Ibn Bībī³.

Mon Altsiedelort in wasserreicher Lage.

¹ TK Alanya IIb/57, FLEMMING, Landschaftsgeschichte 21, A. 2; SPERLING, Ausflug 58; KIEPERT-Karte, I: 400.000, Bl. Ermenek; A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 368–370. — ² *TIB* 5, 138. — ³ Ibn Bībī 270, A. h.; FLEMMING, a. O.

Pirnaz, heute Elmalyurt, antikes Dorf oder Weiler in der *Chōra* von → Bubōn, oberhalb des Divre Boğazi¹, 44 km nō. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist Der Ortsname von griech. πῑνωγ (türk. pırnal) = Steineiche abzuleiten². Auf die lokale Flora in Lykien weisen auch die Ortsnamen → Kyparissos, → Myrtōn, → Platana, → Preinolithos. – Aus den 'Küstendistrikten' von → Makrē, Döger (→ Tlōs), → Köyceğiz u. Pirnaz im 16. Jh. Getreide nach Rhodos geliefert³. Der früher offensichtlich bedeutende Ort in der Geographie des 17. Jh. in Mentese İli⁴.

Mon Der neuzeitl. Weiler u. Yaylaort Pirnaz liegt in einem kleinen fruchtbaren Hochtalkessel (dort auch Pirnazpazarı) am antiken Weg von → Araxa nach → Bubōn u. Kibyra. Im Ort antikes Baumaterial (Säulenschäfte⁵) u. Grabinschriften (u. a. zwei Grabaltäre)⁶.

¹ TK Fethiye IIb/29. — ² GEORGACAS, Asia Minor 118. — ³ FAROQHI, Towns 85. — ⁴ WITTEK, Mentese 165. — ⁵ A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 866; STARK, Alexander 240. — ⁶ ROBERT, Études anatoliennes 391; SCHINDLER, Bubon Nr. 24, 25, 31; MILNER, Survey 4f., Nr. 3.–4.4.

Pisarissos (Πισαρισσέων κόμη), antikes Dorf auf dem 500 Fuß hohen bewaldeten Hügel Çavurbeleni nō. von → Hacilar Tepesi, etwa 9 km ö. der Alara Çayı Mündung, 3 km von der Küste entfernt, 26 km wnw. von Kalon Oros (Alanya)

□ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist In einer Inschrift des 2. Jh. n. Chr. ein Priester Διὸς Πισαρισσέων in der wohl gleichnamigen *Kōmē* genannt¹, die zur *Chōra* von → Karallia gehörte.

Mon Abschnitt einer antiken Schutzmauer mit quadratischem Turm (4 × 4 m), der vermutlich zu einer Toranlage gehörte², *.

Bereisung *1991, 1994 (TOMASCHITZ).

¹ MITFORD, Cults 2141; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 22, Nr. 9(b). — ² TOMASCHITZ, a. O. 21 u. Taf. V, Fig. 19–20.

Pisilis (Πίσουλις), antike Stadtanlage auf dem Baba Dağı, ca. 2 km nw. von → Panormos¹, in NW-Lykien

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Strabōn (nach älteren Quellen?) nennt den Ort Pisilis zwischen → Kaunos u. → Kalynda²; wohl seit späthellenist. Zeit zur *Chōra* von Kaunos gehörig. In röm. Zeit offensichtlich Siedlungsverlagerung nach → Panormos.

Mon Auf hoher Bergkuppe über dem Meer Plateau mit antiker Stadtanlage (W–O ca. 300 m, N–S ca. 200 m, ca. 5–6 ha) mit klassischen/hellenist. Wehrmauerring am Felsrand (zweischaliges Bossenquaderwerk: Mauerbreiten variierend 1,80 m–2,30 m, stellenweise bis zu 2,70 m Höhe erhalten)³, wohl mehrere ehem. Torbauten (u. a. ein Felstor: ehem. Durchgangsbreite 1,50–1,60 m)⁴, im O jüngere Erweiterung (ca. 2 ha) mit Einschluss einer Senke⁵. Auf dem Plateau Mauerreste u. Felsarbeiten, klassische u. hellenistische Keramik⁶.

¹ LOHMANN, Reisenotizen 72–74. — ² Strabōn 651; J. KELL, Pisilis. *RE* 20/2 (1950) 1708; ZGUSTA, Ortsnamen 496; BLÜMEL, Ortsnamen 177. — ³ Nach Begehung u. Photographien von Prof. Dr. B. ÖGÜN, Universität Ankara; vielleicht identisch mit L. DUCHESNE–M. COLLIGNON, *BCH* 1 (1877) 364; LOHMANN, a. O. 72–74, Taf. 15, 2, 17, 1–18, 1. — ⁴ LOHMANN 73f., Taf. 18, 1. — ⁵ LOHMANN 72. — ⁶ LOHMANN 74. H. LOHMANN, Pisilis. *DNP* 9 (2000) 1045.

Plakōma (Πλακωμιτῶν κόμη), Dorf im Bergland n. von Myra, an der Grenze der *Polis*-Gebiete von Myra u. → Arneai, vielleicht → Cağman¹; zu unterscheiden von Plakōma in oder bei → Andriakē²

Hist Der Archimandrit des → H. Siōn-Klosters, Nikolaos, fällt Mitte des 6. Jh. die heilige Zypresse (ἱερὸν ξύλον τῆς κυπαρίσσου) auf Wunsch der 300 Dorfbewohner³. Beim Fällen neigte sich der Baum auf einen n. gelegenen Hang: ἔνευσεν τὸ ξύλον κατὰ ἄρκτον ἐπὶ τοῦ ἀνάβου⁴. *Anabos* (irrig?) auch als Bergname gedeutet⁵. – Die heilige Zypresse gehörte zum Kult der Göttin Eleuthera von Myra und ist auch auf Münzen aus der Zeit Gordians III. (238–244) dargestellt⁶. In der christl. Legende Eleuthera von Myra mit Artemis gleichgesetzt, die Nikolaos von Myra aus Lykien vertrieb⁷.

Mon Hl. Baum (ξύλον ἱερὸν) mit einem εἶδωλον ἀκάθαρτον⁸, 40 Ellen (ca. 20 m) hoch u. 3,5 Ellen (ca. 1,8 m) dick⁹.

¹ FOSS, Nicholas 332f.; DERS., Lycian Coast 27. — ² KIRSTEN, Eleuthera 479–482; BLUM, Demographie 54f.; DERS., Vita Nic. Sion. 101. — ³ Vita Nik. Sion 34–38 (c. 16–18); KIRSTEN, Eleuthera 478ff.; MALAMUT, Route 143; BLUM, a. O. 58; DERS., Vita Nic. Sion. 13; ROSENQVIST, Lycia and Galatia 152, 154. — ⁴ Vita Nik. Sion. 38 (c. 18). — ⁵ ANRICH, Nikolaos II 533; ROBERT, Lycie 204f.; KIRSTEN, Eleuthera 480; ZIMMERMANN, Zentrallykien 225; BLUM, Vita Nic. Sion. 103. — ⁶ AULOCK, Lykien 69, Nr. 164; KIRSTEN, Eleuthera 472–474. — ⁷ ANRICH, Nikolaos I 250, 337, 399, 417; FREI, Götterkulte 1788; BLUM, Vita Nic. Sion. 102. — ⁸ Vita Nik. Sion. 34 (c. 15). — ⁹ Vita Nik. Sion. 38 (c. 19); ANRICH, Nikolaos II 224, A. 3; KIRSTEN, Eleuthera 475; BLUM, Vita Nic. Sion. 103.

Plantanistum, Stadt (*oppidum*) in Pamphylien, zwischen → Aspendos u. Pergē genannt¹, genaue Lage unbekannt

Hist Zwischen Aspendos u. Pergē ist als Stadt außer → Syllaion nur → Pednēlissos bekannt, vielleicht dieses gemeint.

Mon —

¹ Plinius, Nat. hist. V 96; Johanna SCHMIDT, Plantanistum. *RE* 20/2 (1950) 2202.

Platana (διὰ Πλατ...), zwischen Tlōs u. Oinoanda, in W-Lykien, genaue Lage unbekannt, vielleicht → Kōristan

Hist Im Stadiasmos von Patara wird ein Weg von Tlōs διὰ Πλατ... nach *Oineanda* verzeichnet¹. Der Ortsname wohl von *πλάτανος*, Platane abzuleiten; lyk. Platanen waren berühmt². → Platanistos. Auf die lokale Flora weisen auch die Ortsnamen → Kastanna → Kyparissos, → Myrtōn, → Pırnaz, → Preinolithos. Es können auch mehrere andere Ergänzungen für den Ortsnamen in Frage kommen wie *Plataia*, *Platanē*, *Platasē*/*Platasa* oder *Platabara*³.

Mon —

¹ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecke 25. — ² Plinius, Nat. hist. XII 9; Lykien 21f. — ³ ŞAHİN-ADAK, a. O.

Platanistos (Πλατανιστος, Ethnikon Πλατανιστούσιος), Deme von → Kaunos¹, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist → Platana.

Mon —

¹ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91.

Platēis (Πλατηίς), lyk. Insel (νήσος παρὰ τῆ Λυκία)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 527; Johanna SCHMIDT, Πλατηίς. *RE* 20/2 (1950) 2341.

Plēnion (Πλήνιον), Dorf (κώμη) im zentrallyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte 6. Jh. die Kirche (*euktērion*) des H. Geōrgios in Plēnion¹, das vielleicht 200 Einwohner zählte² u. feierte dort wie in → Tragalassos u. → Akalissos ein Dankopferfest für die abgewendete Verhaftung(?)³. Zum Bezirk der *kōmē* Plēnion gehört der Weiler (*chōrion*) → Rabbamusas⁴.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 86(c. 55); ZGUSTA, Ortsnamen 500. — ² BLUM, Demographie 59; DERS., Vita Nic. Sion. 13. — ³ ZIMMERMANN, Zentrallykien 102f., A. 10; BLUM, Demographie 57. — ⁴ Vita Nik. Sion. 100; KAPLAN, Hommes 97.

Podaleia (Ποδάλεια, Ποδάλια)¹, heute Buralye (Budalya) Harabe², ö. des Dorfes Karamık, an der alten Straße von Limyra in die Kibyratıs, 16 km s. von Elmalı, 9 km osö. von Chōma, im lyk. Hochland

⊕ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist Im Stadiasmos von Patara wird eine Strecke von Tlōs über → Kastabara nach → Chōma verzeichnet, Podalia war von Chōma mindestens 40 Stadien (ca. 7,5 km) entfernt³. Münzprägung schon in hellenist. Zeit; Mitglied des Lyk. Bundes⁴ mit Münzprägung, die unter Gordian III. (242–244 n. Chr.) wiederaufgenommen wird⁵. Erster literarischer Beleg bei Plinius, der *Podalia* vor Chōma erwähnt⁶. Bei Ptolemaios Stadt der → Milyas⁷. Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. erhielt Podaleia von Opramoas von Rodiapolis eine Zuwendung für den Wiederaufbau⁸. Stephanos von Byzanz nennt *Podaleia* in der Nähe von → Limyra (πόλις Λυκίας πλησίον Λιμύρων)⁹. Von Hieroklēs zwischen → Arykanda u. Chōma als Stadt der Provinz Lykia (Mētropolis Myra) verzeichnet¹⁰. Konstantin Porphyrogennētos erwähnt im 10. Jh. Podaleia als Stadt im Thema Kibyrraiōtōn¹¹. Als Suffragan von Myra in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet¹². Erster bekannter

Bischof von P. ist nicht Kallinikos, der 381 am Konzil von Kpl. teilgenommen haben soll¹³ – dieser war Bischof von Tymandos in Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.) –, sondern Aquilinus *episcopus Padullenus*, der 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I. unterschrieb¹⁴. Bei den Konzilien von 536 u. 879 in Kpl. war P. jeweils durch einen Bischof Iōannēs vertreten¹⁵.

Mon Eine Felshöhe mit zwei Gipfeln hebt sich über den NW-Rand des Avlan Gölü heraus. Auf dem n. Felskopf (1156 m ü. NN), durch einen Sattel mit der gegenüberliegenden Spitze verbunden, liegen die teilweise noch erhaltenen Abschnitte einer hellenist.(?) Befestigungsmauer (zweischalig, 1,5 m breit) aus schweren Polygonalquadern¹⁶. Im Inneren Fundamentspuren u. verfallene Gebäude. Spätantike Nutzung¹⁷. Am NO-Hang zwei kleine Felsgräber, am N-Fuß der Höhe weitere Siedlungsspuren mit relativ regelmäßigen Grundrisslinien¹⁸. Die Gefäßkeramik reicht von hellenist. bis byz.-seldschuk. Zeit. Ca. 0,5 Meilen n. der Felshöhe Fundort des 'Podalia'-Münzhortfundes mit lyk. Stateren¹⁹.*

Bereisung *1995.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 503; zu Ποδάλλια, Neutr. plur., vgl. ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 32–34. — ² TK Elmalı He/34; BEAN, Podalia 162. — ³ İŞKAN, Mil. Lyc. 91; ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecken 26–28. — ⁴ JAMESON, League 842. — ⁵ AULOCK, Lykien 34, 50f. — ⁶ Plinius, Nat. hist. V 101. — ⁷ Ptolemaios V 3, 4 (II 844 MÜLLER). — ⁸ TAM II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX C; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ⁹ Steph. Byz. 530. — ¹⁰ Hier. 683, 8; vgl. auch S. JAMESON, Podaleia. *RE* S 14 (1974) 412f. — ¹¹ Künst. Porph., De them. 79. — ¹² DARROUZES, Notitiae 1, 252; 2, 314; 3, 364; 4, 269; 7, 330; 9, 212; 10, 260; 13, 264; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ¹³ MANSI III 570 D; LE QUIEN, Oriens I 973; SCHULTZE, Kleinasien II 198. — ¹⁴ ACO II 5, 63; zu den einzelnen Bischöfen von P. vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 236. — ¹⁵ ACO III 117, Nr. 58; MANSI XVII 376 A. — ¹⁶ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 161; COULTON, Northern Lycia 84. — ¹⁷ P. KNOBLAUCH-Ch. WITSCHEL, AA 1993, 232. — ¹⁸ ADAK-ŞAHİN, Mylias. — ¹⁹ BEAN, Podalia 159f. (*Fig*); O. MÖRKHOLM-N. OLÇAY, The coin Hoard from Podalia. *Numismatic Chronicle* 1971, 1–20. HARRISON, Mountain and Plain 50f.

Polcellae (insula de Polcellis, Polçelle, Polzelle, Pulzelle, Pocale, Ponçelo, Ponzelle, Puelis), heute vermutlich die Saribelen (Sidek, Boğazcık) Adası¹, früher Furnakia (Inselgruppe)², 6 km sö. von → Kalamın (Kalkan), 17,5 km w. von Antiphellos (Kaş), in W-Lykien

□ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Nach dem Portulan des Marino Sanudo (1321) lag die *Insula de Polcellis* (Name abzuleiten von *pulcella* = Mädchen) 15 Meilen von *Castro Rozo* (→ Megistē) u. *Megradicum sub Patra* (→ Patara) entfernt, mit dem Vermerk: *ibique bonus est portus, ex parte terrae securus; bonam tantum aquam non habet. Infra dictam Insulam et terram firmam sub aqua tribus pedibus magna sicca reperitur*³. Ähnliche Angaben im Portulan Parma Magliabecchi (um 1400) für die *lisola delle pulzelle*⁴ u. im Portulan des Gratiopus Benincasa (1435–1445) für die *lixola dele polzelle*⁵. In den Karten Dulcert u. Soleri des 14. Jh. *Puelis*⁶, in der Murano-Karte (1450) u. bei Andrea Benincasa (1508) *Polçelle*⁷, in einem anonymen Atlas von 1452 *Ponçelo*⁸; der Portulan Rizo (um 1490) misst fünf Meilen von der *ixola delle ponzelle* nach *leofate* (→ Rōgē)⁹. *Pocale* in einer anonymen Karte des 15. Jh.¹⁰ u. in einer italien. Karte des 16. Jh.¹¹, *Polselo, I. Polcellis* in späteren Karten¹². Identisch mit *Marsa* (Μαροσά) in einem griech. Portulan¹³?

Mon Auf der schmalen vorspringenden Felszunge gegenüber der Saribelen Adası (Sidek Adası) spätröm.-frühbyz. Haus (Villa), die Sicht auf Meer u. Insel orientiert (Doppeltonnengewölbe, Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung, Schlitzfenster)*. 600 m w. die kleine Sandbucht Kapitaş mit der Mavi Mağara.

Abb. 324

Bereisung *1989, 1994.

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye-Kaş; TK Keleşim İh/30. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; KRETSCHMER, Port. 666. — ³ KRETSCHMER, a. O. 245; TOMASCHEK, Kleinasien 45f. — ⁴ KRETSCHMER 330. — ⁵ KRETSCHMER 378. — ⁶ MARCEL, Choix: Carte de Dulcert Taf. IV u. Carte de Soleri, Taf. IV. — ⁷ ALMAGIÀ, Planisferi carte, Taf. XIV, XX. — ⁸ DIMITROV, Kartografija Nr. 21. — ⁹ KRETSCHMER 525. — ¹⁰ NORDENSKIOELD, Periplus Taf. XIX. — ¹¹ DIMITROV, a. O. Nr. 56. — ¹² SPHYROERAS, Maps 149, Nr. 99; 183, Nr. 132; 187, Nr. 134. — ¹³ DELATTE, Port. 254.

Polyara (Πολύαρα, Ethnikon Πολυαρεύς), Deme von → Kaunos, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Das Ethnikon *Polyareus* schon in hellenist. Inschriften aus Kaunos genannt¹. Bei Stephanos von Byzanz als kar. Stadt (πόλις Καρίας) verzeichnet².

Mon —

¹ Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91. — ² Steph. Byz. 532.

Polyetta (Πολυεττα), etwa 1 km nw. von Bademli¹, 47 km sw. von → Praetoria (Burdur), 10 km sw. von → Adrianē, im Tal des → Lysis, in NW-Pamphylien

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist In der *Chōra* von Adrianē. Weihinschrift eines *Archipoimēn*, ἀρχιποιμῆν an die *Mētēr Polyettēnē*². Eine andere Inschrift nennt einen *Prooikos*, πρόοικος (= *major domus* einer Domäne oder Bürgermeister [→ Ovacık])³.

Mon Kleiner antiker Siedlungsplatz, ca. 1 km nw. des Dorfes Bademli auf niedriger Anhöhe; Gefäßkeramik u. Steinsockeln; auf der anderen Seite des Weges niedrige abgeflachte Höhe mit Gefäßkeramik: Fundort der Weihinschrift an die *Mētēr Polyettēnē*; hier auch vermutlich das ländliche Heiligtum.

¹ TK Isparta-Burdur İü/34; BEAN, Pisidia I 97f.; ZGUSTA, Ortsnamen 504; MILNER, Survey 67. — ² BEAN, a. O. Nr. 47; MILNER, a. O. 68, 147, Nr. 1. — ³ BEAN Nr. 49; zum πρόοικος vgl. auch BRANDT, Wirtschaft 125, A. 1091; MILNER 68, Nr. 147.

Pomala (Ethnikon Πομαλιτης)¹, in Lykien (?), genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Unveröffentlichte Inschrift aus Çukurbağ (Phellos); KALINKA, Topographie 59; ZGUSTA, Ortsnamen 504; SCHWEYER, Le pays lycien 41.

Porto Benetziانو (πόρτο Βενετζιάνο, πόρτο Βενετζάνον, Ἀτρασάς), heute Çavuş (früher Adrasan) Limanı¹, benannt nach dem etwa 5 km nw. gelegenen Ort Adrasan (→ Atrasas), südlichster Hafen der lyk. O-Küste, 66 km ssw. von Attaleia (Antalya)

↓ 30²⁰ 36⁰⁰

Hist In einem spätma. griech. Portulan erscheint πόρτο Βενετζιάνο 10 Meilen (n.) von Kap → Chelidonia bzw. 10 Meilen (s.) von πόρτο Τζενοβέζι (→ Porto Genubizē). Diese Angabe führt in die Bucht von Atrasas, das im selben Portulan unabhängig von *Porto Benetziانو* genannt wird². Die Identität von Adrasan/Adrasan (Limanı) mit *Porto Benetziانو* (Venedik Limanı) auch im Segelhandbuch des Piri Re'is (1521) bezeugt³. Ein anderer griech. Portulan zählt (richtiger) acht Meilen von πόρτο Γενουβίζη nach πόρτο Βενετζάνον⁴. Der Portulan von Pisa (um 1200) verzeichnet sechs Meilen s. von *Chiopasto* (→ Tzoibaltē Zērēakoi) einen namentlich nicht genannten Hafen (*aliud portum*) unter-

Abb. 89

halb des *iuxta caput insularum Yscilidonum* (→ Chelidoniai Nēsoi) gelegenen *mons Clarus* (→ Klados)⁵, wohl die Bucht von Adrasan. Als *p(orto) Venesian* oder *Vinician* in Karten des 16. Jh. u. als *p(orto) Veneziano* im 17. Jh. verzeichnet⁶. Der röm. Portulan gibt 30 Stadien (7,6 km) Entfernung von → Krambusa nach χώρα Ποσιδαρισσοῦς an⁷. Diese Angabe führt ebenfalls in die Bucht von Adrasan – im griech. Portulan steht: Ὅμπρὸς τὴν Ἄτρασσός ἔνα τὸ νηοὶ ἢ Γραποῦσα⁸ –, wo man demnach auch Σιδηροῦς ἀκρωτήριον καὶ λιμὴν⁹ bzw. Σιδαροῦς, πόλις [Λυκίας] καὶ λιμὴν¹⁰ suchen kann¹¹. Adrasan Burnu (→ Kabotu Kalogeru) im N der Bucht ist daher vermutlich mit dem Sidērus Akrōtērion identisch. — Die heute nur noch für Fischfang u. als Yacht-Anlegeplatz genutzte Bucht im 19. Jh. noch ein strategischer Hafen Lykiens¹².

Mon In der weitläufigen Sandbucht keine sichtbaren Ruinen oder Fundamentspuren, heute vereinzelt Holzschiffsbau am Strand u. im Ort Adrasan. Bei ungünstigen Wetterverhältnissen relativ sicherer Landeplatz (vor der Fahrt um das Kap → Chelidonia). Die Bucht wird im S u. N von niedrigen Gebirgsausläufern eingefasst. Am W-Hang des n. Kale Tepe springt ein Felsporn aus, der eine Befestigung aus Bruchsteinmauerwerk trägt (→ Kızlar Kalesi). → Çakmak.

Nö. vor Tuzla Burnu¹³ Fund eines röm. Schiffswracks¹⁴.

Bereisung *1991, 1996, 1999.

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322: Antalya Körfezi; TK Kaş Hğ/39. — ² DELATTE, Port. 256f. — ³ Πῆρ Re'is 777f., 781; Πῆρ Reis 4, 1633; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 63. — ⁴ DELATTE, Port. (II) 22. — ⁵ GAUTIER DALCHÉ, Carte 132. — ⁶ DIMITROV, Kartografija Nr. 48, 55, 58, 63, 68; SPHYROERAS, Maps Nr. 3 (1664). — ⁷ Stadiasmos 491. — ⁸ DELATTE, Port. 257. — ⁹ Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ¹⁰ Steph. Byz. 565. — ¹¹ RUGE, Σιδηροῦς 1). *RE* 2A/2 (1923) 2214 lehnt die Gleichsetzung von Sidērus mit Posidarisis ab. — ¹² CUNET, La Turquie I 856, 863. — ¹³ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu (Tuzla Adası). — ¹⁴ G. F. BASS, Underwater Survey 1973, *TAD* 22/2 (1975) 34–35; PARKER, Shipwrecks 109, Nr. 209. HEIKELL, Turkish Waters Pilot 192f.; HILD, Lyk. Ostküste (*Fig*).

Abb. 325 **Porto Genubizē** (πόρτο Γενουβίζη, πόρτο Τζενοβέζι, κάβο Γενουβίσου, portus Ianuensis/Januensis, p[orto] Genouese/Genuese/Genouexe/Zenouese/Jenoese, porto Gienoveset, porto Zenouexe, Porto Ğenevīz, Porto Ciniviz), heute Cineviz/Ceniviz Limanı¹, kleiner versteckter Naturhafen zwischen schroffen Felswänden an der lyk. O-Küste, 4 km ssö. von Olympos (1), 60 km ssw. von Attaleia (Antalya)

↯ 30²⁰ 36²⁰

Hist In der Antike vermutlich → Phoinikus (2). Der *portus Ianuensis* schon im ältesten italien. Portulan (Pisa um 1200)² u. als *p(orto) Genues(e)* auch in der ältesten italien. Seekarte (Pisa 1275)³ verzeichnet. Varianten in den Seekarten: *p. Genoese*⁴, *p. Genouese*⁵, *p. Genouexe*⁶, *p. Zenouese*⁷, *p. Jenoese*⁸. Marino Sanudo nennt 1321 den *portus Januensis* als sicheren Hafen mit Flusswasser, *dum a Turchis sibi caveant illi de portu ex parte marina et terrestri; qui portus in plagia sufficienter habet fluminis aquam*⁹ (heute nur Brunnen, → *Mon**). Uzzano erwähnt 1442 den *porto Gienoveset e sopra lo detto porto una grande montagna, ch' à nome Loclar*¹⁰. Im Portulan Rizo (1490) ist der *Porto Zenouese (Zenouexe)* 20 Meilen vom *Chauo de Silidonie* (→ Chelidonia) entfernt¹¹. Ein spätma. griech. Portulan nennt ebenfalls 20 Meilen von Kap Chelidonia zum *Porto Tzenobezi*¹². Ein anderer griech. Portulan zählt 8 Meilen vom *Porto Genubizē* zum → Porto Benetziiano¹³. Πῆρ Re'is kennt in seinem Segelhandbuch (1521) Porto Ğenevīz (Porto Ciniviz)¹⁴. Im Itinerar des Theodosios Zygomalas (1577) κάβο Γενουβίσου¹⁵. – Gelegentlich wird in den Portulanen auch die ö. von Cineviz Limanı gelegene Cineviz Adası genannt (νησί, *ixoleta*)¹⁶; → Phoinikus (3). – Im 19. Jh. noch ein wichtiger Schutzhafen Lykiens¹⁷.

Mon Die natürliche Hafenbucht öffnet sich nach N, im O durch ein hohes Vorgebirge geschützt. Die Einfahrt wird durch niedrige Felsen im Wasser behindert. Im S steigt über

dem Kiesel-Strand der Felshang in Terrassen zu einem überwachsenen Sattel auf, der zum Sazak Limanı (→ Tzoibaltē Zērēakoi) führt. Kleine Anbaufläche. Auf dem Hang in zwei Gruppen ca. 10–12 freistehende röm.-frühbyz. Häuser auf quadratischem Grundriss. Die stark verfallenen Häuser waren zweigeschossig, im Untergeschoß mit Schlitzfenstern, aus Bruchstein (Mauerbreite 0,64 m) mit Quadern an den Ecken gemauert. Röm.-frühbyz. Bau- u. Gefäßkeramik. Am Strand ein kleiner verfallener O–W gerichteter Bau aus Bruchstein mit Ziegelbruch vermörtelt u. verputzt, vermutlich mittelbyz., als Kapelle möglich, aber nicht gesichert. Zwei Süßwasserbrunnen auf der Isthmosspitze. Auf einer Felsnadel eine (röm.?) Hausruine^{18,*}.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş Hg/39; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322: Antalya Körfezi; HOOP–HORN, Türk. Südküste 62f. (*Fig*); Luftbilder: KLEINOTH, Türkei 14–16. — ² GAUTIER DALCHÉ, Carte 132. — ³ JOMARD, Nr. 50–51 (provi-soire). — ⁴ Carta Corton. 209. — ⁵ DIMITROV, Kartografija 41, 46, 68; Murano-Karte; SPHYROERAS, Maps Nr. 3. — ⁶ DIMITROV, a. O. 21, 25, 27. — ⁷ DIMITROV 42, 56. — ⁸ DIMITROV 55; zu weiteren Varianten vgl. auch KRETSCHMER, Port. 666 u. TOMASCHEK, Kleinasien 51. — ⁹ KRETSCHMER, a. O. 244f.; FLEMMING, Landschaftgeschichte 71. — ¹⁰ Uzzano 234; TOMASCHEK, a. O. 52 glaubt im *montagna Loclar* den Musa Dağ (→ Olympos (2)/Phoinikus 1) zu finden. Andere Angaben weisen jedoch weiter nach S zum Kap Chelidonia (→ Klados). — ¹¹ KRETSCHMER 527. — ¹² DELATTE, Port. 256f. — ¹³ DELATTE, Port. (II) 22. — ¹⁴ PİRİ Re'is 778, 781; PİRİ Re'is 4, 1635; FLEMMING, a. O. 64. — ¹⁵ Zygomas 189 (PAPADOPULOS-KERAMEUS 44). — ¹⁶ DELATTE, Port. 257; KRETSCHMER 527. — ¹⁷ CUNET, La Turquie I 856, 863. — ¹⁸ Anchorages (*Fig*); HOOP–HORN, Türk. Südküste 61–63 (*Fig*); HEIKELL, Turkish Waters Pilot 193 (*Fig*). HEYD, Commerce I 547 (Handel I 596); HILD, Lyk. Ostküste (*Fig*).

Praetoria (Πραετόρια), heute Burdur (früher griech. neben Βουρδοῦρι, Πουρδοῦρ, Βουρδοῦριον¹ auch Πολυδώριον, Πουλδοῦριον), auf der O-Seite der → Askania Limnē (Burdur Gölü), ca. 4 km vom Ufer entfernt, in W-Pisidien

□ 30⁰⁰ 37⁴⁰

Hist Der Cod. Paris. gr. 1407 aus dem Jahre 1438 enthält byz. Zusätze zur Geographie des Ptolemaios. Unter den πόλεις μεσόγεια Φριγίας Πισιδίας erscheinen: Πραετόρια, Σπαρτά (→ *TIB* 7, s. v. Sпарта = Isparta), Ἀκροτήριον (→ *TIB* 7, s. v. Akrōtērion = Eğridir) u. Πόρολον (→ *TIB* 7, s. v. Sōzopolis = Uluborlu)². *Praetoria*/Praetoria (Πρααιτωρία) entspricht dem heutigen Burdur, dessen byz. Name bisher unbekannt war. Der Name von *praetorium*/πρααιτώριον abzuleiten, hier als Ort einer röm. Straßenstation (auch Unterkunft für höhere röm. Beamte während ihrer Reisen)³. Bezeichnend ist, dass in Burdur das inschriftl. erhaltene Edikt des Statthalters der Provinz Galatia über die Tarife des staatlichen Transportsystems aus der Zeit 13/15 n. Chr. gefunden wurde⁴, an der Straße, die gemäß dem genannten Edikt → Kormasa in Pamphylien mit Konana in Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.) verband u. vielleicht zur *Via Sebaste* gehörte (→ Einleitung G, Route 1, S. 263).

Sultan Izzaddīn Kaikā'ūs II. eroberte ca. 1245 *Burdul*⁵. Ibn Baṭṭūṭa besuchte 1332 *Burdur*, eine kleine Stadt, reich an Gärten und Bächen, mit einem Kastell auf der Spitze eines hohen Berges⁶. In der Umgebung von Burdur im 19. Jh. Tragant (türk. *ketereh*) gewonnen u. in großen Mengen nach Smyrna zum Export verschickt⁷. 1921 hatte Burdur 27.000 Einwohner, davon 5.000 Griechen u. 1000 Armenier⁸. – Burdur wurde auch mit dem sonst nicht nachweisbaren ma. Polydōrion, Limnorroia? u. sicher irrig mit Limobrama (→ Obrama) gleichgesetzt⁹. *Puldurion* unterstand zu Beginn des 20. Jh. dem Metropolen von Pisidien¹⁰.

Mon Im Archäolog. Museum Burdur reicher Bestand archäologischer Funde aus dem Bereich des Vilayets, die Herkunft des älteren Bestandes ist noch nicht erschlossen; hierzu gehören u. a. ein reich skulptiertes frühbyz. Bogenfragment eines Kibōrions (aus gleichem Werkstattkreis des 6. Jh. eine Parallele aus → Phogla, jetzt Museum Antalya),

Abb. 444

ein Fragment eines mittelbyz. Templengebälkes (ohne Nr.) aus einem kaiserzeitl. Grabstein gearbeitet*. Dioskuren-Relief¹. Auf einem Friedhof im NO der Stadt zahlreiche antike Säulenfragmente¹².

Paul Lucas sah 1714 einen nahezu unversehrten Tempel (Tempelgrab?), der jedoch hoch verschüttet war (j' y vis un Temple presque entier; mais qui est si enfoncé dans la terre, qu'on n'y peut entrer que par les fenêtres) u. berichtet, dass die Stadt früher viel größer war u. *Caragacia* (Karaağaç?) hieß¹³. Die große griech.-orthodoxe Gemeinde zählte im 19. Jh. 5.000 Angehörige u. drei Kirchen: Panagia, H. Geōrgios u. Metamorphōsis; die Metamorphōsis-Kirche war 1979 ein Getreidespeicher (heute nicht mehr vorhanden?)¹⁴. In der Panagia-Kirche frühbyz. (?) Kapitelle als Säulenbasen¹⁵, in der H. Geōrgios-Kirche kaiserzeitl. Inschriften, eine mit Men-Relief; auf dem ehem. türk. Friedhof kaiserzeitl. Grabinschriften¹⁶. Armen. Kirche¹⁷.

Bereisung *1993.

¹ KALPHOGLUS, *Geōgraphia* 141. — ² HONIGMANN, *L'origine* 652, 654f.; vgl. MITCHELL, *Transport* 116, A. 46. — ³ SCHNEIDER, *Altstraßenforschung* 90. — ⁴ MITCHELL, *Transport* 106; vgl. AUSBÜTTEL, *Verwaltung* 107. — ⁵ Aksaraylı 135. — ⁶ Ibn Battūta 265; RITTER, *Kleinasien II* 707; GEORGIADIS ARNAKES, *Ibn Battuta* 139. — ⁷ HAMILTON, *Researches* 492f.; PLANHOL, *Lacs pisidiens* 125; ROBERT, *Asie Mineure* 346f. — ⁸ KOTOGIANNES, *Geōgraphia* 165. — ⁹ *EI* (engl.) 2, 785 (s. v. Burdur); *MEE*² 16, 143 (s. v. Λιμνὸς οὐρα); V. J. PARRY, *Burdur. EI* nouv. éd. 1 (1960) 1366; PLANHOL, *Lacs pisidiens* 99; B. DARKOT, *Burdur. IA* 2 (1979) 805f.; vgl. HONIGMANN, a. O. 654f. u. BEAN, *Pisidia I* 78. — ¹⁰ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 88. — ¹¹ DELEMEN, *Dioskurlar* 311, Nr. 10. — ¹² SEIFF, *Reisen* 433. — ¹³ LUCAS, *Troisième voyage* 245. — ¹⁴ B. H. BOGIATZOGLU, *H KAΘHMEPINH*, 16. März 1997, 9 (*Fig*); PLANHOL, *Lacs pisidiens* Fig. 57 (Plan von Burdur mit dem alten Griechenviertel). — ¹⁵ ARUNDELL, *Discoveries II* 96f. — ¹⁶ L. DUCHESNE-M. COLLIGNON, *BCH* 1 (1877) 367; M. COLLIGNON, *BCH* 3 (1879) 334f.; PACE, *Ricerche* 449f., Nr. 169–172. — ¹⁷ CUINET, *La Turquie I* 845. PLANHOL, *Lacs pisidiens* Taf. LIX–LX; GREENHALGH, *Roman Pisidia* 494f. (*Lit*).

Prasonēsi (Πρασονήσι), heute Pirasalı Adası, kleine, dem Adrasan Burnu (→ *Kabo tu Kalogeru*) vorgelagerte Insel an der lyk. O-Küste¹, 7 km nō. von → *Porto Benetziانو*, 62 km ssw. von *Attaleia* (Antalya)

30²⁰ 36²⁰

Hist In einem spätma. griech. Portulan wird in einer von S nach N gerichteten Küstenbeschreibung oberhalb von *Atrasas* (→ *Porto Benetziانو*) die *Prasonēsi* u. das → *Kabo tu Kalogeru* (Adrasan Burnu) genannt². Vielleicht → *Adramyttis*.

Mon —

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu u. Nr. 322: Antalya Körfezi. — ² DELATTE, *Port.* 257; HILD, *Lyk. Ostküste*.

Preinolithos (Πρεινόλιθος), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → *Oinoanda*, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Vielleicht mit → *Kolabē*[...] in einem Dorfverband (*Dikomie*), der in der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt ist¹. Der Ortsname abzuleiten von *πρῖνος*, Steineiche; vgl. auch → *Pirnaz*. Auf die lokale Flora weisen auch die Ortsnamen von → *Kyparissos*, → *Myrtōn* und → *Platana*.

Mon —

¹ WÖRRLÉ, *Stadt u. Fest* 12, Z. 77, 137.

Presbaion (Πρεσβαῖον, Πρεσβεῖον), Ortschaft (τόπος) im zentrallyk. Hochland (?), im Distrikt (χώρα) → *Andronikos*; genaue Lage unbekannt

Hist Ein ‘Besessener’ aus Presbaion wird Mitte 6. Jh. zum Archimandriten Nikolaos in das → H. Siön-Kloster geführt u. geheilt¹.

Mon —

¹ Vita Nik. Siön. 48 (c. 26); ANRICH, Nikolaos I 22, 61; II 537.

Psekala (Ethnikon Ψεκαλεύς¹), heute Ortakaraören (früher Karaviran), am O-Ufer der Trōgitis Limnē (→ *TIB* 4, s. v.), im lykaon.-pisid. Grenzgebiet

□ 32⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon —

¹ *SEG* 6, 470; ZGUSTA, Ortsnamen 661.

Psychron (Ψυχρόν), vielleicht am Oberlauf des → Melas, genaue Lage unbekannt

Hist Konstantin Porphyrogennētos erwähnt bei der Beschreibung des Themas Anatolikon an der Grenze von Lykaonien bzw. Pisidien u. Pamphylien τὰ τοῦ καλουμένου Ψυχροῦ ὄρη¹; da er an anderer Stelle den Melas als ψυχρὸς ποταμὸς bezeichnet², könnten die *Psychru Orē* am Oberlauf des Melas liegen.

Ein Siegel des 10. Jh., das einen Nikēphoros, *Kommerkiarios* τοῦ Ψυχροῦ nennt, lässt einen Ort *Psychron* vermuten³.

Mon —

¹ Kōnst. Porph., De them. 61, 115; *TIB* 7, s. v. Psychru orē. — ² Kōnst. Porph., De them. 79. — ³ NESBITT-OIKONOMIDES, Catalogue II 76.1; SAVVIDES, Cibyrraeots 36, Nr. 54.

Ptolemaïs (I) (Πτολεμαῖς πόλις), Stadt auf dem Akrōtērion → Leukotheion, heute Fiğla Burnu¹ (Fidan Burnu²), 20 km wnw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36²⁰

Hist Der von Ptolemaios II. (285–246 v. Chr.) oder Ptolemaios III. (246–222) in Konkurrenz zum seleukid. → Seleukeia gegründete Stützpunkt lag nach Strabon zwischen → Melas u. Korakēsion (Kalon Oros)³. In der röm. Kaiserzeit *Polisgebiet* von Korakēsion oder Karallia? Münzprägung⁴. Unter Kaiser Aurelian (270–275) sollen Paulus u. Iuliana in der *urbs Ptolemais in Isauria (sic!)* das Martyrium erlitten haben⁵.

Mon Aus der Küstenlinie schiebt sich ein flaches Felskap (8–10 m ü. NN) ca. einen Kilometer nach SW vor, zu beiden Seiten im W u. SO von kleinen geschützten Sandbuchten flankiert. Die alte (u. neue) Küstenstraße führt in unmittelbarer Nähe entlang.

Auf der SO-Seite des Kaps kleine Einbuchtung; zwei künstliche, frühkaiserzeitl.(?) Molen aus Konglomeratquadern, ehem. mit Schwalbenschwanzklammern ohne Mörtel gebunden, bilden ein kleines, heute teilweise versandetes Hafenbecken (an der Flur Kayalık), das sich gegenüber der Siedlungsfläche auf dem Kap öffnet. Die Beckenöffnung zwischen den Molen beträgt ca. 25 m, der s., ca. 2 m breite Molenarm erreicht eine Länge von ca. 60 m⁶.

Die flache Kapfläche, bis zu 600 m breit, zeigte im frühen 19. Jh. offenbar noch einen beträchtlichen Ruinenbestand⁷, der seitdem stark abgenommen hat u. nahezu vollständig verloren ist*. In den siebziger Jahren waren auf dem Kap u. an den Rändern noch zahlreiche Fundamente aus Bruchsteinmauerwerk vorhanden. In Verbindung mit der spätröm.-frühbyz. Gefäßkeramik weist der Befund auf einen weitläufigen Siedlungsbestand in frühbyz. Zeit, der anderen Küstenplätzen entspricht (→ Aunēsis, Kibyra). Heute Bananenplantagen u. Gewächshäuser*.

Bereisung *1978.

¹ TK Alanya Πe-d/51; TIGREL, An Ancient Harbour, Fig. 1. — ² Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 323: İleri Burnu–Alanya; HOOP–HORN, Türk. Südküste 81f. — ³ Strabōn 667; E. KIRSTEN, 10) Ptolemais. *RE* 23/2 (1959) 1887; BAGNALL, Administration 113; NOLLÉ, Rivalität 304; DERS., Side I 60; G. M. COHEN, The Hellenistic settlements in Europe, the islands, and Asia Minor. Berkeley 1995, 339. — ⁴ IMHOOF-BLUMER, Kleinasiat. Münzen II 333. — ⁵ *AASS* Aug. III 446–448; *PG* 115, 575 A. — ⁶ TIGREL, a. O., Fig. 2. — ⁷ BEAUFORT, Karmania 159f. (²166f.).

Ptolemaïs (2) (Πτολεμαῖς, Ethnikon Πτολεμαϊεύς, Πτολεμαϊεῖς), in der *Chōra* von → Kaunos(?), genaue Lage unbekannt

Hist In hellenist. Inschriften von Kaunos offensichtlich als von Kaunos abhängige Deme genannt¹. Der Ortsname weist auf eine Gründung (oder Umbenennung) der Ptolemäer im 3. Jh.; wahrscheinlich ein Hafen (→ Ekincik). Vermutlich identisch mit dem auf einer Inschrift aus Magnēsia am Maeander genannten kar. Ptolemaïs, das L. Robert in der Gegend von Kaunos, am Köyceğiz See oder in der Bucht von Karaağaç (→ Markianē) vermutet².

Mon —

¹ BEAN, Caunus I 21–23, Nr. 5, 6; ROBERT, *Hellenica* 7 (1949) 189–193; Bull. ép. 1954, 229; BAGNALL, Administration 99; Ch. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91. — ² L. ROBERT, *Hellenica* 7 (1949) 189–190.

Pydnai (Πύδναι), heute Gâvur Ađlı (Cavur Kalesi, Γκαουόο ᾿Αλῆς), in der Flur Özlen am Zeytin Burnu¹, dem südlichsten Kap der → Sete Kaboi, 11 km wsw. von Xanthos (Kınık), 34 km ssö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

▣ 29⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Die hellenist. Festung diente zur Sicherung der Meeresbucht von → Xanthos². Im röm. Portulan 80 Stadien (15 km) von → Hiera Akra bzw. 60 Stadien (11 km) von der Mündung des Xanthos Potamos entfernt³; die zweite Angabe führt nicht zur Mündung des Xanthos sondern zur Stadt Xanthos. Unsicher ist die Identifizierung mit → Kydna, das als binnenländische Stadt am → Kragos (πόλις μεσόγειος περὶ τὸν Κράγον) bezeichnet wird⁴. Pydnai ist keine Stadt u. liegt zwar am Kragos, aber nicht im Landesinneren, sondern am Meer. Wie die → *Mon* zeigen, besteht Pydnai im 5./6. Jh. als frühbyz. Siedlung mit Kirche u. erneuerter Befestigung; Siedlungskontinuität bis zum Ende der mittelbyz. Zeit⁵. Vielleicht identisch mit *Dekamilos* eines spätma. griech. Portulans (Ἡ Δεκάμιλος ἔναι βουνὶ στρογγυλὸ καὶ φαίνεται ὡσάν νησι καὶ ἔναι μία χώρα χαλασμένη με στωρηάκι καὶ λέγουν την Κάστρο)⁶. Der Hinweis με στωρηάκι, recte μεσ' στὸ ὄνάκι (“mitten im Bach”) ist dadurch zu erklären, dass Pydnai in einem Sumpfgebiet u. an einem Bach (ὄνάκι) liegt. → Sete Kaboi.

Mon Die frühhellenist. Festung⁷ (O–W ca. 200 m, N–S ca. 160 m) liegt auf dem NO-Hang einer breiten, niedrigen Felskuppe über dem nahen Meer am NW-Rand des Xanthos-Deltas; an der SO-Seite fließt der Özlen Çayı entlang (mit Anlegestelle für Xanthos⁸; → Xanthos Potamos); weite Teile des umgebenden Auengeländes sind heute versumpft*.

Abb. 326, 327 Der polygon gebrochene Mauerring und dreizehn ausspringende rechteckige bzw. quadratische Türme (teils offen, teils geschlossen, mehrgeschossig, Schießschachten) wurden durchgängig in zwei Schalen aus Polygonalquaderwerk mit horizontaler Eckquaderung aufgesetzt. Vier Innentreppe führten zu den zinnenbewehrten Laufgängen. Das Haupttor lag in der N-Front (in Richtung – Xanthos), zwei Poternen im NW und NO⁹. Im dicht überwachsenen Innengelände Fundamentspuren hellenist. Häuser¹⁰, die vermutlich bis in byz. Zeit genutzt wurden (röm. u. frühbyz. Gefäßkeramik). Die Festungsbauten

sind in der röm. Kaiserzeit offensichtlich nicht unterhalten worden, da in frühbyz. Zeit eine sorgfältige Instandsetzung mit Handquader- u. Bruchsteinmauerwerk erfolgte. Ausgebrochene Mauerschalen an Kurtinen u. Türmen wurden erneuert, zwei Türme aufgegeben, das hellenist. Tor vermauert u. ein neues einfaches Tor in der N-Front eingefügt. Der Zinnenkranz ist vermutlich durchgängig neu aufgemauert worden¹¹.

Abb. 326, 327

Nahe der inneren N-Ecke stehen die Ruinen einer einfachen, frühbyz. dreischiffigen Pfeilerbasilika (lichte L ohne Apsis 17,90 m; lichte B 12,68 m) mit ausspringender, außen dreiseitig ummantelter Apsis (Apsis-B 4,80 m, T 2,38 m; Doppelfenster)¹². Verputztes Bruchsteinmauerwerk, Mauerstärke 0,66/ 0,72 m. In der W-Wand drei Türen; kein Narthex. In der N-Wand ehem. zwei Fenster. Innenwandputz. Urspr. teilten je sieben Pfeilerarkaden (quadratische Pfeiler, Seiten-L ca. 0,60 m, mehrheitlich *in situ*) das Mittelschiff von den Seitenschiffen. An der SO-Ecke ein frühbyz. Parekklesion (mit zwei Apsiden) angesetzt (Nutzung als Baptisterium?), an der N-Seite eine gewölbte (mittelbyz.?) Zisterne. Spuren von (früh- u. mittelbyz.) Fresken in der Apsis¹³,*.

Abb. 328

Unterhalb der Festung liegt an der O-Seite eine Apsis (mit drei Fenstern)¹⁴, Teil einer frühbyz. Kirche (oder Bad)?

In mittelbyz. Zeit wurde der Naos zu einer Kreuzkuppelkirche umgebaut¹⁵,*: Die beiden mittleren der je sechs Pfeilerpaare wurden entfernt, die übrigen Pfeiler von breiten Zungenmauern (B ca. 1,30 m) ummantelt. In der O-Hälfte der ehem. Seitenschiffe entstanden Kapellen (ein Pastophorion und offenbar ein Parekklesion). In den N-Wand neue mittelbyz. Tür, darüber Fenster. Ansätze der Tonnengewölbe in den Kreuzarmen teilweise erhalten*. Für die Simse wurden Konsolen als Spolien aus der hellenist. Wehrmauer verwendet. Die Umwandlung zu einer einfachen, weitgehend bauschmucklosen Kreuzkuppelkirche (Vierungsquadrat Seiten-L 4,80 m) ist vermutlich nicht vor dem 10. Jh. erfolgt.

Abb. 329

Pydnai ist ein exemplarisches Zeugnis für eine hellenist. Militärfestung, die in frühbyz. Zeit als Schutzanlage für eine Kleinsiedlung erneuert wurde und vermutlich bis zum Ende der mittelbyz. Zeit als befestigter Siedlungsplatz genutzt wurde.

In der Flur Büksez von Karadere Köyü, ca. 1 km n. von Pydnai, steht auf einer niedrigen, schmalen Felsrippe über der fruchtbaren Schwemmlandebene ein querrrechteckiges hellenist. Doppelturmgehöft (Eingang im N.; lichte L 41 m; lichte B 8,50 m)¹⁶. Zwei querrrechteckige Türme, mit (teils schweren Bruchstein-)Mauern verbunden, liegen jeweils auf den Felskopfen; bis zu fünf isodome Quaderschichten erhalten. Nutzung bis in byz. Zeit wahrscheinlich.

Bereisung *1991.

¹ TK Keleşiç Hö/28; DIAMANTARAS, Lykiaka 37; G. E. BEAN, Pydnai. *PECS* 745; RUGGIERI, Karacaburun 283. — ² ADAM, Basilique 53; J. P. ADAM, L'architecture militaire grèque. Paris 1982, 116–165 (mit Datierung der Festung in das frühe 3. Jh. v. Chr.); A. KONECNY, Vorfeldebefestigungen in der antiken Kriegsführung: Attika und Lykien, in: Fremde Zeiten 79, 84. — ³ Stadiasmos 493. — ⁴ Ptolemaios V 3, 3 (II 842 MÜLLER); E. KALINKA, TAM II/1, S. 91; ROBERT, Noms indigènes 161f; ZGUSTA, Ortsnamen 309. — ⁵ ADAM, Basilique *passim*; PARIBENI, Chiesa 131f. — ⁶ DELATTE, Port. 253. — ⁷ FELLOWS, Lycia 333f. (*Fig*); DERS., Lycien 255f.; PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 124f; FOSS, Lycian Coast 14; Shelagh GREGORY, Roman Military Architecture on the Eastern Frontier from AD 200 to AD 600, I. Amsterdam 1995, 64 (*Fig*); MARKSTEINER, Limyra 163, 165, 167, 170f., Taf. 64f., Abb. 178–180, Taf. 127, Fig. 99. — ⁸ J. DE COURTILS, Xanthos et le Lêtôn au II^e siècle a.C., in: A. BRESSON–R. DESCAT (Hrsg.), Les cités d'Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C. Bordeaux 2001, 223, A. 37. — ⁹ ADAM, Basilique 57 (Lageplan). — ¹⁰ ADAM, a. O. 54. — ¹¹ ADAM 58 mit rekonstruierter Gesamtansicht der Festung und frühbyz. Zisternen. — ¹² Maße bei ADAM 59, Fig. 7; S. 67 als Datierung 6. Jh. (vgl. zur Kirche im → Letoon) erwogen. — ¹³ ADAM 64; RUGGIERI, Karacaburun 306, Fig. 40, 41. — ¹⁴ ADAM 54 u. 57, Abb. 4. — ¹⁵ ADAM 59 (Plan), 69 f. Fig. 20–21, 71–73. — ¹⁶ MARKSTEINER, Limyra Taf. 128, Fig. 102 (Plan von J.-P. Adam).

SCHWEYER, Le pays lycien 29.

Pygela (Πύγελα), heute Asar Tepe, s. von Yukarı Savrun Mahallesi (Yukarıgüzgören)¹, an der alten Bergstraße von Korydalla (Kumluca) nach Attaleia, 11 km nnö. von Korydalla, in O-Lykien

▣ 30²⁰ 36²⁰

Hist Nach dem Stadiasmos von Patara führte eine Straße von → Lykai über → Kollyba nach Pygela u. von dort nach Korydalla, das 60 Stadien (11 km) entfernt war².

Mon S. des Dorfes Sooren (Süren) Felskopf mit einer „gut gebauten“ Befestigung aus kleinformatigen Steinen im Mörtelverband (*the characteristic masonry of the so-called middle-age buildings in Asia Minor*), türk. Judenkastell genannt³. Vermutlich in Analogie zu → Arif eine frühbyz. befestigte Kleinsiedlung.

¹ TK Kaş III/38; TK 1:25.000. — ² İŞKAN, Mil. Lyc. 97; ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patar., Strecke 51; TUNER, Yeni Lokalizasyonlar 71f. — ³ SPRATT-FORBES, Travels I 180f.; RITTER, Kleinasien II 1173.

Pyros Potamos (Πύρος ποταμός), Fluss bei → Balbura, vielleicht der Karaçulha Çayı¹, der in den Küçüklü/Seki Çayı, einen Quellfluss des → Xanthos Potamos mündet²

Hist In einer Inschrift aus → Tyriaion ein Βαλβουρεὺς τῆς κολωνία γειτοσύνης Πύρου ποταμοῦ genannt³. Bezieht man κολωνία auf eine röm. Siedlergemeinschaft in Balbura⁴, kann der *Pyros Potamos* mit dem Karaçulha Çayı identisch sein. Gehört κολωνία zu Tyriaion⁵, ist es ein Fluss, der aus der Gegend von Tyriaion (Kozagaçı) in die → Kabalitis Limnē (Söğüt Gölü) fließt.

Mon —

¹ TK Elmalı IIb/31–32. — ² NAOUR, Tyriaion 39f. — ³ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 10, Nr. 30; BEAN, Cibyratis 156, Nr. 1. — ⁴ NAOUR, a. O. 38–40, Nr. 8. — ⁵ BEAN, a. O. ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 58 u. Karte III.

Pyrrha, auf der O-Seite der Bucht von Kalkan (→ Kalamın), in SW-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Lyk. Stadt zwischen → Phellos u. → Xanthos¹.

Mon Auf der O-Seite der Bucht von Kalkan am Meer „die Umfassungsmauer einer kleinen Stadt“². Heute offensichtlich keine Spuren mehr nachweisbar³. → Tymēna.

¹ Plinius, Nat. hist. V 100; KALINKA, Topographie 59. — ² O. BENNDORF, *Anzeiger Wien* 29 (1892) 66f. — ³ ZIMMERMANN, Zentrallykien 184, A. 50.

R

Rabbamusas (Ραββαμουσᾶς), Weiler (χωριόιον) im Bezirk des Dorfes (κώμη) → Plēnion, im zentrallyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Ein ‚Besessener‘ aus Rabbamusas besucht das → H. Siōn-Kloster u. wird vom Archimandriten Nikolaos geheilt¹.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 100 (c. 66); ZGUSTA, Ortsnamen 516; KAPLAN, Hommes 97.

Rax (Ῥάξι), lyk. Insel (νήσος Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 542.

Rodiapolis (Ῥοδιάπολις, Ῥοδία), auf einem 250 m hohen Hügel (Eski Hisar, heute Flur Gavuristan) n. des Dorfes Saricasu, 4 km nw. von Kumluca, in S-Lykien

☐ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist Wie das nahe gelegene → Korydalla, u. auch → Gagai u. → Phasēlis, vermutlich eine rhodische Gründung in SO-Lykien¹. Das hohe Alter der Stadt² bezeugen zwei lyk. Inschriften³; epichorisch *Wedrēi* auf Münzen des 5. Jh. v. Chr. (?)⁴. Mitglied des Lyk. Bundes mit Münzprägung⁵. Bei Plinius als *montana* (*scil. oppida*) in SO-Lykien *Gagae*, *Corydalla* u. *Rhodiopolis* genannt⁶. Ptolemaios kennt Ῥοδία als Stadt am → Masikyros Oros⁷, Stephanos von Byzanz als lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)⁸, der Stadiasmos von Patara als Station an einer Straße von Korydalla nach Attaleia⁹.

Inchriftl. ein *Agōn Asklēpiōn* bezeugt¹⁰. 131 n. Chr. von Kaiser Hadrian besucht¹¹. Aus Rodiapolis stammt der lyk. Euerget Opramoas, der v. a. durch seine Stiftertätigkeit nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. berühmt wurde u. in Rodiapolis sein Heroon u. zwei Tempel für Tychē u. Nemesis errichten ließ¹². Unter Gordian III. (242–244 n. Chr.) erneut Münzprägung¹³.

R. fehlt bei Hieroklēs (ausgefallen?), wird aber als Bistum der Provinz Lykia (Mētropolis Myra) in den *Not. ep.* bis in das 9. Jh. geführt¹⁴. Bischof Nikolaos von Rodiapolis unterschrieb auf einer Synode in Kpl. 518¹⁵.

Mon Die klassisch-byz. Siedlung krönt eine isolierte Felshöhe mit flacher Spitze über der Talschaft von Kumluca (→ Korydalla). Das von Pinien u. Macchia überwachsene, unregelmäßig zungenartig ausgreifende Siedlungsgelände erreicht mit steil abfallenden Einbuchtungen in SW–NO-Richtung eine Gesamtlänge von ca. 300 m, eine Breite von stellenweise bis zu 200 m¹⁶. Im Stadtkern liegt als Orientierungspunkt ein ca. 40 m breites Theater (1./2. Jh.), dessen Sitzstufen aus Kalksteinquadern in eine kleine Hangmulde eingefügt sind. Die unteren Hänge u. die Orchestra sind verschüttet, das Bühnengebäude bis auf die Fundamente verfallen*¹⁷.

In unmittelbarer Nachbarschaft steht s. des Theaters im Zentrum öffentlicher Gebäude das verfallene langrechteckige Heroon des Opramoas auf einem Stufenbau. Die Antefront öffnet sich offensichtlich nach SO zu einem Vorplatz¹⁸, an den in SW–NO-Richtung eine Terrasse mit seitlichen Sitzstufen (vgl. → Kadyanda, Tlōs) anschließt.

Über dem Theater umschließt eine – stellenweise in Fundamenten u. Mauerabschnitten erhaltene – frühbyz. Befestigung (Mauerbreite 0,60–0,65 m) aus ausgezwickten kaiserzeitl. Spolienquadern den unregelmäßig abgeflachten oberen Felskopf. In weiten unregelmäßigen Abständen springen Rechteckbastionen vor, deren Sockelfundamente teilweise erhalten sind. Dieser frühbyz. Mauergürtel fasst den spätantiken Siedlungskern mit verfallenen, mindestens zweigeschossigen Hausbauten aus Bruchsteinmauerwerk (wie in → Panormos), großen Zisternen u. mindestens einen Kirchenbau ein*. Zu den Bauten der Kernsiedlung gehört ein spätkaiserzeitl. (3. Jh.?) querrrechteckiges Bad (Reihentyp) mit Ziegellagen im Gewölbe¹⁹.

Die stark verfallene dreischiffige frühbyz. (6. Jh.?) Säulenbasilika mit geradem O-Abschluß (L 23,80 m, B licht 13,80 m), Pastophorien beiderseits der Apsis u. Narthex ist aus ehem. verputztem Bruchsteinmauerwerk (B 0,68–0,70 m, mit Ziegelbrucheinschlüssen) errichtet (fächerförmiges Apsisdoppelfenster; Säulenschäfte aus Kalkstein, Dm. ca.

0,43 m, profilierte Basen u. lokale Kapitellform), W-Tür aus profilierten kaiserzeitl. Spoliengewänden)*. An der N-Seite offenbar ein Parekklesiön²⁰.

Im N unterhalb der Befestigung lag offensichtlich eine weitere dreischiffige frühbyz. Basilika, von der nur noch Umrissteile erkennbar sind*.

Zahlreiche, z. T. aufwendig ausgebaute Zisternen. Kalkofen. An den Rändern der Siedlung in Streulage mehrere Nekropolen-Gruppen, die offenbar zu verschiedenen Zeiten entstanden u. belegt wurden; die älteste Nekropole mit Felsgräbern u. Fassadengräbern (mit lyk. Inschriften) in einem kleinen Felskopf im S, kaiserzeitl. Sarkophaggruppen im W, N, NO u. O*. Ruinenbestand durch einen Waldbrand weitgehend zerstört²¹.

Bereisung *1991.

¹ Theopomp bei Phōtios, Bibl. II 173; SPRATT-FORBES, Travels I 182; RUGE, 4) Ῥοδία. *RE* 1A/1 (1914) 955f.; E. KALINKA, *TAM* II/3, S. 326; STARK, Alexander 137; G. E. BEAN, Rhodiapolis. *PECS* 758. — ² JONES, Cities 96. — ³ *TAM* I 149f.; BORCHHARDT, Dynasten 7f. — ⁴ N. OLÇAY-O. MÖRKHOLM, *Numismatic Chronicle* 11(1971) 12; BORCHHARDT, Dynasten 1; TIETZ, Golf von Fethiye 78, A. 343; F. KOLB-W. TIETZ, Zagaba 392–395. — ⁵ JAMESON, League 842; TROXELL, Coinage 39, 62f. — ⁶ Plinius, Nat. hist. V 100. — ⁷ Ptolemaios V 3, 3 (II 843 MILLER). — ⁸ Steph. Byz. 546. — ⁹ ŞAHİN-ADAK, Stad. Patar., Strecke 62. — ¹⁰ *TAM* II/3 910; *IGR* III 733; MAGIE, Roman Rule II 1392. — ¹¹ S. ŞAHİN, Ein Ehrenmonument für Hadrian und Sabina in Rhodiapolis. *EA* 21 (1993) 92. — ¹² *TAM* II/3 905; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 118f.; J. MILLER, Opramoas. *RE* 18/1 (1939) 748f.; KOKKINIA, Opramoas; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74; Ebru N. AKDOĞU ARCA, Lykia'lı Bir Euergetes: Opramoas, in: ŞAHİN-ADAK, Likya İncel. I 79–90; Christina KOKKINIA, Verdiente Ehren. Zu den Inschriften für Opramoas von Rhodiapolis und Iason von Kyaneai. *Antike Welt* 32/1 (2001) 17–23. — ¹³ AU-LOCK, Lykien 51f. — ¹⁴ DARROUZES, Notitiae I, 271; 2, 334; 3, 384; 4, 289; 10, 284; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil I, Appendix zu D. — ¹⁵ *ACO* III 66; HONIGMANN, Évêques 140; FEDALTO, Hierarchia I 236. — ¹⁶ Planskizze bei SPRATT-FORBES, Travels I 166. — ¹⁷ H. Y. ÖZBEK, *AST* 9 (1991 [1992]) 12–14, Fig. 6–10. — ¹⁸ Rekonstruktion in *TAM* II/3, S. 327. — ¹⁹ FARRINGTON, Roman Baths 160, Fig. 9, 147, 196. — ²⁰ K. MICHEL, in: ROTT, Denkmäler 78f. — ²¹ ŞAHİN-ADAK, Likya İncel. I, Fig. 69–74. SPRATT-FORBES, Travels I 164, 181–183, 263, 278; SCHWEYER, Le pays lycien 64f.; A. THOMSEN, Rhodiapolis. *DNP* 10 (2001) 994.

Rodussa (Ῥοδοῦσσα, überliefert nur *proxima Cauno Rhodussa*¹, Ῥόπουσα, Ῥόπισα, Ῥύπισα), Insel, heute Yılancıkadası² (früher Linosa³), 18 km wsw. von Kaunos, 15 km sö. von Physkos (Marmaris), am Eingang in den Karaağaç Körfezi, in NW-Lykien (an der Grenze zu Karien)

28²⁰ 36⁴⁰

Hist Der röm. Portulan zählt 15 (statt richtig 115 = 21 km) Stadien von Kaunos nach Ῥόπουσα u. von *Ropusa* 40 Stadien (7,5 km) nach → Leukopagos auf dem gegenüberliegenden Festland (vielleicht die Vorgängersiedlung von → Markianē)⁴, außerdem – fälschlich? – → Pēdalion κατὰ τὴν Ῥόπισαν (Ῥύπισαν) genannt⁵. Mit *Ropisa* könnte auch die dem Kap Pēdalion nächstgelegene Insel Domuz Adası (→ Choironēsi) gemeint sein. Im ältesten italien. Portulan (Pisa um 1200) der *portus Marchiano* (Markianē) genannt, mit dem Vermerk: *coram habens insulam*⁶; hier wohl die Insel Rodussa gemeint. In den spätm. Seekarten erscheint die Insel Rodussa (Rosen-Insel) in der neuen Form *Laros(s)a*⁷, (*La*) *Roxa*⁸, *La Roza*⁹; in einem griech. Portulan νηὶ Κόζυνο (Rote Insel)¹⁰. Die italien. Portulane nennen dagegen die *isola de (le) Fate|di Fatis|Fana|Fans* zwischen *Sisco|Siscio|Scio|Sisto* (Physkos/Marmaris) u. *Pentale|Pantalea|Pateli* (Pēdalion)¹¹ bzw. die *ixoleta Fata* zwischen *Merchano* (Markianē) u. *Propia* (→ Kaunos)¹². In der venezian. Combitis-Karte des 14. Jh. nach *insula rosa* als nächster Hafen *laquile* (= Laguia/Hagia, → Kaunos) u. zusätzlich *i(nsula) de la fara* (sic!) eingetragen¹³. Mit *Fata|Fate|Fatis|Fans* könnte daher vielleicht auch die Insel → Papas gemeint sein.

Mon —

¹ Plinius, Nat. hist. V 131; BURCHNER, 3) Rhodussa. *RE* 1A/1 (1914) 960. — ² TK Fethiye IIç/21; HORN-HOOP, Kreuzen 110. — ³ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ⁴ Stadiasmos 495. — ⁵ Stadiasmos 494. —

⁶ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133. — ⁷ Carta Catal. 25. — ⁸ Z. B. Murano-Karte; KRETSCHMER, Port., 665. — ⁹ KRETSCHMER, a. O.; weitere Varianten bei CAPACCI, Toponomastica 425, s. v. Linosa. — ¹⁰ DELATTE, Port. 251. — ¹¹ MOTZO, Compasso 57; Port. Grazia Pauli 61; Uzzano 233. — ¹² Portulan Rizo bei KRETSCHMER 524. — ¹³ DIMITROV, Kartografija 13.

Rōgē (Ῥώγη, Ῥῶ, Ἅγιος Γεώργιος, Rhoge, Rugo, Leofate, San Zorzi), zu Griechenland gehörige Insel Rō (Ῥῶ, Ἅγιος Γεώργιος)¹, türk. Nisos Ay. Yeoryios (Kara Ada)², 13 km wsw. von Antiphellos (Kaş), 5 km w. von Megistē (Kastellorizo), in SW-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Im röm. Portulan ist die Insel Rōgē 80 Stadien (15 km) von den → Xenagoru Nēsoi bzw. 50 Stadien (9 km) von → Megistē entfernt³. Bei Plinius *Rhoge* zwischen *Crambusa* (→ Krambusa) u. *Xenagora VIII* (→ Xenagoru Nēsoi) verzeichnet⁴, Stephanos von Byzanz kennt Ῥώγη, νῆσος ἐπὶ τῇ Λυκίᾳ⁵. In der venezian. Combitis-Karte (14. Jh.) erscheint neben *Castello Rugo* (Megistē) auch *Rugo*⁶. Die spätma. griech. Portulane nennen neben Ῥῶ⁷ auch *Hagios Geōrgios*⁸. Für Ῥῶ werden zwei Inseln (δύο νησιά) genannt; mit der zweiten Insel wahrscheinlich das kleine Inselchen Tragonera an der O-Spitze gemeint⁹. Im Portulan Rizo (um 1490) erscheint die Insel *Leofate* mit einem guten Hafen (im S) u. einem weiteren Hafen (im N), der *San Zorzi* (Hagios Geōrgios) hieß (→ *Mon*)¹⁰. Leofate vielleicht identisch mit πόρτο Λιοῦν mit dem Zusatz: ἦτον χώρα παλαιὰ καὶ λέγουν τὸ πῶς ἦτον ἢ χώρα τοῦ Σαμοῦ παλαιὸν καιρόν¹¹. In einem griech. Portulan auch *Mauro Nēsi* (Μαῦρο νησί) genannt¹². *Mauro Nēsi* = „Schwarze Insel“ entspricht der heutigen türk. Benennung *Kara Ada*. Im türk. Segelhandbuch (1521) Ro¹³.

Mon Die heute unbewohnte, rund 2,5 km O–W gestreckte Felsinsel (Höhe bis zu 85 m ü. NN) ist allseitig von teilweise schroff zum Meer abfallenden Felsen abgeschlossen, nur zwei Felsbuchten öffnen sich im N u. S als Ankerbuchten.

Über dem N-Hafen steht die kleine (mittelbyz.?) Kirche des Hagios Geōrgios. Auf dem Höhenrücken liegen in der Inselmitte die Fundamente eines Turmbaues (12,5 × 13 m) mit isodom verlegten Bossenquadern. Die Ruine (trotz gegenteiliger Meinung¹⁴ Typus eines hellenist. Turmgehöftes) mit innenliegender Rundzisterne ist in (früh-?)byz. Zeit erneut in unregelmäßigem Kleinquaderwerk mit Spolienquadern aufgebaut worden, heute aber verfallen.

¹ Griechenland-Karte, 1:200.000, Nomos Dodekanēsu. — ² Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye–Kaş; TK Kelemiş II/30. — ³ Stadiasmos 493; BÜRNHNER, Ῥώγη. *RE* 1A/1 (1914) 1001. — ⁴ Plinius, Nat. hist. V 131. — ⁵ Steph. Byz. 548. — ⁶ DIMITROV, Kartografija 13. — ⁷ DELATTE, Port. (II) 24f. — ⁸ DELATTE, Port. 254. — ⁹ Türk. Seekarte, a. O.; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ¹⁰ KRETSCHMER, Port. 525. — ¹¹ DELATTE, Port. 253. — ¹² A. O. 254. — ¹³ Piri Re'is 785; LUPES, Piri Re'is 339. — ¹⁴ WURSTER, Kastellorizo 232–235 (*Fig*).

Ruskopus (Ῥουσκόπους), heute vielleicht Kemerağzı¹ (türk. „Bogenöffnung“, Hinweis auf Ruinen?), 14 km ö. von Attaleia, 3 km w. vom Kestros (Aksu)

30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Im röm. Portulan zwischen → Masura u. dem → Kestros genannt². = Ῥίξου Ποῦς (Rixos ein mythischer Gründer von Pergē)³.

Mon W. des Dorfes ein tief eingeschnittener Felshügel, seitlich von Höhlen begleitet, offenbar ein Hohlweg zum Meer*.

Bereisung *1993.

¹ TK Antalya IIc/42. — ² Stadiasmos 489. — ³ MERKELBACH-ŞAHİN, Perge 119, Nr. 27a; R. MERKELBACH, *EA* 12 (1988) 78.

S

Sabandos (Σάβανδος, Σαύανδος)¹, Dorf u. Dorfmark (ἐνορία) im Gebiet s. des → H. Siōn-Klosters, nahe dem Weg nach Myra u. in der Nähe von → Kastellon²

Hist Zur *enoria* von Sabandos gehörte das *chōrion* → Damasei³ u. wohl auch Kastellon.

Mon *Hagiasma* u. Kirche (*euktērion*) des hl. Daniel des Propheten; da die Kirche bereits baufällig ist, gibt der Archimandrit Nikolaos Mitte 6. Jh. 80 ½ Nomismata zur Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten aus dem Klostervermögen⁴. Die Daniel-Kirche lag wohl nicht in Kastellon, wie vermutet wird⁵, da Kastellon eine Nikolaos-Kirche hatte.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 521 (*Lit*). — ² FOSS, Nicholas 313. — ³ Vita Nik. Sion. 70 (c. 41). — ⁴ Vita Nik. Sion. 90–92 (c. 58). — ⁵ FOSS, a. O. 312f.; BLUM, Vita Nic. Sion. 118.

Sabaōn Dēmos (δήμου Σαβαῶν), bei Hieroklēs zwischen *Demusia* (→ Sia) u. → Pednēlissos in der spätantiken Provinz Pamphylia genannt¹, daher vermutlich ein Dorf (κώμη) am Mittellauf des → Kestros in W-Pamphylien, genaue Lage unbekannt; vielleicht → Karacaören (2), → Kızıllı (2) oder → Korusten Pınar

Hist Sicher nicht identisch mit → Isba², da dieses in O-Pamphylien lag.

Mon —

¹ Hier. 681, 11. — ² RAMSAY, Asia Minor 416; LANCKOROŃSKI II 192.

Sabinai (Σαβῖναι), *Polis* im pidid. Seengebiet, vielleicht am Burdur Gölü (→ Askania Limnē), genaue Lage unbekannt

Hist Bei Hieroklēs in der Provinz Pisidia (Mētropolis Antiocheia) zwischen Limenai (→ *TIB* 7, s. v.) u. Atenia (→ *TIB* 7, s. v. Atmenia) genannt¹. Als Bistum² jedoch nicht nachzuweisen.

Mon —

¹ Hier. 672, 5. — ² So RUGE, Sabinai. *RE* 1A/2 (1920) 1570.

Şahap Köprüsü, Brücke über den → Melas (Manavgat Çayı), 41 km nnö. von Sidē, zwischen → Kotenna u. → Orymna, in O-Pamphylien

≈ 31⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon An der alten, heute verfallenen Brücke über den Melas¹ „Reste einer alten Ansiedlung“². S. der heutigen Brücke auf dem W-Ufer Gebäudereste*.

Bereisung *1994.

¹ BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 30; NOLLÉ, Side I, 4. — ² JÜTHNER, Vorl. Bericht 34.

Şahin Burnu, Kap, Ausläufer des Belen Dağı im äußersten NW der Halbinsel von Makrē (Fethiye), 6 km w. von Makrē

□ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Auf der NW-Flanke des Belen Dağı antike Siedlung u. Nekropole in der *Chōra* von Telmēssos (→ Makrē)¹.

¹ SCHWEYER, *Chōrai* 40f.

Salaköy¹, 10 km ö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30²⁰ 37⁴⁰

Hist Wohl zur *Chōra* von Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.) gehörig.

Mon Kaiserzeitl. Weihaltäre, Säulentrommel, spätröm.(?) Kapitell, Kopf einer überlebensgroßen Gottheit (lokaler Zeus?)².

¹ TK Isparta–Burdur Is/38. — ² BEAN, *Pisidia* I 74f. (*Fig*); PARIBENI–ROMANELLI, *Studii* 262–264.

Salamara (ῥεγεὼν Σαλάμαρα), in der spätantiken Provinz Pamphylia, genaue Lage unbekannt

Hist Bei Hieroklēs die ῥεγεὼν Σαλάμαρα zwischen → Maximianupolis u. → Obrama genannt¹. Diese Angabe führt in die Gegend der Tauros-Pässe zwischen → Attaleia u. → Praetoria (→ Klimax 2) in NW-Pamphylien.

Mon —

¹ Hier. 681, 7; ZGUSTA, *Ortsnamen* 528.

Salda, an der alten Fernstraße von Pergē/Attaleia über → Themisōnion nach Laodikeia, 2 km w. vom Salda Gölü, in der Phrygia Kapatianē

□ 29²⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Spuren der röm. Pflasterstraße und einer Straßenstation mit Bad in Çınaryakası bei Salda. Im Dorf zahlreiche antike Steinquader (vom Bad?)¹.

¹ D. H. FRENCH, *AST* 8 (1990 [1991]) 232; DERS., *Anat. Stud.* 40 (1990) 10.

Salur, Altsiedeldorf in der *Chōra* von → Etenna (Sırt), 18 km n. von Sidē, 8 km s. von Etenna, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Salur, Salgur oder Salgar Name eines Oğuzen-Stammes, der sich seit der zweiten Hälfte des 11. Jh. in den Tauros-Höhen niederließ¹.

Mon Im Altsiedeldorf Salur antike Werksteine als Spolien verbaut. Nw. oberhalb des Dorfes zeichnen sich, teils von Macchia überwachsen, quer zum Hang ziehende alte Terrassenäcker mit verstreuter Bau- u. Gefäßkeramik ab. Höher am dicht überwaldeten Hang – mit Blick auf den Talkessel von Salur – Bauspuren einer kaiserzeitl. Nekropole (örtlicher Flurname: Dede Kalesi) mit mehreren gebauten Grabhäusern (langrechteckig mit Anten, wohl ehem. gewölbt, Quader- u. Bruchsteinmauerwerk, B 0,80–0,82 m). Ein Säulensarkophag aus der Nekropole jetzt im Museum Side^{2*}. Siedlungslage u. Nekropole weisen eher auf eine antike Marktsiedlung als auf eine Kleinstadt.

Im s. Dorfgebiet von Salur, in der Flur Çökçüler Mevkii, kaiserzeitl. querrrechteckiges (Turm-?)Haus (ca. 7 × 8 m) aus großen Bruchsteinquadern, mit kleinen Steinen u. Mörtel ausgezwickt*.

Ö. von Salur eine noch unbekannte Ruinenstätte „Arpaçkalesi“ u. sö. von Salur „Asar Tepe“ („Büyükkale“) nach örtlicher Auskunft im Sommer 1994.

Bereisung *1993, 1994.

¹ ZACHARIADOU, Oğuz Tribes 287; SCMER, Oğuzlar *passim*. — ² NOLLÉ, Etenna 148–151; Etenna (2) 129.

Sanaos Limnē (überliefert nur: Sannaus Lacus, lacus salinarum), heute der Acı Göl genannte salzige See (Bittersee) in der Phrygia Pakatianē; → *TIB* 7, s. *vv.* Bonita, Sanaos u. S. 59

29⁴⁰ 37⁴⁰

Hist *Lacus Sannaus in Asia circa nascente absinthio* (absinthium: Absinth, Wermut) *inficitur*¹.

1190 zog das Heer des Dritten Kreuzzuges *iuxta lacum salinarum* vorbei².

Mon —

¹ Plinius, Nat. hist. II 232; TISCHLER, Hydronymie 129f. — ² Ansbert, in: A. CHROUST, Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (*MGH*, Scriptores rerum Germanicarum, Nova Series V). Berlin 1928, 76; EICKHOFF, Barbarossa 107; *TIB* 7, 120.

Sapondoanda (Σαπονδοάνδα), Dorf (κώμη), in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt; vielleicht mit einem anderen Ort in einem Dorfverband (*Dikomie*)¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 79, 136, 138.

Sapun, heute Sabunlu¹, im Gebiet von → Hippokōmē, 26 km nnw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Antike nicht näher bekannte Ruinen², vermutlich identisch mit den Ruinen des 1 km nō. gelegenen Zeytinbeleni³. Dort am O-Rand einer etwa 200 × 100 m messenden nachklassischen Siedlung geostetes Gebäude mit einer Apsis aus Mörtelmauerwerk⁴. Wohl eine Kirche.

¹ TK Fethiye IIc/25; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ² E. KALINKA, *TAM* II/1, S. 54. — ³ TK Fethiye IIc/26 (Zeytunbeleni). — ⁴ TIETZ, Golf von Fethiye 275f.

Saraganda (Ethnikon Σαραγανδέυς¹), heute Hasanpaşa, antikes Dorf im SO der → Ormēleis, in der *Chōra* von Olbasa², 12 km sw. von Olbasa, 85 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Noch zur Domäne der Ormēleis gehörig?³. Inschriftl. Pächter (μισθωταί) genannt⁴. Im 19. Jh. gab es noch eine griech. Minderheit in der „einer kleinen Stadt gleichen“ Siedlung⁵.

Mon Altsiedeldorf, heute wichtiges landwirtschaftliches Zentrum, in sanfter Kuppelage. Die älteren Häuser (Lehmziegel auf Steinsockel, Holzbalken) noch mit Flachdach, jetzt mehrheitlich mit ziegelgedeckten Walmdächern. Vor der neuen Moschee eine runde Grabara mit Relief u. Inschrift, im Dorfbrunnen ein Weiherelief mit zwei Opferstieren, Hydrien, u. Inschrift, ein Werksteinquader mit Löwenfüßen; mehrere Säulenfragmente*.

Reitergott (Kakasbos?)-Relief⁶. Inschriften des 3. Jh., Architrav eines Heroons⁷. Die Inschrift mit dem Ethnikon *Saragandeus* stammt aus der Işıklar Mahallesi⁸. – Weitere Inschriften in den benachbarten Dörfern Seydiler (Seyitler) u. Bayramlar⁹; in Bayramlar auch Reitergott (Herakles)-Relief¹⁰.

Bereisung *1993.

¹ D. FRENCH, *Anat. Stud.* 34 (1984) 11; CORSTEN–DREW–BEAR–ÖZSAIT, Kibyrtatis 73. — ² CORSTEN–DREW–BEAR–ÖZSAIT, Kibyrtatis 76; MILNER, *Survey* 39. — ³ RAMSAY, *Phrygia I* 281; RUGE, *Ormēleōn Dēmos* 1105. — ⁴ *IGR IV* 897; MILNER, *Survey* 37f., Nr. 92. — ⁵ A. SCHÖNBORN bei RITTER, *Kleinasien II* 682. — ⁶ DELEMEN, *Rider-Gods* Nr. 182. — ⁷ RAMSAY, a. O. 278, 308, Nr. 116–118; RUGE, a. O. 1104; MILNER, a. O. 37–39, Nr. 92–95; CORSTEN–DREW–BEAR–ÖZSAIT, Kibyrtatis 72–78. — ⁸ CORSTEN–DREW–BEAR–ÖZSAIT, Kibyrtatis 72. — ⁹ MILNER, a. O. 37, Nr. 90, 91. — ¹⁰ DELEMEN, *Rider-Gods* Nr. 203.

Saraylı, im Hochtal von Alakilise (→ Karkabō), in ca. 1300 m ü. NN, 11 km nnö. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

◊ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Ein km n. der großen Basilika von Alakilise, in ca. 1300 m Höhe u. 300 m nw. über dem Tal liegt in der Flur Saraylı unter einer steilen Felswand eine Felskapelle¹. Eine natürliche Felsspalte wird von einer Bruchsteinmauer ummantelt. Ein gewölbter Türrgang führt in den engen, unregelmäßigen kleinen Raum (B/Höhe 3 m); auf der geglätteten Kopfseite ist ein 1,63 m hohes Reliefkreuz in vertieftem Rahmen ausgearbeitet, flankiert von der Inschrift IC/XC/NI/KA. Über der Kapelle auf der Felswand kleiner Pfau, Kreuze u. gleiche Inschrift. Rechts neben der Kapelle breite Nische im Fels, von Winkelmauern umbaut; das Werksteinmauerwerk weist in frühbyz. Zeit. Weitere Felskammer 50 m s. der Kapelle mit innerer Zisterne u. Wasserrohr aus Ton. Daneben flaches Grab in der Felswand². Vermutlich ein Anachoretenplatz.

¹ PETERSEN–LUSCHAN, *Reisen* 40; HARRISON, *Churches* 129 (*Fig*); DERS., *Nouvelles découvertes* 229f., *Fig.* 5; DERS., *Mountain and Plain* 25–27, *Fig.* 20, 52. — ² HARRISON, *Churches*, a. O.

Sardemisos (Sardemisus mons), Gebirge zwischen Pergē u. Phasēlis¹, vielleicht = → Solyma?

Hist —

Mon —

¹ *Mela I* 79; Plinius, *Nat. hist.* V 96; RUGE, *Sardemisus. RE* 1A/2 (1920) 2479; LANCKOROŃSKI I 1.

Sarilar¹, 7 km nö. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Vermutlich antikes Dorf. Sarilar überwiegend von Nachkommen der aus Ägypten u. Äthiopien verschleppten Sklaven bewohnt, die im Dienst der Derebeys (→ *Mon*) als Landarbeiter u. Gutsverwalter tätig waren.

Mon Über dem Dorf der Konak (19. Jh.) des Großgrundbesitzers *Tohai-Ođlu*, Nachkomme einer Derebey-Familie, die von hier aus das Gebiet zwischen → Melas u. → Eurymedōn beherrschte². Im Dorf u. in den Festungsmauern um den Konak (Tuğay Kalesi) zahlreiche antike Werkstücke u. Inschriften³ als Spolien verbaut. In der Festung (Innenraum jetzt landwirtschaftlich genutzt) nw. des zu Beginn des 20. Jh. aufgegebenen Konaks ein Wasserbassin (ca. 5 × 5 m) aus antiken Quaderblöcken. Unmittelbar s. des Konaks neben Sarkophagfragmenten eine Ostothek mit Relief^{4,*}.

Bereisung *2001.

¹ TK Antalya IIc/47. — ² SPERLING, Ausflug 77f. (Sonderdruck). — ³ NOLLÉ, Side II, Nr. 231–232. — ⁴ WILSON, Handbook 173; HEBERDEY-WILHELM, Reisen 134; ROTT, Denkmäler 65 (der die Spolien als aus Side verschleppt ansah); BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 19; NOLLÉ, Side I 20f.; M. ADAK, mündl. Mitteilung.

Sarıçobeleni, antikes Dorf (κόμη) auf einem nach S zum Tal des Karpuz Çayı steil abfallenden Hügel, an der Straße von der pamphyl. Küste nach Akseki, 2 km nw. von → Gençler (Geceleme Mah.)¹, 24 km ö. von Manaua (Manavgat), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Zur *Chōra* von Sidē gehörig. Inschriftl. als κόμη ausgewiesen².

Mon Ruinen eines großen antiken Dorfes („worthy of a city“)³. Häuser u. Zisternen aus Bruchsteinmauerwerk. Kaiserzeitl. Inschriften nennen u. a. einen Priester des Apollōn u. eine Weihung an Arēs sowie *dēmos* u. *bulē* von Sidē⁴. Starker Ruinenverstoß, v. a. am S-Hang⁵.*

Bereisung *1991 (K. TOMASCHITZ).

¹ TK Antalya IIc–IIc/50. — ² TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 11f., Nr. 2, 3; NOLLÉ, Side II, Nr. 382, 384; BRANDT, Wirtschaft 133. — ³ TOMASCHITZ, a. O. 9. — ⁴ TOMASCHITZ Nr. 1, 4 u. 7; MITTFORD, Cults 2141; NOLLÉ, Side II, Nr. 378, 379, 380. — ⁵ TOMASCHITZ 11.

Sarsıla İskelesi¹ (Sarsala)², Hafen von → Lissa (?), gegenüber von → Chironēsi (Domuz Adası), an der W-Seite des → Glaukos Kolpos (Golf von Fethiye), 24 km wnw. von Makrē (Fethiye)

28⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Kleine, natürliche Hafenbucht, ca. 150 m breit, beiderseits von steiler Felsküste eingefasst; vermutlich antiker Ankerplatz mit geringer Besiedlung. In der Sandbucht metabyz. tonnengewölbte Einraumkirche. Antike Spolien. Ein alter Felsweg (mit Kuppelzisterne, 19. Jh.) führt aus der Hafenbucht in das Landesinnere³.*

Bereisung *1991.

¹ TK Fethiye IIId/24. — ² HEIKELL, Turquoise Coast 128; DERS., Turkish Waters Pilot 169, 171. — ³ HEIKELL, a. O.

Sarutham (Sarıyot Yaylası)¹, im pamphyl.-isaur. Grenzgebiet, 19 km sw. von Bozkır (→ *TIB* 4, s. v. Siristat), 60 km nnö. von Kalon Oros (Alanya)

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Neuzeitl. Sommerdorf (Yayla) der Bewohner aus Bozkır Deresi (= Dere[köy], 10 km wsw. von Bozkır) an der Stelle einer antiken isaur. Höhengründung (röm. Ziegel). In den Bauernhäusern kaiserzeitl. Werkstücke mit teils figürlichen Reliefs, mehrheitlich von Grabdenkmälern. Unterhalb des Ortes, ca. 12 m über der Talsohle, öffnet sich eine schmale Höhle, deren senkrechte Wände kaiserzeitl. Reliefs u. Inschriften tragen: Opferszenen, Reiterreliefs, Porträtbüsten; die Höhle offensichtlich Heiligtum einer weiblichen Gottheit². Am Eingang in das nach S führende Han Boğazi-Tal steht an der Stelle eines weitaus älteren, durch einen Brand vernichteten Hanes der 1932 erbaute Sarutham³.

¹ TK Alanya Iz/53; BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 71. — ² JÜTHNER, Vorl. Bericht 43; SWOBODA-KEIL-KNOLL 56–60. — ³ TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 60.

Sasanda (Σάσανδα), 150 Stadien (ö.?) von → Kaunos¹, genaue Lage unbekannt

Hist = → Pasanda?

Mon —

¹ Diodōros XIV 79, 4; BÜRCHNER, Σάσανδα. *RE* 2A/1 (1921) 55; ROBERT, Études anatoliennes 504, A. 2; ZGUSTA, Ortsnamen 546.

Sazak, zwischen → Tefenni u. → Karamanlı, den beiden Zentren der Domäne → Ormēleis¹, 62 km sw. von → Praetoria (Burdur), 100 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist Vielleicht identisch mit → Alassos.

Mon Altsiedeldorf über dem Rand der Tefenni Ovası in sanfter Hanglage an Quellhorizonten. Im Dorf zahlreiche kaiserzeitl. Spolien, u. a. Säulenschäfte u. -basen (in der alten verfallenen Cami), profilierte Bogenfragmente, Architrave, Weihaltäre (für Zeus u. Sabazios), Grabsäulen, -altäre u. ein freistehender Grablöwe, Werksteinquader*. Die Weihinschrift an Zeus nennt einen *Apokoitēs* (ἀπὸ κοιτης) u. dessen *Patrōnos*, der μισθωτής (Pächter) τῶν περὶ Ἄλασσον (→ Alassos) τόπων war². Röm. Meilenstein(?) als Denkmalstütze mit Atatürkportrait; weitere Inschriften³. – Einige Spolien auch im benachbarten, 4 km entfernten Kilcan Köy*.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur İü/32; LEVICK, Colonies 50, A. 2. — ² L. DUCHESNE–M. COLLIGNON, *BCH* 1 (1877) 368f.; STERRETT, *Journey* 111, Nr. 78; RAMSAY, *Phrygia* I 280, 293; RUGE, Ormēleōn Dēmos 1104; MILNER, *Survey* 45, Nr. 111.1. — ³ MILNER, a. O. 43–45, Nr. 106–111; CORSTEN–DREW–BEAR–ÖZSAIT, *Kibyratıs* 59–61, Nr. 7, 9.

Sebeda (Σέβεδα), heute vermutlich Bayındır Limanı (Limanağzı İskelesi, Piandury)¹; an der lyk. S-Küste, 3 km ssö. von Kaş (→ Antiphellos)

□ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Von Alexandros Polyhistōr (1. Jh. v. Chr.) *Sebeda* als lyk. Hafen (λιμὴν Λυκίας) verzeichnet²; dieser Name hielt sich bis in das 20. Jh. als *Port Sevedo* (*Sewedo*)³.

Mon Sö. über einer kleinen einspringenden u. schützenden Seebucht hebt sich in Sichtweite von Kaş (→ Antiphellos) ein ca. 100 m hoher Felskopf heraus, der im W zu einer Schlucht abbricht, die O-Hänge fallen zu einer Talebene ab. Der obere Felskopf wird von einer lyk., polygonal geführten Quadermauer mit ausspringenden Bastionen umschlossen, am W-Rand liegt der kleine, abgetrennte Burgbereich⁴. Die Kleinsiedlung ist offensichtlich mindestens bis in die Kaiserzeit als Siedlungsplatz in der *Chōra* von Antiphellos(?) genutzt worden. Darüberhinaus diente die Bucht als Schutzplatz bei stürmischer See, auch als Landeplatz für den Verkehr mit → Megistē (Kastellorizo). Mindestens zwei lyk. Felsgräber in der nahezu senkrechten Wand. Hausgrundrisse im seichten Meeresufer (Küstensenkung).

Über der Bucht liegt in den Felswänden eine Tropfsteinhöhle (auf der Sohle Karstquelle, als Hagiasma betrachtet), innerhalb der Höhle eine mittelbyz. Kleinkirche mit zwei Apsiden (mittelbyz. Freskenspuren: Heiligengestalten mit H. Nikolaos u. a. in der Apsis)⁵.

Das neuzeitl. Dorf Bayındır auf dem ö. Hochplateau über der Bucht von Antiphellos (Kaş) reicht als Streusiedlung in das 19. Jh. zurück, jetzt einige neue Häuser u. eine neue Moschee. Feldflächen*.

In den Häusern u. Feldmauern verschiedene antike Spolien (Kalksteinquader, Säulenbruchstücke); mindestens ein Bauernhaus auf antiken Fundamenten aus Polygonalquadern mit glatten Sichtflächen*.

In der inneren Dorfflur mindestens drei lyk. Gräber röm. Zeit. Ein alter Hohlweg führt nach SW in Richtung Hafen.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş IIi/31–32; HOOP–HORN, Türk. Südküste 27f.; SPRATT–FORBES, Travels I 79. — ² *F GR HIST* III A, S. 107; Steph. Byz. 558; ZGUSTA, Ortsnamen 550. — ³ BEAUFORT, Karamania 13f.; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; RUGE, Sebeda. *RE* 2A/1 (1921) 957; BEAN, Lycian Turkey 98–99; DERS., Phellos 53, Fig. 2; ZIMMERMANN, Zentrallykien 190f. (mit Zweifel an der Identität Sebeda/Sevedo). — ⁴ MARKSTEINER, Limyra 92f., Taf. 115, Fig. 78; WURSTER, Dynast 9f., 22 (*Fig*); ZIMMERMANN, a. O. 189–191. — ⁵ ROTT, Denkmäler 297f.; WURSTER, a. O.

SCHWEYER, Le pays lycien 43f.

Şehtan (= Şeytan) Adası, Insel im n. → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), größte der Yassica Adaları¹ (im 19. Jh. Stavronisia², Stawronisia³, Stavro Islands⁴), die in der Antike vermutlich → Didymae hießen, in unmittelbarer Nähe der mit Ölbäumen bewachsenen Hacıhalil Adası (Malionisi)

28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Auf der kleinen, heute unbewohnten Insel von See her drei Ruinengruppen aus Bruchsteinmauerwerk u. Gewölben (vermutlich in Analogie zu Domuz Adası [→ Choironēsi] spätröm.-frühbyz.) sichtbar*.

Bereisung *1991.

¹ TK Fethiye IIId/25; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye–Kaş (der Name in beiden Karten nicht verzeichnet). — ² ARKWRIGHT, Frontier 93. — ³ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ⁴ Admiralty Chart Nr. 1886.

Şekerhanı (urspr. türk. Şikârhanı, Jagdhaus), 2 km n. von Kalon Oros (Alanya), heute Innenstadt von Alanya, in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Urspr. seldschuk. Bauten (Köşk?), neuzeitl. überbaut¹.

¹ REDFORD, Seljuk Pavilions 453, 456, vgl. 463, Fig. 9.

Seki (Seydiler [Yayla])¹, etwa 10 km ö. von → Oinoanda, 53 km nö. von Makrē (Fethiye), im nordlyk. Hochland

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Antike Siedlungsspuren u. Spolien in *Sedeler-Yailassy*^{2*}. In der Nachbarschaft des Dorfes Seki auf einem Felskopf Fundamente von röm. Grabbauten³. Dioskuren-Relief⁴, Reitergott(Kakasbos?)-Reliefs⁵.

Bereisung *1994.

¹ TK Elmalı IIc/32. — ² HOSKYN, South Coast 155; TSCHIHATSCHEFF–KIEPERT 21. — ³ St. MITCHELL, *Anat. Stud.* 45 (1995) 16; DERS., *AST* 13/2 (1995 [1996] 73, Abb. 4. — ⁴ DELEMEN, Dioskurlar 314, Nr. 19. — ⁵ DELEMEN, Rider-Gods 35, Nr. 96, 111.

STARK, Aalexander 195.

Seleukeia (Σελεύχεια), etwa 2 km ssö. von → Kısalar, 14 km wnw. von Sidē, in Pamphylien

☩ 31⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Gründung eines unbekanntem seleukidischen Herrschers¹. Im röm. Portulan 100 Stadien vom Eurymedōn bzw. 80 Stadien von Sidē entfernt². Diese Angaben führen in die Gegend von Kısalar an die Mündung des kleinen Flusses Peri³ (→ *Mon*). In röm. Zeit im Polis-Gebiet von Sidē aufgegangen; keine Münzprägung.

In frühbyz. Zeit ephemeres Bistum, dessen Bischof Quintianus (Κυντιανός) am ersten ökumen. Konzil. von Nikaia (325) teilnahm⁴. Nicht in den *Not. ep.* genannt.

Mon Auf einer nach S gestreckten niedrigen Felskuppe (L ca. 300 m, B ca. 200 m) ssö. des Dorfes Kısalar unmittelbar über dem rechten Ufer des Zeyve Dere⁵ (Peri Çayı) weitläufiger, stark verwohnter Siedlungsplatz (mit reicher röm. Gefäßkeramik, frühbyz. Hausruinen, vereinzelte sekundär verbaute antike Kalksteinquader), der sich bis nahe an den Küstensaum ausdehnt*. Auf der anderen Flussseite röm. Bad mit Mosaiken⁶. Anfang des 19. Jh. noch eine Kirchenruine⁷. Kleiner Fischerhafen in der Flussmündung*.

Bereisung *1993.

¹ NOLLÉ, Side I 21–23, 60; G. M. COHEN, The Hellenistic settlements in Europe, the islands, and Asia Minor. Berkeley 1995, 340–342. — ² Stadiasmos 488f.; ROBERT, Documents 62. — ³ J. NOLLÉ, *AST* 6 (1988) 258. — ⁴ HONIGMANN, Liste de Nicée 48, Nr. 148; Sōkratēs 50 (HANSEN); RUGE, 7) Seleukeia. *RE* 2 A/1 (1921) 1205; J. M. SAUGET, *BiblSS* 10 (1968) 1322; NOLLÉ, a. O.; RUGGERI, Episcopal Lists 340. — ⁵ TK Antalya IIc/46. — ⁶ NOLLÉ, Side I 21f. — ⁷ BEAUFORT, Karamania 138f. (² 145f.).

Selgē (Σέλγη), heute Altinkayaköy (früher Zerk¹), bis 1050 m ü. NN, 400 m w. über dem Tal des → Eurymedōn, am Fuße des 2504 m hohen Bozburun Dağı, der höchsten Erhebung des Tauros in diesem Gebiet, 56 km nw. von Sidē, im ehem. pisid. N-Pamphylien

☩ 31⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Die aufgrund der Gunst der Lage u. des einheimischen Namens² sicher schon in vorgriech. Zeit bestehende Siedlung der Sage nach um 1200 v. Chr. von Kalchas u. später von Lakedaimoniern aus Amyklai (neu) gegründet³. Die Selger wurden als Bewohner einer altgriech. *Polis* mitten im rauhen pisid. Bergland als die bedeutendsten (ἀξιολογώτατοι) der Pisider angesehen⁴. Münzprägung vom frühen 5. Jh. v. Chr. (Münzlegenden in pamphyl. Dialekt: Στλελιως, Στλεγειως, Εστλελιως, Εστλεγειως u. a.)⁵ bis in das 1. Jh. n. Chr. u. von Hadrian bis Aurelian⁶. Die frühen Münzen bezeugen eine kulturelle Abhängigkeit Selgēs von → Aspendos, mit dem es um die Nutzung des → Eurymedōn-Hafens stritt. Als Kontrollmacht an einem wichtigen Tauros-Pass von Pamphylien nach Pisidien war S. mit → Termēssos u. → Pednēlissos im W, vielleicht Adada (→ *TIB* 7, s. v.) im N u. → Etenna im O verfeindet, da diese Städte ebenfalls Tauros-Pässe beherrschten⁷. 218 v. Chr. scheiterte ein Angriff des Seleukiden Achaios, bei dem sein Feldherr Garsyeris mit der Hälfte der Streitkräfte gegen das *Kesbelion*, den Zeus-Tempel auf dem *Kesbelios* (der Akropolis von S.), zog, an der Kriegstüchtigkeit der Selger⁸. S. führte auch mit Antiochos III. (193 v. Chr.)⁹ u. den Attaliden (163–160 u. 158 v. Chr.)¹⁰ Krieg. Nach dem Tod des galat. Königs Amyntas kam S. 25 v. Chr. zur neu gegründeten Provinz Galatia u. verlor seine Selbstständigkeit¹¹. Größere Gruppen von Selgern scheinen im 1. Jh. n. Chr. nach Lamos in Isaurien (→ *TIB* 5, s. v. Lamos 3) u. → Kagrai ausgewandert zu sein¹². Der Reichtum der *Chōra* an Öl, Wein, Holz, Vieh, Styrax¹³ u. an einem Pflanzenöl, dem *Selgiticum*¹⁴, sichert die Prosperität der Stadt. Unter Hadrian setzt die Münzprägung wieder ein, ein Gebäude für die Gemeindewaage (ζυγοστάσιον) wird errichtet¹⁵. Ein kaiserlich privilegierter Agōn, die *Kaisareia Kesbelia*, wird als Festspiel begründet¹⁶. Wie in → Pergē Bautätigkeit der Familie der Plancii¹⁷.

Zur Zeit des Kaisers Decius galt S. als hoher (sicherer) Zufluchtsort¹⁸. Ptolemaios zählt S. zu den pisid. Städten Pamphyliens¹⁹, Hieroklēs zur spätantiken Provinz Pamphylia²⁰. Anlässlich des Zuges des Goten Tribigild durch Pisidien nach Pamphylien wird Selgē 399 n. Chr. als kleine Stadt (πολίχνη) bezeichnet, deren Einwohner sich in fortgesetzten Kämpfen gegen benachbarte (isaur.) Räuber erwehren mussten²¹. Der aufständische Gote Tribigild, zuvor Comes rei militaris²², wird mit seinen berittenen Scharen im späten Frühjahr 399 auf seinem Plünderzug von Pisidien nach Pamphylien unterhalb von S. im Eurymedōntalweg (→ Kochlias) von Gutsbesitzern u. Feldarbeitern (Sklaven) unter Führung des Selgiers Valentinus und des Militärführers Phlorentios angegriffen u. erleidet erhebliche Verluste²³.

Auswirkungen der arab. Invasionen lassen sich trotz gegenteiliger Interpretation nicht erweisen, insbesondere nicht eine Rolle als „Zufluchtsort“ für die Küstenbewohner²⁴. Die erhaltenen u. sichtbaren Baubefunde erlauben eine solche Deutung nicht (→ *Mon*). Konstantin Porphyrogennētos kennt S. als Kolonie der Lakedaimonier (τῶν Λακεδαιμονίων ἄποικος) im Thema Kibyrraiōtōn²⁵.

Selgē ist bis in das 8. Jh. erster Suffragan der Mētropolis Sidē in der Pamphylia I und wird zu Beginn des 9. Jh. autokephales Erzbistum der Pamphylia I, das in den *Not. ep.* bis in das 14. Jh. aufscheint²⁶. Dieser Vorgang könnte für eine zunehmende wirtschaftliche Bedeutung des Ortes sprechen.

Bischof Nunechios nahm 431 am Konzil von Ephesos teil²⁷, die Erzbischöfe Theophanēs in Kpl. 869/70²⁸ u. Grēgorios in Kpl. 879²⁹. Siegel nennen die Erzbischöfe Basileios (Anfang 10. Jh.)³⁰, Matthaios (spätes 10./frühes 11. Jh.)³¹ u. möglicherweise Theodōros (11. Jh.)³².

Mon Die antike Stadt liegt auf einem bis zu 1050 m hohen Felskopf im s. Vorland des Hochtaurus. Den Kern des breiten Felskopfes bilden drei Kuppen, durch gestufte Sättel miteinander verbunden. Die unregelmäßige Ausformung des Felskopfes war bestimmend für die stark polygonal geführte hellenist. Stadtmauer, die die Kuppen umschloss³³. Die umwehrte Stadtfläche erreicht eine N-S-Ausdehnung bis zu 600 m, eine O-W-Ausdehnung bis zu 670 m (ca. 18 Hektar), der kaiserzeitl. Stadtausbau weitet sich nach O auf eine Länge von 950 m³⁴.

Die weitläufige hellenist. Stadtmauer aus eng gefügten Kalkstein- u. Konglomeratquadern ist auf den Fels gebettet u. folgt in unterschiedlich starken Knicken den topographischen Konturen mit auffällig wenigen Türmen. Zwölf Tore u. Poternen unterschiedlicher Größe sind in die Mauer eingelegt³⁵. Die archäolog. Datierung lässt sich – mangels ausreichender Vergleiche – nicht näher begründen, der Belagerungsbericht für das Jahr 218 v. Chr. (→ *Hist*) setzt eine Wehrmauer voraus. Zwei große Torbauten zeigten auf den Frontseiten Waffenreliefs (wie in → Sidē), die vielleicht nach der Mitte des 2. Jh. v. Chr. entstanden. Zumindest ein Tor entstand in der röm. Kaiserzeit³⁶. Die Akropolis (Kesbeion) hatte eine eigene hellenist. Umfassungsmauer (zugleich Temenos-Mauer des Zeus-Tempels)³⁷.

In der röm. Kaiserzeit folgte schrittweise – wohl vom 2. bis zum ersten Drittel des 3. Jh. – ein monumentaler Stadtausbau mit einem Prospekt, der sich hangwärts nach O öffnete³⁸. Von der Oberen Agora führte am oberen Hang in mehreren Knicken eine Säulenstraße auf den Tempel des L. Aelius Caesar zu. Im inneren Stadtgebiet wurden zwei Thermen errichtet. Mit der Anlage des Theaters, des Stadions u. der weitflächigen Unteren Agora griff die kaiserzeitl. Stadtentwicklung wesentlich über den hellenist. Mauerring hinaus. In den Außenzonen schlossen sich die Nekropolen an.

In spätröm.-frühbyz. Zeit erfährt S. einen Wandel des Stadtbildes. Die Trasse des alten hellenist. Mauerringes wird bis auf eine geringfügige Rücknahme der Mauerflucht im Bereich der Thermen am Stadion beibehalten, aber auf den hellenist. Fundamenten u.

erhaltenen Sockellagen mit Spolienquadern erneuert³⁹. Die in den Mauern sekundär verbauten Inschriften der mittleren Kaiserzeit bieten einen *terminus post quem* für diese Baumaßnahmen⁴⁰. Die Bautechnik u. die Analogien zu ähnlichen Bauvorhaben in → Attaleia, → Sidē, → Myra, → Aperlai u. a. weisen in das fortgeschrittene 4. oder 5. Jh. Der Mauerbau steht damit in Zusammenhang mit der isaur. Bedrohung (→ *Hist*). Die erhebliche Masse des Spolienmaterials in der Mauer zeigt an, dass in der Stadt umfangreiche zumeist öffentliche Bauten (beispielsweise Tempel) u. Denkmäler (Ehrenmonumente u. a.) abgebaut wurden* – ein erheblicher Wandel des Stadtbildes. Dazu gehören eingreifende frühbyz. Einbauten in die seitlichen Hallen der großen Säulenstraße. Jüngere Bauspuren im Theater weisen vermutlich auf einen Umbau zur Arena in spätröm. Zeit⁴¹ (ähnlich wie in → Makrē, Myra u. Sidē). Die Wohnbereiche innerhalb der Stadt – etwa zwei Drittel der Stadtfläche – verändern sich durch fortwährende Um- u. Neubauten, teilweise kenntlich an immer kleinteiligerem Mauerwerk; Verfall u. Versturz sind jedoch so weit fortgeschritten, dass zunehmend Einzelgrundrisse nur durch Ausgrabungen erschlossen werden können. Der schrittweisen Auflassung der hellenist.-röm. Tempelbauten folgen der Bau frühbyz. Kirchen, teilweise in bzw. auf den ehem. Kultanlagen.

Auf dem Kesbelion, der Akropolis von S., ist der Zeus-Tempel bis auf den Stylobat (L ca. 33,60 m, B ca. 17,60 m) vollständig niedergelegt worden; an seine Stelle trat in den gleichen Maßgrößen eine dreischiffige frühbyz. Basilika⁴² mit Spolienpfeilern für die beiden Arkadenreihen. Im W war ein Narthex vorgelagert; vermutlich jeweils eine Tür führte in der Mittelachse in Narthex u. Naos. Die Mauern der Kirche sind weitgehend aus Spolienquadern errichtet. In mittelbyz. Zeit ist in die O-Hälfte des Naos vermutlich eine Einraumkirche mit neuer kleiner Apsis eingebaut worden.

Am N-Ende der Säulenstraße wurde neben dem Tempel des L. Aelius Caesar eine große frühbyz. Pfeilerbasilika (Außenmaße L 55,80 m, B 32,30 m, Mittelschiffbreite ca. 10,50 m) mit geradem O-Abschluss errichtet. Beiderseits der Apsis (mit fünfstufigem Synthronon) sind querrrechteckige Pastophorien angeordnet, im W ein Narthex vorgelegt. Der Tempel blieb erhalten u. ist offenbar in den Narthex-Bereich einbezogen worden⁴³. Funde von Mosaikwürfeln weisen auf die Mosaizierung der Apsiskalotte.

Das Odeion (zugleich Bautyp eines Buleuterions) an der Oberen Agora wurde entkernt u. mit neuer Gebäudeachse als dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika eingerichtet. Die Orientierung der Apsis (B 8,25 m, mit Synthronon) nach NO ergibt sich aus der Nutzung des älteren Gebäudes, s. der Apsis ist ein Pastophorion, n. in die starke Apsiswand eine kleine Apsis angeordnet⁴⁴.

Auf der SO-Kuppe, unmittelbar ö. der Kirche im Odeion, hob sich eine dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika (L 35,9 m, B 18,8 m) mit w. Narthex u. geradem O-Abschluss mit eingebundenen Pastophorien heraus. Im Mittelschiff verschobene Bodenplatte eines zweiläufigen Ambons*. Im W schließt sich ein Atrium-Hof, im S eine Folge langrechteckiger Räume beiderseits eines langen Korridors an⁴⁵. Diese Raumgruppe mit deutlicher Bindung an die Kirche könnte auf ein Kloster innerhalb des Stadtraumes weisen⁴⁶. Eine solche Deutung aufgrund des archäolog. Befundes ist für die frühbyz. Zeit selten möglich, obgleich literarische Zeugnisse zu Klöstern in Städten vorliegen.

Im Umkreis außerhalb des Mauergürtels liegen weitere frühbyz. Basiliken. Am O-Hang in der O-Nekropole stand eine ehem. dreischiffige frühbyz. Säulenbasilika (L 22,6 m, B 14,10 m) mit geradem O-Abschluss u. die Apsis flankierenden Pastophorien. Die Kirche ist im N u. S in eine Gebäudegruppe eingebunden⁴⁷.

Im N-Tal, unmittelbar vor der Stadtmauer, eine dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika mit Narthex u. geradem O-Abschluss; querrrechteckige Pastophorien beiderseits der Apsis. Ungewöhnlich ist die dichte Folge der schweren, langrechteckigen Mittelschiffpfeiler, die ein Gewölbe tragen konnten. Eine vergleichbare Konstruktion ist im Klosterbau von

Abb. 332, 333

Abb. 330

Abb. 331

Biçkıcı Kalesi (→ *TIB* 5, s. v.) erhalten. In mittelbyz. Zeit ist das Mittelschiff durch Zumauerung der Arkaden zu einer Einraumkirche umgestaltet worden⁴⁸.

Ein spätröm./frühbyz. Gehöft liegt ca. 500 m n. des Theaters auf einem Felshügel⁴⁹, auf einer Felskuppe, nahezu 1 km n. des Kesbelions eine dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika mit geradem O-Abschluss u. Pastophorien beiderseits der Apsis. An die S-Seite war eine untereinander verbundene Gebäudegruppe angelehnt (Klosterbauten?). In mittelbyz. Zeit wurde im w. Naos auf den Stylobatachsen unter Beibehaltung der älteren Apsis eine kleine Einraumkirche eingebaut⁵⁰.

Röm. Wasserleitungen von N u. W führen beim Kesbelion in die Stadt⁵¹.

Bereisung *1991, 2001.

¹ TK Antalya Iy/45; zur Lage, Geschichte u. zu den *Mon* vgl. RUGE, Selge. *RE* 2A/1 (1921) 1257 u. N. BONACASA, Selge. *PECS* 822f. sowie v. a. MACHATSCHEK-SCHWARZ, Selge u. NOLLÉ-SCHINDLER, Selge. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 551f. — ³ Polybios V 76, 11; Strabōn 570; Steph. Byz. 560; Eust. Dion. Per. 368 (zu Dion. Per. 858) u. Paraphr. 420; Nik. Blemm., Geogr. 465; weitere *Testimonia* bei NOLLÉ-SCHINDLER, a. O.; vgl. J. M. STRUBBE, Gründer kleinasiatischer Städte. *Ancient Society* 15–17 (1984–1986) 264, A. 62. — ⁴ Strabōn 569, 570; NOLLÉ-SCHINDLER, T(estimonium) 1. — ⁵ BRIXHE, Pamphylië 288–290. — ⁶ AULOCK, Pisidien II 45. — ⁷ NOLLÉ-SCHINDLER 14. — ⁸ Polybios V 76; die bisherige Lesung *Kesbedion* nach Fund einer Inschrift bei NOLLÉ-SCHINDLER T 11 u. S. 86 zu *Kesbelion* verbessert. — ⁹ Livius XXXV 13, 5; NOLLÉ-SCHINDLER 14, 27, A. 40. — ¹⁰ Polybios XXXI 3; Pompeius Trogus, *Prologus* zum 34. Buch der *Historiae Philippicae*; NOLLÉ-SCHINDLER 14 u. T 13. — ¹¹ Strabōn 571; NOLLÉ-SCHINDLER 14 u. T 1. — ¹² NOLLÉ-SCHINDLER 14f. u. T 31, 34. — ¹³ Strabōn 570; PLANHOL, Lacs pisidiens 79; NOLLÉ-SCHINDLER 15 u. T 1; O. LANGE, Selge in Pisidien und der Styrax-Baum, in: *Der Münzen- und Medaillensammler*, Berichte 26 (1986) 79–85. — ¹⁴ Plinius, Nat. hist. XV 31 u. XXIII 95; NOLLÉ-SCHINDLER 15 u. T. 27, 28. — ¹⁵ NOLLÉ-SCHINDLER Nr. 62. — ¹⁶ NOLLÉ-SCHINDLER 15 u. Nr. 15, 16; zu den Spielen vgl. BROUGHTON, Asia Minor 788 u. MITCHELL, Anatolia I 225. — ¹⁷ NOLLÉ-SCHINDLER 89ff., Nr. 17; WINTER, Baupolitik 209. — ¹⁸ Orac. Sib. XIII 97: *περιφυλαξαασέγγην*; ZIEGLER, Prestige 101f. — ¹⁹ Ptolemaios V 5, 7 (II 864 MÜLLER). — ²⁰ Hier. 681, 13. — ²¹ Zōsimos V 15, 5; ROUGÉ, Isaurie 297; MACHATSCHEK-SCHWARZ, Selge 18; BRANDT, Wirtschaft 177. — ²² *PLRE* II 1125f. — ²³ Zōsimos V 15, 5–16, 4. — ²⁴ BRANDES, Städte 128; WÄLKENS, Sagalassos 272. — ²⁵ Könst. Porph., De them. 78. — ²⁶ DARROUZÈS, Notitiae 14f., 39, 41, 43f., 49, 73, 126; 1, 186; 2, 57; *Λυκαονίας (sic!) ἀρχιεπισκοπή*, 245 (I. Suffragan von Sidē); 3, 278; 4, 81; 5, 84; 7, 71; 8, 85; 11, 105; 12, 108; 14, 91; 15, 138; 16, 98; 18, 121. — ²⁷ *ACO* I 1, 2 S. 6, Nr. 97; III 3, 1 231, Nr. 92 *et passim*; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 244f. u. NOLLÉ-SCHINDLER 39. — ²⁸ MANSI XVI 82 A, 192 B *et passim*. — ²⁹ MANSI XVII 373 C; 496 D; 513 B. — ³⁰ LAURENT, Corpus V 840; NESBITT-OIKONOMIDES, Catalogue II 77.1. — ³¹ ZACOS-NESBITT 570 (Datierung nach W. Seibt). — ³² NESBITT-OIKONOMIDES, a. O. 77.2; nach W. SEIBT, *BZ* 90 (1997) 464 vielleicht Bischof von → Magydos. — ³³ LANCKOROŃSKI II 173–184; umfassende Stadtmonographie von MACHATSCHEK-SCHWARZ, Selge mit Übersichtsplan 1:1000 von J. DORNER; zu den Inschriften NOLLÉ-SCHINDLER, Selge. — ³⁴ Vgl. Übersichtsplan in MACHATSCHEK-SCHWARZ (Beilage) u. 118, A. 762. — ³⁵ MACHATSCHEK-SCHWARZ 41. — ³⁶ A. O. 41–45, Taf. 3. — ³⁷ A. O. Taf. 17 u. Übersichtsplan. — ³⁸ A. O. *passim* u. J. KRAMER, *BJ* 183 (1983) 857–859. — ³⁹ A. O. 36–42, Abb. 11, 13, 15, 16. — ⁴⁰ Vgl. beispielsweise Inschriften bei NOLLÉ-SCHINDLER, a. O. 51–54. — ⁴¹ MACHATSCHEK-SCHWARZ 80. — ⁴² A. O. 89, 109f., Taf. 18.1; J. VAES, Christliche Wiederverwendung antiker Bauten. *Ancient Society* 15–17 (1984–1986) 327f., Abb. 42; O. DALLY, „Pflege“ und Umnutzung heidnischer Tempel in der Spätantike, in: BRANDS-SEVERIN, Spätantike Stadt 101, Taf. 38 a. — ⁴³ MACHATSCHEK-SCHWARZ, a. O. 113 u. Übersichtsplan; DALLY, a. O. 102. — ⁴⁴ A. O. 107f., Taf. 4. — ⁴⁵ A. O. 110–112, Taf. 24; DALLY, a. O. 101f., Taf. 38 b. — ⁴⁶ A. O. — ⁴⁷ A. O. 115f., Taf. 26.1. — ⁴⁸ A. O. 114f., Taf. 25. — ⁴⁹ A. O. 118, A. 769. — ⁵⁰ A. O. 116f., Taf. 26.2. — ⁵¹ A. O. 121f. (*Fig*); BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 176–192 (*Fig*).

ÖZSAIT, Pisidya II 108–110; MCNEILL, Mountains 74f.; KLOSE 609–611; H. BRANDT, Selge. *DNP* 11 (2001) 366f.; POHL, Tempel 214f.

Selimler¹, Mahalle von Değirmenli (früher Karavca), 9 km nō.von Manaua (Manavgat), 14 km nō. von Sidē, in O-Pamphylien

□ Δ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Im Dorf Selimler (heute im → Melas-Stausee) röm. Gefäßkeramik, Dachziegel u. eine Ölpressen*. Unweit w. nahe der neuen Staustufe auf der rechten (w.) Seite des Melas an einer Flussschleife kleines Felsplateau (ohne bekannten Namen) mit schroffen Felsab-

brüchen. Am oberen unregelmäßigen Rand des Plateaus kompakte Bruchsteinmauer, vermutlich röm.-frühbyz.*².

S. von Selimler auf einer nach SW schroff abfallenden Felshöhe frühbyz.(?) Turmbau (Asar bei Külcüler); Fundamente älterer Wehrbauten. Von Rott für seldschuk. gehalten³. Blick über das Melas-Tal u. die Flusssschleife bei Selimler⁴.

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya IIc/48. — ² NOLLÉ, Side I 16. — ³ ROTT, Denkmäler 65. — ⁴ NOLLÉ, a. O.

Semetköy¹, heute Balkaya², auf der S-Seite des oberen Alara-Tales, 6 km ö. der Gündoğmuş Köprüsü, 26 km nnö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Dreiviertel Wegstunde oberhalb von Semetköy kleiner spätantiker Siedlungsplatz mit einer Kirche, N-Seite teils aus dem Felsen gehauen³.

¹ TK Alanya IIc/53. — ² Belediyler-Köyler (1985) 95. — ³ BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 237.

Sennea (Σεννέα, Σέννα, Σέγνα, Σέμνεα, Σέμναα), heute vermutlich Senir¹ (das türk. Toponym *Senir* bedeutet „Dorf in Hügellage an einer Berglehne“²), 5 km sw. von Gündoğmuş, 28 km nnw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien; oder → Marula (Akseki); oder Gölcük Ören (→ Orokenda)?

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist *Senn(e)a* (*Serna*) nur bei Hieroklēs als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia genannt³. *Semnea*, *Semnaia* als Bistum der Pamphylia I (Mētropolis Sidē) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet⁴. Bischof Nektarios nahm 431 am Konzil von Ephesos entweder als Bischof von *Sennea* oder als Bischof von → Kasai teil⁵ – beide Diözesen waren also kurzfristig vereint –, Johannes von *Sennea* 518 an einer Synode in Kpl.⁶. Da in den Akten statt *Sennea* auch ὑματῶν, *Commadorum*, *Commacorūm* steht, wurde zu Unrecht auf ein Bistum Hymatai (Ἰμάται) oder Commaca (Κόμμααα) geschlossen⁷. Connon *Semneon* erschien 553 in Kpl.⁸ u. Ignatius *Simmei* 870 in Kpl.⁹. Ein ἐπίσκοπος Σεμνῶν begegnet zwischen 1088–90 u. 1108 (nach 1097?) als Adressat des Erzbischofs Theophylaktos von Achrida¹⁰.

Mon In der Dorfflur, ca. 1 km w. des Altsiedeldorfes Senir (mit einer Stein-Holz-Architektur*) zieht sich vom Susuztepe, einem niedrigen Felshügel, eine röm.-frühbyz. Siedlung bis auf eine nö. Terrassenlage hin. Auf dem Felshügel Mauerzüge u. verfallene Häuser, wohl aus Bruchsteinmauerwerk, auf der Terrasse Hausbauten mit Kreuzen auf den Türstürzen. W. des Hügel ein stattliches kaiserzeitl. Grabhaus aus sorgfältig gearbeiteten Kalksteinquadern¹¹. Inschriftl. eine *Stoa* genannt¹².

Bereisung *1994 (keine Begehung).

¹ TK Alanya IIc/52; BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 46f.; die von G. E. BEAN, *Klio* 52 (1970) 13–16, vorgeschlagene Lokalisierung in Gölcük Ören – ihm folgt MITFORD, *Cults* 2142f. – muss wohl zugunsten von → Orokenda aufgegeben werden. — ² PLANHOL, *Lacs pisidiens* 95. — ³ Hier. 682, 3; ZGUSTA, *Ortsnamen* 555; RUGE, *Serna*. *RE* 2A/2 (1923) 1737. — ⁴ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 191; 2, 250; 3, 283; 4, 206; 7, 246; 9, 144; 10, 161; 13, 159. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ⁵ *ACO* I 1, 2 S. 6, Nr. 102 *et passim*; I 1, 7 S. 87, Nr. 102; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, *Hierarchia* I 245. — ⁶ *ACO* III 66, Nr. 30; 74, Z. 8. — ⁷ So HONIGMANN, *Évêques* 135f.; dagegen R. JANIN, *Commacam*. *DHGE* 13 (1956) 367; bezweifelt von FEDALTO, *Hierarchia* I 241. — ⁸ *ACO* IV 1, S. 7, Nr. 142. — ⁹ MANSI XVI 159 B. — ¹⁰ Theophyl. Ep. 61, 321, Nr. 56, 395, Nr. 74; MULLETT, *Semnea*, 247f.; DIES., *Theophylact* 315, Nr. 56, 322, Nr. 74, 357, Nr. 28. — ¹¹ BEAN-MITFORD, a. O.; TOMASCHITZ, *Unpubl. Inschriften* 39f. — ¹² TOMASCHITZ, a. O. 39, Nr. 17. W. MARTINI, *Sennea*. *DNP* 11 (2001) 420.

Serek, heute Serinyaka¹, 32 km nnw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon In den Dorfgärten von Serinyaka (Serek-kiöj) u. am ö. ansteigenden Talhang Streuung antiker Ziegel (antiker Siedlungsplatz). W. des Dorfes die Ruine *Serek-Dolu*, im Umfeld antike Siedlungsspuren (Ziegelbruch). Nw. des Dorfes Serinyaka auf dem steilen Felskegel *Dikmen Tepe* stark überwachsene Gebäuderuinen (bis zu 4 m Höhe erhalten); unterhalb des Gipfels kleiner rechteckiger, vermutlich kaiserzeitl. Quaderbau mit Fries u. Kranzgesims².

¹ TK Alanya IIc/51. — ² JÜTHNER, Vorl. Bericht 41; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 81f., A. 299.

Serinē (Σερινῆ), Ortschaft im zentrallyk. Bergland, in der nw. *Chōra* von Myra, in der Nähe von → Trebendai, genaue Lage unbekannt

Hist Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte 6. Jh. auf seiner karitativen Rundreise die Kirche (*euktērion*) der H. Eirēnē in Serinē¹. Serinē Entstellung aus H. Eirēnē?²

¹ Vita Nik. Sion. 90 (c. 57). — ² ZGUSTA, Ortsnamen 556f.; BLUM, Vita Nic. Sion. 118.

Serkiz Alani (Serkizovasi¹, Sirkis-jaila²), Yayla von Söğle (→ Soklai), 7 km sö. von Söğle, 19 km sö. von Elmah, im lyk. Hochland

□ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon An der N-Seite des ca. 1500 m ü. NN gelegenen Hochlandtals Serkizovasi hebt sich eine Felshöhe (ca. 70–80 m) heraus, die von einer antiken (oder frühbyz.?) Ringmauer aus mörtellos gesetzten Bruchsteinen umschlossen ist. Eine antike Kleinsiedlung erstreckt sich mit dichter Bebauung (Hausfundamente) von der Felsspitze über den S-Hang bis in die Ebene. Einige kaiserzeitl. Sarkophage, teils mit Büsten-Reliefs. Im W der Ebene eine stattlich gebaute Zisterne mit Bogentür u. inneren Gurtbögen, daneben ein Quader mit Kreuz, A u. Ω u. eine kaiserzeitl. Grabinschrift mit später eingehauenen Kreuz³. Der Ort entspricht einer röm.-frühbyz. Hochlandsiedlung wie → Ovacık oder anderen Siedlungen im Tauros (z. B. Tetrapyrgia, → *TIB* 5).

Im Dorf Söğle angeblich aus Serkiz Alani verschleppte Bauglieder einer frühbyz. Basilika (u. a. Bodenplatte eines Ambo, frühbyz. ionisches Volutenkapitell mit X u. P)⁴.

Etwa 5 km sö., 2 km w. der Flur Tanabeli (Danabeli)⁵, etwa 4 km nnö. von Kızlarsivrisi, der höchsten Erhebung der Bey Dağları (3086 ü. NN), Kakasbos-Heiligtum⁶.

¹ TK Elmah IId/35–36. — ² PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 163. — ³ BEAN, Journeys 1965–1967, 33; PETERSEN–LUSCHAN, a. O., Nr. 192. — ⁴ HARRISON, Central Lycia 76, 245 Fig. 6, 7; DERS., Mountain and Plain 56. — ⁵ TK Elmah IId/36. — ⁶ İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2001).

Seroia oder **Seroiata** (Σεροιατέων κόμη)¹, Dorf, vielleicht Seyret(köyü)² (heute Gökçeören), 9 km wnw. von Antiphellos (Kaş), in SW-Lykien; für die Lokalisierung wird auch Sarıyer, 22 km nnw. von Myra (Kale, Demre)³ erwogen⁴

□ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Der Vorleser (ἀναγνώστης) Paulos u. Kyriakos aus *Seroiateōn Kōmē* besuchen Mitte 6. Jh. als „Besessene“ das → H. Siōn-Kloster u. werden vom Archimandriten Nikolaos geheilt⁵.

Mon Auf einem Felsplateau w. über dem Dorf Gökçeören (vereinzelte Spolienquader in den Dorfhäusern*) befestigte lyk. Wohnsiedlung ungefähr rechteckiger Form (ca. 250 × 120 m), mit Wehrmauer aus großformatigen Bruchsteinen, an den Ecken von ehem. großen Turmbauten geprägt. Wehrbauten u. Siedlung wohl spätclassischer Zeit⁶. Die Nekropolen mit Tumulusgräbern, Pfeilergrabmal, Fassadenkammergräbern u. Sarkophagen in Streulage von vermutlich archaischer bis hellenist.-röm. Zeit⁷, *.

Auf der Kammhöhe zwischen Antiphellos (Kaş) u. Seyret (Gökçeören) einzelne Sarkophage⁸. * (von Einzelgehöften) u. „Spuren einer sorgsam gebauten antiken Fahrstraße ... mit Wagengeleisen im Felsen“⁹.

Bereisung *1995.

¹ Vita Nik. Sion. 98 (*bis*); ZGUSTA, Ortsnamen 557f. — ² TK Kaş IIh/31; ROBERT, Toponymie 41 (Op. min. sel. VI 499); DERS., Lycie 202, A. 7; FOSS, Nicholas 327. — ³ TK Kaş IIg/34. — ⁴ ANRICH, Nikolaos II 537; BLUM, Vita Nic. Sion. 121. — ⁵ Vita Nik. Sion. 98. — ⁶ MARKSTEINER, Limyra 93–98 (*Lit*); DERS., Trysa Abb. 110 (Plan). — ⁷ J. BORCHARDT–W. WURSTER, AA 1974, 516–538; MARKSTEINER, a. O. 96. — ⁸ ROSS, Kleinasien 43. — ⁹ ROSS, Kleinasien 42f.; D. H. FRENCH, AST 13/1 (1995 [1996]) 3 (*Fig*). SCHWEYER, Le pays lycien 33f.

Sēstos (Σῆστος), antiker Ort, vermutlich in der Nähe von → Hippokōmē in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Σῆσιοι beteiligten sich im 1. Jh. v. Chr. als Stifter am Bau eines Bades in Hippokōmē (Íthisar)¹. Wohl zur → Oktapolis gehörig.

Mon —

¹ TAM II/1 168; ROBERT, Villes 153, 488; DERS., Évêché 317; HILD, Oktapolis.

Sete Kaboi (Σέτε Κάβοι, Set[t]e C[h]avi, Sette C(h)ap(p)i, Septem [VII] Capita), heute Yediburunlar (türk. = „Sieben Kaps“), im einzelnen von N nach S die sieben (bei Strabōn acht¹) → Kragos-Kaps: Yediburunbaşı (→ Hieria Akra), Kötü Burun, Sancak Burnu, İnkaklık Burnu, Yassı Burnu, Kılıç Burnu, Zeytin Burnu (→ Pydnai)², 24–34 km s (ssö.) von → Makrē (Fethiye), in W-Lykien

29⁰⁰ 36^{00–20}

Hist Schon im ältesten spätma. Portulan (Pisa um 1200) werden zwischen → Patara u. *portus Pertichee* (→ Perdikia) die *VII Capita* genannt³. Um die Mitte des 13. Jh. erscheinen die *Sette-capi* zwischen der *isola de Perdige* (→ Perdikonēsi) u. *Patara*⁴. In den Seekarten begegnen die *Set(t)e Cavi* seit dem frühen 14. Jh.⁵. Der Portulan des Uzzano (1442) weist *Serecap* zwischen der *Isola della Sperdis* (Perdikonēsi) u. *Santo Nicola della Patara* auf⁶, im Portulan Rizo (1490) sind die *Set(t)e c(h)avi* zwischen dem *colfo de Per-nixe* (Perdikonēsi) u. *Pantarcha* (Patara) verzeichnet⁷. In einem spätma. griech. Portulan werden die Σέτε Κάβοι zwischen νησί της Φαράλιας (→ Perdikia), gemeint wahrscheinlich ebenfalls die Perdikonēsi) u. Patara angeführt; nach diesem Portulan lagen im Bereich der *Sete Kaboi* von N nach S auch folgende Stationen, die jedoch nicht genau zugeordnet werden können: Καλιάρεια (κόρφος), Μάλα (νησί am [s]. Ende (ἄκρη) des Golfes Kalmaria), κάβο Κοίλη, ἡ Δεκάμιλος (βουνί στοργυλλό και φαίνεται ὡσάν νησί) – auch Κάστρο genannt, daher vielleicht → Pydnai –, Κάνιστρο[v] (κόρφος, πόρτο, νησί), πόρτο Λιοῦν (χώρα παλαιά, ehem. χώρα τοῦ Σαμοῦ). Von *Kanistro* waren es drei Meilen nach S bis → Ochentres⁸. Mit dem πόρτο τοῦ Κάνιστρου ist wegen der Nähe zu Ochentres wahrscheinlich → Kalamini gemeint. Auch Καλιάρεια könnte mit Kalamini identisch sein. Der πόρτο Λιοῦν lag vermutlich auf der Insel → Rōgē. Ein anderer griech. Portulan zählt die Σέτε Κάβοι 12 Meilen nach Καστέλο Ροῦτζο (→ Megistē) auf u. vermerkt, dass man von dort

nach Rhodos übersetzen solle⁹. Im Hinterland der Sete Kaboi lag das → Caput Turkiae, in dessen Bereich König Philipp II. August von Frankreich 1191 die lyk. Küstengewässer verließ, um nach Rhodos überzusetzen¹⁰. Ein weiterer griech. Portulan nennt die Σέτε Κάβοι zwischen Patara u. der σπλάτζα τοῦ Λεβισίου (→ Lebissos)¹¹; *Septicapi* bei Denis Possot (1532)¹². *Siti Kavı* im türk. Segelhandbuch von 1521¹³.

Mon Am Kötü Burun Fund eines byz. Schiffwracks mit Amphoren des 10./11. Jh.¹⁴.

¹ Strabōn 665. — ² TK Kelemiş IIg-IIğ/27–28; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye—Kaş. — ³ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133. — ⁴ MOTZO, Compasso 57. — ⁵ Tammar Luxoro-Atlas bei NORDENSKIOELD, Periplus Taf. XVIII; vgl. KRETSCHMER, Port. 665, TOMASCHEK, Kleinasien 45 u. CAPACCI, Toponomastica 421. — Weitere Beispiele: Venezian. Combitis-Karte (14. Jh.) bei DIMITROV, Kartografija 13, anonyme Karte (1384) bei NORDENSKIOELD, Periplus Taf. XIX, Murano Karte (um 1450) oder Port. Grazia Pauli 61 (*Sette Chappi*). — ⁶ Uzzano 233. — ⁷ KRETSCHMER, a. O. 524f. — ⁸ DELATTE, Port. 253f. — ⁹ DELATTE, a. O. 312. — ¹⁰ Gesta Ricardi II 197f.; TOMASCHEK, Kleinasien 45; HENDY, Studies 114. — ¹¹ DELATTE, Port. (II) 25. — ¹² POSSOT, Voyage 134. — ¹³ Pirî Reis 4, 1655. — ¹⁴ PARKER, Shipwrecks 230, Nr. 557.

Sexa (?), Ort (?) oder Berg(?)¹ in Lykien

Hist In *Lycia dorcades* (Gazellen) *non transeunt montes Sexis vicinos*². L. Robert schlägt anstatt der sehr unsicheren Lesung *Sexis* auf der Suche nach einem bekannten lyk. Ort *Araxis* vor u. betont, dass das Hochland ö. von Araxa tatsächlich nicht mehr für Gazellen geeignet sei³.

Mon —

¹ TAKMER, Lykia Orografyası 41. — ² Plinius, Nat. hist. VIII 225; RUGE, Lykia 2281. — ³ ROBERT, Asie Mineure 305–307.

Seydiler, 12 km ö. von Sidē¹, 8 km ssö. von Manaua (Manavgat), in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Altsiedelort. In einer Hausruine zwei Inschriften als Spolien vermauert; in einer wird die Schenkung eines Urangeis Opramōtos für einen Turmbau in der *Chōra* von Sidē (*Pyrgos Abdaōtos*) genannt, in der anderen die Dedikation eines Baues für eine „erhörende“ Gottheit (ἐπι)κόω εὐχ[ήν]². *. Pyrgos Abdaōtos ein Ortsname?

Mon In weiteren Häusern einfache antike Bauquader verbaut*. Bei dem Turm handelt es sich vielleicht um einen Wachturm (öffentliches Gebäude der Stadt Sidē?) auf einem Höhenrücken ö. der alten Mündung des → Melas (Manavgat Çayı).

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya IIç/48. — ² NOLLÉ, Side II, Nr. 375–376.

Seyricik Yaylası¹, im Quellgebiet des Alara Çayı, etwa 20 km onö. von Gündoğmuş, 40 km nnö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon An den N-Hängen des Hochtals der Seyricik Yaylası, überragt vom Geyik Dağı, kleiner antiker isaur. Siedlungsplatz (Steinfundamente auf kleinen Terrassen; Gefäßkeramik, ein *Temenos* mit einer Plattform aus rechteckigen Quadern). Auf den Hängen einige *Larnaces* u. Grabaltäre, unter ihnen drei mit kaiserzeitl. Grabinschriften².

¹ TK Alanya IIc/54–55. — ² BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 119f.

Sia (ὁ δῆμος Σιηνῶν, Δεμουσία), heute Ruinen Taşdandam Tepesi (Hb.)¹, 2 km ö. von Karaot (früher Döşeme), 10 km nö. von Dağ Nahiyesi, ca. 40 km nnw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

▣ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Ehreninschriften für Septimius Severus, Caracalla u. Geta mit ΟΔΗΜΟΣΟΣΙΗΝΩΝ². In Anlehnung an Δεμουσία (= Δήμου Σία), das Hieroklēs zwischen → Kodrula u. Dēmos → Sabaōn nennt³, eher *Siēnōn* als *Osiēnōn* zu lesen (ὁ δῆμος ὁ Σιηνῶν)⁴. Die Bezeichnung *Dēmos* bei Hieroklēs zeigt eine Landgemeinde (*Kōmē*), die – trotz gegenteiliger Ansicht⁵ – nicht Bistum wurde. Die charakteristischen Siedlungszeugnisse (→ *Mon*) legen nahe, dass Sia in hellenist./röm. Zeit den Status einer *Polis* hätte erreichen können (Befestigungen, Buleutērion, Agora, mehrere Tempel); es ist nicht auszuschließen, dass Sia von → Ariassos abhängig war u. als Dēmos offenbar auch in röm. Zeit abhängig blieb. Die Inschriftenfunde erlauben bisher keine eindeutige Klärung des Status. → Sius Agros.

Mon Auf einem überwaldeten Felskopf der s. Taurus-Kette, mit Blick auf die pamphy-lische Ebene, umschließen hellenist. Wehrmauern unterschiedlicher Phasen u. unterschiedlicher Stärke (zweischaliges, vielfach isodomes Quaderwerk [Haustein u. Bossenquader], B 2 m – 1,30 m) das ältere Siedlungsareal. Die ungewöhnlich gute Erhaltung der Ruinen erlaubt, die einzelnen Stadtareale näher zu charakterisieren. Die Befestigungen der älteren Ringmauer (3./2. Jh. v. Chr.; B 1,3 m) aus der Frühphase der Stadt sind an den S- u. O-Hängen besonders gut erhalten, in unregelmäßigen Abständen sind 8 Türme u. 3 Tore verteilt. O-Tor mit einem, W-Tor mit zwei flankierenden Türmen. Im W wurde die hellenist. Mauer abgetragen oder bei der Siedlungsausweitung in röm. Zeit überbaut. Eine jüngere Abschnittsmauer des 1. Jh. v. Chr. (B 1,9 – 2,1 m) teilt die oberste Höhe der Akropolis ab.

Die wohl mehrheitlich zweigeschossigen, dicht stehenden Häuser mit mehreren Räumen im Sockelgeschoß, durch Gassen u. Treppen getrennt, reichen teilweise bis in hellenist. Zeit zurück u. lassen eine lange Nutzung erkennen; flaschenförmige Zisternen. Ein hellenist. Buleutērion (mit 7 geraden Sitzstufen)⁶ lag innerhalb der hellenist. Befestigung, ebenso eine dorische Stoa(?). Nahe am röm. Tempel beim Buleutērion kleine dreischiffige, frühbyz. Kirche (15,5 m × 11 m) mit geradem O-Abschluss (ohne Narthex), offenbar in mittelbyz. Zeit in Mittelschiffbreite zu einer einschiffigen Kirche umgebaut⁷.

Außerhalb, am Fuß des W-Hanges, die kaiserzeitl. Agora, an der O-Seite überragt von drei Antentempeln⁸ (zwei weitere im übrigen Stadtareal). Auf der anderen Seite eine vierstufige Treppenflucht mit Statuenbasen (Ehreninschriften für die severischen Kaiser u. Gallienus)⁹ – ähnlich dem Sebasteion von → Bubōn – u. Ehrungen für lokale Honoratioren. Eine monumentale Treppe mit 18 Stufen führt zu einer Palaestra u. einem Bad (3. Jh., mit großer Zisterne).

Die Nekropolen, insbesondere w. der Akropolis, zeigen eine variantenreiche Grabarchitektur u. runde Tumulusgräber. Im Umfeld weitere Häuser u. Olivenpressen.

Am Rande der W-Nekropole, umschlossen von einer Mauer, dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika (Şehitlik Kilisesi) mit geradem O-Abschluss, Apsis flankiert von zwei Pastophorien, Naostür aus (röm.) Spoliengewänden, Narthex. Vor der n. Apsiswange Mauer-spuren, vielleicht von mittelbyz. einschiffiger Nutzung. Grob gemauerte rechteckige Kammer an der S-Seite der Kirche; freistehende (mittelbyz.?) Kleinkirche in geringem Abstand an der N-Seite¹⁰.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur Iv/40; G. E. BEAN, Sia (or Osia). *PECS* 834; St. MITCHELL, *Anat. Arch.* 1 (1995) 17f., DERS., *AST* 14/1 (1996 [1997]) 52–55 (*Fig.*). — ² V. BÉRARD, *BCH* 16 (1892) 435, Nr. 66, 67; *IGR* III 418, 419; W. RUGE, Osia. *RE* 18/2 (1942) 1584f.; HORSLEY–MITCHELL, *Central Pisidia* 147–149, Nr. 139, 140–142. —

³ Hier. 681, 10. — ⁴ BEAN, Pisidia II 74f.; ROBERT, Bull. ép. 1961, Nr. 751; ZGUSTA, Ortsnamen 450. — ⁵ RUGE, Demusia. *RE* 5/1 (1903) 202. — ⁶ BALTY, Curia 595–596. — ⁷ S. AYDAL–St. MITCHELL–Lutgarde VANDEPUT, *AST* 15/2 (1997 [1998]) 282, 290, Fig. 6. — ⁸ S. AYDAL–St. MITCHELL–Lutgarde VANDEPUT, a. O. 279f., 287, Fig. 3; HORSLEY–MITCHELL, Central Pisidia 145, Fig. 54. — ⁹ HORSLEY–MITCHELL, Central Pisidia 146, Fig. 55. — ¹⁰ S. AYDAL–St. MITCHELL–Lutgarde VANDEPUT, 281f., 289, Fig. 5. MITCHELL, Hellenismus 17–19; DERS., *Anat. Arch.* 1 (1995) 17f.; 2 (1996) 19–21; DERS., Arch. Rep. 173f. (*Fig*); DERS., Settlement 141.

Sibidunda (Σιβιδουνδα), heute Bozova (früher Zivint)¹, 54 km nw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Ortsansatz wegen des Namensanklanges an *Zivint*² u. einer in Zivint gefundenen Inschrift, die ἡ Σιβιδουνδέων πόλις nennt³. Der hist. Ortsname bedeutet „reich an Granatäpfeln“⁴. Wann die *Polis* entstand ist unbekannt; sie prägte Münzen von Marc Aurel als Caesar (139–161) bis Otacilia (244–249)⁵. Inschriftl. Markos Plankios Lelex als *Klistēs* genannt⁶. Pentaeterische u. tetraeterische Agone werden auf zwei Inschriften der Umgebung genannt, sind aber vermutlich auf → Berbē zu beziehen⁷. Von Hieroklēs Σιβιδουνδα (= Sibidunda) in der spätantiken Provinz Pamphylia verzeichnet⁸. Als Bistum nicht zu belegen (gelegentlich mit dem Bistum Sibindos in der Phrygia Salutaria [Métropolis Synada, → *TIB* 7, s. v.] verwechselt). Da eine Stadt (Gesetz Kaiser Zēnōns⁹) einen Bischof haben musste, Sibidunda jedoch weder in den Konzilsakten, noch in den *Not. ep.* begegnet, war die Polis bereits untergegangen oder führte als Bistum einen anderen Namen, vielleicht → Lagina, das erst seit dem 7. Jh. in den *Not. ep.* aufscheint. Eine in Zivint gefundene Weihinschrift an *Theos Hypsistos* u. *Hagia Kataphygē* geht auf Exodus XVII, 15 zurück u. ist ein Zeugnis der jüdischen Religion in S.¹⁰.

Mon Das Altsiedeldorf Zivint überlagert den niedrigen Hügel der antiken Ortslage. Keine Spuren einer Befestigung. Untertägige Gebäudespuren, antikes Baumaterial, röm. Gefäßkeramik. Kaiserzeitl. Stiftungs- u. Grabinschriften, ein kaiserl. Reskript¹¹. Im Friedhof Statuenbasis mit Inschrift, die Agone nennt¹². Meilenstein aus severischer Zeit, unter Valentinian u. Valens wiederverwendet¹³. In der Flur Ömer Hasan Hüyüğü (Kocainaltı Mevkii), 20 Minuten ö. von Zivint, ein gebautes röm. Grab (2,15 × 2,15 m)¹⁴. – In Yalnlıgediği¹⁵ zwischen Sibidunda u. Çaykenarı (→ Menedēmion) auf dem Hang nw. der Moschee Grenzinschrift mit: OP (ὄρ[ου])¹⁶.

¹ Belediyeler–Köyler (1977) 104, (1985) 96; BEAN, Sibidunda. *PECS* 834; LEVICK, Sibidunda (*Font, Lit*). — ² GEORGACAS, Asia Minor 121. — ³ BEAN, Pisidia II 69, Nr. 120; ROBERT, Bull. ép. 1961, Nr. 750. — ⁴ G. NEUMANN, *Die Sprache* 8 (1962) 210; ZGUSTA, Ortsnamen 561. — ⁵ AULOCK, Pisidia I 48–50; 131–135. — ⁶ İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien (1993). — ⁷ LEVICK, a. O. 674. — ⁸ Hier. 680, 7. — ⁹ Cod. Iust. I 3, 35 (36). — ¹⁰ BEAN, Pisidia II 70, Nr. 122; ROBERT, Bull. ép. 1965, Nr. 412; MITCHELL, Anatolia II 34, Fig. 16 (hier Andeda als Fundort angegeben; in der *paperback edition* bereits korrigiert); DERS., *Chiron* 28 (1998) 62. — Zu *Theos hypsistos* vgl. auch REYNOLDS–TANNENBAUM, Jews 65 u. M. STEIN, Die Verehrung des Theos Hypsistos. Ein allumfassender pagan-jüdischer Synkretismus? *EA* 33 (2001) 123. — ¹¹ BEAN, Pisidia II 68–74. — ¹² St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998. — ¹³ İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien (1993). — ¹⁴ BEAN, a. O. 69. — ¹⁵ TK Elmah Iy/37–38. — ¹⁶ St. MITCHELL, brieflich 3. 11. 1998.

Sibinos (κόμη τοῦ Σιβινοῦ), Dorf im lyk. Bergland, genaue Lage unbekannt

Hist Nikolaos aus dem Dorf Sibinos reitet Mitte 6. Jh. zum → H. Siōn-Kloster u. wird vom Archimandriten Nikolaos geheilt¹.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 104 (c. 72).

Sidakē (Σιδάκη), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, deren Name sich vermutlich in Sidek (Sidek Alanı, Sidek Dağı)², jetzt Saribelen³, zwischen Patara u. Antiphellos (Kaş), 8–10 km ö. von Kalamın (Kalkan), an der alten Straße von Antiphellos nach Patara, erhalten hat⁴
 □ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Noch zur *Chōra* von Patara gehörig⁵.

Mon Sarkophag mit Inschrift in Sidek-Sehili (zu einem Gehöft gehörig?). Zwischen Sidek Yayla u. Sidek-Sehili auf der Spitze einer kleinen Fels Höhe eine Ringmauer u. Sarkophage, eine Grabinschrift mit Strafverfügung an Patara^{6,*}.

Bereisung *1995.

¹ Steph. Byz. 565. — ² TK Keleşimş III/30. — ³ Belediyeler-Köyler (1985) 95. — ⁴ KALINKA, Topographie 61; RUGE, Sidake. *RE* 2A/2 (1923) 2208; ZGUSTA, Ortsnamen 565. — ⁵ ZIMMERMANN, Zentrallykien 57f. — ⁶ SPRATT-FORBES, Travels I 59; DAVIES, Inscriptions 107f.; BENNDORF-NIEMANN, Reisen 129f. SCHWEYER, Le pays lycien 32.

Sidarus (Σιδαροῦς, Σιδηροῦς), πόλις [Λυκίας] καὶ λιμὴν¹, ἀκρωτήριον καὶ λιμὴν Σιδηροῦς², vermutlich → Kızlar Kalesi → Porto Benetiziano u. → Kabo tu Kalogeru, in SO-Lykien
 □ 30²⁰ 36⁰⁰

Hist = *chōra Posidarisis* (χώρα Ποσιδαρισσοῦς)³.

Mon → Kızlar Kalesi.

¹ Steph. Byz. 565. — ² Pseudo-Skylax, Periplus 74. — ³ Stadiasmos 491. RUGE, Σιδηροῦς 1). *RE* 2 A/2 (1923) 2214; HILD, Lyk. Ostküste (*Fig*).

Sidē: Teil 1, S. 373–394

Sidēnē (Σιδήνη), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ortsname von σίδη (Granatapfel) abzuleiten².

Mon —

¹ Xanthos der Lyder (Ende 5. Jh. v. Chr.), *F GR HIST* III C, S. 752; Steph. Byz. 565; RUGE, Sidene 2). *RE* 2A/2 (1923) 2211. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 565.

Sidus (Σιδουῦς), Ort in Pamphylien (τόπος τῆς Παμφυλίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Der Ortsname von σίδη (Granatapfel) abzuleiten².

Mon —

¹ Steph. Byz. 566; RUGE, Sidus. *RE* 2A/2 (1923) 2239. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 564.

Sidyma (Σίδυμα, Σίδημα, Σύδημα), heute Yukarı Dodurga (Dodurga, Τούτουργα), Asar Mahallesi¹, hoch oben auf dem → Kragos, 14 km nw. von Xanthos (Kınık), 24 km s. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien; der zugehörige Hafen in → Kalabatia
 □ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Trotz des hohen Alters des Ortsnamens² begegnet Sidyma in der Überlieferung nicht vor dem 1. Jh. v. Chr.; zuerst bei Alexandros Polyhistōr Sidyma als *Polis Lykias* bezeichnet³. Wie in anderen lyk. Städten (Patara, Kyaneai, Sura) auch ein Apollōn-Orakel in S.⁴. Im 2. u. 1. Jh. v. Chr. Mitglied des Lyk. Bundes⁵ (Münzprägung)⁶. Da Strabōn

Sidyma nicht kennt, aber eine sonst unbekannte Stadt Kragos auf dem Berg Kragos nennt, wurde S. mit Kragos identifiziert⁷. Plinius führt nach Patara *et in monte Sidyma, promunturium Cragus* an⁸, Ptolemaios verzeichnet S. als μεσόγειος πόλις περὶ τὸν Κράγον⁹. Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. erhält S. von Opramoas von Rodiapolis eine Stiftung für den Wiederaufbau¹⁰. Der Großgrundbesitzer Eukarpos vermachtestamentarisch seiner Heimatstadt S. πάντα τὰ περὶ τὸν Κράγον γεγονότα αὐτοῦ χωρία, von denen eines, das *chōrion* → Ispada, namentlich bekannt ist¹¹. Aus der Zeit des Commodus stammt eine Inschrift, die die Einrichtung einer *Gerusia* nennt¹².

Hieroklēs zählt S. zu den Städten der spätantiken Provinz Lykia (Mētropolis Myra)¹³. Aus S. stammt vermutlich der Lykier Flavius Eutolmius Tatianus, Praefectus praetorio Orientis u. Konsul 391, der 393 in seine lyk. Heimat verbannt wurde¹⁴. Der spätere Kaiser Markianos erkrankte auf einem Feldzug gegen die Sasaniden 421/422 in *Sidēma* (*Sydēma*), wo er von den Enkeln des Fl. Eutolmius Tatianus, Tatianus u. Iulius, gesundgepflegt wurde¹⁵. Als Markianos 450 Kaiser wurde, machte er Iulius zum lykischen Statthalter¹⁶. Als Bistum der Lykia (Mētropolis Myra) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet¹⁷. Das Bistum offensichtlich im 4. Jh. zeitweilig (?) mit → Pinara vereint, da 359 in den Listen der Synode von Seleukeia Eustathios als Bischof von Pinara u. Didyma (= Sidyma) erscheint¹⁸. Hypatius *ep. Sidymensis* unterschrieb 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.¹⁹, Bischof Zēmarchos (Zimarchos) nahm an den Konzilien Kpl. 681 u. 692 teil²⁰, Nikodēmos in Nikaia 787²¹.

Mon Aus dem → Xanthos (Eşen Çayı)-Tal zieht ein Naturweg durch das breite O–W gerichtete Avlan Dere-Tal (→ Chimaira) mit der Küçükdere Boğazı u. der Dodurga Boğazı zu den Gebirgshöhen des Erenler Dağı im N u. des Avdancık Dağı im S, die zum → Kragos gehören²². Ein nach S ausgreifendes Seitental führt steil zu einem isolierten Bergstock (Höhe ca. 820 m), der sich mit teilweise schroffen Felswänden (mit Felsgräbern) als Akropolis von Sidyma heraushebt. Im SO des Burgberges breitet sich eine kleine Kesselebene (Höhe 560 m) aus. Der antike Weg erreicht die Stadt im O u. führt durch eine weitläufige röm. Nekropole mit teilweise aufwendigen Grabhäusern, Grabtempeln u. frei auf Podien aufgestellten Sarkophagen²³. Inmitten der auf den Weg hin orientierten Nekropole liegt auf der S-Seite eine ehem. dreischiffige frühbyz. Basilika, deren O-Teil noch unter dichtem Bewuchs u. Versturz erhalten ist²⁴. Ein leicht gestelzte, breite runde Apsis (mit drei großen Fenstern) wird von zwei gekuppelten Pastophorien flankiert (im s. Malereireste; mittelbyz. Nutzung?). An der s. Stirnwand der Apsis noch eine Konsole (für eine Arkade) *in situ*. Der Naos ist für ein Feld völlig eingeebnet; im w. Feldrain noch Spuren der W-Wand mit Gewänden der mittleren u. s. Naos-Tür, in der äußeren Wand Spuren von zwei Kolymbia (Indiz für ehem. Narthex?)²⁵. Der umfangreichste Grabbau, ein Heroon (L ca. 10,50 m, B ca. 8 m) in spätröm.-frühbyz. Zeit mit (zusätzlichen?) Spolien tiefgreifend zu einem Kuppelgebäude (Kirche?) umgestaltet²⁶. Eine kleine Einraum-Kirche mit fragmentierter frühbyz.(?) Inschrift auf dem Türsturz lag inmitten der Grabbauten²⁷.

Am unteren sö. Hangfuß der Akropolis u. in der vorgelagerten kleinen Ebene breiten sich die Ruinen der kaiserzeitl. Stadt aus. Der Denkmälerverlust setzt sich durch die weitere Aufsiedlung des oberen neuzeitl. Dorfes Dodurga Mahalle fort. Von den kaiserzeitl. Bauten sind noch Agora, eine dorische Halle (Stoa), ein Sebasteion aus der Zeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.), ein Bad²⁸ u. am unteren Akropolis-Hang ein Theater (mit ca. 15–16 Sitzreihen) erkennbar.

Überbaut von einem Gehöft stehen im Zentrum die Apsismauern einer frühbyz. Kirche. In die runde Außenschale der Apsis ist im Scheitel ein Stützpfeiler eingebunden, sodass in die Apsis vielleicht nur zwei hohe Fenster eingelegt waren; im inneren Scheitel zeigen sich Spuren eines (ausgebrochenen) Blindbogens. Die Kirche könnte urspr. eine dreischif-

Abb. 356

Abb. 357–260

Abb. 361

fige Säulenbasilika gewesen sein, die in mittelbyz. Zeit auf den Achsen der Stylobate neue Wände erhielt u. zu einer Einraumkirche verkürzt wurde; dafür sprechen auch die offensichtlich in die Mitte des Naos umgesetzten kaiserzeitl. Spolien-Türgewände, die vermutlich urspr. weiter im W standen*.

Im W, ca. 30 m vor dem hellenist. Torbau u. der Abschnittsmauer am Fuß des Burgberges, liegt eine große (heute überbaute) Kirche mit wohl frühbyz. erhaltener O-Apsis²⁹. Eine kleine mittelbyz. Einraum-Kirche auf kreuzförmigem Grundriss (ehem. mit Kuppel?) steht am Weg zum Theater nahe der hellenist. Mauer; Mauerwerk teils aus hellenist. Quadern, teils aus Bruchsteinen mit zahlreichen dünnen Ziegelauszwickungen*.

Verstreut in den Gehöftparzellen Fundamente von röm.-frühbyz. Häusern. Die Wasserversorgung erfolgte – wie im heutigen Dorf – über Brunnen.

Der Fuß des steilen Akropolisfelsens war von einer hellenist. Abschnittsmauer (Länge mindestens ca. 350 m) teilweise umschlossen³⁰. Durch einen hellenist. Torbau führte ein Felsstufenweg auf die Akropolis, die in spätröm.-frühbyz. Zeit intensiv bebaut war³¹ u. unterhalb des Gipfels mit zwei abschnittsweise erhaltenen, frühbyz. (?) Mauerringen aus Bruchsteinmauerwerk mit Rechteck- u. Rundtürmen gegürtet war³². Das röm.-frühbyz. Stadtzentrum vor dem Akropolis-Felsen ist offenbar nicht mit einer Mauer gesichert worden.

Bereisung *1991, 1996.

¹ TK Keleşiç Hg/27; DIAMANTARAS, Lykiaka 34–37; G. E. BEAN, Sidyma. *PECS* 837f.; RUGE, Sidyma. *RE* 2A/2 (1923) 2239f.; der Ortsname Dodurga von einem Turkmenen- (Oğuzen-) Stamm abzuleiten: SÜMER, Oğuzlar *passim*. — ² ZGUSTA, Ortsnamen 566. — ³ *F GR HIST* III A, S. 105; Steph. Byz. 566. — ⁴ *TAM* II/1 174; ZIMMERMANN, *Lykia* 1 (1994 [1995]) 110. — ⁵ JAMESON, League 842. — ⁶ HEAD 698; TROXELL, Coinage 39. — ⁷ E. KALINKA, *TAM* II/1, S. 62; BENNDORF–NIEMANN, Reisen 60. — ⁸ Plinius, Nat. hist. V 100. — ⁹ Ptolemaios V 3, 3 (II 843 MÜLLER). — ¹⁰ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX D; PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 119; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ¹¹ *IGR* III 585; *TAM* II/1 190; WÖRRLE, Stadt u. Fest 142, A. 372. — ¹² *IGR* III 582; *TAM* II/1 175; FREIS, Hist. Inscr. 121. — ¹³ Hier. 684, 15. — ¹⁴ *TAM* II/1 186, 187; GRÉGOIRE, Recueil 293 bis; *PLRE* I 876–878. — ¹⁵ Theoph. 104 (Übers. MANGO–SCOTT 161); Geörg. Kedr. I 603; *PLRE* II 714f. — ¹⁶ *PLRE* II 642. — ¹⁷ DARROUZÈS, Notitiae 1, 256; 2, 318; 3, 368; 4, 273; 7, 332; 9, 214; 10, 262, 267; 13, 266; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ¹⁸ MANSI III 321 B; SCHULTZE, Kleinasien II 206, 209. — ¹⁹ *ACO* II 5, 63; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 236. — ²⁰ MANSI XI 629 A, 1000 E *et passim*; *ACO* Ser. 2 II 2, S. 762 *et passim*; OHME, Kpl. 692, 294; *PmbZ* 8643. — ²¹ MANSI XII 998 B; XIII 148 A *et passim*; DARROUZÈS, Nicée (787) 44; *PmbZ* 5530. — ²² TK Keleşiç Hg/27–28; BENNDORF–NIEMANN, Reisen 57; E. FRÉZOULS, *AST* 3 (1985) 453–456; DARDAINE–FRÉZOULS, Sidyma. — ²³ BENNDORF–NIEMANN, a. O.; DARDAINE–FRÉZOULS, a. O. — ²⁴ Kartiert u. erwähnt bei DARDAINE–FRÉZOULS 217, Fig. 2. — ²⁵ PARIBENI, Chiese 134f., Fig. 8, 9. — ²⁶ BENNDORF–NIEMANN 79. — ²⁷ A. O. 80, Nr. 61 = *TAM* II/1 219. — ²⁸ FARRINGTON, Roman Baths 160f; zwei Bäder epigraphisch bezeugt: *TAM* II/1 193, 201. — ²⁹ DARDAINE–FRÉZOULS 217. — ³⁰ MARKSTEINER, Limyra 108f. — ³¹ DARDAINE–FRÉZOULS 213, 217. — ³² Vermessung der byz. Burg bei W. WÜRSTER, Antike Siedlungen in Lykien. *TAD* 24, 2 (1977) 193–201; vgl. *Anat. Stud.* 26 (1976) 49f. SCHWEYER, Le pays lycien 26–28; M. ZIMMERMANN, Sidyma. *DNP* 11 (2001) 523f.; POHL, Tempel 217.

Sielia (Σιελία), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt; gemeinsam mit → Orpenna in einem Dorfverband (*Dikomie*)¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 73, 138.

Sığırılık Kale, Befestigung, 10 km n. von Çandır, in der Dorfflur von Yeşilyurt, im pamphyl.-pisid. Grenzgebiet, → *TIB* 7, s. v.

Hist —

Mon (Ergänzung zu *TIB* 7, 383)¹.

Auf dem Felsgrat rechteckiges kaiserzeitl. Turmgehöft (nicht Kirche) aus Hausteinquadern (Mauer-B 0,77/0,88 m), bis in mittelbyz. Zeit genutzt.

In frühbyz. Zeit mit einem Mauerring aus Bruchsteinmauerwerk (mit Fugenstrich) umschlossen (hohe Kurtinen). Im SW dreigeschossiger Wohnturm (Mauer-B 0,88 m, Tür im ersten Obergeschoß: H 1,85 m, B 0,95 m mit schieftrechem Sturz). Untergeschoß gewölbt, die beiden Obergeschosse mit Balkendecken, Außentreppe (auf Bögen) zum ersten Obergeschoß; innen ehem. Holztreppe; im zweiten Obergeschoß nach SW drei Rundbogenfenster.

Haupttor der Befestigung im N: außen schieftrechter Sturz, innen rundbogig (Mauer-B 1,30 m, Tür-Höhe 2,02 m, B 1,21 m) mit Doppelflügeltor (Schiebebalkenverschluss).

An die N-Seite des Turmgehöftes mittelbyz. Kleinkirche angesetzt (lichte L ca. 6 m, lichte B 2,72 m; ausspringende Apsis), Eingang wohl im W, Bruchsteinmauerwerk*.

Vgl. ähnliche private Befestigung in → Kemer (2).

Weitere zeitgleiche Kleinbefestigung 3–4 km s. bei Melikler (→ *TIB* 7, s. v. Bahçeli Kale).

Bereisung *1999.

¹ Vgl. MITCHELL, Settlement 147.

Simēna (Σίμηνα), heute Kale¹ (früher Kekowa, Kekova²), jetzt auch Simena, Hafen an der lyk. S-Küste gegenüber der Insel → Kakaba (Kekova), 12 km sw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Die aufgrund der → *Mon* seit etwa 400 v. Chr. existierende kleine *Polis* mit einer kleinen, fruchtbaren Ebene im unmittelbaren Hinterland kontrollierte den Kanal zwischen der Insel Kakaba u. dem Festland sowie die östliche Zufahrt in den Hafen von → Tristomon³. Im 1. Jh. n. Chr. epigraphisch gemeinsam mit → Apollōnia u. → Isinda (1) als Mitglied einer Sympolitie mit dem Hauptort → Aperlai bezeugt⁴. Literarisch nur bei Plinius als *oppidum Simena*⁵ u. bei Stephanos von Byzanz als πόλις Λυκίας⁶ überliefert. Der röm. Portulan verzeichnet Σίμηνα zwischen → Andriakē u. Aperlai⁷.

Anstelle von Simēna taucht 1087 bei der *Translatio Nicolai* ein τόπος Κάκκαβος (abzuleiten von κακκάβη = Rebhuhn?) auf⁸, offensichtliche Namensübertragung von der Insel → Kakaba auf den gegenüber liegenden Ort auf dem Festland, ähnlich wie → Makrē. Dieser neue Name Kekova ist mit verschiedenen Varianten bis in das 20. Jh. bezeugt, u. a. *al-Qaiqab* (1154)⁹, *Cake/Crachous* (1191)¹⁰, *civitas Cacabum habens in sinu ante se insulas et extra facientes ei portum bonum* (Pisa um 1200)¹¹, *Cacauo* (13. Jh.)¹², *Cacabo* (um 1300)¹³, *Chachauo* (um 1400 u. 1490)¹⁴, *Caquo* (1442)¹⁵, *Caccauo* (1450)¹⁶, Κάκκαβα (um 1500)¹⁷. In den Portulanen angeblich auch als *loco Veneto* bezeichnet (nicht verifizierbar)¹⁸. In einer latein. Übersetzung der *Translatio Nicolai* wird *Cacabus* auch als Insel bezeichnet¹⁹. In der Folgezeit oft nicht sicher erkennbar, ob mit *Cacabus* u. ä. die Insel oder der Festlandhafen gemeint sind. Im Bericht über die Rückreise König Philipps. II. von Frankreich aus dem Hl. Land wird 1191 vermerkt, dass *Crachous* einen guten u. sicheren Hafen habe ...*et ex utraque parte illius portus fuerunt antiquitus civitates pulchrae et magnae quae dicebantur Cake. Et ruinae magnae apparent usque in hodiernum diem; et nemo in eis habitat propter metum piratarum*²⁰. Simēna stand demnach damals in Ruinen u. war von den Einwohnern angeblich aus Furcht vor Piraten verlassen²¹. Der Portulan des Marino Sano (1321) nennt die Insel *Cacabus* (→ Kakaba) *et per oppositum portus est astaria: custodia tamen propter malam gentem adhibenda ex parte terrae*²². Mit dem *portus astaria*

(Festlandhafen) ist Simēna gemeint, das von den Türken bedroht war. Eine Pilgergruppe segelt 1494 an der versunkenen Stadt Cacoba vorüber, deren ‘Türme u. Häuser’ teilweise noch aus dem Meer ragen²³.

Mon Eine rund 600 m breite u. ca. 1200 m lange Felshalbinsel schiebt sich von NO nach SW als Landzunge vor. Die O–W streichenden zerklüfteten Felsspitzen ragen bis zu 80 m ü. NN hoch. Am S-Hang zieht sich das antike Siedlungsgebiet fächerförmig von der höchsten Spitze bis in das heute vom Meer überspülte Hafenviertel hin (Küstensenkung)²⁴. Die im Abstand von ca. 1 km vorgelagerte Insel Kekova schützte die Siedlung vor hohem Wellengang u. teilweise auch vor S-Winden (*bonus portus et securus in omni tempestate et vento*)²⁵.

Die älteste Siedlung klassischer Zeit ist auf der Felsspitze u. am oberen Hang gelegen, wo einige künstliche Felsterrassen auf Hausbauten u. möglicherweise auch auf einen Dynastensitz weisen²⁶. Verstreut im gesamten antiken Siedlungsgebiet liegen in der Felsengruppe mindestens sieben lyk. Fassadengräber (1 in der Burg, 2 w. der Burg, 1 sö. der Burg).

In hellenist. Zeit wurde der Burgberg im W u. S von einer Quadermauer (isodome Schichtung) eingefasst, in hellenist. oder röm. Zeit im O die Befestigung der Siedlung fortgeführt u. auf einer Felsstufe unterhalb des Burgfelsens ein (heute ausgebrochenes) Stadttor eingefügt. Der Weg führte von hier durch die O-Nekropole mit röm. Gräbern lyk. Typs in Richtung → Tristomon, → Hamadiye, → Burç u. → Ebi (Gökkaya Limanı). Mit der Sperrmauer im O (zweischalig mit isodomen Schichten, Bossenquader mit Randschlag) war die Siedlung allseitig geschützt, im N durch den Steilhang der Felsbarre, im W u. S durch das Meeresufer.

In röm. Zeit scheint sich die Siedlung entscheidend bis an den Rand der damaligen Uferzone – ähnlich wie → Aperlai – ausgeweitet zu haben. Wesentliche Siedlungsflächen liegen heute im sw. Vorfeld unter Wasser. Die ehem. scharf abbrechende Uferlinie lässt sich von der Burghöhe deutlich erkennen.

Innerhalb der Siedlung sind noch vier öffentliche Bauten erkennbar: ein kleines Theater (Buleuterion?²⁷) mit 8 Sitzreihen (heute innerhalb der ma. Burg), eine Stoa in dorischer Architektur (mindestens drei Architrave mit Teilen der Stifterinschrift, dorische Säulentrommeln mit flachen Kanneluren), ein sehr kleines, kompaktes Bad mit einer Bauinschrift *in situ* aus der Zeit des Kaisers Titus (heute an der Uferlinie)²⁸ u. ein großes rechteckiges Gebäude – heute in die Außenmauer des unteren Burghofes einbezogen.

Abb. 365

Trotz der Spoliensuche u. der neuzeitl. türk. Wiederbesiedlung seit dem 19. Jh. (?) sind zahlreiche Einzelheiten der Siedlung u. ihrer Struktur noch erkennbar: Je nach den durch die Felsformationen vorgegebenen topographischen Bedingungen wurden die Hausstellen unregelmäßig am Hang gestaffelt, teils auf künstlich ausgelegten Terrassen, teils aus dem Fels gehauen. Die bis zu 5 m breiten Gassen waren teils als hangparallele vorspringende Rampen, teils wohl auch als steile Treppenwege (gebaut oder in den Felsen gearbeitet) angelegt. Die Mauerwerktechniken wechselten zwischen grobem u. feinem Polygonalmauerwerk (wohl römisch) bis zu einfachem vermörteltem Bruchsteinmauerwerk. Einige erhaltene röm. (frühbyz.?) Hauswände zeigen sowohl Rundbogen- als auch Rechteckfenster.

Abb. 366

Das Hafenviertel lag auf einer relativ flachen Terrasse über dem Meeresufer u. war nach W durch niedrige Klippen geschützt, in die Häuser eingeschnitten waren. Hier steht ein einzelner lyk. Sarkophag im Wasser, ebenso wie ein weiterer innerhalb der Siedlung am Hang.

Die Stoa ist in frühbyz. Zeit unter Erweiterung der Hangterrasse in den Bau einer großen dreischiffigen Basilika (Naos-Länge ca. 20 m) einbezogen worden. In der ersten Hälfte des 19. Jh. stand die Kirche offenbar bis zur Firsthöhe mit Satteldach noch aufrecht²⁹.

Abb. 367

Die hangseitige Stoa-Rückwand aus feinem kleinteiligem polygonalen Mauerwerk wurde zur N-Wand der Kirche, im O ein schwerer Fundamentunterbau für die Apsis angefügt (Fundamentbreite der runden ausspringenden Apsis 1,75 m), die Stylobate aus Spolienquadern ausgelegt. Vielleicht dienten die Säulen der Stoa als Arkadenstützen des Naos. Der Naos-Eingang lag im W, nur die Tür zum N-Seitenschiff ist noch vorhanden. Ob es einen Narthex gab, bleibt offen, jedenfalls liegt vor der W-Achse der Kirche eine schmale, für einen Narthex ausreichend breite Terrasse (mit w. Hangmauer), die nach S vorsprang. So führte hier – entlang der S-Wand der Kirche – der steile Aufstieg auf eine Tür zur ‘Narthex-Terrasse’ u. zum W-Eingang der Kirche. Aus topographischen Gegebenheiten sind Pastophorien auszuschließen. Ein am S-Hang liegendes frühbyz. Pfeilerkapitell

Abb. 368

(Maße: H 36,5 cm, unten 48×57 , oben 60×69 cm) weist auf die ehem. Ausstattung hin. Der Dekor lehnt sich eng an die ‘Muskar’-Gruppe (→ Tragalassos) an u. gehört in das 2. Viertel des 6. Jh. Kleine verstreute Bruchstücke ähnlicher Bauskulptur sind weitere Belege für die Ausbreitung dieses Typs. Die zerstörte Basilika (Verlust der Apsis, der S- u. W-Mauer) ist gegen Ende des 19. Jh. (?) zu einer einfachen Hallen-Moschee umgebaut worden, die den O-Teil des Naos bis zum S-Stylobat nutzte u. den W-Teil als Vorhof; sie hat nun seit längerer Zeit ihrerseits das Dach verloren u. ist nun ihrerseits Ruine. Im ehem. Moscheehof steht ein ungewöhnlich großes, antikes Steindolium (H mindestens 1,10 m, Durchmesser innen 1,38 m, Randbreite 0,10 m), es sind aber keine Indizien sichtbar, dass es als Taufpiscina gedient haben könnte.

Abb. 367

Unmittelbar s. unterhalb der ‘Narthex-Terrasse’ liegen die spärlichen Fundamentreste einer mittelbyz. Kleinkirche, die offensichtlich ganz aus Spolien errichtet war.

Die höchste Felsspitze über der Siedlung krönt heute die Ruine einer kleinen spätma. Burganlage, die sich in einen Burghof am S-Hang u. einen oberen Kernbau gliedert. Die S-Seite des Burghofes nutzt die Fundamentmauer eines röm. (?) Gebäudes aus Bossenquadermauerwerk, die Fugen wurden teilweise erneut ausgeputzt. Als Burgtor dient ein antikes Türgewände *in situ* (lichte B 1,10 m). Auf das antike Mauerwerk sind die spätma. Kurtinen aus gut vermörteltem Bruchsteinmauerwerk aufgesetzt u. ohne Laufgang mit Zinnen abgeschlossen. Im Innenhof liegen die Felsstufen des kleinen Theaters (oder Buleuterions), einige an den Fels angelehnte Räume.

Abb. 363, 364

Die kleine Ringmauer der Oberburg zeigt osman. Baubestand, die Felsarbeiten weisen auf die antike Nutzung.

Außer antiken u. osman. Mauerabschnitten sind keine anderen Perioden erkennbar, also kein hochma. Ausbau wie in → Aperlai oder in → Apollōnia; dies könnte auf eine sehr geschrumpfte mittelbyz. Siedlung weisen (→ *Hist*). Ob die große Basilika in mittelbyz. Zeit noch – vielleicht in reduzierter Weise – genutzt wurde, lässt sich nicht mehr klären. Der Bau der spätma. Burg scheint ausschließlich strategisch begründet, nicht wegen einer möglichen Restsiedlung. Die Burg zeigt die verschiedenen, typisch spätma. (oder noch jünger?) Zinnenformen: 1. in gleichmäßigem Abstand gesetzte gespitzte oder rundbogige Zinnen, 2. mittig geschlitzte Zinnen mit Schießlöchern u. 3. Lamellen, teils mit Schießschlitzen. Solche Formen sind kaum vor dem 15. Jh. belegt, Beispiele finden sich im Kastell St. Peter in Halikarnassos/Bodrum u. in Rhodos (Stadtfestung). Bruchsteinmauerwerk u. Zinnen lassen sich nicht näher datieren*. Als Johanniter-Kastell (wie in → Megistē) erwogen³⁰.

Bereisung *1991.

¹ TK Kaş IIIh/33. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ KOLB-TIETZ, Zagaba 358f. (*Lit*). — ⁴ IGR III 692; RUGE, Simena. *RE* 3A/1 (1927) 140; ROBERT, Villes 55f.; G. E. BEAN, Simena. *PECS* 841; DERS., Lycian Turkey 116f. (Lykien 117f.); ZIMMERMANN, Zentrallykien 132, 210f.; SCHULER, Ländliche Siedlungen 43. — ⁵ Plinius, *Nat. hist.* V 100. — ⁶ Steph. Byz. 569; ZGUSTA, Ortsnamen 570. — ⁷ Stadiasmos 493. — ⁸ ANRICH, Nikolaos I 442; II 534. — ⁹ al-Idrīsī 647 (JAUBERT II 134 [el-Caīcab]). — ¹⁰ Gesta Ricardi II 195; FOSS, Lycian Coast 19. — ¹¹ GAUTIER DALCHÉ, Carte 133. — ¹² Tammam Luxoro-Atlas bei NORDENSKIOELD,

Periplus Taf. XVIII. — ¹³ Pisa-Karte bei JOMARD, Nr. 50–51 (provisoire). — ¹⁴ Portulan Parma-Magliabecchi bei KRETSCHMER, Port. 330 u. Portulan Rizo bei KRETSCHMER, a. O. 526. — ¹⁵ Uzzano 233. — ¹⁶ Murano-Karte. — ¹⁷ DELATTE, Port. 255; DERS., Port. (II) 23f. — ¹⁸ TOMASCHKEK, Kleinasien 47; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 63. — ¹⁹ ANRICH, a. O. — ²⁰ Gesta Ricardi II 195. — ²¹ FOSS, Lycian Coast 19 (hat Chackoiis nach Roger von Hoveden). — ²² KRETSCHMER, Port. 245. — ²³ R. RÖHRICHT, Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande (1900), 185, 261. — ²⁴ Plan von WURSTER, Romanisierung 170, Abb. 7. — ²⁵ Gesta Ricardi II 195. — ²⁶ WURSTER, Romanisierung 173. — ²⁷ BALTY, Curia 556–557. — ²⁸ IGR III 690; ILS 8796; WINTER, Baupolitik 152; FARRINGTON, Roman Baths 161, Fig. 15 u. Index. — ²⁹ TEXTIER, Description Taf. 58 ('Cacamó'). — ³⁰ BENNDORF–NIEMANN, Reisen 27.

SCHWEYER, Le pays lycien 47; N. ÇEVİK, A Dead-Cult Place in Simena. Lycian Open-air Rock-cut Sanctuaries and their Anatolian Aspects, in: AMS 39 (2000) 37–50; J. BORCHHARDT, in: GORECKI–SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 67.

Sinda (Σίνδα, Qul Hişār), heute wüst gefallene Felseninsel (Göhlisar/Göhlisar Gölü Adası)¹ am O-Ufer des Göhlisar-Sees, in S-Karien

▣ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Manlius führte 189 v.Chr., von Kibyra kommend, sein Heer *per agros Sindensium*, bevor er den → Kaularis überschritt u. den → Kabalitis-See erreichte². Damals herrschte der *Tyrannos* Moagetēs über Kibyra, Syleion u. die Stadt im See (ἐκράτει δὲ τῆς Κιβύρας καὶ Συλείου καὶ τῆς ἐν Λίμνῃ πόλεως, *erant autem sub eo praeter Cibyram Sulleum et ad Limnem quae appellantur*)³. Während die Lage von Syleion (in Karien?) noch unbekannt ist, kann mit der Stadt im See nur Sinda gemeint sein⁴. Strabōn nennt im S von Karien ἡ Κίβυρα ἢ μεγάλη καὶ ἡ Σίνδα καὶ ἡ Καβαλίς⁵. An anderer Stelle erwähnt er *Sinda* unter den pisid. Städten u. meint damit vermutlich → Isinda (2)⁶.

Nach seinem Besuch in Antalya u. in Egridir erreicht 1332 Ibn Battūta Qul Hişār, *eine kleine Stadt, zu allen Seiten von Wasser umgeben, nur über einen einzigen Damm im Wasser zugänglich*. Er besucht den Herrscher (*Sultan*) Mohammed Çelebi, Bruder des Herrschers von Egridir, Abu Ishak, und zieht weiter nach Karaağaç⁷. Göhlisar ist offensichtlich der nordwestlichste Ort des Herrschaftsgebietes der Hamidoğulları an der Grenze der Gebiete von Mentеше u. des Einflussgebietes von Germiyan⁸. Noch in der 1. Hälfte des 19. Jh. Residenz von Derebeys (Zor Ali). Der hist. Ortsname Göhlisar ist als Folge der Verlagerung des Siedlungsschwerpunktes (u. damit des Verwaltungsmittelpunktes) Anfang des 20. Jh. nach Horzum (ant. Kibyra) übertragen worden.

Mon Der intensive ma. Siedlungsbau hat zu einem weitgehenden Verlust antiker Baustanz geführt. Werkstücke (kaiserzeitl. Quader, Säulen, u. a.) sind nur noch als Spolien in ma. Bauteilen (so in befestigten Uferwegen u. im Dammweg) zum Felsrücken (ca. 700 × 400 m) im See vorhanden. Am Felsen ma. Bruchsteinmauerwerk mit antiken Quadern der ehem. Kleinsiedlung u. Befestigung (jetzt Wüstung)^{9,*}. Reiche Keramik (neolithisch, frühe Bronzezeit, Eisenzeit, röm. u. seldschuk.)¹⁰. Osman. Register verzeichnen über 100 Haushalte, eine große Moschee, 3 Mescids, ein Hamam, eine Medrese, 60 Geschäfte und einen bedeutenden Wochenmarkt *extra muros*¹¹.

Bereisung *1993.

¹ TK Elmalı Iz/31; CORSTEN, Kibyra I 6. — ² Livius XXXVIII 15, 1. — ³ Polybios XXI 34, 11; Livius XXXVIII 14, 10. — ⁴ HALL, Sinda (*Font. Lit.*). — ⁵ Strabōn 630. — ⁶ Strabōn 570. — ⁷ Ibn Battūta 269f.; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 78 mit A. 2. — ⁸ FLEMMING, a. O. — ⁹ A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 859; SPRATT–FORBES, Travels I 251f.; FELLOWS, Lycia 401f.; BEAN, Cibyratis 144; HALL, Sinda 48–50, Taf. 3,3–3,5; W. J. EASTWOOD–N. ROBERTS–H. F. LAMB, Palaeoecological and archaeological evidence for human occupation in southwest Turkey: the Beyşehir occupation phase. *Anat. Stud.* 48 (1998) 71f., Fig. 3. — ¹⁰ HALL, a. O. 50; MILNER, Survey 17. — ¹¹ Freundliche Mitteilung M. KIEL, Utrecht, 2. 7. 2002. FAROQHI, Towns 44.

Sindirfe, jetzt Çayırözü, 5 km ö. von Gündoğmuş¹, 30 km nnö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Im Altsiedeldorf antike Werksteine, die auf einen antiken Siedlungsplatz weisen. Reicher Quellhorizont. Ca. eine Meile n.ö. des Altsiedeldorfes Sindirfe Fundamente eines antiken Gebäudes, in der Nachbarschaft „vorislamische“ Bestattungen. Auf dem → Sinek Tepe, nw. von Sindirfe, ma. Ruinen; auf den n.ö. Hängen des → Avla Tepe Spuren von antiken Häusern².

¹ TK Alanya IIc/53. — ² BEAN-MITTFORD, *Journeys 1964–1968*, 121f.

Sinek Tepe (Sinek Dağı¹), ca. 5 km n.ö. von Gündoğmuş, nw. von Pembelik, 32 km n. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Auf der Bergspitze des hoch aufragenden, beherrschenden Sinek Tepe ma.(?) Ruinen. Befestigung eines Derebey?².

¹ TK Alanya IIc/53. — ² BEAN-MITTFORD, *Journeys 1964–1968*, 121.

Singya (Σίγγυα), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 564; ZGUSTA, *Ortnamen* 571.

H. Siōn (μοναστήριον¹, ἐκκλησία², οἶκος³, κτίσμα [τοῦ ναοῦ]⁴ τῆς [ἐνδόξου] ἁγίας Σιών oder nur [ἐνδοξος] ἁγία Σιών⁵), Kloster im Weiler (*chōrion*) → Pharrōa, im Gebiet des Dorfes (*kōmē*) → Tragalassos, auf einem Berg, auf den von Myra ein Weg hinaufführte⁶, etwa gleich weit von Myra u. Arneai entfernt⁷, daher wahrscheinlich heute Alacahisar, ca. 1200 m ü. NN (Muhtarlık von Belören/Muskar/ → Tragalassos, Feldflur von Karabel), 12 km nw. von Myra, 4 km wsw. von Pharrōa (Karabel)

♠ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist Das Kloster H. Siōn des Hos. Nikolaos ist gemäß seiner Vita im Hochland n. von Myra, in der Chōra der Metropolis (u. unter der Jurisdiktion des Bischofs von Myra) zu lokalisieren. M. Harrison hat nach seiner Entdeckung verschiedener Kirchenbauten im weitläufigen Gebiet von Muskar (Belören, → Tragalassos) die untere Kirche von Asareik/Karabel als die Klostergründung H. Siōn des Hos. Nikolaos vorgeschlagen⁸. Die *communis opinio* ist diesem Vorschlag gefolgt. Eine erneute Prüfung der Quellen, der historischen u. heutigen Topographie u. der baugeschichtlichen Zeugnisse erlaubt, den Vorschlag zu modifizieren u. das Kloster H. Siōn mit den Bauten von Alacahisar zu identifizieren.

Die Hochlanddörfer in der Umgebung des Klosters lagen nahe genug an Myra, um die Stadt mit Lebensmitteln (Weizen, Wein, Mehl u. Brennholz) zu versorgen. Die Dörfer lagen daher kaum eine Tagesreise von Myra entfernt. In der Pestzeit (im Jahre 542) geriet Hos. Nikolaos von Siōn in den Verdacht, die in seiner Nachbarschaft wohnenden Bauern von der Versorgung der Stadt Myra abzuhalten.

Nikolaos beschäftigte Steinmetze (*technitai*) aus dem benachbarten Arneai beim Bau der Siōn-Kirche⁹. Die Kōmē → Plakōma lag im Grenzgebiet von Myra u. Arneai (περίχωρος τῆς Ἀρνεατῶν καὶ Μυρέων ἐνορίας)¹⁰; dort wurde die gefällte heilige Zypresse zersägt u. als Bauholz in das Siōn-Kloster transportiert. Diese historischen Ortsangaben führen in den heutigen weitläufigen Verwaltungsbezirk von Muskar (Belören).

Die Klosterkirche H. Sion lag auf einem hohen Berg (καὶ ὄλον τὸ ὄρος λάμπον ἦν ὡς ὁ ἥλιος, ... καὶ ἦγαγέν με εἰς τὸ ὄρος τοῦτο, ... καὶ ἀνήλθεν εἰς τὸ μοναστήριον τῆς ἁγίας Σιών εἰς τὸ ὄρος, ... ὅτε τὸ ὄρος ἐλατομεῖτο ἔμπροσθεν τῆς κόγχης¹¹) u. sie wurde als μονόλιθον κτίσμα¹² – ein Gebäude ganz aus Stein (Fels) – aus dem anstehenden Felsen gehauen. Diese Indizien führen zu dem hohen Berg (1200 m) u. zur Felsarchitektur in Alacahisar¹³.

Gemäß der Nikolaos-Vita wurde der Berg (Fels) vor der Apsis abgebaut (ὅτε τὸ ὄρος ἐλατομεῖτο ἔμπροσθεν τῆς κόγχης)¹⁴. Eine Stelle der Vita bezeugt, dass Nikolaos d. Ä., Onkel des Hos. Nikolaos, den Bau der Kirche mit der περιχαραγῆ τῶν κόγχων, d. h. mit der Absteckung) der Apsiden (im anstehenden Fels) begann¹⁵.

Andere Lokalisierungsvorschläge wie Dereāğzi (→ Mastaura)¹⁶ oder Manastır n. von Arneai¹⁷ lassen sich mit den Angaben in der Nikolaos-Vita nicht in Übereinstimmung bringen: Manastır unterstünde der Jurisdiktion des Bischofs von Arneai; ein entsprechender Baubefund fehlt¹⁸, ebenso wie in Dereāğzi.

Gegen Ende des ersten Viertels des 6. Jh.(?) bestimmte Nikolaos d. Ä., Archimandrit des Johannes-Klosters von → Akalissos (2), seinen Neffen Nikolaos als künftigen Abt eines neuen Klosters in der Dorfmark ihres Geburtsortes Pharrōa. Erzbischof Nikolaos von Myra gab die Erlaubnis zur Klostergründung u. gewährte dem Archimandriten Nikolaos d. Ä. die Wahl des Patroziniums. Nikolaos d. Ä. gab dem κτίσμα den Namen τῆς ἁγίας καὶ ἐνδόξου Σιών, als ἀντίτυπος τῆς ἁγίας Σιών in Jerusalem¹⁹. Zur Jugendzeit des Hos. Nikolaos war die Klosterkirche im Bau; als Baumeister (Bauaufseher) wirkte der Priester Konōn (ἐπιστάτης τοῦ κτίσματος)²⁰. Hos. Nikolaos wurde zum *Anagnōstēs*²¹ u. mit 19 Jahren zum Priester geweiht. Zu dieser Zeit war der Kirchenbau vollendet u. konsekriert²². Der Archimandrit Nikolaos d. Ä. betraute Hos. Nikolaos mit der Leitung des Siōn-Klosters; Hos. Nikolaos nahm seine Brüder Artemas u. Hermaios als Schüler u. machte Artemas zum *Deuterarios* des Klosters²³.

In der Gründungszeit lebten mindestens zwölf Mönche im Kloster²⁴. Nach einer ersten Jerusalem-Reise, die Hos. Nikolaos in → Andriakē antrat, begann er mit (wunderbaren) Zeichen u. Heilungen (καὶ πολλὰ σημεῖα καὶ ἰάσεις παρέσχεν)²⁵. So gelang ihm die Fällung der heilige Zypresse in Plakōma u. die Vertreibung des innewohnenden unreinen Geistes (τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα *scil.* der Göttin Eleuthera, → Myra)²⁶. Eine zweite Jerusalem-Reise begann Hos. Nikolaos in → Tristomon u. landete bei der Rückkehr in Andriakē; ein Sturm verhinderte die Landung in → Phoinix oder → Tristomon²⁷; eine dritte Jerusalem-Reise folgte²⁸.

Als die Bubonenpest 542 in Myra ausbrach u. die Bauern (aus den Hochlanddörfern) weder Weizen, Mehl, Wein oder Holz lieferten (οὔτε γὰρ σίτος ἢ ἄλευρος ἢ οἶνος, οὔτε ξύλον, οὔτε τι τῶν λοιπῶν τῶν πρὸς θεραπείαν ζωῆς κατήρχετο ἀπὸ τῶν γεωργῶν ἐν τῇ πόλει), wurde der Abt von H. Siōn beschuldigt, die Bauern von der Stadt fernzuhalten. Auf Betreiben des Erzbischofs Philippos von Myra (Ph. 553 auf dem Konzil von Kpl. bezeugt²⁹), der sich an den Provinzstatthalter (ἄρχων τῆς ἐπαρχίας) wandte, sollte Nikolaos gefangen u. abgeführt werden. Die Bauern von Tragalassos (Muskar) verhinderten seine Verhaftung³⁰. Nach dem Abklingen der Pest ließ Hos. Nikolaos in Tragalassos, Akalissos (2) u. Plēnion Opferfeste feiern; zwei Jahre später besuchte er auf einer 25-tägigen karitativen Rundreise, versehen mit Geld, Wein u. Getreide aus Klosterbesitz (ἐβάστασεν δὲ ἀπὸ τοῦ μοναστηρίου νομίσματα * * * καὶ οἴνου μέτρα ἑβδομήκοντα καὶ σίτου μόδια τριάκοντα) weitere zehn benachbarte Ortschaften (→ Hēmalissa, Karkabō, Kastellon, Kausai, Nautēn, Nea Kōmē, Partaēssos, Serinē, Symbolon, Trebendai), wo er jeweils ein Schlachtopfer mit je einem Ochsenpaar (ἁγίασμα θυσίας ἀπὸ ζυγῆς βοῦδιῶν) feiern ließ³¹.

Um 550 wurde Hos. Nikolaos von Erzbischof Philippos von Myra zum Bischof von → Pinara ordiniert³². Er blieb mindestens drei Jahre Bischof von Pinara u. kehrte nach Konsekration der von ihm (aus dem Klostervermögen?) gestifteten Theotokos-Kirche in

das Kloster H. Siōn zurück³³. Nach dem Besuch des Rosalienfestes für den H. Nikolaos von Myra (τῶν Ῥοσσαλίων τοῦ προπάτορος ἡμῶν τοῦ ἁγίου Νικολάου) u. der Teilnahme an einer Bischofssynode in Myra wurde Nikolaos krank u. starb am Mittwoch, den 10. Dezember 564. Der Diakon Paulos aus dem *chōrion* Umbē überbrachte Bischof Philippos von Phellos, zu dieser Zeit in Myra, die Nachricht vom Tod u. bat ihn, das Begräbnis zu leiten. Bischof Philippos feiert im Kloster die Begräbnisliturgie für Hos. Nikolaos. Nikolaos' Leichnam wird auf der rechten Seite der rechten Gynaikōnitis (südliches Seitenschiff), d. h. im s. Parekklesion der Klosterkirche begraben, dort wo die Reliquien Johannes des Täufers, des H. Stephanos, des H. Theodōros, der Hagioi Sergios u. Bakchos u. der Vierzig Märtyrer aufbewahrt wurden (ἐνθα τὰ λείψανα ἀπόκεινται τῶν ... μαρτύρων, τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ καὶ τοῦ ἁγίου Στεφάνου τοῦ πρωτομάρτυρος καὶ τοῦ ἁγίου Θεοδώρου καὶ τῶν ἁγίων Σεργίου καὶ Βάκχου καὶ τῶν ἁγίων τεσσαράκοντα ἐν τῷ δεξιῷ γυναικίτη δεξιᾷ κατασταθείς)³⁴. Zum Zeitpunkt des Todes ist Hos. Nikolaos' älterer Bruder Artemas Archimandrit des Siōn-Klosters (schon seit ca. 550, als Nikolaos als Bischof nach Pinara ging?)³⁵.

Auf dem Konzil von Nikaia 787 ist Stratēgios, μοναχὸς τῆς ἁγίας Σιών, anwesend³⁶; Stratēgios vertritt vermutlich das H. Siōn-Kloster in Lykien.

→ Akarassos, Andronikos, Arnabanda, Damasei, Edrasa, Kabalia, Kaiser, Kendēma, Kroba, Kyparissos, Nikapō, Oinoanda, Plēnion, Presbaion, Rabbamusas, Sabandos, Seroia, Sibinos, Soklai, Stratiōtēs, Ualō, Umbē, Zēnupolis.

Mon Im stark gegliederten Hochland, abseits von Siedlungen u. Durchgangswegen, liegt in einem Nadelwaldgebiet auf einem breiten, über 1200 m hohen³⁷ herausgehobenen Kalksteinrücken der Klosterbezirk von Alacahisar³⁸. Weite Sicht auf das Kasaba-Tal u. nach → Eşa Alan bei → Akalissos/Asarcık). Eine verfallene Peribolos-Mauer (B 0,90 m) aus Bruchsteinmauerwerk umschließt den isolierten Klosterbezirk. Keine Siedlungsspuren u. Terrassenäcker in der Nachbarschaft. Auf der abgeflachten Kuppe, teils aus der Felsspitze herausgehauen, steht als Mittelpunkt die gedrungene, dreischiffige frühbyz. Pfeilerbasilika mit Emporen, deren Naos aus Werksteinquadern bis in die Fundamente weitgehend ausgebrochen ist (Gesamtlänge der Kirche ca. 25 m, B 14 m, lichtetes Maß der Apsiden 5,18 m, Kuppel-Dm. ca. 5 m, H des umlaufenden Simses 3,54 m, H des Kuppelfußes 7,92 m, Mauer-B 0,78 m³⁹). Nur der in wesentlichen Teilen aus einer Felsnase herausgearbeitete Chorraum (Sanktuarium) ist erhalten: Über einem Trikonchos erhob sich eine (heute verlorene) aus Werksteinen gemauerte Kuppel auf (Fels-)Pendentifs. Nach O, S u. N Apsiden am Chorquadrat (Trikonchos). In den drei Apsiskalotten große, eingetiefe (inkuse) latein. Kreuze mit leicht nach oben geschwungenen Kreuzarmen (im Kreuz der O-Konche Rötelfarbe; ohne Rahmen – anders als in Akalissos/Asarcık West), an den Enden Tropfenhasten, über den Kreuzen Globen, unter den Kreuzen *Tabulae ansatae*. In den inkusen Flächen Putzreste. In der O-Konche wohl mittelbyz. Maleriereste, rechts ein Nimbus erkennbar. In dieser Apsis öffnen sich fächerförmig drei rundbogige Fenster, in der S-Konche zwei Fenster, in der N-Konche eine Tür mit scheinbarem Sturz, darüber zwei Rundbogenfenster wie in der S-Konche.

Abb. 369

Abb. 370

Abb. 371, 373

Die Tür in der N-Konche führt in ein langrechteckiges Parekklesion mit O-Apsis u. einem Fenster über dem Scheitel der Apsis. Der Raum ist, soweit er aus dem Felsen gehauen ist, erhalten⁴⁰.

Abb. 374

An der S-Seite, durch eine Felstür in der s. Naos-Mauer zugänglich, lag ein weiteres (heute stark zerstörtes) Parekklesion. In seiner n. Felswand Arkosolgrab (Putzreste auf der Felswand), möglicherweise hier das Grab des Hos. Nikolaos. Aus der Vita des Hos. Nikolaos ist zu erschließen, dass dieses Parekklesion (vermutlich mit einem Reliquien-Altar in einer O-Apsis wie in → Akalissos 2) als Martyrion u. Grabkapelle diente (→ *Hist*).

Während das Sanktuarium – bis auf den Triumphbogen, der auf mächtigen Felswandpfeilern ruhte, u. die Kuppel über dem Chorquadrat – vollständig aus dem anstehenden Fels gehauen wurde, war der kurze gedrungene Naos weitgehend in Bruch- u. Werkstein gemauert. Von den Seitenschiffen führten offene, rundbogige Fels-Durchgänge in die S- bzw. N-Konche – zugleich die Möglichkeit eines (liturgischen) Umzugs im Sanktuarium. Die W-Wand des hoch verschütteten Naos ist noch durch weitgehend *in situ* stehende, reich ornamentierte Gewände der drei Türen erkennbar. Auf dem Sturz der Mitteltür teils zerstörte Inschrift nach Psalm 118,20⁴¹. In der teils aus dem Fels gehauenen N-Wand ein Arkosol. An NO-Ecke des n. Seitenschiffs Balkeneinlassungen als Indizien für Emporen. O-Mauer des n. u. s. Seitenschiffs ohne Fenster. In der ö. Felswand Pfeilervorlagen als Indiz für die Bogenansätze der beiden Arkaturen(?) im Naos. Die Seitenschiffe werden in der Vita als *gynaikitēs* (γυναικίτης) bezeichnet⁴².

Abb. 372, 375

Bogensteine des großen Triumphbogens am Scheitel des Sanktuariums abgestürzt u. wohl verschleppt.

Über der O-Apsis am Kuppel-Ansatz Gewände eines (Kreuz-?)Fensters wie in → Akalissos/Asarcık, Perdikonēsi u. Kakaba. Über O-Konche die Felsabdachung mit ca. 20° Neigung erhalten.

Der Sims-Dekor (im Chorquadrat) geplant u. begonnen, jedoch nicht zu Ende geführt. Reiche Bauskulptur, insbesondere Türgewände, erhalten; Fragmente eines Kiborions. An den scheidrechten Türen (im Fels) Metalldübel.

Abb. 376, 377

Die Kirche, offenbar ohne Narthex, aber mit nur schmalem, langrechteckigem Atrium (mit großer Zisterne) ist in der W-Hälfte dicht mit rechteckigen Räumen u. Innenhöfen umbaut worden (wohl Klosterbauten). Zwei Ölpressgewichte*.

N. der Kirche weitläufige Spuren eines Steinbruchs (Felswände). Im NO ein wasserführender Brunnen (Kuyu). Hinter der ö. Kirchenapsis u. dem n. Pastophorion Wasserkanäle, die offensichtlich zu einer Zisterne führen.

Planung u. Aussteckung des Kuppelquadrates u. der drei Konchen im anstehenden, amorphen Fels verlangte besondere Bauerfahrung; in der Vita wird diese Leistung Nikolaos d. Ä. zugeschrieben. Die besonderen technischen Schwierigkeiten machen den leichten Verzug der Konchenanlage im Fels verständlich. Die Aushöhlung des Felsens war ein hoher Aufwand, zu dem Steinmetze aus Arneai verpflichtet wurden. Die Geschichte um den nicht beweglichen Fels lässt sich mit dem Arbeitsvorgang erklären: Die Aushöhlung geschah durch Spezialisten in Stollenbauweise (ähnlich wie bei den Höhlenbauten in Kappadokien), indem der Umriss der Konchen zuerst ausgehauen wurde. In der Mitte der Chorvierung u. im Bereich des ö. Seitenschiffs blieb zunächst der Felsblock stehen u. bedurfte der schrittweisen Abtragung bzw. Absprengung. Auf diesen Arbeitsvorgang bezieht sich offensichtlich die Geschichte mit den Schwierigkeiten, einen Felsblock zu bewegen (καὶ ὅλην τὴν ἡμέραν πικτεύσαντες ἐνὶ λίθῳ οὐκ ἴσχυσαν στρέψαι αὐτόν)⁴³. Die Technik der Stollenarbeit ist hinter dem Chor sichtbar erhalten*.

Indiz für die mittelbyz. Nutzung sind bislang nur die Freskenspuren in der O-Konche.

Bereisung *1991, 1999.

¹ Vita Nik. Sion. 40 (c. 20), 66 (c. 38), 68 (c. 40), 90 (57), 100 (c. 67), 102 (c. 69), 104 (c. 73), 106 (c. 74, 75), 108 (c. 76), 110 (c. 78). — ² A. O. 28 (c. 7), 48 (c. 25). — ³ A. O. 20 (c. 1), 26 (c. 6), 32 (c. 13), 34 (c. 14), 40 (c. 19). — ⁴ A. O. 24 (c. 4). — ⁵ A. O. 22 (c. 2), 44 (c. 22), 84 (c. 53), 98 (c. 64), 104 (c. 72). — ⁶ A. O. 66 (c. 38), 84 (c. 53), 100 (c. 68), 106 (c. 75), 108 (c. 76); ANRICH, Nikolaos II 239; BLUM, Vita Nic. Sion. 93. — ⁷ ANRICH, a. O. — ⁸ HARRISON, Churches 150. — ⁹ Vita Nik. Sion. 68 (c. 39); ANRICH, a. O. — ¹⁰ Vita Nik. Sion. 40 (c. 19); BLUM, Vita Nic. Sion. 93. — ¹¹ Vita Nik. Sion. 32 (c. 11, 13), 66 (c. 38, 39). — ¹² A. O. 32. — ¹³ CHRONZ, Nikolaos 75 bereits mit gleichen Überlegungen u. Identifikation. — ¹⁴ Vita Nik. Sion. 66 (c. 39). — ¹⁵ Vita Nik. Sion. 24 (c. 4). — ¹⁶ ANRICH, a. O. II 240. — ¹⁷ TK Kaş II f/33; I. ŠEVČENKO, Vita Nik. Sion. 14; DEBS., Sion Treasure 51. — ¹⁸ *Bereisung* 1996. — ¹⁹ Vita Nik. Sion. 30 (c. 10); ANRICH, a. O. II 234. — ²⁰ Vita Nik. Sion. 24 (c. 5). — ²¹ A. O. 24 (c. 5). — ²² A. O. 26–28 (c. 7). — ²³ A. O. 26–28 (c. 7). — ²⁴ A. O. 68 (c. 39); BLUM, Vita Nic. Sion. 16, 109. — ²⁵ Vita Nik. Sion. 30–34 (c. 10–14). — ²⁶ A. O. 34–38 (c. 16–19). — ²⁷ A. O. 50–66 (c.

27–38). — ²⁸ A. O. 66–68 (c. 39). — ²⁹ ACO IV 1, S. 4, Nr. 29, 21, Nr. 29 *et passim*. — ³⁰ Vita Nik. Sion. 82–84 (c. 52–53). — ³¹ A. O. 84–90 (c. 54–57); ROSENQVIST, Lycia and Galatia 154f. — ³² Vita Nik. Sion. 100–102 (c. 68). — ³³ A. O. 102 (c. 69); vgl. BLUM, Vita Nic. Sion. 20. — ³⁴ Vita. Nik. Sion. 108–112 (c. 76–80); ANRICH, a. O. II 237f. — ³⁵ Vita Nik. Sion. 110 (c. 78); ANRICH II 250; BLUM, Vita Nic. Sion. 18–21. — ³⁶ MANSI XIII 152 B; JANIN, Grands Centres 430; ŠEVČENKO, Nicholas 29; ŠEVČENKO, Sion Treasure 52 (*Lit*); *PmbZ* 7134. — ³⁷ TK 1:25.000. — ³⁸ HARRISON, Churches 136 (*Fig*); DERS., Actes Lycie 110; FOSS, Nicholas 329; JACOBKE, Lykien 891; HARRISON, Mountain and Plain 36f.; GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 104–111 mit Klosterplan 105, Abb. 34 (*Fig*). — ³⁹ HARRISON, Churches 136; STOLLMAYER, Trikonchoskirchen 129, 149, Nr. 34. — ⁴⁰ Vgl. ähnliche Entwurfsdisposition in Akalissos/Asarcık [West], dort als Baptisterium mit Piscina. — ⁴¹ GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 109, Taf. 32a, c. — ⁴² Vita Nik. Sion. 112 (c. 80). — ⁴³ Vita Nik. Sion. 68 (c. 39).
Zum Kloster H. Siōn: TROMBLEY, Monastic Foundations 55–58; KAPLAN, Saint 84, 86–88; J.H.W.G. LIEBESCHUETZ, Decline and Fall of the Roman City. Oxford 2001, 69.

Sipolo (Σίπολο, Σύμβολον, Simbole), heute Ölü Deniz (früher Symbola-Bucht¹), 8 km s. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Aufgrund der → *Mon* mindestens seit frühbyz. Zeit besiedelt. In einem spätma. griech. Portulan erscheint drei Meilen ö. von → Perdikonēsi ἕνα πόρτο καὶ λέγου(ν) το Σίπολο· καὶ εἶναι καλὸς λιμῖνας ... καὶ παραμέσα ἔχει νηοὶ μαῦρο²; mit dieser „schwarzen Insel“ ist wohl die kleine Klippeninsel aus schwärzlichem Felsen gemeint, die der Einfahrt in die Bucht von Öludeniz vorgelagert ist^{3*}. Im türk. Segelhandbuch von 1521 als Çökertme (Gökertme) Limanı eingetragen, den die Matrosen auch *Simbole/Simbule* nennen⁴. Wohl nicht identisch mit dem zentrallyk. → Symbolon, da dieses in der nahen Umgebung des → H. Siōn-Klosters gesucht werden muss⁵.

Abb. 379

Mon Inmitten des jüngst neu aufgesiedelten, stark touristisch geprägten Dorfes – offenbar bereits eine griech. Streusiedlung bis 1922 – liegen die Ruinen einer großen dreischiffigen frühbyz. Basilika, von der noch die ausspringende runde Apsis u. Teile der Stylobate kenntlich sind⁶.

Die Ruinen der Kirche in *Symbolon* von den Bewohner von Lebissos zu Beginn des 20. Jh. Παναγιά τῆς Περδικιάς genannt⁷.

Nw. des Dorfes liegen in Ufernähe, am Weg zur Lagune Öludeniz die Fundamente einer großen, dreischiffigen frühbyz. Säulenbasilika (‘Beach Basilica’; L ca. 33 m, B 18,8 m, Apsis-B 6,09), offenbar mit (verlorenem) Narthex u. Atrium. Ausspringende runde Apsis; beide Seitenschiffe, durch Stylobate abgeteilt, mit kleinen Apsiden in der O-Wand. In der s. Seitenapsis u. auf der S-Wand Freskenreste (Christus oder ein Heiliger, vielleicht ein Stifter u. eine Architektur-Darstellung; vermutlich mittelbyz.). Außen an der O-Wand kleiner Gewölbekorb angesetzt, an der N-Seite ein Rechteckbau, an der S-Seite eine Zisterne⁸.

Nw. des Dorfes Öludeniz öffnet sich eine tief eingeschnittene Bucht, die vom Yoğan (Yorğun) Burnu gegen NW-Winde geschützt wird. Eine breite Sandnehrung (jetzt öffentlicher Badestrand Öludeniz) schließt die Bucht bis auf eine schmale Einfahrtsrinne vom offenen Meer ab. Im flachen ruhigen Wasser im Inneren der Bucht zeichnen sich zahlreiche rechteckige antike Hausfundamente ab⁹. Im inneren n. Winkel der Bucht über dem heutigen Wasserspiegel Fundamente einer dreischiffigen frühbyz. Basilika (‘Iscender Basilica’, L 22 m, B 13 m) mit ausspringender Apsis, an der SO-Seite ein angesetztes Pastophorion, dessen Apsis-Scheitel über den Apsisbogen der Basilika hinausreicht. Bruchsteinmauerwerk. An der S-Seite vermutlich Parekklesion. Narthex oder eher Atrium mit einer rechteckigen, in der Neuzeit wiedergenutzten Zisterne. Eine glockenförmige Zisterne. Marmorsäulenfragmente (metabyz.?) u. Kapitellbruchstücke^{10*}.

Abb. 378

Neuzeitl. überbauter alter Siedlungsplatz (bis 1922?), jetzt wieder aufgegeben. Von hier führt ein Weg unmittelbar nach Lebissos (Kaya); diese Verbindung weist zugleich auf einen der Häfen für Lebissos in Sipolo.

Bereisung *1989.

¹ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; ROBERT, Documents 21, A. 3. — ² DELATTE, Port. 252; SODINI, Restes byz. 554f. — ³ Luftbildaufnahmen: ANADOL, Sailing 143 (*Fig*); KLEINOTH, Türkei 30–33. — ⁴ Pīrī Reʿīs 788f.; Pīrī Reis 1655; SODINI, a. O. — ⁵ Vita Nik. Sion. 14, 90; FOSS, Nicholas 333. — ⁶ K. ASANO, Two Churches 233; DERS., Early Byzantine Site in Ölüdeniz area, West Lycia, in: FRIESINGER–KRINZINGER, 100 Jahre Ephesos 722, Taf. 192, 1. — ⁷ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 87. — ⁸ K. ASANO, in: TSUJI, Ölüdeniz 106–108, Fig. 10. — ⁹ Luftbildaufnahmen: ANADOL, Sailing 145 (*Fig*); G. P. MÜLLER–K. LIEBE–M. NEUMANN-ADRIAN–Ch. K. NEUMANN, Türkei. München–Luzern 1988, Fig. 40; KLEINOTH, Türkei 33. — ¹⁰ K. ASANO, in: TSUJI, Ölüdeniz 109, Fig. 11, 78–80, 82.

Sius Agros (ἀγρός Σιοῦς), Grundstück bei Attaleia (Antalya), genaue Lage unbekannt
30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Nach einer kaiserzeitl. Inschrift (als Spolie in der Stadtmauer von Attaleia) vermachte ein Wohltäter der Polis Attaleia testamentarisch ἀγρὸν Σιοῦντα καὶ σώματα, also das Grundstück Sius u. die Sklaven, um es zu bearbeiten¹. Das Toponym ist wohl von οἶον, einer Wasserpflanze, abzuleiten u. daher in der reich bewässerten Gartenlandschaft im O von Antalya zu suchen. Ein Zusammenhang mit dem einheimischen Namen von → Sia besteht wohl nicht².

Mon —

¹ BEAN, Antalya 39, Nr. 30; BRANDT, Wirtschaft 129. — ² BEAN, Pisidia II 75.

Sivritepe (Sivri¹), 2 km sw. von İncirdere (Dereköy), 6 km sw. von → İncirlihan, in NW-Pamphylien

▣ 30²⁰ 37²⁰

Hist Nicht mit → Krētopolis gleichzusetzen.

Mon SW. der Hochebene von Dereköy (TK) hebt sich der Üzümlübel Dağı heraus; sein nö. breiter Sporn Sivritepe trägt einen Siedlungsplatz (?) mit einer mörtellosen Mauer aus Bruchsteinblöcken².

¹ TK Isparta–Burdur Iu/39. — ² ÖZSALT, Pisidya II 114f. (*Fig*).

Skaroi (Σκάροι), lyk. Stadt u. heilige Quelle (πόλις Λυκίας ... καὶ κρήνη ἱερὰ)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 573; ZGUSTA, Ortsnamen 578 (*Lit*).

Skybela (Σκύβελα)¹, Ort (*Topos*) Pamphyliens, genaue Lage unbekannt

Hist Nach Skybela, einem Ort Pamphyliens, waren der Skybelitēs-Wein (Σκυβελίτης οἶνος, ἀπὸ Σκυβέλων, τόπου Παμφυλίας)² u. die Skybelitides-Rosinen (Σκυβελίτιδες σταφίδες)³ benannt. Der honigsüße Skybelitēs-Wein gedieh in Galatien⁴.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 578; RUGE, Pamphylia 397. — ² Hesychios s. v. Κέσκος. — ³ Galēnos, Περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων II 10 (582). — ⁴ Plinius, Nat. hist. XIV 80; JAMESON, Perge 376.

Soasa (περὶ τῆς ἐν Σοασοῖς χώρας)¹, Ort oder Flur bei → Araxa, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt, vielleicht → Söğtlüdere

Hist Im 2. Jh. v. Chr. inschriftl. genannt².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 579 (*Lit*). — ² G. E. BEAN, *JHSt* 68 (1948) 46ff., Nr. 11; *SEG* 18 (1962) 570; BEHRWALD, *Lyk. Bund* 168.

Sofular¹, antikes Dorf, 7 km wnw. von → Bubōn, an einem Weg von → Karaman (Çameli) nach Bubōn, in NW-Lykien

□ 29²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Das neuzeitl. Dorf liegt auf den SO-Hängen des Eren Dağı u. überlagert die antike Siedlung. Oberhalb der Moschee ein Felsarkophag; Gefäßkeramik u. Ziegel. Auf dem Dorffriedhof mehrere Grabaltäre, teils mit (unleserlichen) Inschriften. Ein Löwenarkophagdeckel u. ein Grabaltar mit Inschrift jetzt in Çameli².

¹ TK Fethiye IIa/29. — ² NAOUR, *Inscriptions* 114f., 122.

Soğanlı, 17 km ssw. von Praetoria (Burdur), in NW-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Antiker Siedlungsplatz beim Dorf Soğanlı (= Eskisoğanlı, 3 km nw.?)¹ mit kaiserzeitl. Inschriften auf runden Grabaltären². Im Museum Burdur eine kaiserzeitl. Sitzfigur eines Asklepios*. Hellenist. Festungsspuren in *Kale* oberhalb von Soğanlı³. Etwa 3 km s. von Soğanlı byz. Siedlung in Manastır⁴.

Bereisung *1993.

¹ TK Isparta–Burdur It/37. — ² BEAN, *Pisidia I* 105f. — ³ M. WÄLKENS, *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 5 (*Fig*). — ⁴ WÄLKENS, a. O. 9 (*Fig*).

Soğucak¹, 12 km s. von Siristat (Bozkır, → *TIB* 4, s. v.), in Isaurien

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon In einem Dorfhaus kaiserzeitl. *Larnakes* vermauert².

¹ Tk Alanya Iz/55 (Yukarı u. Aşağı Soğucak). — ² SCARBOROUGH, 1994 *Isauria* 342f., Fig. 22.

Soğuksu¹, im Tal des Dim Çayı, 17 km onö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Nö. oberhalb der Mühlen von Bıçakçı (12 km bis zur Küste), an der Stelle, wo der Dim Çayı aus seiner Schlucht tritt (heute Stausee), weitläufiges Ruinenfeld; offenbar keine erkennbaren Bauten erhalten. Rollstein einer Ölpresse. 3 km flussaufwärts ma. Brücke (mit Kreuzzeichen auf einem Quader) über den Dim Çayı (Ak Köprü/Yavaş Köprü)².

¹ TK Alanya IIe/54. — ² BEAN–MITFORD, *Journeys 1964–1968*, 105; TK Alanya IIe/55.

Soğuksu Köprüsü, unmittelbar n. der modernen Flussbrücke der Fernstraße Antalya–Aksu–Alanya, 13 km nö. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Ehemalige kaiserzeitl. Aquäduktbrücke über den Soğuksu Dere als Wasserleitung für → Magydos (oder Pergē?). In der ö. Brückenrampe sehr gut gefugte antike Quaderlagen u. (eingemauerter) Bogenansatz, auf N- u. S-Seite Kalksinterspuren auf den Quadern. Umwidmung als Straßenbrücke schon in seldschuk. Zeit? (vgl. Brücke über den → Eurymedōn [Köprü Çayı]), Brückenbogen seldschuk. oder osman.*.

Bereisung *1994.

Söğüt, antike Siedlung¹ am S-Ufer der Kabalitis Limnē (Söğüt Gölü), in der *Chōra* von → Balbura, vielleicht zur *Pentakōmia* von → Tyriaion gehörig, 77 km nö. von Makrē (Fethiye), im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Straßenkreuzungspunkt der Alt-Straßen Attaleia–Kibyra u. Makrē (Telmēssos)–Praetoria. Der in einer Inschrift genannte ἀγορανόμος (Marktaufseher) weist Söğüt als alte Marktgemeinde aus². Vielleicht → Kabala.

Mon Altsiedelort im lyk. Hochland, vermutlich an der Stelle eines antiken Dorfes. Ungewöhnlich zahlreiche antike Werkstücke als Spolien im Dorf verbaut; eine Reihe kaiserzeitl. Grabinschriften (einige aus dem 14 km sö. gelegenen Kızılaliler verschleppt)³*. Reitergott (Kakasbos?)-Reliefs⁴.

Bereisung *1991, 1995.

¹ PLANHOL, Lacs pisidiens 412. — ² BEAN, Journeys 1965–1967, 14–18 (*Fig*). — ³ BEAN, a. O; MILNER, Survey 6–8. — ⁴ DELEMEN, Rider-Gods 35, Nr. 101, 199, 200.

Söğütçük¹ (Karakol²), 33 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

30²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon → Stena (1).

¹ FRENCH, Isinda and Lagbe 73. — ² TK Elmah IIa/38.

Söğütçuması¹, im Quellgebiet des Çandır Çayı, etwa 37 km sw. von Attaleia (Antalya), in Ostlykien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon 1 km nnw. von Söğütçuması, ca. 1 km osö. von İncebel², in der Flur Arslanlı, auf Naturfelsen auf einem Hang hellenist. Grenz-Inschrift: Κι(τατῶν oder ταναυρέων?)³. → Dikitanaura.

¹ TK Elmah IIc/38. — ² TK Elmah IIc/38. — ³ İPLİKÇİOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2000), Nr. 27.

Söğütlüdere¹ (Kurtdere Köy², früher auch Gürmedere³, Dereköy⁴), am N-Ende des breiten N–S gerichteten → Xanthos-Tales, 26 km nö. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Dorf (κώμη), vermutlich in der *Chōra* von → Kadyanda⁵. Die befestigte Siedlung (→ *Mon*) lag an einem Weg aus dem Xanthos-Tal nach → Bubōn⁶. Eine inschriftl. Urkunde, ca. 138 n. Chr., nennt einen Kult für den Zeus ἐν τῇ ἄκρῳ u. damit verbundene Agone ἐπὶ τῆς ἄκρας. Sie erwähnt fünf zu ὁμοῦναι (Nachbarschaften) zusammengefassten χωρία (Grundstücke) der *Kōmē* mit den Toponymen → Karunda, → Myrtōn u. → Stena (2). Genannt werden Beiträge (Ziegel, Gefäßkeramik) der Töpfer des Dorfes für Kultgebäude u. Opferbedarf; eine Regelung der Überschüsse aus den Einnahmen der Getreidesteuer betraf die Heiligtümer, die jüngst teils durch Brände, teils durch Erdbeben zerstört worden waren (εἰς ἐπισκευὴν τῶν ἐν τῇ κώμῃ ἱερῶν ὧν τινὰ μὲν ὑπὸ ἐνπρησιμῶν διέφθαρται τινὰ δὲ ὑπὸ τῶν ἔναν[χος γ]εγονότων σεισμῶν)⁷.

Mon Sw. des Dorfes Söğütlüdere hebt sich am Oberlauf des Xanthos Potamos, am Zusammenfluss von zwei Flussarmen, ein steiler Felskegel mit den Ruinen einer kleinen antiken Hangsiedlung u. einer Gipfelburg heraus; eine sorgfältig gearbeitete Mauer im obersten Burgareal mit polsterartig vorgewölbten, geglätteten Quadersichtseiten vermutlich hellenist. In der Befestigung mehrere gemauerte Zisternen gleichen Typs (Bruchstein mit Ziegelbruch ausgezwickt; roter Verputz). Auf dem Gipfelplateau mittelbyz. Kleinkirche (Bruchsteinmauerwerk). Nach O schließen am Steilhang Terrassenhäuser an^{8*}. In der O-Mauer der Burg byz. Mauerwerk*. – Texier erwähnt einen antiken Bau mit 8 Säulen in Déré keui⁹.

Bereisung *1996.

¹ Yeni Türkiye Atlası: Antalya (342-C). — ² TK Fethiye IIç/28. — ³ Belediyeler-Köyler (1985) 617; BEAN, Lycia 50, A. 11. — ⁴ KIEPERT-Karte, I:400.000, Bl. Adalia. — ⁵ WÖRRLE-WURSTER, Dereköy 401, 416, 440f. — ⁶ HOSKYN, South Coast 157 (Dereh Keyi); RITTER, Kleinasien II 1002f. — ⁷ M. WÖRRLE, *Anat. Stud.* 26 (1976) 51; FREI, Götterkulte 1857; WÖRRLE-WURSTER, Dereköy; *SEG* 47 (1997) 1806. — ⁸ WURSTER, Survey 32f. mit Planaufnahme. — ⁹ TEXIER, Description 675.

SCHWEYER, Le pays lycien 19; MITCHELL, Arch. Rep. 166.

Soklai (Σόκλαι, Σοκλῶν κώμη), heute Söğle (Küçük u. Büyük Söğle)¹, über dem SO-Rand der Hochebene von → Elmalı an einem kleinen Wintersee, 12 km sö. von Elmalı, im lyk. Bergland; nicht mit → Podaleia zu identifizieren, wie vermutet wurde²

□ 30⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Im Stadiasmos von Patara nach → Akarassos (Elmalı) an einem Weg nach → Podaleia genannt³ (→ *Mon*). Eugeneia aus dem Dorf Soklai wird Mitte 6. Jh. vom Archimandriten Nikolaos im → H. Siōn-Kloster vom Wahnsinn befreit⁴.

Mon Die beiden Ortsteile des Altsiedelplatzes sind heute zusammengewachsen. Ungeöhnlich zahlreiche antike Kalksteinspolienquader im Ort verbaut. Das Dorf überdeckt eine größere antike Siedlung, deren Spuren jedoch weitgehend ausgebeutet sind. Kaiserzeitl. Säulenschäfte u. zahlreiche Sarkophagteile. Ein frühbyz. u. ein mittelbyz. reliefiertes Schrankenfragment weisen auf Kirchenbauten der früh- u. mittelbyz. Zeit wie auch auf Siedlungskontinuität*.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Dorfes liegt eine Felshöhe (Flurname *Hüyük*), die heute als Friedhof genutzt wird⁵. Der Felskopf wird von hohen Kulturschichten überlagert, die von der frühen Bronzezeit bis in die röm. u. byz. Zeit reichen⁶. Einige kaiserzeitl. Inschriften (u. a. Weihung an Marcus Aurelius u. Lucius Verus, eine Liste von Soldaten einer spätröm. ? *Legio II*), das Fragment eines frühbyz. Türsturzes (wohl aus einer Kirche) mit Inschrift (φῶς, ζωή, ἀνάστασις | τὸ νικᾷ | καὶ τὴν ἔξοδο[v]) u. ein gerundetes Quaderfragment mit frühbyz. Stiftungsinschrift⁷. Weitere Weih- u. Grabinschriften aus Söğle u. Umgebung (Hügel Küçükburun, sö. von Küçük Söğle). Inschriftl. ein ἀμπελοφύλαξ (Weingartenwächter) genannt⁸. → Serkiz Alanı.

Auf dem Berg Asarlık (1605 m), 3 km s. von Soklai, 2 km sö. von Geçmen, große spät-klassisch-hellenistische Festungsanlage, die zur Kontrolle der Passstraße von Soklai nach Podaleia diente. Von dieser Straße ist ca. 1,5 km s. von Geçmen ein 500 m langes Stück (Breite 2,00–2,60 m) erhalten; sie führte durch den Gâvuraliboğazi⁹ nach Podaleia¹⁰. In der Umgebung von Söğle (Yayla von Geçmen/Çamlarkuyusu¹¹) haben sich noch ‘Bienenkorbtürme’ (Bienenkörbe auf Pfeilern) in Holz/Steinarchitektur erhalten¹².

Bereisung *1994.

¹ TK Elmalı Hd/35. — ² BEAN, Podalia. — ³ İŞKAN, Mil. Lyc. 92; ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patar., Strecken 31 und 32; TUNER, Yeni Lokalizasyonlar 74. — ⁴ Vita Nik. Sion. 108; ZGUSTA, Ortsnamen 581. — ⁵ BEAN, Podalia 161f. (*Fig*); DERS., Söğle (“Podalia”). PECS 848; DERS., Lykien 157. — ⁶ BEAN, Podalia 161. — ⁷ BEAN, Journeys 1965–1967, 28–32; MITCHELL, Native Rebellion 167f.; ADAĞ-ŞAHİN, Mylias. — ⁸ İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien I 19f., Nr. 7, 21f., Nr. 9, 23, Nr. 12; NOLLÉ, Wildschweine 57. — ⁹ TK Elmalı Hd/34. — ¹⁰ ADAĞ-ŞAHİN, Mylias. — ¹¹ TK Elmalı Hd/35. — ¹² MELLINK, Northern Lycia 24f. (*Fig*); KJELDSEN-ZAHLE, Gräber 344–346 (*Fig*); HARRISON, Mountain and Plain 56f., Fig. 99.

Söler (Süller) **Kalesi**¹ (Söjlerhissar²), 12 km nw. von → Emerye, eine Meile s. von Bademli (→ Tityassos), 55 km nnö. von Sidē, in Pisidien

□ 31^{20–40} 37⁰⁰

Hist Chōra von → Tityassos.

Mon Zweigeschossiger, rechteckiger, wohl antiker Turmbau (wie Emerye Kalesi), im Sockelgeschoß ein Tor u. ein Fenster im Obergeschoß³.

¹ BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 29. — ² HIRSCHFELD, Vorl. Ber. III 300. — ³ BEAN-MITFORD, a. O.; HOPWOOD, Towers 348; DERS., Links 306.

Solotta (ὄροι Σολοττέων), Grenzinschrift aus İsmail in der Phrygia II (Salutaris)¹, → *TIB* 7, s. v. İsmailköy

¹ FRENCH, Definition 54.

Solyma (τὰ Σόλυμα ὄρος¹), Tahtalı Dağı², Bergmassiv in O-Lykien, 2375 m ü. NN, wnw. von Phasēlis³

30²⁰ 36⁴⁰

Hist Der prägende Berg namengebend für den Stamm der Solymer, → Solymos Lophos. Im röm. Portulan als großer Berg über Phasēlis genannt: ὑπὲρ τῆς πόλεως ὄρος μέγα ὑπέροκειται⁴. Im Segelhandbuch des Piri Re’īs 1521 vermutlich Üç Adalar Nişanı (Landmarke oberhalb der Üç Adalar, → Kypriai Nēsoi) genannt⁵.

Mon In den S-Hängen lag die antike Polis → Fırınık.

¹ Strabōn 666; RUGE, Σόλυμα. RE 3A/1 (1927) 988f. — ² TK Elmalı He/39; TK Kaş Hf/39; FREI, Solymer 89. — ³ ŞAHİN-ADAĞ, Likya İncel. I, Fig. 34. — ⁴ Stadiasmos 490. — ⁵ Piri Re’īs 781, 767; Piri Reis 4, 1635; HILD, Lyk. Ostküste. TAKMER, Lykia Oroğrafyası 39 (*Lit*); ADAĞ, Olympos und Korykos.

Solymos Lophos (Σόλυμος λόφος), Berg ö. oberhalb von → Termēssos (τῆς γούν Τερμησέων ἄκρος ὁ ὑπεροκείμενος λόφος καλεῖται Σόλυμος)¹, heute Güldere (Göllük, Güllük) Dağı² im Güllük Dağı–Termessos Nationalpark, 23 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien; zu unterscheiden von → Solyma (Tahtalı Dağı)

30²⁰ 36⁴⁰

Hist Die im Gebiet von Termēssos u. → Olbia lebenden Solymer auch gleichgesetzt mit den Bewohnern der → Milyas, der → Kabalia, den Pisidern u. Isaurern³. Inschriften von

Termēssos u. seiner Chōra (Eudokias 2, Neapolis, Hörüyurdu) nennen den *Zeus Soly-meus*⁴, Münzen von Termēssos den Solymos⁵.

Mon → Termēssos.

¹ Strabōn 630. — ² TK Elmalı IIa/39; RUGE, Σόλυμα. *RE* 3A/1 (1927) 988f. — ³ RUGE, Solymer. *RE* 3A/1 (1927) 989; *TIB* 5, 19; *TIB* 7, 72; FREI, Solymer. — ⁴ H. SCHWABL, Zeus (Teil II). *RE* S 15 (1978) 1167; N. ÇEVİK, *Lykia* 1 (1994 [1995]) 89; B. İPLİKÇİOĞLU–Güler ÇELGIN–A. V. ÇELGIN, *AST* 10 (1992 [1993]) 223; İPLİKÇİOĞLU, *Territorium* 312, A. 44. — ⁵ IMHOOF-BLUMER, *Kleinasiat. Münzen* II 410f. MÜLLER, *Kleinasien* 380–381 (*Fig*).

Soruda (Σοροῦδα), Dorf (κώμη), vielleicht heute Gedikağzı¹ (→ Asaraltı), früher Serede², 17 km wnw. von → Kyaneai bzw. 8 km n. von Antiphellos (Kaş), im Quellgebiet des Felten Çayı, in SW-Lykien

▣ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist In der κώμη Σοροῦδα ὑπὸ τὴν ἐνορίαν τῆς πόλεως Κοιανέων (Kyaneai) gab es um 600 n. Chr. ein φώτισμα (Baptisterium), das sich ἐν τοῖς Θεοφανίοις (zum Fest der Epiphanie) in drei Stunden von selbst füllte u. nach der Taufe in derselben Zeit entleerte³. *Enoria* kann hier nicht die *Chōra* von Kyaneai bedeuten, sondern nur allgemein die Gegend von Kyaneai, da Soruda/Serede zur *Chōra* von → Phellos oder → Kandyba gehörte.

Mon Vielleicht identisch mit der Siedlung von → Asaraltı.

¹ TK Kaş IIğ/31. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; ROBERT, *Toponymie* 41 (499); ZGUSTA, *Ortsnamen* 583. – BEAN, *Phellos* 49, A. 2 bestreitet die Existenz des nur in der KIEPERT-Karte (nach SCHÖNBORN?) verzeichneten Serede u. nimmt eine Verwechslung mit Seyret (→ Seroia) an. — ³ Iō. Mosch. 3105 C; ANRICH, *Nikolaos* II 538; MAISANO, *Il Prato* 227, c. 214.

Stala (Στάλα = Tropfen), Insel, heute vermutlich die dem ma. Flusshafen von → Kaunos vorgelagerte Insel Delikada¹, 5 km ssw. von Kaunos, in NW-Lykien

28²⁰ 36⁴⁰

Hist Nach einem spätma. Portulan lag die *Nēsi Stala* 10 Meilen sw. von *Porto Makena* (→ Markianē²). Die Insel Delikada liegt allerdings etwa 17 km sö. (!) von Markianē. Als nächste Station wird ohne Entfernungangabe *Euprepeia* (→ Kaunos) angegeben. Demnach ist Stala zwischen Markianē u. Kaunos zu suchen.

Mon —

¹ HORN-HOOP, *Kreuzen* 109 (*Fig*), 113; HEIKELL, *Turkish Waters Pilot* 166f. (*Fig*); Luftbildaufnahmen: ANADOL, *Sailing* 114; KLEINOTH, *Türkei* 60. — ² DELATTE, *Port.* 251.

Stena (1) (τὰ Στενά), heute Yeniceboğazı, Schlucht des Kuru Çayı n. unterhalb von → Termēssos¹, durch die die alte Passstraße von Attaleia (Antalya) nach → Isinda (2)/Stenon (Korkuteli) verlief, etwa 22–28 km nw. von Attaleia, in W-Pamphylien

≡ 30²⁰ 37⁰⁰

Hist Alexander d. Gr. zog 334 v. Chr. ὑπερβαλὼν τὰ στενὰ πρὸς τῇ πόλει (*scil.* Termēssos)². Strabōn nennt Termēssos ἐπιχειμένη τοῖς στενοῖς δι' ὧν ὑπέρβασις ἔστιν εἰς τὴν Μιλυάδα (→ Milyas 1) u. berichtet, dass Alexander diese (die Milyas) eroberte, um die *Stena* zu öffnen (ἀνοῖξαι βουλόμενος τὰ στενά)³. Vielleicht identisch mit den *Tempē Pamphyliās* – wie die *Tempē Thessaliās* (→ *TIB* 1, 269) eine Schlucht –, durch die Kaiser Johannes II. Komnēnos 1137 von Kpl. nach Attaleia zu seinem ersten Syrien-Feldzug zog⁴. Nach den *Stena*, dem Passweg von Attaleia nach Isinda/Korkuteli, der noch auf weite Strecken erhalten ist (→ *Mon*), wurde im Spätma. Isinda in → Stenon umbenannt.

Mon Der Weg von Attaleia nach Stenon (Isinda) über Eudokias (2) führt von der Travertinplatte des Kepez in eine langgestreckte, teilweise zu Schluchten sich verengende Passlandschaft. Vor dem Pässeingang beiderseits späthellenist. Turmbauten (auf der linken [s.] Seite Turmgehöft?), dann auf kleinem, ca. 200 m hohen Felsvorsprung über der Straße quadratischer Wachturm mit mehreren Lagen Werksteinquadern (teils in neuerem Verband; jetzt Waldwächterhaus)*, auf der rechten Seite weiterer Turmbau⁵. Zahlreiche antike Brunnenschächte u. ein antiker Brunnenschacht, 10,67 m tief, zu dem 37 Quaderstufen hinabführen⁶. Im ö. Passabschnitt (w. des neuzeitl. Serpentineweges nach Termëssos) Flur Harapkale/Kapıkaya⁷ bzw. *Arami Tepesi* („Räuberhügel“)⁸, hellenist. Sperrmauer zwischen den beiderseits aufsteigenden Felsen⁹. Die ca. 300 m lange, mit acht eingebundenen rechteckigen Türmen (3 auf der N-Seite, 5 auf der S-Seite) bewehrte Sperrmauer (B ca. 2,50 m) lässt zwischen Turm 3 u. 4 einen ca. 4–4,15 m breiten Durchgang – ohne Torbau – offen. Die bis zu 7 Lagen erhaltenen Quader variieren in der Höhe zwischen 0,36 u. 0,92 m u. erreichen Längen bis zu 3 m (Quader mit Bossen, Ecklehre, u. z. T. Schrägfugen). Die Langseiten der Türme messen bis zu 6,80 m (Außenmaß), Eingangstüren liegen auf der O-Seite*. Die Mauer erlaubte Termëssos eine intensive Kontrolle des Durchgangsverkehrs.

In der Flur Yeniceboğazi zwei (verfallene) osman. Hane („Yenicekahvesi“) verschiedener Zeit mit Spolienquadern (jeweils zweischiffige Tonnengewölbe ohne Innenhof, zur Tal-seite äußere Stützpfeiler), aufgelassene Polizeistation u. Fundamente verschiedener Bauten (Spätma./frühe Neuzeit).

In Yeniceboğazi Gabelung des antiken Weges u. der älteren Asphaltstraße über den Elmalı Beli. Der antike Weg, anfangs bis zu 6–8 m breit (wohl osman. Pflasterung mit Bruch- u. Feldsteinen), dann sich auf 3 m verjüngend, führt in die Felsengstelle des Yenice/Kuru Çayı, teilweise zwei Wege links u. rechts des Felsbaches, der offenbar in der Flur Cehennem („Hölle“) entspringt¹⁰. Die Engstelle künstlich für die antike Straßentrasse (B bis zu 3,50 m) ausgehauen (über 15 künstliche Bohrlöcher, teilweise übereinander)*.

Der steigende Weg führt in kleine offene Waldhänge, am Wegrand vereinzelt Fundamente von Gehöften (eine Gehöftgruppe mit Haus 6,90 m × 10,10 m, Bruchsteinquader).

Eine weitere hellenist. Passsperre lag als eine mit drei Türmen besetzte Mauer bei → Gölcük¹¹/Söğütçük (Karakol)¹², 5 km weiter w. stehen am Ausgang der Schlucht Canavarboğazi bei Keklicikkahvesi (Keklidschek-Kafe)¹³ weitere antike Turmbauten¹⁴.

Bereisung *1991, 1993, 1994, 1999.

¹ TK Elmalı IIa/39. — ² Arrian, *Anabasis* I 27, 8; *TAM* III/1, Test. 19; SEIBERT, *Eroberung* 54. — ³ Strabōn 666; *TAM* III/1, Test. 10. — ⁴ Mich. It. 247. — ⁵ LANCKOROŃSKI II 26; WOODWARD-ORMEROD, *South-Western Asia Minor* 79f. (*Fig*), PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 228; PACE, *Memorie* 186; HEBERDEY, *Termess. Stud.* 5, Fig. 1, 9. — ⁶ TSCIHATSCHJEFF-KIEPERT 21. — ⁷ TK Elmalı IIa/39. — ⁸ PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 228; WOODWARD-ORMEROD, *South-Western Asia Minor* 79f. (*Fig*). — ⁹ Späthellenistisch: F. E. WINTER, *AJA* 70 (1966) 127–137; vgl. COURTILS-MARKSTEINER, *Mur* 101f.; McNICOLL, *Fortifications* 119f. — ¹⁰ M. ÖZSAIT, *AST* 13/2 (1995 [1996]) 299, Fig. 23, 24. — ¹¹ HEBERDEY, *Termess. Stud.* 5, Fig. 1, 10. — ¹² FRENCH, *Isinda and Lagbe* 73. — ¹³ TK Elmalı IIa/38. — ¹⁴ HEBERDEY, a. O. 5, Fig. 1, 9; FRENCH, *Isinda and Lagbe* 74. SEIFF, *Reisen* 485–487, 492–495.

Stena (2) (ὄμουρία Κουλπου καὶ Στενῶν)¹, im Gebiet von → Söğütlüdere, in NW-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist Kulpos(?) Orts- oder Personennamen?

Mon —

¹ WÖRRLE-WURSTER, *Dereköy* 405, Kol. I 24, 430.

Stenon (Korkuteli), Ort u. Bistum, → **Isinda** (2)

Stratiōtēs (Στρατιώτης), Ort oder Flur am Weg zwischen Myra u. dem → H. Siōn-Kloster, vielleicht im Passweg Gavur Yolu¹ n. von Myra, in Zentrallykien

Hist Ort der Begegnung zwischen dem Archimandriten Nikolaos u. einem Hilfe suchenden Ehepaar².

Mon Erwähnung eines ἄναβος (= Abhang oder *Anabos* als eigener Bergname³). Der Orstname könnte sich auf eines der – verlassenen? – hellenist. Turmgehöfte am Weg von Myra in das n. davon gelegene Bergland bis → Tragalassos (Muskar) beziehen⁴.

¹ KONECNY, Turmgehöfte 33; TAKMER, Two Milestones. — ² Vita Nik. Sion. 106 (c. 75). — ³ ANRICH, Nikolaos II 533. — ⁴ Vgl. FOSS, Nicholas 333.

Strongylē (Στρογγύλη¹, Στρογγυλή², Strongyle³, Strongilo⁴, Stronbilo⁵, Strombolo⁶, Strombilo⁷), Insel, heute die zu Griechenland gehörige Νῆσος Στρογγυλή⁸, türk. Çam Adası⁹ (früher Strongyli oder Hypsili/İpsili¹⁰), 9 km s. von Antiphellos (Kaş), 4 km sö. von Megistē (Kastellorizo, Meis Adası), in S-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Die beiden griech. Namen der Insel beziehen sich auf ihre Form (στρογγύλη = rund) u. ihre Höhe von 183 m (ὑψηλή = hoch), mit der sie die umliegenden kleineren Inseln deutlich überragt. Sie gehörte wie → Megistē wohl zu den 1191 genannten *insulae de Yse*¹¹. Zwischen Megistē u. der Insel → Kurenti in den spätma. Portulanen auch die Insel Ἐγγεῖλα¹² bzw. *ixola de Lagnelo/Agnello*¹³ genannt; sie ist wohl identisch mit Strongylē. Im türk. Segelhandbuch (1521) Üstürinküli¹⁴.

Mon —

¹ Steph. Byz. 587. — ² DELATTE, Port. 254; (II) 24. — ³ Plinius, Nat. hist. V 131. — ⁴ Venezian. Nicolaus de Combitis-Karte (14. Jh.) bei DIMITROV, Kartografija 13; Benincasa (1469, 1471) bei DIMITROV, a. O. 25, 27. — ⁵ Anonyme Seekarte (1384) bei NORDENSKIOELD, Periplus Taf. XVI; Anonyme Seekarte (15. Jh.), a. O. Taf. XIX; Murano-Karte; Anonyme venezian. Karte (15. Jh.) bei DIMITROV, Kartografija 36. — ⁶ Portulan Parma-Magliabecchi (um 1400) bei KRETSCHMER, Port. 330; vgl. FOSS, Strobilos 169. — ⁷ Benincasa-Atlas; vgl. KRETSCHMER, Port. 666. — ⁸ Griechenland-Karte, 1:200.000, Nomos Dōdekanēsu. — ⁹ TK Kaş II/31; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu. — ¹⁰ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ¹¹ Gesta Ricardi II 195; TOMASCHEK, Kleinasien 46. — ¹² DELATTE, Port. 254. — ¹³ KRETSCHMER, Port. 525f. — ¹⁴ Πῖρῖ Reῖs 785; LUPES, Piri Reis 339. RUGE, Strongyle 1). *RE* 4 A/1 (1931) 371.

Suchan (Suckan¹), 9 km sö. von → Praetoria (Burdur), in Pisidien

30²⁰ 37⁴⁰

Hist —

Mon Kleine antike Siedlung. An einem Brunnen in oder bei Suchan Sarkophagfragmente, Säulentrommeln, in der Umgebung runde Steinfundamente. Eine halbe Wegstunde entfernt 'große Höhle' İnsuyu. In einer Felsnische Kreuz-Relief. S. der Höhle in der Flur Gümüştepe kleiner, befestigter antiker Platz².

¹ TK Isparta-Burdur Iş/38. — ² PARIBENI-ROMANELLI, Studii 264–266.

Sugözü, Mahalle (Stadtviertel) von Alanya¹, 2,5 km n. von Kalon Oros, in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Ehem. mit hoher Mauer (Bruchsteinmauerwerk) eingefriedetes Hangareal (45 m ü. NN, ca. 2,8 ha) w. des Benler Deresi (Winterbach). Urspr. zweigeschossiger querrrechteckiger Köşk (vermutlich 13. Jh.), von neuzeitl. Haus teilweise überbaut, mit zwei Räumen im Erdgeschoß, Eingang im S, gedrückte Spitztonnen aus Ziegeln, in den Wänden des Eingangsraumes dicht nebeneinander gelegte Wandnischen, Schlitzfenster im zweiten Raum (ähnlicher Bauentwurf in → Çikçilli Köyü, Hacı Baba Köşkü). Spuren von ornamentalen Fresken auf der Fassade u. vegetabilen Fresken in den Innenräumen. Bruchsteinmauerwerk mit Ziegelbeischlag u. antike Spolienquader. In der Nähe antike Bauspuren. Unterhalb des Köşk kleines Badgebäude, vielleicht urspr. mit türkisen Fayencen gekachelt. Bruchsteinmauerwerk mit eingelegten Tonröhren².

Alte Bewässerungskanäle (türk. arık) in der Nachbarschaft³.

¹ TK Alanya IIe/52. — ² REDFORD, Seljuk Pavilions 455f., 460, Fig. 5, 461, Fig. 6, 7, 462, Fig. 8, 466, Fig. 5, 6, 467, Fig. 7, 8. — ³ REDFORD, a. O. 455.

Sura (Σουῦρα), heute Sura Mahalle u. die Bucht Çağıl Limanı¹, 4 km wsw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Der epichorisch lyk. Ortsname schon im Ethnikon *Surezi* bezeugt². Als Dorf (κόμη) zwischen → Phellos u. → Myra³ gehörte Sura zur *Chōra* von Myra⁴. In der Antike für sein Fischorakel (μαντείον Λυκίας)⁵ an der (Schwefel)-Quelle Δίνο⁶ berühmt.

Mon Die offene Siedlung liegt auf einem kleinen fruchtbaren Plateau (ca. 125 m ü. NN) auf dem Weg von Myra nach → Gürses. Am w. Rand hebt sich schroff abfallend zum Lagunental eine kleine, N–S gerichtete Felsbarre (ca. 140 m ü. NN) heraus. Symmetrisch angeordnete Felsräume – mindestens bis in frühbyz. Zeit genutzt – beiderseits eines langen Korridors lassen noch den lyk. Dynastensitz erkennen; in den Felswänden am Hang weitere Felsräume, Felsgräber u. lyk. Sarkophage⁷. An der O-Seite hellenist.(?) isodomes Quaderwerk erhalten, Spuren eines frühbyz.(?) Mauerringes. Felshäuser (Gehöfte?) in Streulage. Inschriftl. bezeugt ist eine nach Kaiser Augustus benannte Straße Σεβαστή πλατεῖα⁸. Röm. Sarkophage u. Exedra-Grab*. Hellenist. querrrechteckiges Turmgehöft (11,30 m × 6,70 m) am N-Hang über dem Weg von Myra nach Gürses. Ölpresen, Hangterrassierungen⁹.

Nö. des Burgfelsens mehrperiodiger Kirchenbau^{10*}. Periode 1: Fundamente u. geringe Teile des aufgehenden Mauerwerks aus Haustein. Große dreischiffige (Säulen-?)Basilika mit Narthex; dreiseitige Außenschale der Apsis. 5./6. Jh., ohne Pastophorien. In der S-Wand ältere Spolien (u. a. querverlegte Säulentrommeln). Periode 2: Auf den Stylobaten der frühbyz. Kirche Bau einer einschiffigen Kirche des 8./10. Jh. (Nutzung des älteren N-Schiffes nicht ausgeschlossen) u. Weiternutzung der älteren Apsis. Periode 3: Neubau einer wesentlich kleineren Kirche, deren N-Mauer auf dem N-Stylobaten der frühbyz. Kirche steht. In der O-Wand drei ausspringende runde Apsiden. Die Innenwände zeigen erhaltene Ansätze von Wandpfeilern (mit Blendbögen), die auf den Grundriss u. Aufriss der Kirche als einfachen Kreuzkuppelbau weisen, 11./12. Jh. Eine metabyz. Nutzung nicht ausgeschlossen.

Von der Plateauhöhe führt ein steiler, stellenweise als Treppe angelegter Weg hinunter in die teils versumpfte Meeresbucht (Flurname im 19. Jh.: Vromo Limiona) in ca. 500 m Entfernung. Küstenparallel hat sich eine Lagune entwickelt. Eine schwefelhaltige Quelle speist einen kleinen Bach. Der N–S ausgerichtete, wohl späthellenist. Apollontempel am alten Hafen, ein Antentempel (13,70 m × 7,20 m) dorischer Ordnung auf ca. 2 m hohem Podium, ragte in das Hafenbecken hinein; zur ö. Seite wohl die Stelle des Fischorakels¹¹. Fassung der Karstquelle wohl neuzeitl.*.

Abb. 382

Abb. 383 N. des Tempels steht eine frühbyz. dreischiffige Pfeilerbasilika (Naos lichte L 14,72 m, B 11,99 m) mit Emporen, Narthex (lichte B 3,33 m) u. runder Apsis (mit Spur eines Synthronons); an der S-Seite ein Parekklesion (lichte L 4,10 m, lichte B 4,41 m) mit runder Apsis*. An der NW-Seite Fundamentspuren von weiteren Bauten u. Zisterne. Die Kirche ist aus Bruchsteinmauerwerk errichtet, für die relativ großen, zweiflügeligen W-Türen grobe kaiserzeitliche Gewände als Spolien genutzt. Hoch angesetzte Fenster in der s. Naos-Wand, sehr hohe Fenster in der w. Naos-Wand (vermutlich zum Obergeschoß des Narthex offen). Auffallend die breiten (nicht hufeisenförmigen) Fensterbögen (bedingt durch Auflager der Lehrgerüste)*. Aufgrund fehlender Bauplastik, der Bruchsteinmauertechnik u. der Pfeiler (statt Säulen) wurde die Basilika in mittelbyz. Zeit datiert¹². Bruchsteinmauertechnik u. Pfeiler fügen sich aber in die Reihe ähnlicher einfacher Kirchenbauten mit Parekklesien des späten 5./6. Jh. in Lykien ein (Pfeilerbasilika in → Pydnai, Bruchsteinmauerwerk in → Andriakē)¹³. Gemauerte Pfeiler statt Säulen im 5./6. Jh. weisen auf einen aktuellen Mangel verfügbarer (u. bezahlbarer) Spoliensäulen.

Bereisung *1994, 1995.

¹ TK Kaş Hh/34; ZIMMERMANN, Zentrallykien 227f. — ² TAM I 84, 1. 3. 7; ZGUSTA, Ortsnamen 583f. — ³ Plutarch, De sollertia animalium 23 (976 C). — ⁴ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 44, Nr. 80. — ⁵ Steph. Byz. 582; Plinius, Nat. hist. XXXII 17; SCHULTZE, Kleinasien II 203f.; RUGE, 3) Sura. RE 4 A/1 (1931) 960f.; G. E. BEAN, Sura PECS 868; M. POPKO, Religions of Asia Minor. Warsaw 1995, 175. — ⁶ Athenaios, Deipnosophistai VIII 334a; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 46, A. 1; RUGE, Dinos 1). RE 5/1 (1903) 655; TISCHLER, Hydronymie 49, BORCHHARDT, Myra 76. — ⁷ WURSTER, Dynast 11f., 26f., (Fig). — ⁸ IGR III 711, 712; ŞAHİN, Perge I, S. 26f., A. 26. — ⁹ KONECNY, Turmgehöfte 26–28, Fig. 44, 50, Abb. 53–62. — ¹⁰ GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 16f. (ohne verbesserte Bauaufnahme); PESCHLOW, Myra 835–837, Abb. 15. — ¹¹ BORCHHARDT, Myra 77 (Lageskizze), 79f. — ¹² O. FELD, in: BORCHHARDT, Myra 413; NAUSCH, Pfeilerbasilika 26–35, bes. 34f., Abb. 78–93; GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 14–16 mit Abb. 7; PESCHLOW, Myra 836–838, Abb. 16. — ¹³ PESCHLOW, Myra 838.

SCHWEYER, Le pays lycien 56; KLOSE 619–621.

Susuz Han, am N-Rand des gleichnamigen Dorfes, an der alten Straße von Attaleia nach Pisidien (Sagalassos/Praetoria), 58 km n. von Attaleia (Antalya), 3 km ssw. von → Hyia, in NW-Pamphylien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist Die im Han verarbeiteten Spolien stammen vielleicht aus Hyia.

Mon Der nach O gerichtete, nahezu quadratische Han (lichte L 26,10 m, B 26,50 m) besteht aus einer weiten Halle: Mittelschiff mit Tonnengewölbe u. Kuppel, zu beiden Seiten je fünf niedrigere gewölbte Seitenschiffe. Eine geplante Hofanlage (Maueransätze vorhanden) nicht ausgeführt. Sorgfältige Werksteinschalen (teilweise aus antiken Spolien) u. reich gegliedertes Portal. Bauinschrift fehlt; aus stilistischen Gründen (vgl. → İncirlihan) wohl letzte Sultansstiftung aus den späten Regierungsjahren (vor 1246) des Ğiyāṭaddīn Kaiḫusrau II.¹ *.

Antike Bruchstücke in einer Brücke wenige Minuten s. von Susuz².

Bereisung *1991.

¹ LANCKOROŃSKI II 187, Taf. 33; ERDMANN, Karavansaray Nr. 30 (Lit); ÖZERGİN, Selçuklu kervansarayları 163; MANDEL, Caravanserragli 68f. — ² SEIFF, Reisen 470.

Syedra (Σύεδρα), heute Asar Tepe¹, 18 km sö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

▣ 32⁰⁰36²⁰

Hist Pompeius hielt sich auf seiner Flucht 48 v. Chr. *parvis Syedris*² bzw. *Syhedris in deserto Ciliciae scopulo*³ auf; hier wird Syedra wie bei Strabōn und Plinius zu Kilikien

gerechnet, die die W-Grenze Kilikiens bei Korakēision (→ Kalon Oros) bzw. am → Melas ansetzen⁴. Eine Orakel-Inschrift für die Πάμφυλοι Συεδροῖες weist Syedra als unabhängige, pamphyl. Stadt in der frühen Kaiserzeit aus⁵. Münzprägung von Tiberius bis Gallienus⁶. Zahlreiche Siegerinschriften u. Münzen bezeugen v. a. tetraeterische Ringwettkämpfe⁷. Gemäß einer noch unveröffentlichten Inschrift des Jahres 194 n. Chr. scheint Syedra in den Konflikt zwischen Septimius Severus u. Pescennius Niger hineingezogen worden zu sein⁸. Inschriftl. ein *Eirenarch* genannt⁹.

Als Küstenstadt der Kilikia Tracheia bei Ptolemaios¹⁰, als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia bei Hieroklēs¹¹ u. als isaurische Stadt (πόλις Ἰσαυρίας) bei Kapitōn von Lykien (um 500 n. Chr.) verzeichnet¹². *S(c)iedra* als Itinerarstation¹³. Als Bistum der Pamphylia I (Mētropolis Sidē) ist Syedra (*Synedra*, *Syethra*, *Syethna*) bis in das 12. Jh. in den *Not. ep.* bezeugt¹⁴. Nestōr, der erste bekannte Bischof, nahm am Konzil von Nikaia 325 teil¹⁵, Seleukos begegnet als Adressat des Amphilochios von Ikonion (→ *TIB* 4)¹⁶, Gaios 451 in Chalkēdōn¹⁷, Stratonikos 536 in Kpl.¹⁸ u. Geōrgios *Sydreōn* 692 in Kpl.¹⁹.

Identisch mit *Hydros*²⁰?

Mon Die Ruinen (Seki/Asar Tepe/Kargıcak Harabeleri/Karagedik Mah.) der antiken Polis liegen mit ihrem Kern auf einer hohen, allseits abfallenden Bergkuppe (ca. 400 m ü. NN) über dem Küstensaum, die zugehörige Hafensiedlung → Nauloi auf dem südlichen Felsstreifen über dem Meeresufer²¹. Breite Felsterrassen umgreifen die Bergspitze; das Stadtareal erstreckt sich in der mittleren Kaiserzeit auf einer O–W-Breite von ca. 450 m u. über eine südliche Hanglage von ca. 150 m.

Abb. 385

Die Ruinen unterschiedlicher öffentlicher und privater Bauten konzentrieren sich im inneren Stadtareal (7,2 ha). Die gesamte Architektur des Ortes besteht aus dem landschaftstypischen Bruchsteinmauerwerk, das ehem. wohl weitgehend mit Kalkputz überzogen war. Nur vereinzelt bei älteren Bauten Quaderwerk. Auf den O–W streichenden Felsterrassen sind die Bauten an teilweise engen, hangparallelen bzw. Treppengassen (B 2–4 m) gestaffelt²². Ehem. doppelgeschossige Privathäuser sind im Erdgeschoß vielfach in kleine Räume unterteilt²³ (vgl. ähnlichen Haustyp in → Hamaxia).

Die Stadt zeigt anhand der öffentlichen Gebäude einen urbanen Ausbau seit der frühen röm. Kaiserzeit; dazu zählt im Zentrum auch eine hangparallele Kolonnadenstrasse mit Granitsäulen. Zu den öffentlichen Bauten zählt eine kaiserzeitl. ‘Basilika’ mit auffälliger Nischenwandgliederung an der Hangsüdseite²⁴. Dieses Architekturmotiv der Wandgliederung taucht in abgewandelter Form in frühbyz. Zeit in → Sidē (Atrium der Hafensbasilika) und in → Kumköy wieder auf. In der Mitte der Stadt liegt am Hang ein Odeion (Dm. ca. 29m)²⁵ wie in Anemurion (→ *TIB* 5, s. v.). Eine kompakte, ehemals tonnengewölbte kaiserzeitliche Therme des Reihentyps des 2./3. Jh., wohl inschriftl. als Gymnasion bezeichnet, prägt das Stadtbild²⁶. Rotfarbene Streifen auf den Putzspuren weisen auf eine ehemalige Scheinquaderung; teilweise ehem. Marmortäfelung. Im Süden unmittelbar an der Wehrmauer steht der Stufensockel eines kaiserzeitl. Tempels (17,10 m × 10,30 m)²⁷, die Cella ist abgetragen, die Säulen noch teilweise erhalten.

Abb. 386

Im W der Baugruppe öffnet sich eine natürliche Felshöhle (8 × 10 m, 330 m ü. NN), die in der röm. Kaiserzeit als Quellhaus gefasst wurde. An der Schnittstelle von Phylliten und schiefrigen Kalken tritt ein Quellhorizont innerhalb der umwehrten Stadtfläche zutage. Das Wasser wurde in ein gestaffeltes Zisternensystem mit Überlaufrinnen geleitet. Talseits fingen schwere Stützpfiler den Druck der aus Bruchstein gemauerten Zisternenmauern ab²⁸.

Abb. 387

Eine vielfach geknickte Wehrmauer (B 1–1,15 m, bis 6 m Höhe teilweise erhalten) fasst in Form eines breitgestreckten Parallelogramms den Südhang ein. Die Bruchsteinmauer ist vielfach in den Sockellagen mit kaiserzeitl. Spolien, u. a. Sitze aus dem Odeion u. Statuenbasen, durchsetzt. Mauertechnik u. Spolien weisen auf eine Datierung des späten

Abb. 384 4./Anfang 5. Jh. (vgl. Anemurion, → *TIB* 5, s. v.)²⁹. Zwei einfach gestaltete Stadttore lagen im W, möglicherweise ein weiteres im SO. Auffällig ist das offenbare Fehlen von Türmen. Auf der Kuppenspitze (vielleicht ehem. Akropolis) kleine unregelmäßige Ringmauer, vermutlich der gleichen Zeit oder wie im nahen isaur. Lamos (Adanda Kalesi, → *TIB* 5, s. v. Lamos 3) aus der Zeit des Kaisers Gallienus (259–268)³⁰.

Im Gegensatz zu → Mylomē (Mahmutlar) ist in Syedra nur eine frühbyz. dreischiffige Basilika (Naos lichte L 23,40 m, lichte B 16,30 m) mit runder Apsis (lichte B 6,30 m) und zwei großen ausspringenden, wohl quadratischen Pastophorien (im s. Zisterne) nachweisbar. Auf den Stylobaten standen wohl Säulen, die aber – im Gegensatz zur kaiserzeitl. Säulenstraße – verloren sind³¹. Im W war ein Narthex vorgelegt; Mosaikspuren im s. Seitenschiff weisen auf die musivische Ausstattung³²; auf eine mittelbyz. Nutzung könnten Freskenreste (vegetabiler Dekor u. Teil eines Kreuzes) in der Apsis deuten³³ (ebenso wie der Abbau der inneren Säulengliederung). Gegen Ende der mittelbyz. Zeit war die Kirche nicht mehr in Nutzung, denn im SW, in den Narthex einschneidend, wurde eine Kleinkirche (L außen 7,90 m, B 5,54 m; ca. 12. Jh.) mit runder Apsis neu errichtet (Gurtbogen)³⁴; im Bereich der Säulenstrasse wohl mittelbyz. Gräber³⁵ Oberhalb der Quelhöhle liegt eine weitere Höhle (11 × 5,50 m; 350 m ü. NN), die als christl. Verehrungsort mit östlicher Apside ausgestaltet wurde, vielleicht ein Hagiasma (Brunneneintiefung in der Apsis) mit mittelbyz. Fresken (10. Jh., Heiligengestalten u. vegetabilen Ornamentzonen, Stifterinschrift des Iōannēs Ergasteriarchēs (Vorsteher einer Manufaktur)³⁶.

Im SW vor dem sich nach S öffnenden Stadttor liegen in Streulage mehrere kaiserzeitl. Grabhäuser als Nekropole. Mittelbyz. Kleinkirche (Bruchstein- u. Spolienmauerwerk, Außenputz mit Scheinquaderung) auf der Akropolis³⁷. Eine weitere wohl mittelbyz. Kleinkirche im W außerhalb der Stadt auf einer vorgestreckten Erhebung³⁸.

Unterhalb von Syedra, etwa eine Meile w. der Mündung des Sedre Çayı, in einem Friedhof Meilenstein aus severischer Zeit, misst eine Meile (von Syedra)³⁹.

→ Karagedik, → Nauloi.

Bereisung *1992, 1993, 1994.

¹ TK Gazipaşa IIf/54; RUGE, Syedra. *RE* 4A/1 (1931) 1017f.; KONYALI, Alanya 42–47; G. E. BEAN, Syedra. *PECS* 871 (*Lit*); HUBER, Syedra. — ² Lucan VIII 259/260. — ³ Florus II 13, 51. — ⁴ Vgl. RUSSELL, Diploma 487, A. 110–114 u. TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 49. — ⁵ ROBERT, Documents 91–100; NOLLÉ, Side I 70, A. 84; R. MERKELBACH–J. STAUBER, Die Orakel des Apollon von Klaros. *EA* 27 (1996) 30f., Nr. 15; zur Datierung: TOMASCHITZ, Westkilik. Städte 137f. — ⁶ HILL, BMC Cilicia 157ff.; LEVANTE, Cilicia Taf. 23–25; L. REIS, Die Typologie der kaiserzeitlichen Prägungen aus Syedra, in: Zu antiken Städten Westkilikiens 166–182 (*Fig*). — ⁷ HEBERDEY–WILHELM, Reisen 141–146; BROUGHTON, Asia Minor 793; FRANKE, Kleinasien Nr. 259; TOMASCHITZ, Westkilik. Städte 140f. — ⁸ J. RUSSELL, schriftl. Mitteilung; Veröffentlichung von M. SAYAR in Vorbereitung; KARAMUT, Alanya 39 (*Fig*). — ⁹ *IGR* III 830; RUSSELL, Diploma 487; HAGEL–TOMASCHITZ, Repertorium 385 (Syedra 1); TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 52, A. 166; DERS., Westkilik. Städte 139. — ¹⁰ Ptolemaios V 5, 3 (II 860 MÜLLER). — ¹¹ Hier. 682, 9. — ¹² *F GR HIST* III C, Nr. 750; Steph. Byz. 589; ELTON, Isaurians 295. — ¹³ Geogr. Rav. 30, 90; Guid. Geogr. 134. — ¹⁴ DARROUZÈS, Notitiae 1, 194; 2, 253; 3, 286; 4, 209; 7, 249; 9, 147; 10, 164; 13, 162. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹⁵ HONIGMANN, Liste de Nicée 48, Nr. 164; Sōkratēs 50 (HANSEN); RUGGIERI, Episcopal Lists 337; zu den einzelnen Bischöfen vgl. FEDALTO, Hierarchia I 245. — ¹⁶ LE QUIEN, Oriens I 1007f. — ¹⁷ *ACO* II 1, 1 S. 58, Nr. 93 *et passim*; HONIGMANN, Original Lists 52, Nr. 108. — ¹⁸ *ACO* III 117, Nr. 68. — ¹⁹ OHME, Kpl. 692, 275; *PmbZ* 2006 — ²⁰ Plutarch, Kimon 13, 3; NOLLÉ, Side II 658f. — ²¹ Gesamtdarstellung HUBER, Syedra mit Plan 1 u. 2. — ²² HUBER, a. O. 35. — ²³ HUBER 38. — ²⁴ HUBER 51–55 mit Plan 4; vgl. hierzu die Basilika in Anemurion (→ *TIB* 5, s. v.). — ²⁵ HUBER 64 (als Theater erwogen). — ²⁶ HUBER 66–70; FARRINGTON, Roman Baths 172. — ²⁷ HUBER 72. — ²⁸ HUBER 56–59; BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 207–209 (*Fig*). — ²⁹ HUBER 34, 50f., 55, 63, 71f. — ³⁰ J. RUSSELL, schriftl. Mitteilung, 28. 2. 01. — ³¹ HUBER 47–49 mit Plan 3. — ³² G. HUBER, Weiteres zu Syedra, in: Zu antiken Städten Westkilikiens 152. — ³³ G. HUBER, Weiteres zu Syedra 152f.: Die angegebene Fensterbreite von 2,58 m bezieht sich auf ein Doppelfenster mit Mittelstütze; Fresken a. O. Abb. 3–7. — ³⁴ HUBER 46. — ³⁵ İ. KARAMUT, *MKKS* 10 (1999 [2000]) 1–6. — ³⁶ HUBER 59–62 mit Plan 9; Datierung

der Fresken von M. Restle. — ³⁷ İ. KARAMUT, *MKKS* 9 (1998 [1999]) 144f., Fig. 1, Abb. 6, 7. — ³⁸ G. HUBER, Weiteres zu Syedra 149. — ³⁹ HEBERDEY-WILHELM, *Reisen* 146; FRENCH, *Catalogue* 189. İ. KARAMUT, *MKKS* 6 (1995 [1996]) 77–89; *MKKS* 9 (1998 [1999]) 141–150; MITCHELL, *Arch. Rep.* 188; İ. KARAMUT-S. SUCUOĞLU TÜRKMEN, *Alanya*. Alanya 2002, 86–89 (*Fig.*).

Syessa (Σύεσσα), Hütte (Unterkunft, Wegestation?) in Lykien (καλύβη τις ἐν Λυκίᾳ)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Offenbar zum Tempelbesitz des → Lētōon gehörig².

Mon —

¹ Steph. Byz. 590; KALINKA, *Topographie* 61; TÜRK, *Syessa*. *RE* 4A/1 (1931) 1024 (*Lit.*); BROUGHTON, *Asia Minor* 684. — ² BROUGHTON, *Asia Minor* 684.

Syllaion: Teil 1, S. 395–402

Symbolon (Σύμβολον), Ortschaft im s. Umkreis des → H. Siōn-Klosters, in Zentrallykien, genaue Lage unbekannt; wohl nicht identisch mit → Sipolo (Symbola), da dieses zu weit entfernt – außerhalb der Diözese von Myra – erscheint

Hist Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte des 6. Jh. auf seiner karitativen Rundreise in der Nachbarschaft seines Klosters die Kirche (*euktērion*) des Erzengels (Michaël) u. des H. Dēmētrios in Symbolon¹.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 14, 90 (c. 57); ROBERT, *Lycie* 199; FOSS, *Nicholas* 333.

Symbra (Σύμβρα, Σύνβρα), Stadt in NW-Lykien zwischen → Hippokōmē u. → Kadyanda, genaue Lage unbekannt

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Im Stadiasmos von Patara erscheint Symbra an einer Straße von → Kalynda über Hippokōmē nach Telmēssos (→ Makrē) zwischen Hippukōmē, 128 Stadien (24 km) u. Kadyanda, 72 Stadien (13,5 km) entfernt¹. Von Ptolemaios wird Symbra unter den μεσόγειοι πόλεις am → Kragos zwischen → Kydna u. → Oktapolis genannt². Vielleicht eine der Gemeinden der Oktapolis³. Wie andere Mitglieder des Lyk. Bundes⁴ erhält die Gemeinde *Symbra* (Συνβρέων δῆμος) nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. eine Stiftung des Opramoas von Rodiapolis⁵. Bei Kapitōn von Lykien (um 500 n. Chr.) Symbra als φορούσιον Φουγγιάς⁶. Ethnikon *Symbreus* in einer Inschrift aus → Kaunos⁷.

Mon Identisch mit → Nymphaion⁸?

¹ İŞKAN, *Mil. Lyc.* 89; ŞAHİN-ADAĞ, *Stad. Patar.*, Strecken 15, 16. — ² Ptolemaios V 3, 3 (II 843 MÜLLER); RUGE, *Symbra* 1). *RE* 4A/1 (1931) 1095; ZGUSTA, *Ortsnamen* 589. — ³ ROOS, *South-eastern Caria* 85; HILD, *Oktapolis*. — ⁴ JAMESON, *League* 842. — ⁵ TAM II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIX C; PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 119; BROUGHTON, *Asia Minor* 780; JAMESON, *League* 842; BEHRWALD, *Lyk. Bund* 176, A.74. — ⁶ *F GR HIST* III C, Nr. 750; Steph. Byz. 591. — ⁷ BEAN, *Caunus* I 23f., Nr. 6, Z. 34; CH. MAREK, *AST* 11 (1993 [1994]) 91. — ⁸ Vgl. RITTER, *Kleinasien* II 955.

TÜNER, *Yeni Lokalizasyonlar* 78; TIETZ, *Golf von Fethiye* 280–285.

T

Takina, im Grenzgebiet von Phrygien, Pisidien u. Pamphylien, → *TIB* 7, *s. v.*

□ 29⁴⁰ 37²⁰

Hist Takina lag innerhalb einer kaiserlichen Domäne mit *coloni dominici*, wie ein inschriftl. erhaltenes Reskript des Kaisers Caracalla zeigt, das offenbar auf eine Beschwerdeschrift der Bewohner von Takina zurückgeht, in der von der Willkür der Soldaten die Rede war¹. Vermutlich der Hauptort dieser Domäne, die wohl bis zum pamphyl. → Tymbrinassos reichte².

Mon → *TIB* 7. Bau eines Bades (*balaneion*) unter Septimius Severus³.

¹ S. ŞAHİN–D. H. FRENCH, Ein Dokument aus Takina. *EA* 10 (1987) 133–145. — ² BRANDT, *Wirtschaft* 124f. — ³ *IGR* IV 881.

MITCHELL, *Administration* 43 *et passim*.

Talbonda (Ταλβόνδα, Talbinda), *Polis* im pamphyl.-pisid. Grenzgebiet, genaue Lage unbekannt

Hist Bei Ptolemaios gemeinsam mit Dyrzēla (→ Zorzēla) u. → Orbanassa zwischen → Olbasa u. → Krēmna verzeichnet¹; vom Geographus Ravennas wird *Talbinda* zwischen *Itenna* (→ Etenna) u. *Subrada* (?) angeführt².

Mon —

¹ Ptolemaios V 5, 7 (II 863 MÜLLER); RUGE, Talbonda. *RE* 4A/2 (1932) 2065f. — ² *Geogr. Rav.* 30.

Talmenia (Ταλμενία¹, Telmedia²), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von Sidē, genaue Lage unbekannt

Hist Der Presbyter Kindaios ἀπὸ κώμης λεγομένης Ταλμενίας, Σίδης τῆς Παμφυλίας, τὸ γένος Οὐαμαναδεύς soll unter Diokletian das Martyrium in Sidē erlitten haben. Seine Reliquien wurden vom Diakon Orestēs aus Umanada in Pamphylien in die Heimatstadt Umanada in Lykaonien (→ *TIB* 4, *s. v.*) gebracht. Orestēs gelangte dabei κατὰ τὸν Ἀμβακουμ 'wie Habakuk'³ (und nicht durch den Pass Ambakum) ungewöhnlich schnell von Sidē nach Lykaonien⁴.

Mon —

¹ *Synax. Cpl.* 814; ZGUSTA, Ortsnamen 597; NOLLÉ, *Side* I 23. — ² *AASS* 11. Juli, 186 A; ZGUSTA, a. O. 607. — ³ Vgl. Buch Habakuk 3, 19. — ⁴ NOLLÉ, *Side* II 655, TLit 58.

Tarbana (Ταρβανα, Ethnikon Ταρβανης)¹, vermutlich an der lyk. Küste, genaue Lage unbekannt; wegen des Namensanklanges an den Berg → Tarbēlos vielleicht das am Fuße dieses Berges gelegene → Yangı

Hist In den Listen des Attisch-Delischen Seebundes genannt². Der Ortsname erinnert auch an → Drepana u. → Karbana.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 600. — ² *ATL* I 418–419, III 9, 27; MEIGGS, *Empire*, Taf. IV, Nr. 69; RUGE, Ταρβανῆς. *RE* 4A/2 (1932) 2292.

Tarbassos (Ταρβασσός), pisid. Stadt, genaue Lage unbekannt; vielleicht die hellenist. Stadtruinen von Kepez Kalesi, n. von Tekke, 19 km sö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien¹

Hist Nach Artemidōros von Ephesos (I. Jh. v. Chr.) bei Strabōn unter den 13 pisid. Städten genannt (zwischen *Aarassos* [→ Ariassos] u. → Termēssos)².

Mon —

¹ WAELKENS–POBLOME, Sagalassos IV 70–72 (*Fig.*). — ² Strabōn 570; RUGE, Ταρβασός, *RE* 4A/2 (1932) 2292; ZGUSTA, Ortsnamen 600; GREENHALGH 330.

Tarbēlos (Τάρβηλος), Berg im Hinterland von → Kaunos¹, heute der 2295 m hohe Çiçekbaba (früher Sandras) Dağı² in den Gölgele Dağları³, 32 km nō. von Kaunos, in NW-Lykien (Karien)

28⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Am Fuß des Tarbēlos lag vielleicht → Tarbana.

Mon —

¹ Quint. Smyrn. VIII 80; ROBERT, Caunus 499, 510–515 (*Font, Lit, Fig.*). — ² Yeni Tabii Yer Adları 19. — ³ TK Fethiye Ha–Iz/24; Yeni Türkiye Atlası, Bl. Antalya.

Taşahır (Taschaschehr)¹, heute auch Taşafur (Büfe)*, 8 km w. von Gündoğmuş, 30 km nnw. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Eine Ehreninschrift aus Taşahır Kalesi (→ *Mon*) aus dem 3. Jh. n. Chr. nennt *Bulē u. Dēmos* τῆς Κασαπῶν πόλεως; die Siedlung gehörte also zur *Chōra* von → Kasai. Der Geehrte war u. a. auch *Eirēnarchos*².

Mon Auf einem O–W gelagerten Felsrücken, der sich mit einem Sattel aus dem 1212 m hohen Karatepe nach S herauschiebt, liegt die röm.-byz. Siedlung Taşahır; in einer Entfernung von ca. 3 km ist das tief eingeschnittene Tal des Alara Çayı im S sichtbar. Das Siedlungsareal umfasst eine Länge von ca. 200 m, eine Breite von 100 m, d. h. 2 Hektar. Ringsum Terrassenäcker in der Hügellandschaft*. Eine gestufte Straße führt von N aus dem Hangsattel durch einen Torweg in die Siedlung³.

Auf der Talhangseite gegen S zieht eine gerade frühbyz. Wehrmauer mit innerem Bogen gang auf Wandpfeilern entlang (L ca. 200 m, Gesamt-B ca. 1,60 m, Mauer-B 0,73 m, Pfeilertiefe ca. 0,85 m, B ca. 0,85–0,90 m, Bogenweite ca. 3 m), im W schließt die Mauer mit einem rechteckig vorspringenden Turm ab. Mauer u. Turm sind aus gut vermörteltem Bruchsteinmauerwerk errichtet. Ob weitere Mauerabschnitte die Siedlung sichern, lässt sich im dicht überwachsenen u. unübersichtlichen Gelände nicht erkennen*.

Der sichtbare Baubestand im Siedlungsgelände – aus örtlichem schiefrigen Bruchstein – weist in frühbyz. Zeit, vereinzelt sind kaiserzeitl. Werkstücke aus Kalkstein, teils mit Reliefs u. Inschriften⁴, erkennbar. Unter den weitgehend verfallenen Bauten, zumeist Häusern, ragt ein großes frühbyz. Gebäude (ca. 20 × 10 m, Mauer-B 1,20 m) aus Hausteinen, röm. Spolienquadern u. -Werkstücken, mit dreilagigem Ziegelband gegliedert, auf dem Felsrücken heraus; die Deutung bleibt offen*.

In der Mitte des steilen S-Hanges liegen auf hohem Unterbau die Fundamente einer dreischiffigen frühbyz. Basilika (Außenlänge 19,60 m) mit runder Apsis (B 3,80 m), (wegen der Hanglage) kräftig unterbauten Stylobaten u. w. Narthex. In mittelbyz. Zeit ist eine zweite Apsis (lichte Weite 2,95 m) in die ältere gesetzt worden; auf die Stylobaten wurden offensichtlich die Langhausmauern einer einschiffigen Kirche gesetzt. In der W-Hälfte der Siedlung liegt eine zweite, stark zerstörte dreischiffige frühbyz. Basilika (Naoslänge ca. 16 m) mit runder Apsis; Spuren eines mittelbyz. Umbaus zu einer Einraum-Kirche*.

Auf einem niedrigen Hügel n. des Hangsattels die Ruine eines kaiserzeitl. Tempels⁵.

Abb. 394, 395

Abb. 396

Bereisung *1994.

¹ TK Alanya IIc/52; RITTER, Kleinasien II 600f. — ² BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 43–46; HAGEL-TOMASCHITZ, Repertorium 395 (Taşahir I a). — ³ BEAN-MITTFORD, a. O. 43. — ⁴ BEAN-MITTFORD 43f. — ⁵ A. O. 43.

Taşkapaı, Dorf in der *Chōra* von Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.), 11 km w. von Sagalassos, 15 km sö. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30²⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Altsiedelort. Im Friedhof w. des Ortes, im Fundament der Moschee u. in den Dorfhäusern vereinzelte verschleppte antike Werkstücke*. Sie stammen wahrscheinlich aus einer der Ruinenstätten im Umkreis von Taşkapaı: 3 km sö. Ruine eines monumentalen Grabbaues bei Kapıtaş Mevkii, im W Kaynarca Pınarı, Ziegelfunde u. angeblich große Zahl byz. Münzen gefunden, 1,5 km ö. Mermerlik mit Spuren eines antiken Steinbruches, spätantiker Keramik u. Pressstein einer Ölmühle¹. Auf den gegenüberliegenden Hängen Reste eines spätröm. Töpferofens zur Herstellung von Dachziegeln (Ausgrabung 1996)². Ca. 5 km sö. auf dem Erengöğüş Tepe (1576 m ü. NN) frühbyz. Kale, halbkreisförmiger Mauerring auf der ungeschützten S-Seite über mehrere hundert m aus trocken geschichtetem Bruchsteinmauerwerk. Innenfläche ca. 500 m × 150 m; (Rückzugsplatz?). Mauerbreiten ca. 2 m/2,35 m, erhaltene H ca. 2 m/2,35 m. Torbreite 1,70 m außen, 2,10 m innen mit zwei Flankenräumen. Ein zweiter innerer Schutzwall³.

Bereisung *1993.

¹ WÄELKENS-POBLOME, Sagalassos IV 83f. (*Fig*). — ² J. POBLOME *et alii*, An Early Byzantine Tile Kiln on the Territory of Sagalassos. *KST* 19/2 (1997 [1998]) 507–522 (*Fig*); WÄELKENS, Sagalassos 268, A. 44; demnächst J. POBLOME *et alii*, Sagalassos V. — ³ WÄELKENS-POBLOME, Sagalassos IV 85–87, 89 (*Fig*).

Tastlēda (Ταστληδα)¹, vermutlich in der Umgebung von Erymna (→ Orymna) in O-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist In Orymna inschriftl. Epiklese Zeus Tastlēdeas².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 604. — ² HIRSCHFELD, Vorl. Ber. II 142f.; RUGE, Tastleda. *RE* 4 A/2 (1932) 2462; SWOBODA-KEIL-KNOLL 48, Nr. 105; BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 31; H. SCHWABL, Zeus I. Epiklesen: Ταστληδέας. *RE* 10 A (1972) 364.

Tata (Τάτ[τ]α, Τάτλα, Τατλά, Τλάττα)¹, lyk. Bistum, genaue Lage unbekannt

Hist In den *Not. ep.* Tat(l)a bis in das 9. Jh. als Bistum der Provinz Lykia (Mētopolis Myra) verzeichnet². Iōannēs *episkopos Tlattēs eparchias Lykias* nahm am Konzil Kpl. 692 teil³. Nicht identisch mit → Tlōs, wie vermutet wird⁴.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 604. — ² DARROUZÈS, Notitiae I, 254; 2, 316; 3, 366; 4, 271; 10, 265; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ³ MANSI XI 1001 A; OHME, Kpl. 692, 294; FEDALTO, Hierarchia I 236; *PmbZ* 2758. — ⁴ NESBITT-OIKONOMIDES, Catalogue II 81.1.

Tatēssos (Ethnikon Τατησσει)¹, vermutlich Eski Saray (→ *TIB* 4, s. v.), 3 km nō. von Yahhüyük, am O-Ufer der Trōgitis Limnē (Suğla Gölü, → *TIB* 4, s. v.), in SW-Lykao-nien

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 605f. (*Lit*).

Tauropolis (Ταυρόπολις), Stadt in Karien (πόλις Καρίας¹), vielleicht im kar.-lyk. Grenzgebiet, genaue Lage unbekannt

Hist Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennētos nennt Tauropolis als Grenzstadt (innerhalb) des Thematis Kibyrraiōtōn zum Thema Thrakēsion zwischen Hagia (→ Kaunos), → Tlōs u. → Oinoanda². Daher wohl nicht Staurupolis (Aphrodisias) in Karien³. Felsrelief mit einer Weihinschrift für Arēs Tauropoleitēs in Oinoanda⁴.

Mon —

¹ Steph. Byz. 608. — ² Kōnst. Porph., De them. 79. — ³ Vermutung von PERTUSI im Kommentar zu Kōnst. Porph., De them. 152. — ⁴ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 53f., Nr. 76. RUGE, Tauropolis 3). *RE* 5 A/1 (1934) 33f.; KRUSE, Tauropoleites. *RE* 5 A/1 (1934) 33.

Tauros (1) (Ταῦρος), westpamphyl. Fluss, heute Bozçayı, Unterlauf des Korkuteli (İstanoz) Bozçayı (der Oberlauf hieß → Kolobatos, heute Korkuteli Çayı), der 8 km sō. von → Isinda (2) (Korkuteli) in Fortsetzung des Kolobatos in n. Richtung durch die Bozova fließt u. am Talende nach etwa 30 km von W den Akkırca Çayı aufnimmt, früher in den Kestel Gölü mündend, heute ö. von Kızılkaya (Güzilgair, Güzilegeir) künstlich kanalisiert gemeinsam mit dem unterirdischen Abfluss des Kestel Gölü in einem Düden nach S zum Kırkgöz Gölü abfließt, wo er den → Katarraktēs speist¹

30⁰⁰⁻²⁰ 37⁰⁰

Hist Anlässlich des Feldzuges des Manlius 189 v. Chr. der *fluvius Taurus* erwähnt; durch das Flusstal erreichte man über → Xylinē Kōmē → Kormasa (im damaligen Pisidien)². Im Tal des Tauros bzw. seines w. Quellflusses Akkırca Çayı lagen → Andida, → Berbē, → Menedēmion, → Komama, → Phogla u. → Sibidunda³.

Mon —

¹ TK Isparta–Burdur Iv/37; A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 686; Handbook III/3 22f.; SARAÇOĞLU, Akarsular 246–248; TISCHLER, Hydronymie 143; FRENCH, Isinda and Lagbe 76f. (*Lit*). — ² Livius XXXVI-II 15, 7; BEAN, Pisidia I 113f. — ³ LEVICK, Verbe 833.

Tauros (2) (Ταῦρος), Grenzgebirge zwischen Pamphylien u. Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.)

Hist Nach antikem Verständnis nahm der Tauros seinen Anfang am Chelidonischen Vorgebirge (*Hiera Akra*) (→ Chelidonia): Ἰερὰ ἄκρα καὶ αἱ Χελιδόνια... ἐντεῦθεν νομίζουσιν οἱ πολλοὶ τὴν ἀρχὴν λαμβάνειν τὸν Ταῦρον, διὰ τε τὴν ἄκραν ὑψηλὴν οὖσαν καὶ καθήκουσαν ἀπὸ τῶν Πισιδικῶν ὄρων τῶν ὑπερκαμμένων τῆς Παμφυλίας¹, *contra Tauri promunturium obiacent Chelidoniae*². Im ältesten italienischen Portulan (Pisa um 1200) steht der aus antiken Quellen zusammengestellte gelehrte Einschub: *Ab his scopulis Celidoniis extenditur mons Amana, qui et Taurus, surgens ab Indico mari primum*³.

Mon —

¹ Strabōn 666. — ² Mela II 102. — ³ GAUTIER DALCHÉ, Carte 132.

Tebsilihan, spätosman. Kleinhan an der alten Straße von Sidē über Etenna nach Pisidien¹, 50 km n. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 37⁰⁰

Hist —*Mon* —¹ TK Antalya Iy/48; TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 39 u. Karte, Nr. 52.**Tefenni**, an der lyk.-kar., Grenze, im Gebiet der → Ormēleis, in N-Lykien□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Der Ortsname vielleicht von δάφνη = Lorbeer¹ oder Στεφάνη, Στεφάνιν abzuleiten². Nennung des δήμος Ὀρμηλέων (→ Ormēleis) nur in → Karamanlı u. Tefenni³. Datierung der Inschriften trotz der Nähe zu → Olbasa nach sullanischer bzw. kibyratrischer Ära⁴. Weihung an *Theos Sōzōn* aus dem Jahre 307 n. Chr. (?)⁵. → Mesanbria, → Tolēsa. – In der türk. Geographie des 17. Jh. *Tefenni* (*Tefni*, *Tagni*) als Gerichtsbezirk, eine Tagesreise n. von İstinar (→ Isinda 2), genannt⁶.

Mon Landwirtschaftlich reicher Altsiedelort (5400 Ew.) am w. Rand der Hochlandebene Tefenni Ovası, der einen antiken Siedlungsplatz überlagert⁷, in Hanglage vor einem Felssporn an ganzjährig starken Quellhorizonten. Das moderne Quellhaus im Zentrum (öffentlicher Teegarten) teilweise aus schweren antiken Bauquadern (von Grabhäusern?) errichtet, u. a. Eckquader mit Zahnschnitt.

Auf dem Dorfplatz runde Grabara (mit Inschrift) u. große Steinurne (mit datierter Inschrift). Im Teegarten zahlreiche kaiserzeitl. Antiken, u. a. korinth. Kapitelle, Grabstele mit Inschrift, zwei Grablöwen, ein Sarkophagdeckel mit liegendem Löwen, Sockelstufe (einer Grabanlage) mit Löwenpranken, Säulen u. Postamente. Weitere Inschriften⁸.

In einem Teegarten am n. Ortsrand (Abzweigung nach → Eceköy) Grabara mit vierseitigen figürlichen Reliefs u. Inschrift, Grablöwe, Denkmalsockel*.

Corancez sieht 1812 den Saray des Ağa auf einem Fundament aus antiken Spolien (Skulpturen, Säulen), die vom Flussufer des Gebren Çayı stammen⁹.

Eine Felswand an der SO-Seite der Felskuppe im W des Ortes mit zahlreichen Reliefs eines Reitergottes¹⁰.

Zwei km ssö. von Tefenni, ca. 5 Gehminuten w. des Dorfes Yuvalık/Yuvalak¹¹ (Cuvalık, Juvalyk, Djouk-Ovarlak), in der Flur Koca Taş Felswand mit ca. 80 kaiserzeitl. Votivreliefs (Reitergottheit, Kakasbos); Felsinschrift mit nicht mehr lesbarer Datierung. In Yuvalak alte Siedlung mit Spuren einer Terrasse u. Inschriften¹². – Im 10 km s. gelegenen Yuva Kakasbos-Relief mit Inschrift im Misafir Odası¹³.

Bereisung *1993.

¹ RITTER, Kleinasien II 680. — ² GEORGACAS, Asia Minor 120. — ³ STERRETT, Journey 75, Nr. 53, 92, Nr. 59 (= IGR IV 893). — ⁴ LESCHHORN, Ären 360–365. — ⁵ STERRETT, a. O. 96, Nr. 64; LESCHHORN, a. O. 361. — ⁶ HÄGGŪ Ĥalifa 639f. (432, 434 NORBERG). — ⁷ MILNER, Survey 39. — ⁸ MILNER, Survey 40–42, Nr. 97–103; CORSTEN-DREW-BEAR-ÖZSAIT, Kibyrtis 64. — ⁹ RITTER, Kleinasien II 680f. — ¹⁰ L. ROBERT, *Hellenica* 3 (1946) 69 (*Lit*). — ¹¹ TK Isparta-Burdur Iv/32. — ¹² L. DUCHESNE-M. COLLIGNON, *BCH* 1 (1877) 366f.; ROBERT, a. O. 68, 71; LESCHHORN, Ären 360, A. 4; MILNER, Survey 39; Heike GREGAREK, Köln, mündliche Mitteilung. — ¹³ G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 65; ROBERT 71f. (*Lit*); DELEMEN, Rider-Gods 36, Nr. 202; MILNER, Survey 36, Nr. 89.2.

Tekkeköy (1)¹, am S-Rand der Elmalı Ovası, 15 km ssw. von Akarassos (Elmalı), 41 km nnw. von Myra (Kale, Demre), im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist Das große Abdāl Mūsā Tekke s. außerhalb des Dorfes Tekkeköy, muslim. Derwisch-Kloster des Bektāşi-Ordens u. Wallfahrtsort, mit reichem Stiftungsbesitz (landwirtschaftliche Erträge) u. ‘Ordenszentrale’, verlegt von → Limyra nach Tekkeköy, wohl eine Gründung des 16. Jh.².

Mon Die Türbe (Grabhaus) des Abdāl Mūsā aus antiken Werkstücken (Spolien), u. a. Säulenschäfte*. Im Dorf Tekke Dibektaş (Aufbahrungstisch) als Spolie*; frühbyz. Kapitell³, Meilenstein, der unter dem Statthalter Aurelius Fabius Faustinus, *praeses provinciae [scil. Lyciae]*, 333–337 aufgestellt wurde⁴. Die antiken Werkstücke vermutlich aus Chōma u. Podaleia.

Die Klosterstiftung besaß 890 ha (9500 dönüm) an landwirtschaftlicher Nutzfläche⁵. Der hohe Getreideertrag erklärt die Großspeicher in Beyler (früher in Karamik) bei Chōma u. → Bayralar.

Bereisung *1995.

¹ TK Elmali IIe/33 (mit Abdalmusa). — ² BAUER, Bektaschi-Kloster 350–352; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 116–119; Abideler 638–640; W. T. BAUER, in: BORCHHARDT, Zēmurī 117–122; G. LEISER, Teke-Eli. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 442. — ³ BEAN–HARRISON, Choma 40, 44; HARRISON, Note 196; DERS., Nouvelles découvertes 235; DERS., Upland settlements 110; DERS., Mountain and Plain 52, Fig. 77; GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 143. — ⁴ BEAN–HARRISON, a. O. 44, Nr. 11; FRENCH, Catalogue 195; *PLRE* I 328, s. v. Faustinus 10; HARRISON, Mountain and Plain 50. — ⁵ BAUER, Bektaschi-Kloster 351.

Abb. 85, 86

Tekkeköy (2)¹, 4 km nw. von → Syllaion, 27 km nō. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

30⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Antike Nekropole², Lage der Siedlung (an der Stelle des Dorfes?) nicht bekannt.

¹ TK Antalya IIa/43. — ² SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 577.

Telandria (Τηλανδρία), Insel im → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), vermutlich Katrancık Adası¹ (Avthoki²), 12 km nw. von Makrē, in NW-Lykien

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Plinius verzeichnet *Glaucumque versus amnem* (→ Glaukos Potamos) neben anderen auch die Insel *Telandria (in qua oppidum interiit)*³.

Mon —

¹ TK Fethiye IIId/26; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313; Fethiye–Kaş; TIETZ, Golf von Fethiye 290f. — ² KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia. — ³ Plinius, Nat. hist V 131; BENNDORF–NIEMANN, Reisen 148, A. 1; W. RUGE, Telandria 1). *RE* 5A/1 (1934) 193.

Telandria Akra (Τηλανδρία ἄκρα), nach der Stadt → Telandros (2) benanntes Kap an der Mündung des → Glaukos Potamos, vermutlich Uzun Burun¹, 10 km nw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon —

¹ TK Fethiye IIId/26; Steph. Byz. 620; W. RUGE, Telandria 2). *RE* 5A/1 (1934) 193.

Telandros (1) (Τήλανδρος), Berg, an dessen Fuß der → Glaukos Potamos bei → Nymphaion entsprang¹, heute der 2185 m hohe Çal Dağı², 32 km n. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon → Symbra.

¹ Quint. Smyrn. IV 7. — ² TK Fethiye IIc/27; ROBERT, *Asie Mineure* 377, 389 (Fig. 8), 392.

Tēlandros (2) (Τήλανδρος, Telandrus), Stadt am → Glaukos Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye), wohl an der Mündung des → Glaukos Potamos, der am Berg → Tēlandros (1) entsprang

□ 29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist Die in den Tributlisten des Attisch-Delischen Seebundes verzeichnete Stadt¹ hieß auch Τηλάνδρεια, Τήλανδρα lag im Grenzbereich von Karien u. Lykien u. gab ihren Namen auch einem Kap (→ Tēlandria Akra) u. einer vorgelagerten Insel (→ Tēlandria)². Von Plinius unter den *celeberrima oppida* Lykiens genannt³.

Mon Auf dem 120 m hohen Siedlungshügel (Hüyük) Çalış Tepesi (Büyük Çalıştepe⁴), etwa 4 km osö. der Mündung des Glaukos Spuren einer antiken Siedlung⁵. Münzschatzfund⁶.

¹ *ATL* I 422–423, III 210; MEIGGS, *Empire*, Taf. IV, Nr. 67; TIETZ, Golf von Fethiye 34f., A. 157. — ² Steph. Byz. 620; W. RUGE, Telandros. *RE* 5A/1 (1934) 193; BALLAND, *Inscriptions* 261, Nr. 86 B, 263; ROBERT, *Bull. ép.* 1982, Nr. 384 (*Lit*); TIETZ, Golf von Fethiye 290–296. — ³ Plinius, *Nat. hist.* V 101. — ⁴ TK Fethiye II d/26. — ⁵ TIETZ, a. O. 288. — ⁶ Melih ARSLAN, The Kargı hoard of Rhodian plinthophoroi, in: C. S. LIGHTFOOT, *Recent Turkish Coin Hoards and Numismatic Studies (Brit. Inst. of Archaeology at Ankara Monograph 12)*. Oxford 1991, 59–69.

Tēlephios Dēmos u. **Tēlephu Krēnē** (Τηλέφιος δήμος καὶ Τηλέφου κρήνη Λυκίας)¹, sieben Stadien (1,3 km) von → Patara entfernt, in W-Lykien, genaue Lage unbekannt

29⁰⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Vielleicht die Schwefelquelle an der Straße von Xanthos nach Kalkan, unmittelbar ö. der Abzweigung der Straße nach Patara².

¹ Menaichmos von Sikyōn (hellenist. Autor), *F GR HIST* IIb, S. 676; Steph. Byz. 620; W. RUGE, Τηλέφιος δήμος und Τηλέφου κρήνη. *RE* 5A/1 (1934) 361; TEXIER, *Description* 678. — ² ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 55f. u. Karte III, Abb. 50.

Telmedius (Τελμηΐδιος¹), Nebenfluss des → Glaukos Potamos, vermutlich das von NW in das eigentliche Glaukos-Tal (Nif Dere) einmündende Kızıl Dere (früher Aıgyr/Aygır Çayı)²

29⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon —

¹ ROBERT, *Évêché* 313, Fig. 2. — ² Plinius, *Nat. hist.* V 103; ARKWRIGHT, *Frontier* 94; W. RUGE, Telmedius. *RE* 5A/1 (1934) 409; TISCHLER, *Hydronymie* 143. ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 58 u. Karte III., in NW-Lykien

Telmēssos (Fethiye) → **Makrē**

Temel köyü¹, 8 km osö. von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland

29²⁰ 36⁴⁰

Hist

Mon In der Dorfflur Temel köyü u. in der Flur Gavurdamı antike Siedlungsplätze mit Felsgräbern².

¹ TK Elmalı IIç/31. — ² YILMAZ-ÇEVİK, Tlos 1994, 194.

Tenedos (Τένεδος χωρίον, πόλις), heute Ruinen am Arapsu¹, 4 km w. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Im röm. Portulan ist das Dorf (*chōrion*) *Tenedos* 20 Stadien (etwa 4 km) von Attaleia u. 60 Stadien (11 km) von → Lyrnas entfernt². Tenedos auch als πόλις πρὸς τῆ Ἀνζιά bezeichnet³. In einer kaiserzeitl. Inschrift aus dem 8 km sw. gelegenen → Kocaköy wird ein Phasēlitēs ἀπὸ Π[O]ΛΕΩΣ[T]ΕΝΕΔΟΥ, aus der *polis Tenedos*, genannt⁴. In einer hellenist. Inschrift aus der Nähe von Phasēlis ist ein Vertrag zwischen Phasēlis und Tenedos erhalten⁵.

Mon Trotz der seit dem 19. Jh. fortschreitenden Denkmälerverluste lässt eine neue Fundkartierung die mehrheitlich röm.-frühbyz. Besiedlung in den Fluren Deliktaş, Arapsuyu u. Konyaaltı (heute Stadtgebiet Antalya) im w. Umfeld von Attaleia erkennen. Hierzu gehören eine Sperrmauer (?), Sarkophage (?) u. Felsräume auf der Travertinterasse Deliktaş u. eine röm. Nekropole in Konyaaltı⁶.

In der Flur Deliktaş stark verfallene Ruinen einer (röm.-frühbyz.) Siedlung mit einer kleinen Kirche u. Nebenbauten (Kloster?) auf einer kleinen Felshebung über dem Talhang u. dem Meer⁷.

Im Tal des Arapsuyu (bzw. des Küçük Arab Suyu) auf beiden Uferseiten noch zu Anfang des 20. Jh. röm. u. frühbyz. Ruinen aus kleinteiligem Bruchsteinmauerwerk u. Ziegeln. Eine kleine röm. Einbogenbrücke aus großen Keilquadern quert das schmale Flussbett^{8,*}. Straßenstück mit Geleiserillen⁹.

In den begleitenden Travertin-Felswänden (Flurname İn Deresi) zahlreiche, vielfach künstliche Aushöhlungen (teilweise antike Gräber), im SW der Brücke eine Wasserleitung aus Tonröhren. In der Nähe der Flussmündung in Konyaaltı an beiden Ufern des Arapsu (röm.?) Kaimauern (vgl. ähnlichen Ausbau in → Olympos)¹⁰.

Bereisung *1993.

¹ W. RUGE, Tenedos 2). *RE* 5A/1 (1934) 498f. — ² Stadiasmus 489f. — ³ Steph. Byz. 615. — ⁴ ORMEROD-ROBINSON, *Inscriptions* 32, Nr. 48; A. V. ÇELGIN-Güler ÇELGIN, *Research in East and Northeastern Lycia*, in: *Archaeology in Turkey* 396, Fig. 10. — ⁵ M. ADAK, schriftliche Mitteilung 07.01.04. — ⁶ ÇEVİK, *Olbia* 97 (Karte). — ⁷ PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 70. — ⁸ ERCENK, *Yol sistemi* 370, Fig. 20 („Olbia Köprüsü“); BEAN, *Southern Shore* Fig. 51; O’CONNOR, *Roman Bridges* 126. — ⁹ SPRATT-FORBES, *Travels* I 216 und Plan auf S. 210; ERCENK, *Yol sistemi* 370, Fig. 19; ÇEVİK, *Olbia* 93, Fig. 5, 8. — ¹⁰ PARIBENI-ROMANELLI, *Studii* 71f.; BEAN, a. O. 110f.; Çevik, *Olbia* (*Lit, Fig*).

Abb. 397

Abb. 398

Tepsili Yayla¹, auf dem Bonda Tepesi im Gülmez Dağı, 6 km w. von Phoinix

30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Wohl zur *Chōra* von → Limyra gehörig, an der Grenze zur *Chora* von Myra.

Mon Auf dem Rücken des Bonda Tepesi Hochebene (mehrere Hektar, nahezu 1100 m ü. NN). Am O-Rand der Talsenke niedrige Kuppe mit umwehrtem hellenist. Weiler (ca. 1000 m²) mit zwei Turmbauten. Keine Spuren jüngerer Nutzung. Zwei Pressbecken u. Pressgewichte in der Nähe weisen auf Olivenernten bis auf 1100 m Seehöhe².

- ¹ A. KONECNY, in: A. KONECNY–Th. MARKSTEINER–Banu MARKSTEINER, *KST* 22/2 (2000 [2001]) 74 mit Abb. 8.
 — ² A. KONECNY–Th. MARKSTEINER–Banu MARKSTEINER, *KST* 22/2 (2000 [2001]) 69f., 74 mit Abb. 9.

Tergasos (Τέργασος, Τεργασός)¹, lyk. Bistum, genaue Lage unbekannt

Hist Als Bistum der Lykia (Mētropolis Myra) in den *Not. ep.* vom 10. bis in das 12. Jh. verzeichnet². Bischof Sabas nahm am Konzil von Kpl. 879 teil³.

Mon Eine der in mittelbyz. Zeit ‘blühenden’ Siedlungen, die zum Bistum erhoben wurde?

- ¹ ZGUSTA, Ortsnamen 611. — ² DARROUZÈS, *Notitiae* 7, 354; 9, 236; 10, 285; 13, 289; DERS., *Variations* 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ³ MANSI XVII 376 C; FEDALTO, *Hierarchia I* 237.

Termēssos (Τερμησ[σ]ός, Τερμισσός, Τερμεσσός, Τελμη[σ]ός, Τελμι[σ]ός), heute Termestüsharabesi¹, auf der obersten Stufe eines vom Yeniceboğazı (→ Stena I) nach S führenden Tales, in 1050 m mittlerer Seehöhe, am SW-Fuß der Felskuppe des Göllük Dağı (→ Solymos Lophos), 24 km nw. von Attaleia (Antalya)², in W-Pamphylien

☪ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Pisid. Bergstadt³ in der Landschaft → Kabalia⁴, urspr. vom lyk. Stamm der Solymoi besiedelt⁵. Vermutlich bereits seit dem 5. Jh. v. Chr. entwickelt sich die Polis zu einer führenden Macht in N- u. O-Lykien. In der literarischen Überlieferung erstmals 334 v. Chr. genannt, als Alexander d. Gr. auf eine Belagerung verzichtete⁶. Der Pisider Alketas flüchtet nach der Niederlage 319 v. Chr. bei → Krētopolis nach T., wo er den Freitod wählt (zum Grab → *Mon*). 278 v. Chr. inschriftl. eine ptolemäischer Pamphyliarch bezeugt⁷. Im späten 3. Jh. v. Chr. Gründung der Kolonie *Termēssos Mikra*⁸ in → Oinoanda; daher führt Termēssos auch den Beinamen ἡ μείζων oder heißt Τερμησσέων τῶν μείζωνων πόλις (*Thermensium maiorum oppidum*)⁹. Eine erste Konfrontation mit dem röm. Machtanspruch ergibt sich 189 v. Chr. anlässlich der termessischen Belagerung der w. Nachbarstadt → Isinda (2); Cn. Manlius Vulso kommt Isinda zu Hilfe, Termēssos muss die Belagerung abbrechen u. sieht sich politisch gezwungen, einen Freundschaftsvertrag (φιλία) mit Rom zu schließen¹⁰. Vermutlich nach dem Frieden von Apameia 188 v. Chr. baut die Polis die Sperranlagen in → Stena¹¹. Politische Beziehungen mit dem Pergamenischen Reich (Stiftung einer Stoa des Attalos II. Philadelphos¹² → *Mon*) wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Ausgreifen der Pergamener nach Pamphylien u. der Gründung von → Attaleia. Im ersten mithridatischen Krieg verlor Termēssos, auf röm. Seite stehend, seine Autonomie; bald nach 72 v. Chr. (68 v. Chr.?) erhielt die Stadt erneut ihre Autonomie mit weiteren Rechten durch die *Lex Antonia de Termessibus*¹³.

Termēssos besaß eine ungewöhnlich große *Chōra*¹⁴ (mehr als 800 km²), die im N an Ariassos, im NO an Pergē, im SO an Olbia/Attaleia u. Trebenna, im S an Phasēlis u. im W an Isinda (2) grenzte. Inschriften bezeugen in der *Chōra* (περίχωρος) die ἄνω κῶμαι (*die oberen Dörfer*) im W des Stadtterritoriums u. die κάτω κῶμαι (*die unteren Dörfer*) in der im O vorgelagerte Ebene (→ Nea Kōmē ἢ κάτω) sowie die *Peripolia* → Kelbēssos u. → Neapolis an der Grenze zu → Trebenna u. → Drymos im w. Bergland¹⁵. Im W gehörte → Ovacık zu T., an der Grenze zu Isinda¹⁶ lag die Festung → Gilevgi (ein *Peripolion*?). Ebenso gehörten zur *Chōra* die späteren Bistümer → Eudokias (urspr. Flurname *Anydros*?) u. → Iobia. Auch die lyk. Bergstadt Kitanaura (→ Dikitanaura) wurde vermutlich nach 72 n. Chr. in die *Chōra* von T. eingegliedert¹⁷.

Münzprägung ca. 100 bis 39 v. Chr., erneut seit Mitte 2. Jh. n. Chr. bis Gallienus; als einzige Stadt Kleinasiens prägt Termēssos nie Kaiserportraits, die Münzlegenden heben

häufig Autonomie u. Freiheit hervor¹⁸. 131 n. Chr. vielleicht von Kaiser Hadrian besucht¹⁹. Unter den zahlreichen Agonen²⁰ sind die *Sebasteioi Solymeioi* zu Ehren des Zeus Solymeus (oder des Heros Solymos?)²¹ hervorzuheben. Periklēs Obrimotu Hermaiu Padamurios vermachte der Stadt 60 300 Denare für Schauspielaufführungen (εἰς θεωρίαν) u. Ländereien (u. a. Weingärten) in Keryanda, Nea Kōmē ἡ κάτω, Naiba, Oatyessos, Kobauna, Klyama u. Kolontai für neunjährige (enneeterische) Agone²².

In der Provinz *Lycia et Pamphylia* zählte Termēssos zur Pamphylia²³; inschriftl. Pamphyliarchen bezeugt²⁴. Stadt in der spätantiken Provinz Pamphylia bei Hieroklēs²⁵. Als Bistum der Pamphylia II (Mētropolis Pergē) wird *Telmēs(s)os/Telmis(s)os* bis in das 12. Jh. in den *Not. ep.* genannt²⁶. Die irriige Schreibung mit *-l* wurde – wegen der Verwechslung mit dem lyk. Telmēssos (→ Makrē) – schon von Eustathios von Thessalonikē beanstandet²⁷.

Bischof Heuresios nahm 325 am Konzil von Nikaia teil²⁸, Timotheos von Termēssos u. → Eudokias 431 in Ephesos²⁹ u. Sabinianos von *Termissos, Eudokia* u. → *Iobia* 448 in Kpl.³⁰. Auxentius *episcopus Termissae* unterschrieb 458 einen Brief des Metropolitens von Pergē an Kaiser León I.³¹.

Termēssos bot in der frühen u. mittleren Kaiserzeit das Bild einer wohlhabenden Stadt³². Dennoch blieb die Stadt von wirtschaftlichen Krisen nicht verschont. Ehreninschriften für die Bürgerin Atalantē sprechen von einer Hungersnot (σειτοδεία)³³.

Die wirtschaftliche Prosperität nimmt in der 2. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. stark ab³⁴. Auf Notlagen dieser Zeit weisen Ehreninschriften, so für den *Dux L. Aur. Markianos τὸν πάτριονα καὶ εὐεργέτην τῆς πόλεως καὶ εἰρήνης προστάτην*³⁵ u. den *Praeses (Hēgemōn) Terentius Marcianus* aus Sagalassos, der 278 die Operationen gegen Palfuerius Lydius in → Krēmna leitet³⁶. In einer Grabinschrift des 3. Jahrhunderts wird verfügt, dass die Strafe für die Verletzung des Grabes εἰς ἀσφαλίαν τῶν τευχῶν, zum Schutz der Stadtmauern von Termēssos, verwendet werden solle³⁷. In → Ovacik Ehreninschriften der Stadt T. (λαμπρὰ Τερμησέων πόλις) für (M. Aur.) Hermaios, der an der Belagerung von Krēmna teilnahm, u. seinen Sohn M. Aurelius Kiliortēs³⁸. Zwischen 295 u. 305 stiftete die Stadt Termēssos (ἡ λαμπρὰ Τερμησέων τῶν μειζόνων πόλις) Statuen für die *praipositoī* (Militärkommandanten) Iusteinios u. Kōnstanteinios, die sich als Wohltäter (*euergetai*) erwiesen hatten³⁹. Ende 3./Anfang 4. Jh. ehrte die Stadt auch den Praefectus praetorio Ulpios Siluinos als Retter u. Wohltäter mit einer Statue⁴⁰. Der pamphyl. Statthalter Honoratus⁴¹ wird im 4.(?) Jh. mit einer Inschrift von den *Solymoi* (= Termessier) geehrt, da er anlässlich einer Hungersnot *den Hunger bis zum Meer vertrieb und die Stadt mit einer unermesslichen Menge Getreide versorgte* (δίωξε γὰρ εἰς ἄλλα λιμὸν, σείτου μέτρον ἄπειρον ἀνευροῶν τοῖς κατὰ ἄστυ)⁴². Standbilder für Konstantin d. Gr. als neuer Hēlios, Ἥλιος Παντεπόπτης (mit großer Basis)⁴³ u. Caesar Constantius⁴⁴, Widmung an Kaiser Constantius I. auf einem Bauwerk⁴⁵. Spuren der Christianisierung beschränken sich auf vereinzelte Kreuze auf Türpfosten oder in Grabkammern⁴⁶ (→ *Mon*).

In der Spätantike werden → Eudokias (2) u. → Iobia als eigene Bistümer ausgegliedert. Iobia ist nur im 5. Jh. bezeugt, Eudokias erscheint wie Termēssos als Bistum in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh.; Eudokias übernimmt weitgehend die Agenden (Teilnahme an Konzilien) von Termēssos u. erweist sich (wohl wegen des landwirtschaftlichen Reichtums) in mittelbyz. Zeit lebensfähiger als die Bergstadt Termēssos⁴⁷. Dort steht nur ein kleines *Kastron* (→ *Mon*); die Gemeinde mit Bischofssitz ist offenbar schon gegen Ende der mittelbyz. Zeit ausgestorben.

Mon Von der Fernstraße Attaleia/Pergē nach → Isinda im Tal des Yenice-Çayı (→ Stena 1) verläuft der Hauptzugang zur Stadt in einem breiten, nach NO fallenden Felsattel auf einer steilen geraden Pflasterstraße (Steigung über ca. 500 m). Der hellenist. Weg in der Berglehne wurde im 2. Jh. n. Chr. mit Bürgerstiftungen ausgebaut (βασιλική ὁδός)⁴⁸. An

einem Teilstück liegt ein isoliertes römisches Friedhofsareal mit aufwendigen kaiserzeitl. Grabbauten. Zwischen den nach W u. O aufsteigenden Felswänden sind drei Sperranlagen als Hangmauern quer zum abschüssigen Gelände als Annäherungshindernisse gespannt. Die unterschiedliche Mauertechnik, teils schwere Bossenquader (ohne Randschlag), aber auch schwere Bruchsteinquader, gehören zu verschiedenen Ausbaustufen mehrheitlich in hellenist. Zeit. Eine Untersuchung u. genauere Datierung der einzelnen Bauabschnitte steht aus. Das Stadttor in der obersten Sperrmauer ist in spätröm. oder frühbyz. Zeit umgebaut worden (Eingangsstufe aus gekehlten kaiserzeitlichen Architraven).

Eine Übersicht der unterschiedlichen Ruinengruppen⁴⁹ ist durch den dichten Bewuchs mit Unterholz, Macchia und Nadelhölzern erschwert. Im sich zunehmend verengenden Tal steht, noch außerhalb der beiden oberen Befestigungszüge, ein Propylon zu Ehren Hadrians (auf der rechten Torwange kleines frühbyz. Hastenkreuz im Kreis*), das den Zugang zu einem (Kaiser-?)-Tempel N 7 öffnete⁵⁰. Römischer Peripteros mit ca. 8 m breiter Cella, attische Wand- u. Säulenbasen, Säulentrommeln (Dm. 1,02 m), ionische Kapitelle⁵¹. Der Stylobat des in frühbyz. Zeit abgebauten Tempels ist erhalten, ebenso offenbar die untere Lage der Cella mit byz. Verbauung; Spuren einer offenbar dreischiffigen Basilika mit runder Apsis im O, Narthex u. Atrium; reicher Ziegelbruch*. Im Umfeld deutliche Zeugnisse einer spätröm./frühbyz. Kernsiedlung*; Ölpressen.

Abb. 399

Höher am Hang öffnen sich – innerhalb der Befestigungslinien – übereinandergestaffelt mehrere großflächige, teilweise künstlich ausgebaute Terrassen, die vornehmlich von den öffentlichen Bauten der Stadt geprägt werden. Das gesamte vielgestaltige Stadtareal wird von aufragenden zerklüfteten Felsbarren, insbesondere im W u. O, gerahmt. Nach NW (nach → Trebenna) u. O (nach → Eudokias) führen Felssteigwege in Serpentinien aus der Oberstadt heraus. Nach SW steigt ein Weg in die weitläufige SW-Nekropole auf. Soweit keine schroffen Felsen natürlichen Schutz boten, werden die Naturpassagen u. Hänge von Abschnittsmauern gesichert. Da die Höhenlage der Stadt keine Möglichkeit zur Heranführung von Quellwasser bot, sind vornehmlich in den Randlagen der Stadt große öffentliche Zisternen (mind. bis in frühbyz. Zeit genutzt) in den Fels gesenkt u. ausgebaut worden.

Das innere Stadtzentrum entwickelte sich seit hellenist. Zeit auf einer zentralen Terrasse, deren Mitte eine trapezförmige Agora einnimmt, im NW von der Stoa des Attalos (Mitte 2. Jh. v. Chr., → *Hist*) u. im NO von der Stoa des Osbaras (1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.) gesäumt. Eine weitere Stoa lag im SW, rückwärtig anschließend wohl ein Gymnasion⁵². Der (weitgehend abgebaute) Tempel des Hauptgottes Zeus Solymeus stand vielleicht auf der s. Terrasse über der Agora⁵³. W. hinter der Stoa des Attalos der kleine Tempel des Ares (N 2, ca. 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.⁵⁴) aus Kalkstein, ein viersäuliger Prostylos korinthischer Ordnung, Cella (lichte L 7,20 m, B 6,70 m) auf hohem Sockel, mit Favissa, Cella in Teilen erhalten.

Sw. im Umfeld der Agora der kaiserzeitl. Tempel N 1 (für Asklepios u. Hygieia?⁵⁵). Sechssäuliger Prostylos nach O in korinthischer Ordnung. Cella aus Kalksteinquadern, bis 2,50 m Höhe erhalten, Vorhalle in Sturzlage vor der Cella, Türpfosten teils *in situ*, Granit-schäfte als Säulen.

Im SO steht der quadratische Bau des Buleuterion ('Odeion'), errichtet gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr., ein Quaderbau (lichte B 22,40 m) mit sorgfältig gesetzten Werksteinquadern, zweigeschossiger Außenfassade (H ca. 10 m) mit Obergeschoss als Pilasterwand, die Front nach O⁵⁶, vor den Eingängen Sockel von Ehrenstandbildern⁵⁷. S. neben dem Buleuterion, liegt, nach O gerichtet, der jüngere Artemis-Tempel N 4 aus dem späten 2. Jh. n. Chr., ein Antentempel mit Prostylos, dessen Cella in wesentlichen Teilen erhalten ist⁵⁸.

Nach SO öffnet sich eine Tempelterrasse mit dem Tempel N 5 für Artemis⁵⁹ u. parallel zu ihm, jedoch nach NW geöffnet, der ältere Tempel der Artemis N 6. Der Zeus-Tempel

(ca. 2. Jh. v. Chr.) war ein ionischer Peripteros, nach SO gerichtet; Säulentrommeln, Architrave, Türpfosten u. Sturzbalken erhalten, Cella bis auf Bodenhöhe abgebaut⁶⁰. Ehreninschrift für Hadrian als Zeus Olympios⁶¹.

Im W, nahe der Felswand, ein Heiligtum der Lētō⁶².

Am ö. Rand in einer Hanglehne das späthellenist. Theater, das in der mittleren Kaiserzeit aus- bzw. umgebaut u. offensichtlich bis in frühbyz. Zeit genutzt wurde⁶³ (möglicherweise Umbau zu einer Arena). Unterhalb des Theaters röm./frühbyz. Sperrmauer – teilweise abgestürzt – zwischen den Felsen (Werksteine u. Quader als Spolien, Bruchsteinmauerwerk)*.

In einem weiten Kreis rund um die Wohnstadt breiten sich die Nekropolengruppen – ‘so reich wie in kaum einer anderen Stadt des römischen Reiches’⁶⁴ – bis in die nahen Felswände aus. Die variantenreiche Grabarchitektur, vornehmlich der röm. Kaiserzeit, mit Grabtempeln, Grabmälern, Arkosolgräbern, freistehenden Sarkophagen u. Ostotheken ist – wie geringe Indizien anzeigen – bis in frühbyz. Zeit weiter belegt worden⁶⁵. In der nw. Felswand Grabstätte des Alketas⁶⁶.

In frühbyz. Zeit wandelt sich das Stadtbild im Zentrum. Der Abbau des Tempels des Zeus Solymeus steht vielleicht im Zusammenhang mit dem Bau frühbyz. Befestigungsabschnitte (Spolienmauern) am oberen Gymnasion n. des Buleuterion⁶⁷. Auffällig ist, dass offenbar nur in geringem Umfang Statuenbasen für Neubauten verschleppt wurden*. Der beherrschende Bau des Buleuterion wurde zum Kern einer frühbyz. Kleinfestung unter Einschluss des benachbarten Tempels N 3 (der Roma ?)⁶⁸. Prostylos Anfang 3. Jh.(?), Cella (L 9,12 m, B 7,25 m) bis 4 m hoch erhalten, Säulen abgebaut. In den Längsachsen des Buleuterion starke Spolienmauern (n. Mauer-B 1,30 m; zahlreiche Werkstücke verschiedener kaiserzeitl. Kultbauten) bis in die Nähe des Heroons; Mindestmaß dieser frühbyz. Kleinfestung B 24,50 m × mind. ca. 40 m*.

Die Ruinenstätte ist als Siedlungsplatz spätestens in mittelbyz. Zeit aufgegeben worden.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jhs. der obere Stadtkamm als osman. Batteriestellung gegen (?) Antalya genutzt (Fund eines Kanonenrohrs, datiert 1807, in der Schlucht s. des Ktistes-Hauses)⁶⁹.

Bereisung 1993, 2001.

¹ TK Elmalı IIb/39. — ² HEBERDEY, Termessos 734. — ³ Strabōn 630f.; HEBERDEY, a. O. 737; G. E. BEAN, Termessos. *PECS* 896f.; ZGUSTA, Ortsnamen 612f. — ⁴ Ptolemaios V 5, 5 (II 862 MÜLLER). — ⁵ Strabōn 573, 667. — ⁶ Arrian, *Anab.* I 27, 5ff.; SEIBERT, *Eroberung* 54f. — ⁷ ROBERT, *Documents* 53–58; BAGNALL, *Administration* 113; İPLİKÇIOĞLU, *Territorium* 309, A. 2 (*Lit.*). — ⁸ R. HEBERDEY, Termessos 3). *RE* 5A/1 (1934) 775–778. — ⁹ Steph. Byz. 617; Eust. Dion. Per. 368; *ILS* 38; *TAM* III/1 *Testimonia* 7–9, 24 u. *Inschriften* 2, 13, 80, 82; HEBERDEY, a. O. 734. — ¹⁰ Polybios XXI 35, 1–4; Livius XXXVIII 15, 4–6; *Könl.* Porph., *De leg.* II 255f.; HEBERDEY 749. — ¹¹ HEBERDEY, Termessos 749. — ¹² Ch. BÖRKER, *AA* 1971, 44; J. J. COULTON, *The Architectural Development of the Greek Stoa* (1976), 69, 237; H.-J. SCHALLES, *Untersuchungen zur Kulturpolitik der Pergamenischen Herrscher im dritten Jahrhundert vor Christus. Ist. Forsch.* 36 (1985), 48. — ¹³ *TAM* III/1 S. 4f., Nr. 24; *ILS* 38; LESCHHORN, *Ären* 392–395 (*Lit.*); COLIN, *Les villes libres* 51 (*Lit.*); MITCHELL, *Termessos* 102; MITCHELL, *Native Rebellion* 168; J.-L. FERRARY, *Rome et les cités grecques d’Asie Mineure au II^e siècle*, in: A. BRESSON–R. DESCAT (Hrsg.), *Les cités d’Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C.* Bordeaux 2001, 103. — ¹⁴ HEBERDEY, *Termess. Stud.* 5ff. mit Fig. 1, 11; İPLİKÇIOĞLU, *Territorium passim*. — ¹⁵ *TAM* III/1 6 u. 104; HEBERDEY, *Termess. Stud.* 5–15; İPLİKÇIOĞLU, *Territorium*; DERS., *AST* 15/1 (1997 [1998]) 374–38. — ¹⁶ İPLİKÇIOĞLU, *Territorium* 310f. — ¹⁷ NOLLÉ, *Kitanaura* 22–25. — ¹⁸ AULOCK, *Pisidien* II 46f.; P. WEISS, *Münzprägung in Pisidien*, in: *AMS* 6 (1992) 155f.; MITCHELL, *Termessos* 102. — ¹⁹ BALLAND, *Inscriptions* 72f. (*Lit.*); İPLİKÇIOĞLU, *Epigr. Forsch.* 257; zum Datum vgl. HALFMANN, *Itinera* 194, 207f. — ²⁰ HEBERDEY, *Termess. Stud.* 36ff.; HEBERDEY, *Termessos* 767–771. — ²¹ *TAM* III/1, 161, 164; HEBERDEY 768; BROUGHTON, *Asia Minor* 786f.; İPLİKÇIOĞLU, *Epigr. Forsch.* 258. — ²² İPLİKÇIOĞLU, *AST* 15/1 (1997 [1998]) 374–377. — ²³ Ptolemaios VIII 17, 34; M. HOLLEAUX–P. PARIS, *BCH* 10 (1886) 219f., Nr. 3; G. COUSIN, *BCH* 24 (1900) 338ff., Nr. 1; Ehrungen für die Pamphyliarchen in *TAM* III/1 127, 138; HEBERDEY 750. — ²⁴ *TAM* III/1 127, 138. — ²⁵ Hier. 680, 2a. — ²⁶ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 392; 2, 461; 3, 538; 4, 413; 7, 473; 9, 356; 10, 413; 13, 420. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ²⁷ Eust. Dion. Per. 368. —

²⁸ HONIGMANN, Listes de Nicée 48, Nr. 145; Sōkratēs 50 (HANSEN); RUGGIERI, Episcopal Lists 340; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch GALANES, Pergē 173, 187 u. FEDALTO, Hierarchia I 253. — ²⁹ ACO I 1, 2, S. 63, Nr. 185; I 1, 3, S. 19, 8. 20; I 1, 7, S. 114, Nr. 84; RUGGIERI, Due complessi termali 181, A. 4. — ³⁰ ACO II 1,1 S. 146, Nr. 18; II 2, 1, S. 20, Nr. 17; II 3, 1, S. 129, Nr. 18. — ³¹ ACO II 5, 60. — ³² HEBERDEY 750; BRANDT, Wirtschaft 108. — ³³ TAM III/1 4 u. 62. — ³⁴ HEBERDEY, a. O. — ³⁵ TAM III/1 88; IGR III 436; PLRE I 556, s. v. L. Aur. Marcianus; CHRISTOL, Duc; WOLFF, Brigands 129. — ³⁶ IGR III 434; PLRE I 557, s. v. Terentius Marcianus 22; MITCHELL, Cremna 209. — ³⁷ İPLİKÇIOĞLU, Termessos II 19f., Nr. 9. — ³⁸ BALLANCE-ROUECHÉ, Three Inscriptions. — ³⁹ TAM III/1 80, 82; CHRISTOL, Duc 537, A. 30; BALLANCE-ROUECHÉ, Three Inscriptions 106. — ⁴⁰ IGR III 435; TAM III/1 126; PLRE I 842, s. v. Ulpius Silvanus 7. — ⁴¹ PLRE I 440, s. v. Honoratus 7. — ⁴² TAM III/1 103; *Hellenica* 4 (1948) 128f.; BRANDT, Wirtschaft 182. — ⁴³ TAM III/1 45. — ⁴⁴ TAM III/1 46. — ⁴⁵ TAM III/1 13; HEBERDEY, Termessos 750. — ⁴⁶ PETERSEN bei LANCKOROŃSKI II 29, 35, 223, Nr. 182; HEBERDEY, Termessos 745; TAM III/1 890, 891. — ⁴⁷ Vgl. HEBERDEY, Termessos 752f.; CLAUDE, Stadt 223. — ⁴⁸ LANCKOROŃSKI II 63; TAM III/1 14, 714; HEBERDEY, Termessos 740; BEAN, Southern Shore 125. — ⁴⁹ SPRATT-FORBES, Travels I 232–241; SEIFF, Reisen 487–492; LANCKOROŃSKI II 21–122 (mit G. NIEMANN u. E. PETERSEN); PARIBENI-ROMANELLI, Studii 186–202, 230–234; P. VIANELLO, Termesso. *EAA* 7 (1966) 719–721; BEAN, Southern Shore 119–137 (*Fig*); H. ABBASOĞLU, *AST* 5/1 (1987 [1988]) 213–230 (*Fig*). — ⁵⁰ NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 120f. mit Fig. 93. Nicht alle Kultbauten der Stadt lassen sich sicher einer Gottheit zuordnen, daher die Bezeichnung N 1 bis N 7, vgl. LANCKOROŃSKI II Plan von Termessos. — ⁵¹ NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 121. — ⁵² Zum unteren Gymnasium PETERSEN/NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 60–62, 103–104; HEBERDEY, Termessos 746; FARRINGTON, Roman Baths, s. v. Termessos. — ⁵³ PETERSEN bei LANCKOROŃSKI II 48f.; HEBERDEY, Termessos 742f. — ⁵⁴ HEBERDEY, Termessos 743. — ⁵⁵ HEBERDEY, Termessos 743. — ⁵⁶ NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 98–101, Fig. 56–58, Taf. 14; BALTU, Curia 472, 478, A. 266, 554, 562. — ⁵⁷ PETERSEN bei LANCKOROŃSKI II 43. — ⁵⁸ PETERSEN/NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 43f., 90f. mit Fig. 47, Taf. 9; HEBERDEY, Termessos 744; A. V. ÇELGIN, Termessos'taki Artemis Tapinakları. Epigrafik Verilere Göre Genel bir Değerlendirme. *Anadolu Araştırmaları* 16 (2002) 87–114. — ⁵⁹ PETERSEN/NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 44–46, 79–84, Taf. 2–3; HEBERDEY, Termessos 744. — ⁶⁰ NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 79–84 mit Fig. 30–36. — ⁶¹ İPLİKÇIOĞLU, Termessos I Nr. 1; Nr. 2: Stiftungsinschrift eines Kaisers (Antoninus Pius?) als Dank für ein öffentliches Bauvorhaben (für Tempel N 5?). — ⁶² HEBERDEY, Termessos 774. — ⁶³ NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 92–98. — ⁶⁴ KOCH-SICHTERMANN, Sarkophage 546f. mit Abb. 23 u. Index. — ⁶⁵ PETERSEN/NIEMANN bei LANCKOROŃSKI II 67–76, 107–120; HEBERDEY-WILBERG, Grabbauten in Termessus in Pisidien. *ÖJh* 3 (1900) 177–213. — ⁶⁶ PETERSEN bei LANCKOROŃSKI II 64–69 mit Fig. 15–19; G. KLEINER, Diadochen-Gräber. *Sitzber. Wiss. Ges. Johann Wolfgang Goethe-Univ. Frankfurt a. M.* 1(1962) Nr. 3, 67ff.; Anastasia PEKRIDOU, Das Alketas-Grab in Termessos. *Ist. Mitt.* Beiheft 32 (1986); Anastasia PEKRIDOU-GORECKI, Tod in Termessos, in: GORECKI-SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 86f. — ⁶⁷ LANCKOROŃSKI II 41. — ⁶⁸ LANCKOROŃSKI II. 51, vgl. Fig. 57; dazu HEBERDEY, Termessos 743. — ⁶⁹ LANCKOROŃSKI II. 62. R. R. GEBHARDT-E. HEINLE, Termessos. Augsburg 1978 (Bildband); ÖZSAIT, Pisidya II 105–107; KLOSE 623–627; A. H. ÇELGIN, Research in Termessos, in: Archaeology in Turkey 384–391; H. BRANDT, Termessos. *DNP* 12/1 (2002) 158; POHL, Tempel 217–219; A. V. ÇELGIN, Termessos Tanrıları ve Kent Alanından Artemis'in Yeni *Epithel* ve Kültlerini Belgeleyen Üç Yazıt (Bir Ön Değerlendirme). The Gods of Termessos: Three Inscriptions from the City which Document New Epithets and Cults of Artemis in the City (A Preliminary Evaluation). *Adalya* 5 (2001-2002) 121–136.

Terponella, Terponala (Ethnikon Τερπονελλεύς, Τερπονελλίζ, Τερποναλείς)¹, Bayındır², 5–6 km nö. von Elmalı, im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Eine frühbyz. Felsinschrift (mit Kreuzen) in der Flur Yarangediği, ca. 5 km nw. von Bayındır, nennt die Grenze zwischen → Philēta u. Terponella (ὄρος Φιλτέων Τερποναλείων)³.

Mon In der Flur Çağiltmeler, ca. 750 m ssw. des Dorfes Bayındır wohl mittelbyz. Kleinkirche mit kaiserzeitl. Spolien, Grabaltar u. Grabsäule (Ausgrabung Archäol. Museum Antalya). Eine Inschrift nennt einen *Dekaprōtos* Diogenēs Terponelleus als Zeus-Priester, der Name des Zeus (Διός) in christl. Zeit eradiert⁴.

In der Flur Çağiltmeler 1986/87 fünf Grabtumuli des 8./7. Jh. v. Chr. mit sehr reichen Grabinventaren ausgegraben⁵. Die Grabbeigaben weisen auf Kulturbeziehungen zur phrygischen u. jonischen Kunst Westanatoliens.

Ca. 30–40 weitere Grabtumuli in der Flur Karaburun, sich in Richtung Semayük erstreckend, gehören einer jüngeren Zeitstufe, frühes 6. Jh./5. Jh. v. Chr. an (u. a. gebaute Grabkammer mit Freskenzyklus, um 480 v. Chr.; Kalksteinsarkophag unter Tumulus, Dm. ca. 35 m, um 450 v. Chr., in röm. Zeit beraubt)⁶.

¹ İPLIKÇIOĞLU, Nord-Lykien I, 16f., Nr. 5, 18, Nr. 6, 26, Nr. 15; zu Nr. 15 verbesserte Lesung von İPLIKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2000), Nr. 29. — ² TK Elmalı IIç/34. — ³ TK Elmalı IIç/34; İPLIKÇIOĞLU, Nord-Lykien I 26, Nr. 15; A. V. ÇELGIN–Güler ÇELGIN, Research in East and Northeastern Lycia, in: Archaeology in Turkey 394. — ⁴ İPLIKÇIOĞLU, a. O. 16, Nr. 5 (zur Datierung vgl. WÖRRLE–WÜRSTER, Dereköy 423, A. 96). — ⁵ K. DÖRTLÜK, KST 10/1 (1988 [1989]) 171–174; Antalya Museum 32–49 mit *Fig.*. — ⁶ M. J. MEL-LINK, TAD 19.1 (1970 [1971]) 159f., DIES., TAD 20.2 (1973) 156–158 (*Fig.*); DIES., Elmalı. PECS 301; MITCHELL, Arch. Rep. 170.

F. IŞIK, Die Statuetten vom Tumulus D bei Elmalı. Ionisierung der neuhethitisch-phrygischen Bildformen in Anatolien. *Lykia* 5, 2000.

Tesbihlihan, 25 km nö. von Kalon Oros (Alanya), an einem alten Weg von Alanya nach Bozkır (→ *TIB* 4, s. v. Siristat), in O-Pamphylien

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Spätosman. Han¹ im Taşatan Dere, durch das ein roh gepflasterter getreppter Saumpfad verläuft².

¹ TK Alanya IIç/54; TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 61f. — ² TRUCKENBRODT, a. O. 31 (*Fig.*).

Tessai (Τεσσαί?)¹, röm.-byz. Dorf in S-Lykien, im Gebiet von Korydalla (?), genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon Im Kirchenschatz von → Korydalla (Haciveliler) ist ein eucharistischer Kelch (ca. 6. Jh.) mit der Inschrift ✝ ΕΚΑΗΣΙΑΣ ΤΕΣΣΩΝ erhalten (jetzt in Dumbarton Oaks, Washington D.C., Inv. Nr. DO 65.1.11)², die nach anderweitigen Parallelen (z. B. → Paonala) einen Ortsnamen überliefert. Es könnte sich um ein Dorf in der *Chōra* von Korydalla handeln.

¹ ŠEVČENKO, Sion Treasure 40, 52, 55. — ² Susan A. BOYD, A “Metropolitan” Treasure, in: BOYD–MUNDELL MANGO, Eecl. Silver Plate 21, Nr. 11.

Tetramilin (Τετραμίλιν oder Τετραμίλις, Tramil), Küstenplatz bei Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien, genaue Lage unbekannt; vielleicht 4 Meilen ö. von Attaleia bei Lara (→ Magydos)¹

Hist 1361 landete die kyprische Flotte bei *Tetramilin* (*Tramil*) εἰς τὰ μέρη τῆς Ἀτάλειας (Ausschiffung der Pferde)².

Mon —

¹ PACE, Memorie 186. — ² Mach. 106; Strambaldi 47; HILL, Cyprus II 321.

Tetrapyrgia(i) (?) (Τετραπύργια[ι]), ö. von → Limnai, in W-Pamphylien

30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist In einem Felseinschnitt mit der antiken Straße von Attaleia (Antalya) nach Pergē steht 4 km n. von Magydos die Grenzinschrift ὄροι [T]ετραπυργ[ω]ν¹.

Mon Vielleicht Kemerağzı (→ Ruskopus).

¹ ORMEROD–ROBINSON, Notes 223, 245; W. RUGE, Tetrapyrgiai(?). *RE* 5A/1 (1934) 1089; SCHULER, Ländliche Siedlungen 69.

Thēbē (Θήβη), Stadt zwischen → Phasēlis u. Lyrnēssos (→ Lyrnas), in O-Lykien, genaue Lage unbekannt, vielleicht Göynük¹

Hist Θήβη πόλις καὶ Λυρνησσός lagen zwischen Phasēlis u. Attaleia. Beide Poleis angeblich von Kilikern aus Troja gegründet².

Mon —

¹ ŞAHİN, Olbia 162, Karte 1 nach S. 156. — ² Kallisthenēs von Olynth (2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.), *F GR HIST* II B, S. 60; Strabōn 667, 676; Eust. Dion. Per. 367; Eust. zu Homer, *Ilias* I 366, II 691; W. RUGE, Thebe 8). *RE* 5A/2 (1934) 1599.

Themisōnion (Θεμισώνιον), heute wahrscheinlich Karahüyük in der Ebene von Acıpayam, in der Phrygia Pakatianē (→ *TIB* 7, s. *vv.* Themisōnion u. Karahüyük)

☐ 29²⁰ 37²⁰

Hist Die Lokalisierung durch einen Meilenstein aus der diokletianischen Tetrarchie (zwischen 293 u. 305) am Ortsrand von Karahüyük nahegelegt, mit Meilenzahl I. Als *Caput Viae* nur Themisōnion in dieser Gegend möglich¹.

Mon → Karahüyük (*TIB* 7).

¹ *IGR* IV 884; FRENCH, Catalogue 360. SEIFF, Reisen 420–424 (Karajukbazar); ROBERT, Carie II 20; E. OLSHAUSEN, Themisonion. *DNP* 12/1 (2002) 303.

Thersēnos (Θερσηνός), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 72, 137, 139f.

Thryanda (Θρύανδα), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon —

¹ Steph. Byz. 318; ZGUSTA, Ortsnamen 185f.

Tirgosalla (Τιργοσαλλα)¹, Landgemeinde oder Dorf in der Gegend von → Isinda (2) (Korkuteli), in NW-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Ein Schmied (χαλκεύς) aus → Phogla errichtet in der Umgebung von Isinda einen Altar für die Artemis *Tirgosalleōn*². Die *Tirgosalleis* könnten die Bewohner eines Ortes Tirgosalla oder ein Stammesname sein. Nicht mit → Tragalassos gleichzusetzen³.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 620 (*Lit.*). — ² *SEG* 17 (1960) 550 (*Lit.*); BEAN, Antalya 69, Nr. 84; FRENCH, Isinda and Lagbe 67, Nr. 17. — ³ FREI, Götterkulte 1772; anders KIRSTEN, Eleuthera 467, A. 20.

Tityassos (Τιτυασ[σ]ός), Stadt u. Bistum in Pisidien (→ *TIB* 7, s. *v.*; dort „Lage unbekannt“), heute vermutlich Kızlarpenceresi Tepesi nw. von Bademli¹, 68 km nō. von Sidē, 40 km s. von Mistheia (Beyşehir)

☐ 31⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Von Strabōn (nach Artemidōros von Ephesos, 1. Jh. v. Chr.) *Pityassos* (sic!) zu den pisid. Städten gezählt². Münzprägung von Hadrian bis Decius³. Bei Hieroklēs erscheint *Tityassos* als letzte Stadt der spätantiken Provinz Pisidia nach Adada (→ *TIB* 7, s. v.) u. → *Zorzēla*⁴. Als Suffraganbistum von Antiocheia (→ *TIB* 7, s. v.) ist *Tityas(s)os* in den *Not. ep.* vom 9. bis in das 12. Jh. geführt⁵. Bischof Stephanos Teilnehmer am Konzil Kpl. 692⁶ u. Petros in Nikaia 787⁷. – Bademli hieß früher (schon spätbyz.?) *Potamia*, *Budanja*, *Bodamya*⁸. Vermutlich identisch mit *Berdaniye* (*Bardania*, *Bardanya*), bekannt für seinen Markt, das zwischen Alanya (→ Kalon Oros) u. Seyyidi Şehri (Seidi urbs) (→ *TIB* 4, s. v. Seydişehir) – eine Tagesreise n. von Alanya – lag⁹.

Mon Hoch über der Gemeinde Bademli u. der kleinen wasserreichen Talschaft hebt sich im W der breite Felskopf Kızlarpenceresi Tepesi heraus. In teilweise dichter Macchia liegt eine nahezu völlig verfallene Ruinenstätte, nach Ausweis der bisher aufgefundenen Inschriften (drei kaiserzeitl. Ehrenbasen) die kleine *Polis* Tityassos¹⁰. Exedra mit reliefiertem Inschriftenblock (Ehrenbeschluss der Stadt, die das Denkmal als ἡμικύκλιον bezeichnet¹¹). Am W- u. O-Ende der SW–NO gestreckten Akropolis langrechteckige Gebäude aus Bruchstein; dazwischen große, gemauerte Zisterne*. In Simium, heute Simyan/Süleymaniye, 3 km südöstlich von Bademli¹² wurde ein Goldmünzen-Schatz gefunden¹³.

Die Ortslage über einer kleinen, fruchtbaren Hochtalkammer (u. a. Platanen, Zedern) entspricht den Siedlungsformen wie → Etenna, → Kagrai, → Orymna u. a. Der Altsiedelort Bademli (Guz Mahalle u. Güney Mahalle, dort vereinzelte Spolien) orientiert sich im Tal an den Quellen*.

Bereisung *1991 (TOMASCHITZ), 1994.

¹ TOMASCHITZ, Mitfords Reisen 352–356 (*Lit*). — ² Strabōn 570, 2; ZGUSTA, Ortsnamen 622; TOMASCHITZ, a. O. 352f. — ³ AULOCK, Pisidien II 50f. (*Lit*). — ⁴ Hier. 674, 6. — ⁵ DARROUZÈS, Notitiae 4, 404; 7, 464; 9, 347; 10, 404; 13, 411. — ⁶ OHME, Kpl. 692, 168, Nr. 208, 303; *PmbZ* 6927; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FELDALTO, Hierarchia I 264. — ⁷ MANSI XIII 149 B *et passim*; *PmbZ* 6032. — ⁸ RICHTER, Wallfahrten 352; RITTER, Kleinasien II 619; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Ermenek; TK Beyşehir Iv/50. — ⁹ Hāggī Halifa 612 (NORBERG II 377); *Berdaniel* bei SONNINI, Voyage III, Pl. I; FAROQHI, Towns 83, Map 6. — ¹⁰ TOMASCHITZ, a. O. — ¹¹ TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 87. — ¹² TK Beyşehir Iv/50. — ¹³ ORMEROD, Servilius Isauricus 55f. ÖZSAIT, Pisidya II 122.

Tivalas Harabeleri (Düdenbaşı)¹, röm.-frühbyz. Siedlung bei den Wasserfällen des Düden Çayı (→ Katarraktēs), 9 km n. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Sultan Kai-Ḥusrau I. machte 1207 auf dem Rückweg nach Konya in → Dūdān halt, einem 'Halteplatz', eine Tagesreise von Antalya entfernt² (= Düdenbaşı? oder Bıyıklı Düdeni beim → Kırkgöz Han).

Mon Die Düden Şelale bei Varsak (Düdenbaşı) ist heute ein künstlicher Wasserfall (umgeleitet von Kırk Gözler; → Katarraktēs). Bei den Wasserfällen eine röm.-frühbyz. Nekropole (Tivalas Harabeleri): Türsturz eines kaiserzeitl. Grabhauses mit Inschrift(?), kaiserzeitl. Sarkophag, Felskammergräber u. mehrere Chamosorien belegen eine antike Kleinsiedlung. Marmorsäulen, Architrav am Rande der Düden-Depression, mehrere Becken von Ölpresen*. Eine Vorgängersiedlung im 5. Jh. v. Chr. durch Münzen aus Aspendos u. Grabfund (griech. rotfiguriger Kalyx Krater, 5. Jh.³) bezeugt*. → Areluk.

Bereisung *1993, 2001.

¹ TK Antalya IIb/41. — ² Ibn Bībī 46; SABBIDES, Attaleia (2) 140. — ³ Antalya Museum 54, 196, Nr. 64 (*Fig*). BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 107, Foto 16.1.

Tlōs (Τλως), heute Kaleköy, 3 km ö. von Düver (Döger, Τουβέρ¹), hoch über dem im W vorbeiziehenden Tal des → Xanthos Potamos, in strategisch bedeutender Lage mit

weiter Sicht², 24 km nnö. von Xanthos (→ Kimik), 28 km osö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

⊠ 29²⁰ 36²⁰

Hist Der Sage nach eine Termilen-Gründung³, heißt Tlōs hethit. u. in den epichorisch-lyk. Inschriften *Tlawā*⁴. Münzprägung im 5. u. 4. Jh. v. Chr., dann als Mitglied des Lyk. Bundes⁵ u. unter Gordian III (242–244 n. Chr.)⁶. Strabōn zählt Tlōs mit → Xanthos, → Patara, → Pinara, → Olympos u. → Myra zu den sechs größten lyk. Städten mit drei Stimmen im Lyk. Bund u. betont die Lage der Stadt an einem Pass nach Kibyra (...Τλῶν, κατὰ τὴν ὑπέρορθειν τὴν εἰς Κίβυραν κειμένην)⁷. Verkehrsknotenpunkt mit sieben Fernstraßen⁸. Plinius zählt Tlos zu den berühmtesten lyk. Städten (*ex his [oppidis] celeberrima...Tlos*)⁹, Ptolemaios als μεσόγειος πόλις περὶ τὸν Κοράγον τὸ ὄρος¹⁰. Die markante Akropolis wurde *Titēnis Petra* genannt¹¹. Inschriftl. bekannt sind die *Megala Kroneia* genannten Spiele, ferner pentaeterische Spiele mit einer *Panēgyris*¹². Ende des 1. Jh. n. Chr. eine Judengemeinde bezeugt¹³. 131 n. Chr. vielleicht von Kaiser Hadrian besucht¹⁴. 136 n. Chr. stiftet Opramoas von Rodiapolis 60 000 Denare für den Bau eines Theaters u. einer Exedra in den Thermen (ἔξέδρας ἐν τῷ βαλανείῳ; → *Mon*)¹⁵ u. nach 152 nochmals 30 000 für die Thermen u. 50 000 für die Agora¹⁶. Häufig führt Tlōs auf Inschriften wie → Limyra, Myra, Patara, Xanthos u. Telmēssos (→ Makrē) den Titel Mēropolis¹⁷. Rechtsinschriften aus dem 4. Jh., eine mit dem Edikt Konstantins des Großen *de accusationibus*¹⁸. Der lyk. Statthalter (*Hēgēmōn*) Phl. Kl. Spud(asios?) Markeianos lässt im frühen 5. Jh. (?) einen Torbau der frühbyz. Mauer errichten¹⁹. Hieroklēs zählt Tlōs zu den Städten der spätantiken Provinz Lykia (Mēropolis Myra)²⁰, Konstantin Porphyrogennētos nennt Tlōs im Thema Kibyrraiōtōn²¹. Als Bistum der Lykia *Tlōs* (*Otlōs*) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt²². Bischof Andreas nahm 451 am Konzil von Chalkēdōn teil u. unterschrieb 458 einen Brief des Metropoliten von Myra an Kaiser Leōn I.²³. Eustathios begegnet 536 in Kpl.²⁴ u. 542 bei einem Rechtsstreit mit dem Diakon Pistos von Telmēssos (→ Makrē)²⁵. Kōnstantinos (Kōnstas) unterschrieb 787 in Nikaia²⁶. Auf einem Siegel des 7./8. Jh. ist Iōannēs als Bischof von Tlōs genannt²⁷, der wohl nicht mit Bischof Iōannēs Τάπτης (→ Tata) identisch ist, der 692 in Kpl. erscheint²⁸. Auf dem Konzil von Kpl. 879 ein Andreas²⁹, ein Siegel des 11. Jh. nennt einen Theodōros von Tlōs³⁰.

Inschriftl. ein zur *Chōra* von Tlōs gehöriges (?) Toponym *Tol--* (TOΛ) genannt³¹.

Aus den 'Küstendistrikten' von → Makrē, Döğler, → Köyceğiz u. → Pınaz im 16. Jh. Getreide nach Rhodos geliefert³².

Mon Hoch über dem mittleren s. Xanthos-Tal hebt sich ein rumpffartiger Felskopf (477 m ü. NN) heraus, der im SO über einen flachen, ca. 100 m breiten Sattel (430 m) mit dem gegenüberliegenden Hang (450 m) verbunden ist. Auf dem Felskopf lag mit weiter Sicht in das Xanthos-Tal der lyk. Dynastensitz Tlōs, an den steilen Felsen teilweise von Felsgräbern umgeben³³. Ein Gebirgsbach führt von O bis an den Akropolisfelsen heran u. sicherte die Wasserversorgung. In hellenist., spätestens in frührom. Zeit folgte eine Siedlungsausweitung, die den Sattel u. den Gegenhang weitläufig einbezog. In offener Lage verteilten sich in der neuen O-Hälfte der Stadt Theater, Agora, Tempel (in spät-röm.-frühbyz. Zeit abgebaut), zwei Thermenbauten (mit spätröm. Umbauten u. Palaestren)³⁴.

Ein langgestrecktes Hallengebäude (mit spätantiker Erneuerung im 2. Geschoß) säumte an der O-Seite den Sattel, auf der Gegenseite am Burgberg liegen die Stufen eines 'Stadions'. Offenbar im Temenos des Tempels zwischen Agora u. Palaestra wurde eine dreischiffige frühbyz. Querschiffbasilika (lichte L ca. 30 m, Querschiff-B ca. 27 m) mit Atrium errichtet. Die runde Apsis mit drei großen Fenstern ist außen dreiseitig geschlossen. Die Außenwände (B 0,90 m) sind zweischalig aus schweren Bruchsteinen (außen) u.

kleinteiligen Bruchsteinen (innen), die Ecken aus großen Spolienquadern gemauert, die drei Kirchentüren im W aus kaiserzeitl. Gewändespilien aufgesetzt. Der Naos ist dicht zugewachsen. Die Säulenbasen (Spolien) auf den Stylobaten u. Säulenschäfte aus Marmor liegen noch weitgehend *in situ* bzw. in Fallage. Die beiden Arkadenreihen mit vermutlich jeweils 6 Säulen (Achsabstand 2,65 m) schließen im Querhaus an Winkelpfeiler an (ähnliche Disposition in den Querschiffbasiliken in → Patara u. → Sidē, Basilika A)*.³⁵ Die Frage nach Emporen bleibt offen. Spuren einer mittelbyz. Nutzung der Kirche nicht erkennbar. Das querrechteckige w. Atrium schließt im W an die ältere Palaestra an. Zwei Atriumtüren im N mit kaiserzeitl. Gewändespilien*.

In spätröm.-frühbyz. Zeit ist im N quer über den Sattel (ähnlich wie in → Pinara) eine Sperrmauer mit rechtwinkligen Vorsprüngen u. einem Torbau aus Spolienmaterial gezogen worden*.

Der Burgberg war urspr. an der O-Seite (über den Stadionsitzstufen) von einer röm. Schutzmauer umschlossen, die in spätröm./frühbyz. Zeit mit Spolien (u. a. Quader, Säulentrommeln, Gebälke, Sarkophagtrog) erneuert wurde (B ca. 2 m). In einer jüngeren (mittelbyz.?) Periode ist die Mauer noch einmal, jedoch in geringerer Bauqualität mit Spolien u. höherem Anteil an Ziegelmaterial repariert worden*. Die nach S streichende Wehrmauer zieht am Hang teilweise sägeschnittartig entlang³⁶. Ungefähr in der Mitte der Mauerfront öffnet sich ein zwingerartig geschützter Rampenweg zu einem Torbau mit waagrechtem (Spolien-) Quadersturz u. einem Entlastungsbogen aus kaiserzeitl. Bogensegmenten³⁷.* Auf dem Sturzbalken (ionischer Epistyl) Bauinschrift des Statthalters Markeianos (→ *Hist*). Da Markeianos als *Hēgēmōn (Praeses)* bezeichnet wird, war er vor der Mitte des 5. Jh. Statthalter, da die Provinz Lykien später von einem *Hypatikos (Consularis)* verwaltet wurde³⁸. Der verschüttete Weg führt zum SW-Hang des Akropolisfelsens, der in frühbyz. Zeit mit kleingliedrigen Hausbauten dicht besetzt war. Am unteren S-Hang ragen die Ruinen eines mehrgeschossigen frühbyz. palastartigen Baues heraus³⁹. Das Mauerwerk ist mehrheitlich aus Spolienquadern mit präzise gemauerten Pfeilern (u. eingelegten Spolienkonsolen, eine mit Ehreninschrift für den Statthalter von Lykia und Pamphylia Gaios Karistanios Phrontōn aus domitianischer Zeit⁴⁰) u. Ziegelbögen errichtet; die Pfeiler waren verputzt u. mit Scheinfugen geziert. Der dichte Macchiabewuchs lässt keinen Gesamtgrundriss erkennen, der großzügige Bautyp setzt sich jedoch deutlich von der zeitgleichen übrigen profanen Bebauung ab u. ist als Residenz am ehesten Akkale (→ *TIB* 5) vergleichbar.

Abb. 404, 405

Abb. 403

Abb. 406

Der obere Kopf des Burgberges zeigt vielfältige Bauspuren seit lyk. Zeit, aber ist von der spätosman. Residenz (aus wiederverwendetem Baumaterial) eines Derebeys tiefgreifend umgestaltet worden. Im 18./19. Jh.(?) im NO des Burgberges ein neuer kiesgepflasterter Serpentinweg durch die frühbyz. Mauer gebrochen. Zu Zeiten Ch. Fellows (1838) u. T. A. B. Spratts (1842) residierte der Derebey (Ağa) in Düver (Doover, Doovar) im Xanthos-Tal am Fuß des Burgberges, hatte aber seine Sommerresidenz (Cousk = köşk) als Zweiflügelbau, umgeben von zahlreichen Stallungen, auf der Akropolis Spitze⁴¹.

Der bisher bekannte Ruinenbestand lässt keine mittelbyz. Spuren erkennen, die jüngste Periode der Wehrmauer um die Akropolis könnte jedoch aus dem 9./10. Jh. stammen. Meilenstein aus der Severer-Zeit mit Umwidmung unter Konstantin I. oder Valens⁴².

5 km sw. Höhle von Girmeler mit prähist. Funden⁴³.

Bereisung *1991.

¹ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 86. — ² TK Fethiye He/29; E. KALINKA, *TAM* II/2, S. 204f.; L. ROBERT, *JS* 1983, 251 (Op. min. sel. VII 541); W. BRANDENSTEIN, *Tlōs. RE* 6A/2 (1937) 1621–1626; G. E. BEAN, *Tlōs. PECS* 927. — ³ Steph. Byz. 627. — ⁴ ZGUSTA, Ortsnamen 623; F. STARKE, *Hattusa. DNP* 5 (1998) 195; DERS., Lukkã. *DNP* 7 (1999) 505; E. RAIMOND, *Tlōs, un centre de pouvoir politique et religieux de l'âge du Bronze au IV^e s. av. J.-C. Anatolia Antiqua* 10 (2002) 113. — ⁵ JAMESON, *League* 842; TROXELL, *Coinage*

39. — ⁶ AULOCK, Lykien 52f. (*Lit*). — ⁷ Strabōn 665; BRYCE, The Lycians (I) 241. — ⁸ İŞKAN, Mil. Lyc. 87, 89, 91, 103; ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patar., Strecken 5, 9, 10, 19, 20, 25, 26. — ⁹ Plinius, Nat. hist. V 101. — ¹⁰ Ptolemaios V 3, 3 (II 843 MÜLLER). — ¹¹ Quint. Smyrn. X 163; L. ROBERT, *JS* 1983, 249ff. (*Fig*) (Op. min. sel. VII, 539ff.). — ¹² *TAM* II/2 585, 578–579; BROUGHTON, Asia Minor 782; MAGIE, Roman Rule II 1392; ROBERT, a. O. — ¹³ O. BENNDORF, *Anzeiger* Wien (1892 [1893]) 68; *TAM* II/2 612; SCHULTZE, Kleinasien II 207. — ¹⁴ BALLAND, Inscriptions 67 (*Lit*); zum Datum HALFMANN, Itinera 194. — ¹⁵ *TAM* II/2 578; *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XIII C, XVIII G; BROUGHTON, Asia Minor 780; BEHRWALD, Lyk. Bund 176, A.74. — ¹⁶ BALLAND, Inscriptions 186, 193. — ¹⁷ *TAM* II/2 577, 586 *et passim*. — ¹⁸ *CIL* III 12133–12134. Zum Edictum Constantini de accusationibus (12133) vgl. Cod. Theodos. 9.5.1 u. 9.8.3; weitere fragmentierte Versionen in *CIL* III 12043 (Kreta) u. *CIL* V 2781 (Asia Minor); vgl. S. RICCOBONO, Fontes Iuris Romani Anteiustiniani I. Leges. Florence 1968, 458–461, Nr. 94 u. A. D. MANFREDINI, In margine a CTh. 9, 34 (de famosis libellis), in: Atti dell'Accademia romanistica constantiniana IV (in onore de Dominicis). Perugia 1981, 414–415. — ¹⁹ *TAM* II/2 553; *PLRE* II 718, s. v. Marcianus 19. — ²⁰ Hier. 684, 16. — ²¹ Kōnst. Porph., De them. 79. — ²² DARROUZÈS, Notitiae 1, 259; 2, 321; 3, 371; 4, 276; 7, 339; 10, 270; 13, 273; DERS., Variations 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ²³ *ACO* II 1, 1, S. 62, Nr. 242; II 1, 2 [202], Nr. 147 *et passim*; II 5, 63; HONIGMANN, Original Lists 56, Nr. 283; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch FEDALTO, Hierarchia I 237. — ²⁴ *ACO* III 117, Nr. 72. — ²⁵ Nov. 115 (534 SCHOELL-KROLL). — ²⁶ MANSI XII 998 B; XIII 148 A, 393 A; DARROUZÈS, Nicée (787) 44; *PmbZ* 3856. — ²⁷ LAURENT, Corpus V 511; NESBITT-OIKONOMIDES, Catalogue II 81.1; *PmbZ* 2759. — ²⁸ MANSI XI 1001 A; OHME, Kpl. 692, 294. — ²⁹ MANSI XVII 377 B. — ³⁰ LAURENT, Corpus V 512. — ³¹ *TAM* II/2 548; vgl. WÖRRLÉ-WURSTER, Dereköy 423, A. 92. — ³² FAROQHI, Towns 85. — ³³ WURSTER, Antike Siedlungen 27–37 mit ausführlicher Darstellung (Plan Abb. 4, *Fig.* u. älterer *Lit*); DERS., Romanisierung 173; DERS., *EAA* Suppl. 1971–1994 V, 782ff., s. v. Tlos; BEAN, Lycian Turkey 65–68 (*Fig*); MARKSTEINER, Limyra 108; zu älteren Funden aus Tlos u. Umgebung IŞIK, Patara 492; Havva İŞKAN–N. ÇEVİK, *AST* 16/2 (1998 [1999]) 423–442 (*Fig*); DIESS., *AST* 18/1 (2000 [2001]) 169–180 (*Fig*); Havva İŞKAN *et alii*, *AST* 20/1 (2002 [2003]) 99–103 (*Fig*). — ³⁴ WURSTER, Antike Siedlungen, Plan Abb. 4; zu den Bädern FARRINGTON, Roman Baths 161–163. — ³⁵ ZÄH, Typologie 64 (*Fig*). — ³⁶ WURSTER, a. O. Plan Abb. 4. — ³⁷ WURSTER, a. O. Abb. 7. — ³⁸ Hier. 682, 12. — ³⁹ Von WURSTER, a. O. 37 als Kirche erwogen. — ⁴⁰ *TAM* II/2 565. — ⁴¹ FELLOWS, Lycia 177, 315; DERS., Asia Minor 237; SPRATT-FORBES, Travels I 32–38 mit Stich des Burgberges. — ⁴² AKYÜREK ŞAHİN, Meilenstein. — ⁴³ H. KÖKTÜRK, New lights on prehistorical Lycia. Finds from Girmeler Cave near Tlos. *Lykia* 3 (1996/97 [2000]) 39–45. SCHWEYER, Le pays lycien 20; J. BORCHHARDT, in: GORECKI-SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 63f. (*Fig*).; KLOSE 627–629; U. HAILER, Tlos. *DNP* 12/1 (2002) 637; POHL, Tempel 219; Havva İŞKAN *et alii*, *AST* 20/1 (2002 [2003]) 99–112.

Tolēsa (Epiklese Τολησέων), Ort im Gebiet von → Tefenni, in NW-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Auf einem „Theatersessel“ (Sockel eines Denkmals?) im Friedhof von Tefenni Weihinschrift an den *Mēn Tolēseōn*¹. → Mesanbria.

Mon —

¹ STERRETT; Journey 92ff., Nr. 61; ZGUSTA, Ortsnamen 625.

Tore de Stalimure, heute Taşdibi İskelesi¹ am Taşdibi oder Kum Burnu Kap², früher (Cap) Pyrgo³, Pirgo (Scala von Myra)⁴, der Myra nächstgelegene Landeplatz zur See am „felsigen Vorgebirge Pyrgos“ (dreiviertel Wegstunde bis zur Nikolaos-Kirche)⁵, 4 km s. von Myra (Kale, Demre), in S-Lykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Im Portulan Rizo (1490) 8 Meilen nō. von Eno (→ Ebi) *la tore de stalimure* genannt, von dem *san nichola* (Myra) *infra terra* 6 (*sic!*) Meilen entfernt war⁶. Identisch mit → Ision Pyrgos?

Mon Sö. von → Andriakē ragt das Taşdibi/Kum Burnu als Felsnase u. markante Orientierungsmarke nach S zum offenen Meer vor. Etwa 35 m oberhalb der Hafengebucht auf dem Kap, das in der Antike vielleicht noch eine Insel war, frühbyz.(?) oder osman.(?) Turmbau. N-u. W-Seite Handquader, O-Seite rohe Bruchsteinquader, ehem. verputzt;

Länge 9 Schritt. Im Turm lediglich ein schmaler Innenraum (ca. 70 cm breit), von N zugänglich, im S stößt er auf gewachsenen Fels. W. neben dem Turm Felszisterne, z. T. gemauert, mit rotem Verputz. Am Kap Bauschutt, Gefäßkeramik^{7*}.

Bereisung *1995, 1996.

¹ TK Kaş Ih/35. — ² TK a. O.; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 321: Kaş-Çavuş Burnu. — ³ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 28; KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; Karte bei HIRSCHFELD, Aperlai. — ⁴ BENNDORF-NIEMANN, Reisen 35. — ⁵ ROSS, Kleinasien 11. — ⁶ KRETSCHMER, Port. 526. — ⁷ W. W. WURSTER, in: BORCHARDT, Myra 46 (Karte) u. 49 (bei Pyrgos I erwähnt).

Torlongasō (Τορλονγασω), Dorf (κώμη?) in der *Chōra* von → Balbura (?)¹, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist Vermutlich eine nicht zur *Pentakōmia* von → Tyriaion gehörige *Kōmē* im Gebiet von Balbura. Aus der *Chōra* von Balbura (auf einem Inschriftenfragment in Oinoanda) vier *Kōmai* bekannt: – σκορακώμη oder – ς Κορακώμη, Δερδιακώμη, Κυννασσις u. – ρασηκώμη, jeweils mit dem Vermerk ἐν τῇ Βαλβο(υρικῆ)².

Mon —

¹ BEAN, Cibyratis 153–155, Nr. 55, NAOUR, Tyriaion 108–111, Nr. 72; WÖRRLE, Stadt u. Fest 138; Torlongasō von ZGUSTA, Personennamen 519 als Personennamen gedeutet. — ² HEBERDEY-KALINKA, Reisen 51, Nr. 69; ROBERT, Études anatoliennes 383.

Toslak (Toslakköy)¹, 12 km nw. von Kalon Oros (Alanya), etwa 3 km ö. von → Payallar, in O-Pamphylien

□ 31⁴⁰36²⁰

Hist Turmgehöft oder Pächter-/Domänenurm?

Mon Etwa 3 km n. von Toslak, n. des Fahrweges von Payallar nach Dereköy, auf einem gestreckten Felskopf (mit Macchia), oberhalb einer Felswand kaiserzeitl. Turmgehöft mit nahezu quadratischem viergeschossigen Turm (Mauerstärke 0,70 m, Seitenlänge 7 Schritte) aus Bruchsteinmauerwerk; dreiseitig erhalten, W-Seite eingebrochen. Doppelflügelige Tür in O-Seite mit schiefelechtem Sturz u. Quadergewänden, Fenster u. Wandnischen in N- u. O-Seite (mit Sturzquadern u. Hausteingewänden, Segmentbögen zur Entlastung). Ecken durch Hausteinquader verstärkt; Geschoßdecken aus Holzbalken (Wandausbrüche)*.

Abb. 409

Bereisung *1996.

¹ TK Alanya He-d/52.

Tosuntaşı (Gavuröreni¹), im isaur. Hochland, isaur.-pamphyl. Grenzgebiet, 14 km ssw. von Bozkır (→ *TIB* 4, s. v. Siristat); → *TIB* 5, s. v.

□ 32⁰⁰37⁰⁰

Hist —

Mon Auf einem Felssattel mit steil abfallenden Hängen, inmitten des Hochplateaus auf dem Haydar Dağı, typisch isaur. Dorfsiedlung. Das Siedlungsareal stark zerstört, daher nur noch einige Fundamente u. verstreute Werksteine, u. a. ein kaiserzeitl. Kapitell; keine Befestigung. Weitläufige kaiserzeitl. Nekropole am Siedlungsrand mit einigen *larnaces*, teils mit Grabinschriften u. figürlichen Reliefs².

¹ TK Alanya Iz/54. — ² JÜTHNER, Vorl. Bericht 43; SWOBODA-KEIL-KNOLL 54ff., 119 (*Fig*); BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 117ff. (*Fig*); H. BAHAR, *Anadolu Arastirmalari* 14 (1996) (Festschrift Afif Erzen) 73.

Trabala (Τράβαλα, Τραύαλα), lyk. Stadt (πόλις Λυκίας)¹, genaue Lage unbekannt

Hist Die Stadt gehörte vielleicht zum Lyk. Bund (Münzen mit TP)².

Mon —

¹ Steph. Byz. 631; ZGUSTA, Ortsnamen 629. — ² KALINKA, Topographie 63; W. RUGE, Trabala. *RE* 6A/2 (1937) 1860.

Trachēlos Akrōtērion (Τράχηλος Ἀκρωτήριον¹, Caput Trachili², Κάβο τοῦ Λεβισίου, κάβο δὲ Λεβίου³), heute İblis (İlbiz) Burnu⁴ (Teufelskap), früher Kap Angistro⁵, 12 km sw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

∴ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Nach dem Portulan des Marino Sanudo war das *caput Trachili* fünf Meilen von *S. Nicholas de Livixo* (→ Perdikonēsi) bzw. 15 Meilen von → Makrē entfernt u. entspricht somit dem im griech. Portulan genannten *Kabo tu Lebisiu*. Es hatte einen guten Hafen u. genügend Wasser in *Insula Cisternarum*, vom Festland her ungefährdet. Mit der *Insula Cisternarum* vermutlich die 5 km ö. gelegene → Karacaören Ada gemeint⁶. Im türk. Segelhandbuch von 1521 İblis Burnu⁷. – Es besteht wohl kein Zusammenhang mit dem *Trachea Kolpos*, wie vermutet wurde⁸ (→ Markianē).

Mon Von → Akkule aus ist auf der N-Seite des İblis Burnu (unterhalb des Bölükbaşı Tepe⁹, 261 m) eine größere antike(?) Ruine auf einer ausspringenden Felsnase, ca. 10 m über dem Ufer, sichtbar*. Von See aus eine Gebäudegruppe hoch oben auf dem Kap zu sehen*.

Bereisung *1995, 1996 (Heide u. H. BUSCHHAUSEN).

¹ Karte des Rēgas Pheraios (1797) bei SPYROERAS, Maps 203, Nr. 147. — ² Portulan des Marino Sanudo (1321) bei KRETSCHMER, Port. 245f; TOMASCHEK, Kleinasien 44; die bei KRETSCHMER, Port. 665 angegebenen Varianten Traquil(l)o, Tranquillo sind in den durchgesehenen Karten nicht verifizierbar, beziehen sich aber vielleicht auf das weiter n. gelegene *Traquia* bei Physkos/Marmaris in Karien. — ³ DELATTE, Port. 252. — ⁴ TK Fethiye IIe/25–26; Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye-Kaş. — ⁵ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; TIETZE, Lykien 288. — ⁶ RUGGERI, Lebissos 141. — ⁷ Piri Reis 4, 1659. — ⁸ L. ROBERT, *Hellenica* 10 (1955) 201. — ⁹ Türk. Seekarte, a. O.

Tragalassos (Τραγ[α]λασσός)¹, Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Myra, heute wahrscheinlich Muskar (Belören), ca. 600 m ü. NN, 7 km n. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Inschriftl. ein Sympolitie-Vertrag mit → Arykanda aus hellenist. Zeit (vielleicht l. Hälfte 2. Jh. v. Chr.) erhalten². Von Muskar führte ein alter Weg über Alakilise (→ Karkabo) nach Arykanda³. Tragalassos war damals *Polis*. In der Folgezeit ist offensichtlich das n. Hochland Polis-Gebiet von Myra geworden. Tragalassos verlor den Polis-Status u. wurde *Kōmē* von Myra.

Für die Lokalisierung von Tragalassos in Muskar, nicht in Karabel⁴, sprechen Denkmäler lyk. Zeit (→ *Mon*), bislang die einzigen im n. Hochland zwischen Myra u. Arneai. Der Sympolitie-Vertrag legt nahe, dass die Territorien von Arykanda u. Tragalassos im Alaca Dağ aneinandergrenzten.

Zur *Chōra* der *Kōmē* Tragalassos⁵ gehörte Mitte des 6. Jh. der Weiler (χωριόιον) → Pharrōa u. das → H. Siōn-Kloster⁶. Rund 75 Männer aus dem Dorf (εἰς ὅλην τὴν κώμην[scil. Τραγαλασσόν]) sahen sich nicht imstande, einen Stein (λίθος, Felsbrocken) während der Felsarbeiten beim Bau des H. Siōn-Klosters zu bewegen⁷. Aufgrund dieser Zahl arbeitsfähiger Männer wird auf eine Einwohnerzahl des Dorfes von 200 geschlossen⁸. Opferfest

des Archimandriten Nikolaos in Tragalassos, → Plēnion u. → Akalissos (2) als Dank für seine verhinderte Verhaftung anlässlich der Hungersnot in Myra⁹.

Obwohl als Bistum sonst nicht nachweisbar, in der Notitia 3 an letzter Stelle in der Provinz Lykia (Mētropolis Myra) genannt¹⁰.

Mon Auf der Spitze des Asarbelen Tepesi (765 m ü. NN¹¹), der den natürlichen Passausschnitt des Gebirgsweges von Myra nach Arneai im W überragt, ein querrechteckiger Kernbau (Quadermauerwerk), der in eine polygonal gebrochene Ringmauer (O–W L ca. 53 m, B 28 m) einbezogen ist¹². Dynastensitz (?) der klassischen Zeit mit weitem Blick über die Myros-Ebene¹³. Stark eingreifende Um- u. Einbauten in der Mauer bis in frühbyz. Zeit: Spolien- u. Bruchsteinmauerwerk mit Ziegelbändern¹⁴. Siedlungsspuren (Häuser). Unvollendete lyk. Grabhausfassade im Fels mit Relief (Bärenjagd) am O-Hang der Akropolis¹⁵. Neben einem antiken Bau mit erhaltener Türe zwei Sarkophage mit Inschriften¹⁶. S. der Akropolisbefestigung eine Terrasse mit umfangreichen Resten massiven Mauerwerks, einschließlich dorischer Säulentrommeln, Triglyphenfries, Werkstück-Fragmente mit frühbyz. Weinrankenornament legen eine Kirche oder Kapelle nahe¹⁷. Der Felsen mit der Burgbefestigung vielleicht → Kastellon.

Mittelbyz. Kleinkirche in der Nähe des neuzeitl. Weges, auf halber Strecke zwischen Muskar u. der Höhenfestung, 1 km nach S: Einraumkirche (L 7,90 m, Durchmesser der Apsis 1,80 m, Mauerstärke 0,60 m, Mauerwerk aus großen, grob bearbeiteten Bruchsteinen mit geringem Mörtelanteil)¹⁸.

Außerhalb der lyk. Burgsiedlung, ca. 800 m nördl. hat sich offenbar seit röm. Zeit im kleinen welligen Hochtal eine Streusiedlung entwickelt. Im Hochlandsattel Feldterrassenmauern sowohl im Ort als auch in der Ortsflur. Im Mittelpunkt der Passsiedlung eine dreischiffige frühbyz. Querschiffbasilika¹⁹ mit ehem. zwei Säulenreihen (große Kapitelle), deren Apsis noch weitgehend intakt aufrechtsteht. Apsis außen dreiseitig gebrochen, Apsisdurchmesser 7,57 m mit vier Fenstern (hufeisenförmige Bögen). In der ö. Querschiffwand Gewände von großen Ober- u. Unterfenstern (Vermauerung in mittelbyz. Zeit?)²⁰. Auf der O-Wand u. in der Apsis-Kalotte farbige (vermutlich mittelbyz.) Freskenreste*²¹. In Höhe der Apsiskalotte durchlaufender reich ornamentierter Sims (Akanthus mit griech. Kreuzen in Medaillons). Mauerwerk aus großen Quadern (wie Apsis der Basilika in → Karkabō/Ala Kilise)²². Die übrigen Außenmauern, u. a. die Querschiffseitenmauern mit geringfügig ausgestellten Apsiden (Segmentbogengrundriss) sind bis auf geringe, verschüttete Fundamentreste zerstört*²³. Kapitelle (H 0,81 m, unterer Dm. 0,66 m; H 0,46/0,47 m) mit windbewegtem Akanthus (erste Hälfte/Mitte 6. Jh.) weisen u. a. auf Naos-Säulen u. eine Emporengliederung²⁴. Eine Säulentrommel, gekahlte, aber nicht ornamentierte Werkstücke von Gewänden u. Türstürzen. Zum Typus von Querschiffkirchen → Kakaba, Tlōs, Patara. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Basilika als Kirche (*euktērion*) des Erzengels (Michaēl) in der Vita des Hos. Nikolaos genannt wird²⁵.

Zu Anfang des 20. Jh. stand von der s. Naos-Mauer noch ein Wandstück mit Spolien (Werksteine u. Inschriften) aufrecht²⁶, vermutlich Teil einer mittelbyz. Erneuerung (zu der auch wohl die Vermauerung der Fenster gehört).

In der Nachbarschaft der Kirche mindestens ein Haus, das einen frühbyz. Hausbau aufnimmt u. erweitert. Sw. der Kirche ein kompakter, zweigeschossiger Bau (Haus oder Bad?) mit jeweils einem Raum u. gewölbten Decken²⁷. Im Untergeschoß in der W-Wand zwei Wandnischen nach S zwei Schlitzfenster. Türen im W, N u. S; ein zweiter Raum (nur noch ein Maueransatz erhalten) an der O-Seite. Im Obergeschoß hochrechteckige Fenster in der S-Wand u. kleines Rechteckfenster unterhalb der Tonnendecke*.

Bereisung *1991, 1999.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 629. — ² ŞAHİN, Arykanda 1; BEHRWALD, Lyk. Bund 82, A. 265. — ³ ROTT, Denkmäler 318. — ⁴ ŞAHİN, a. O. S. 3. — ⁵ Vita Nik. Sion. 20 (c. 1): ἐν χώρῃ Τραγλασσῶν; BLUM, Vita Nic. Sion. 94. — ⁶ Vita Nik. Sion. 20 (c. 1), 30 (c. 9), 84 (c. 54). — ⁷ Vita Nik. Sion. 68 (c. 39). — ⁸ BLUM, Demographie 59;

Abb. 416

Abb. 411, 412

Abb. 413

Abb. 415

Abb. 414

Abb. 410

DERS., Vita Nic. Sion. 13. — ⁹ ZIMMERMANN, Zentrallykien 102f., A. 10; BLUM, a. O. 57. — ¹⁰ DARROUZÈS, Notitiae 3, 396; HILD, Notitiae. — ¹¹ TK Kaş IIğ/34 TK 1:25.000. — ¹² HARRISON, Central Lycia 76, 242 (Plan), 243f., Fig. 3–5; MARKSTEINER, Limyra 76. — ¹³ ZIMMERMANN, Zentrallykien 11, A.6. — ¹⁴ HARRISON, Churches 131, A. 95. — ¹⁵ ZAHLE, Felsgräber 306–309, Abb 35; BRUNS-ÖZGAN, Grabreliefs 270 (F 24); BORCHARDT, Dynasten 6 mit Abb. 5. — ¹⁶ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 41, Nr. 75, 76. — ¹⁷ HARRISON, Churches 131, A. 95. — ¹⁸ HARRISON, Churches 131. — ¹⁹ ROTT, Denkmäler 316; GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 27–33 mit Abb. 11. — ²⁰ ROTT, Denkmäler 315, Abb. 116 zeigt die Vermauerung des unteren rechten Fensters in der O-Wand. — ²¹ ROTT, Denkmäler 318. — ²² HARRISON, Churches 131. — ²³ ROTT, Denkmäler 316 sah die Apside im n. Querschiffarm. — ²⁴ HARRISON, Sculpture 192–195, Fig. 15, 16, 17, 18, 21, 22. — ²⁵ Vita Nik. Sion. 84 (c. 54). — ²⁶ ROTT, Denkmäler 316. — ²⁷ Plan GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 28 mit 29, Abb. 11.

Trebendai (Τρεβένδαι)¹, Polis am → Masikytos Oros², in Sympolitie mit → Myra (inschriftl. in → Tristomon ein Μυσεὺς ἀπὸ Τρεβένδων genannt)³, in Zentrallykien, genaue Lage unbekannt; vielleicht → Gürses⁴

Hist Mitglied des Lyk. Bundes⁵, Prägeort lyk. Bundesmünzen⁶. Der Archimandrit Nikolaos besucht Mitte des 6. Jh. auf seiner karitativen Rundreise die Erzengel (Michaël)-Kirche (εὐκτήριος οἶκος τοῦ ἀρχαγγέλου) in Trebendai⁷. Weihungen an die *Eleuthera Trebendatikē*⁸.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 633. — ² Verschreibung *Arabendai* bei Ptolemaios V 3, 3 (II 844 MÜLLER); W. RUGE, Trebendai. *RE* 6A/2 (1937) 2267f. (*Lit*); ROBERT, Lycie 206ff. (*Lit*). — ³ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 58, Nr. 114; Syll. 1234; KIRSTEN, Eleuthera 466, A. 16; KOLB, Siedlungskundl. Erforsch. Lykiens 368; ZIMMERMANN, Zentrallykien 132, A. 37 *et passim* (*Lit*). — ⁴ BORCHARDT, Myra 82; FOSS, Nicholas 333f.; DERS., Lycian Coast 26; WÖRRLE, Artemis 274. — ⁵ JAMESON, League 842. — ⁶ TROXELL, Coinage 39, 55–57. — ⁷ Vita Nik. Sion. 90 (c. 57); BLUM, Vita Nic. Sion. 118. — ⁸ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 17, Nr. 53 (kleiner Weihstein in → Simēna); KIRSTEN, a. O.; FREI, Götterkulte 1861; WÖRRLE, Artemis 272, Nr. 10. SCHWEYER, Le pays lycien 36f.

Trebenna¹ (Τρεβέννα, Τράβεννα, Πέοβεννα, Πέοβαυα), heute Tramita Harabeleri, 1 km sö. von Geyikbayırıköyü bzw. 1,5 km nö. von Karcıbayırı (Mahallesi) (Çağlarca, früher Serdji)², 22 km wsw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien (NO-Lykien)

☪ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Mitglied des Lyk. Bundes³ mit hellenist. Münzprägung (ebenso unter Gordian III.)⁴. Inschriftl. Ehrung der Heimatstadt ἡ λαμπρὰ Τρεβεννατῶν πόλις für einen ehem. Lykiarchen (ἀπὸ Λυκιαρχίας)⁵. Grabinschrift eines Lykiarchen⁶; ein ehem. Lykiarch auch in der Ehreninschrift für den Statthalter Terentius Marcianus genannt (s. u.). Weitere Ehreninschrift für einen ehem. Lykiarchen⁷. Inschriften aus → Onobara nennen Trebenaten ἀπὸ Ὀνοβάρων⁸, eine Inschrift bezeugt ausdrücklich die Zugehörigkeit Onobaras zur *Chōra* von → Trebenna⁹. Die Polis vermutlich in Sympolitie mit dem kleineren Onobara; ihre *Chōra* reichte zumindest bis in die Flur Kızılcapınar von Hisarçandır (Grabinschrift mit Strafverfügung an Trebenna)¹⁰. Im Stad. Patar. *Trabenna* zwischen → Typallia u. → Attaleia bzw. als Ausgangspunkt einer Straße nach → Onobara (von dort weiter zum Meer) genannt¹¹. In der späteren Kaiserzeit röm. Titular-Kolonie: Ehreninschrift der λαμπρὰ Τρεβεννατῶν κολώνεια für den *Praeses/Hēgemōn* Terentius Marcianus aus Sagalassos, der 278 die Operationen gegen Palfuerius Lydius in → Krēmna leitet¹²; weitere Ehreninschrift der Kolonie für Constantius, wohl anlässlich seiner Erhebung zum Caesar 324¹³. Eine Inschrift auf öffentlichem Gebäude (→ *Mon*) bezeugt den Bau eines *Ekklesiastērion* (= *Buleutērion*)¹⁴ durch mehrere Aurelier (also wohl 3. Jh. n. Chr.), unterstützt mit Erträgen aus den ξύλα δημόσια, den öffentlichen Wäldern¹⁵. Bis zur späten röm. Kaiserzeit offenbar Lykien zugehörig. In der Spätantike Τρεσέννα (= Trebenna) zu

den Städten der Provinz Pamphylia gezählt¹⁶. Als Bistum zur Pamphylia II (Métropolis Pergē) gehörig; Bischof Polemon *Trebennorum* unterschrieb 458 einen Brief der Bischöfe der Provinz Pamphylia II an Kaiser Leōn I.¹⁷. Mit dem wohl verschriebenen Namen *Perbaina* in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. bezeugt¹⁸. Auf einem Siegel des 10./11. Jh. ein Bischof Nikolaos *Perbenōn* genannt¹⁹. → Kocaköy.

Mon Hoch über dem W-Rand der pamphyl. Ebene – mit Sicht auf → Olbia u. → Ataleia – springt ein überwaldeter Felssporn aus dem Sivri Dağ mit der Akropolis von Trebenna nach O vor (725 m ü.NN)²⁰. Nach W weitet sich ein dicht bewaldeter Sattel mit den verstreuten, vielfach überwachsenen Stadtruinen. Halbkreisförmig von einer frühbyz. Wehrmauer aus Bruchsteinen umschlossen (in den unteren Lagen 1,20–1,70 m, in den oberen 0,90 m breit, stellenweise verringert sich die Mauer bis auf 0,85 m Breite). Zu den Spolien in der Mauer gehören röm. Sarkophage, die in den Sockellagen vermauert sind²¹ (vgl. ähnlichen Befund in → Kyaneai). Geplantes Schutzareal geschätzt ca. 2,5 ha, ohne Burgberg; jedoch unsicher, ob die Mauer vollendet wurde²². Die Nekropolen (Fluren Dereözü, Elmin u. İrimli [Gruppe großer Grabhäuser]) schließen ringförmig an den Siedlungsrandern an (pisid. Sarkophage, Ostotheken [u. a. runde Felsosthoken²³], Chamossorien; im SO ein Heroon mit Umfassungsmauer)²⁴.

Abb. 417

Abb. 418

Auf dem umwehrten Stadthang ein kompaktes spätröm.-frühbyz. langrechteckiges Badegebäude (L ca. 20 m, B ca. 7 m), ein Teilbereich im Inneren ist als (ehem. gewölbter) Trikonchos ausgebildet. Mauerwerk aus Bruchsteinen u. Spolienquadern mit gelegentlichem Ziegelbruch geschichtet, im Mauerkerne Tonröhren eingebunden*. In der Nähe Grabtempel eines Lykiarchen. Am Forstweg ein kompaktes kaiserzeitl. Bad. In der Nachbarschaft gegenüber am Forstweg Mauerspuren einer vermutlich dreischiffigen frühbyz. Basilika (L ca. 18 m), deren Apsis (B licht ca. 6 m; Fundament-B 1,40 m, aufgehendes Mauerwerk 1,05 m) aus Bruchsteinmauerwerk sich im Boden abzeichnet. Sockelstuhl (Spolie) für Säule, kleines jonisches Kapitellfragment.

In der Nachbarschaft, unterhalb der Akropolis, drei nebeneinander angeordnete kaiserzeitl. Gebäude, unter ihnen ein quadratischer Kultbau (Kaisersaal?) mit offenem, von Halbsäulen flankierten Eingang, in der Rückwand mittig halbrunde, gewölbte Nische, flankiert von rechteckigen, rundbogigen (Statuen-?)Nischen²⁵. In der Front des Nebengebäudes ist die Stiftungsinschrift eines *Ekklesiastērion* (→ *Hist*) eingebaut. Vor diesen Gebäuden lag im S vermutlich die Agora, in frühbyz. Zeit von Häusern überbaut.

Die Straße führt zur Akropolis auf dem O–W gerichteten Felsgrat. Am s. Felshang, außerhalb der Wehrmauer, steht die Ruine einer ehem. tonnengewölbten mittelbyz. Eiraumkirche (B ca. 4 m), die offenbar in einem zweiten Bauabschnitt auf die doppelte Länge erweitert wurde (im Mauerwerk längs- u. quergelegte horizontale Holzanker; vgl. zur Bautechnik Klosterkirche in → Kisleçukuru). Ehem. zwei Tonnengewölbe hintereinander gelegt, Gurtbogen des O-Teils wächst aus der Tonne heraus, in Höhe des Gewölbeansatzes durchgehende Holzankerlage; W-Teil mit zwei separaten Gurtbögen in den Ecken, am Tonnenansatz flache Querstreben-Balken (8 × 15 cm). Apsis (lichte B 1,86 m, Tiefe 1,10 m), links kleine Nische. Apsidenwand aus Bruchstein mit hohem Ziegelbruchanteil, Naosmauern aus Bruchstein ohne Ziegelbruch. Apsis,Wände u. Tonnengewölbe ehem. ausgemalt (rot, braun, blau, hellgelb, grün). Auf der N-Wand sind Freskenreste (mindestens drei lebensgroße männliche nimbierte hl. Bischöfe, Figurenhöhe ca. 1,60 m, H. Geörgios auf Pferd) erhalten; Beischriften H. Basileios, H. Kyrillos²⁶.

Abb. 419

Die Akropolis ist als mittelbyz. Befestigung ausgebaut; das einzige, 1,52 m breite Tor (mit Schiebebalken) aus kaiserzeitl. Spolienquadern ist in die 1,40 m breite Sperrmauer eingebunden. Schleifspuren am Gewände von einer Drehbalkentüre, Holzbalkenverschluss (nicht Schiebebalken). Auf linkem Türpfosten außen Hastenkreuz auf Globus. Innerer, auf Konsolsteinen gemauerter Torbogen mit gedrückter Spitze. Zierspolie über

Abb. 420, 421

dem Tor, Schildwand aus Bruchsteinen mit Spolien, mit Ziegelbruch u. kleinen Steinen ausgezwickt.

Im Fels verschiedene Kammern u. Nischen, vorröm. (?) Felsraumhäuser (mit Balkenaufleger im Fels), Höhlenräume. Röm. Felskammergrab mit Schild über der Grabtür, Türrahmen mit Akroterzier. Rollstein einer Kollermühle. 1 km n. der Akropolis im Tal Höhlen (Asar Vadısı), die seit prähist. Zeit aufgesucht u. auch in röm./byz. Zeit genutzt wurden²⁷.

Das Innere der Befestigung wurde in mittelbyz./spätbyz. Zeit dicht bebaut (ca. 30–40 Häuser); das Mauerwerk teils mit Mörtel-, teils mit Lehmbindung u. vereinzelt Holzankern im Mörtelmauerwerk. Die Hausbauten greifen auch auf den Atriums- bzw. Narthexbereich einer ehem. dreischiffigen, frühbyz. Basilika über (lichte Naoslänge ca. 20 m, erschlossene Außenbreite ca. 16,70 m, lichte Apsisbreite 5,48 m); ein Pastophorion im SO, Bruchsteinmauerwerk*; frühbyz. Bemaschranke aus Marmor mit einfachem Steckkreuzrelief²⁸. Im Mittelschiff vor der Apsis Mauerspuren einer Einraumkirche, die die ältere Apsis einbezog*.

Die Bebauung auf der Akropolis von Trebenna ist eine der seltenen erkennbaren Beispiele der ma. Siedlungsphasen in Lykien u. Pamphylien.

Bereisung *1993, 1999.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 633; W. RUGE, Trebenna. *RE* 6A/2 (1937) 2268f.; G. E. BEAN, Trebenna. *PECS* 932. — ² TK Elmah IIc/39; EYICE, Trebenna. — ³ Lyk. Bundesmünzen u. Lykiarchengräber; JAMESON, League 842; BEHRWALD, Lyk. Bund 177f., A. 76; anders JONES, Cities 103. — ⁴ AULOCK, Lykien 53f., 83–84 (TPEBENNATΩN). — ⁵ *IGR* III 767. — ⁶ B. İPLİKÇIOĞLU–Güler ÇELGIN–A. V. ÇELGIN, *AST* 18/1 (2000 [2001]) 241f. — ⁷ İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2002) 2.1.02. — ⁸ HEBERDEY–KALINKA, Reisen 36f., Nr. 47; VIALE, Relazione 382, Nr. 32; ZGUSTA, Ortsnamen 439; İPLİKÇIOĞLU, Südwestpisidien und Ostlykien (1998); İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2002) 2.2.01. — ⁹ HEBERDEY–KALINKA, a. O. Nr. 48. — ¹⁰ İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2002) 2.3.01. — ¹¹ İŞKAN, Mil. Lyc. 95f; ŞAHİN–ADAK, Stad. Patar., Strecken 45–48. — ¹² PARIBENI–ROMANELLI, Studii 214, Nr. 152; BROUGHTON, Asia Minor 734f.; MAGIE, Roman Rule I 691; *PLRE* I 557, s. v. Terentius Marcianus 22; MITCHELL, Anatolia I 77, A. 69; İPLİKÇIOĞLU, Südwestpisidien und Ostlykien (1998); MITCHELL, Native Rebellion 165; MITCHELL, Cremna 209. — ¹³ İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2002) 2.1.01. — ¹⁴ BALTY, Curia 555–556. — ¹⁵ LANCKOROŃSKI II 224, Nr. 184. — ¹⁶ Hier. 679, 7. — ¹⁷ *ACO* II 5, 60; zu den einzelnen Bischöfen vgl. auch GALANES, Pergē 173f., 186; FEDALTO, Hierarchia I 254. — ¹⁸ DARROUZES, Notitiae I, 407; 2, 476; 3, 552; 4, 427; 7, 487; 9, 370; 10, 428; 13, 434. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D. — ¹⁹ LAURENT, Corpus V 1745; NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II 74.1. — ²⁰ PARIBENI–ROMANELLI, Studii 203–224; Lageskizze 205, Fig. 55; EYICE, Trebenna (*Fig.*). — ²¹ EYICE, Trebenna (*Fig.*); N. ÇEVİK–İ. KIZGUT–Ş. AKTAŞ, *AST* 16/1 (1998 [199]) 401–406. — ²² Vgl. Kartierung bei ÇEVİK–VARKIVANÇ–BULUT–KIZGUT, Trebenna 43 Abb. 2. — ²³ N. ÇEVİK, *Adalya* 2 (1997) 127–150; N. ÇEVİK–B. İPLİKÇIOĞLU, *EA* 35 (2003) 147–156. — ²⁴ ÇEVİK–VARKIVANÇ–BULUT–KIZGUT, Trebenna 42 *et passim*, Abb. 8–13. — ²⁵ N. ÇEVİK–İ. KIZGUT–Ş. AKTAŞ, *AST* 17/2 (1999 [2000]) 321–328 (*Fig.*). — ²⁶ E. AKYÜREK bei N. ÇEVİK–B. VARKIVANÇ–İ. KIZGUT, *AST* 20/2 (2002 [2003]) 105; ÇEVİK–VARKIVANÇ–BULUT–KIZGUT, Trebenna 42 mit Abb. 6. — ²⁷ N. ÇEVİK–B. VARKIVANÇ–İ. KIZGUT, *AST* 20/2 (2002 [2003]) 103. — ²⁸ ÇEVİK–VARKIVANÇ–BULUT–KIZGUT, Trebenna 44 Abb. 5. ÇEVİK–VARKIVANÇ, Rural Baths.

Treis Eleai (τόπος Τρεῖς ἐλέαι), vielleicht Ellez¹ (İlyasalan Mah.²), 8 km nö. von Lyrbōtōn Kōmē, 9 km nnö. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist In einer Stiftungsinschrift aus hadrianischer Zeit in → Lyrbōtōn Kōmē wird der jährliche Ertrag von 600 veredelten Ölbäumen sowie Stecklinge von Olivenbäumen (ὠρασμένα [von ὠραῖζω, schön machen, veredeln] ἐλέαι καὶ μωσχάδες ἐλεῶν) in *Treis Eleai* (τόπῳ Τρεῖσιν ἐλέαις) für Opfer an Apollon u. zur Ausführung der Festspiele gewidmet³.

Das in der Inschrift genannte Gut (*monagrion*) im *Topos Baios* = *Baris* könnte die Stelle *Elaibaris* in Lyrbōtōn Kōmē bezeichnen⁴. Beide Toponyme weisen auf die Olivenkulturen der Gegend.

Mon In Ellez Bauten aus großen Quadern, kleine Ölpressen⁵.

¹ ORMEROD–ROBINSON, Notes 217f. — ² TK Antalya IIa/42. — ³ MERKELBACH–ŞAHİN, Perge 159f., Nr. 152; ŞAHİN, Perge I 77. — ⁴ ŞAHİN, EA 25 (1995) 21f. — ⁵ ORMEROD–ROBINSON, a. O.

Trimilis (Ethnikon Τριμυλινέων), heute Altınyayla, früher Dirmil (Tremeli, Tremeely), im nordlyk. Hochland an der lyk.-kar. Grenze, 56 km nö. von Makrē (Fethiye)

□ 29²⁰ 37⁰⁰

Hist Im Stadiasmos von Patara wird die Entfernung von → Balbura nach Kibyra διὰ Τριμυλιν[έων] mit 136 Stadien (25,5 km) angegeben¹. Der Ortsname erinnert an Tremilēs, den eponymen Heros Lykiens, nach dem Lykien auch *Tremilē* hieß² bzw. an den alten lyk. Stamm der *Tremileis*³, *Tremilai*⁴, *Termilai*⁵. – In Karien gab es einen Ort *Termilē* bei *Dirmili*⁶.

Mon In der ersten Hälfte des 19. Jh. bereits reicher u. bedeutender Altsiedelort (mit ca. 500 Häusern*) in Hanglage als zentraler Sommermarkt (Yayla) u. Verkehrsknotenpunkt für das w. Hochlykien. Im Ort antike Bauquader, Marmorfragmente, Säulenschäfte u. -trommeln⁷. Grabinschriften⁸. – Die alte Siedlung lag 1,5 km ö. von Dirmil unmittelbar oberhalb der Straße nach → Balbura, zu dessen *Chōra* Trimilis wohl gehörte. Auf einer kleinen Felshöhe Spuren antiker Mauern u. kleine Nekropole, mit Sarkophagen u. liegenden Löwen auf dem Deckel⁹. An einer Quelle, 500 m vom Dorf entfernt, Weihinschrift an den *Theos Alandros*¹⁰. Die Epiklese *Alandros* von einem Ortsnamen abzuleiten?

Bereisung *1993.

¹ ŞAHİN–ADAK, Stad. Patar., Strecke 24. — ² Panyassis (5. Jh. v. Chr.) bei Steph. Byz. 633; H. OPPERMAN, Tremiles. RE 6A/2 (1937) 2289f. (*Font, Lit*). — ³ Steph. Byz. 633. — ⁴ Hekataios (um 500 v. Chr.) bei Steph. Byz. 634. — ⁵ Herodot I 173, VII 92; W. RUGE, Termilai. RE 5A/1 (1934) 778f. mit weiteren *Font*; ZGUSTA, Ortsnamen 613; CARRUBA, Frühgeschichte 28–31. — ⁶ ZGUSTA, a. O. — ⁷ HOSKYN, South Coast 156 (Tremeli); SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 862f. (hier schon Verbindung mit Termilen gesehen), 869 (hier der Ort); SPRATT–FORBES, Travels I 266f. ('Tremeely'); STARK, Alexander *passim*; MILNER, Survey 4f., Nr. 4.5–4.14. — ⁸ BEAN, Journeys 1965–1967, 10f. — ⁹ BEAN, a. O.; DERS., LYKIEN 170; DERS., Lycian Turkey 166. — ¹⁰ L. ROBERT, BCH 107 (1983) 550–553 (mit weiteren Inschriften, *Lit*).

Tristomon (Τρίστομον, Τριστόμη, Τειμουσέων κόμη, Τιμουσέων ὁ δῆμος), Tristomo bis Anfang 20. Jh., jetzt Kaleüçagız, Üçağız¹ (= „Drei Mündungen, Buchten“), an drei Buchten (nach W → Aperlai, nach O → Simēna, nach S → Kakaba²), Hafen von → Tyberissos, ca. 14 km wsw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Durch die → *Mon* als lyk. Siedlung Teimiusa ausgewiesen³. Der Hafen von Teimiusa/Tristomon mit seiner geschützten Lage ein frequentierter Hafen in S-Lykien⁴; in den Grabinschriften zahlreiche Bürger aus anderen *Poleis* Lykiens (Aperlai, Telmēssos, Kandyba), ein Steuermann (*kybernetēs*) Aur. Markianos *Nikomēdeus kai Byzantios* u. Bürger aus Caesarea Maritima, Askalon, Selgē, Nikomēdeia u. Puteoli bezeugt⁵. Auffällig ist, dass Tristomon 'eingezwängt' zwischen den Mitgliedern der Sympolitie von → Aperlai mit → Apollōnia, → Isinda (1) u. → Simēna liegt. Die *Kōmē Teimiuseōn* aus einer Grabinschrift bekannt⁶. Als Hafen von Tyberissos war Timiussa mit diesem in einem δῆμος vereinigt⁷ und stand nach dem Zeugnis einer Inschrift aus augusteischer Zeit in Sympolitie mit Myra (Τυβερισσέων καὶ Τιμουσέων ὁ δῆμος ὁ συμπολιτευόμενος μετὰ Μυρῶν τοῦ δήμου)⁸. Eine kaiserzeitl. Inschrift nennt einen Bürger von Kyaneai, der Ämter der *Polis* Kyaneai innehatte u. auch als Agoranom, Eirenarch u. Limenarch in Teimiusa wirkte⁹. Zerstörung durch ein Erdbeben 68 n. Chr.¹⁰. Mit dem Namen Tristomon im

6. Jh. neben → Phoinix u. → Andriakē als Hafen in der Vita des Hos. Nikolaos von → H. Siōn genannt¹¹. Grundlage des Wohlstandes in frühbyz. Zeit (→ *Mon*) war außer dem Fernhandel vermutlich auch Fischerei u. Fischverarbeitung (Erzeugung u. Export von Pökelfisch in großem Umfang)¹². In einem spätma. griech. Portulan *Tristomē* mit Verweis auf gutes Wasser¹³ (Karstquelle). Als Tristomo bis Anfang 20. Jh. bekannt¹⁴.

Mon Im O über der querliegenden Bucht hebt sich ein niedriger, stark zerklüfteter Felsstock mit dem kleinen kompakten Kern der lyk. Siedlung heraus. In die S-Wände sind Felsgräber eingehauen, unter ihnen auch lyk. Felsfassadengräber, eines mit figurlichem Relief des 4. Jh. v. Chr.

Auf dem erhöhten schmalen Grat liegt ein hellenist. Turmgehöft mit Blick auf den hellenist. Turmbau im NW-Hafen von → Kakaba¹⁵. Die zweischaligen Quadermauern (B 1,50–1,55 m) sind außen aus isodomen Bossenquadern mit Randschlag u. Schrägfugen gesetzt, innen mit glatten Kalksteinquadern; die Hinterfüllung besteht aus Bruchstein, Steinschrot u. Roterde. Der innere Raum ist mit einer Quermauer (mit Tür u. Türsturz) zweigeteilt, aber der Zugang von außen ist nicht erkennbar. Drei Schlitzfenster noch erhalten, eines später mit Mörtelmauerwerk zugesetzt, Indiz für die Nutzung des Baues in frühbyz. Zeit*.

Bis in den Uferrand (Küstensenkung) stehen an den S-Hängen in lockerer Streuung röm. Sarkophage des lyk. Typs; dazwischen zeigen sich in Ufernähe deutliche Spuren von kleinen Steinbrüchen. Seit dem 3. Jh. v. Chr. wachsender Siedlungskern unterhalb des Wohnturmes mit mind. 13 hellenist. Häusern¹⁶.

O-Nekropole mit röm. Sarkophagen lyk. Typs u. mindestens ein tonnengewölbtes Grab aus Bruchsteinmauerwerk (wie → Olympos u. → Perdikonēsi). Röm.-frühbyz. Haufensiedlung mit Hausruinen (Bruchsteinmauerwerk, schiefe Stürze, auch tonnengewölbte Häuser wie → Istlada, → Tyberissos, → Tragalassos auf einer Länge von ca. 600 m u. einer Breite bis zu 200 m. Im Ort ein spätkaiserzeitl. Bad*. Die antike Kaianlage heute landfest¹⁷. Der erh. Denkmälerbestand weist auf eine zunehmende Siedlungsverdichtung in frühbyz. Zeit. Am Ortsrand vier Gewerbebauten mit kleinen Becken für das Pökeln von Fisch (τάριχος)¹⁸.

In der ö. Dorfhälfte, in der Nähe des Ufers, stehen noch Mauern einer frühbyz. dreischiffigen Basilika (Bruchsteinmauerwerk), wahrscheinlich ehem. mit Emporen. Der Naos erreichte eine Länge von mindestens 18 m. Die runde, ausspringende Apsis (aus Werkstein) im O mit drei Fächerfenstern. In der Apsis Fundamentsockel eines Synthronons, wohl ehem. mit (Gewölbe-?) Umgang hinter den Sitzbänken. Die N-Schiff-Wand ist in Teilen erhalten, Fensteransätze. Die O-Wand im N-Schiff schließt mit einer kleinen Apsis, im Boden runde Mündung einer Zisterne (möglicherweise die Apsis aus statischen Gründen bedingt). In der O-Wand des S-Seitenschiffes öffnet sich eine Tür zu einem Nebenraum, der auch von S durch eine Tür zugänglich war. Hoch angesetzte Fenster in der O-Wand (in den Achsen der Seitenschiffe) weisen auf Emporen. Der erhöhte s. Stylobat ist noch erkennbar; verstreut finden sich Bruchstücke von Marmorsäulen, -basen u. -schränkenplatten. In der W-Wand öffnen sich drei Türen (Türen des Mittel- u. S-Schiffs noch erhalten). Hinweise auf einen Narthex fehlen. Spuren einer mittelbyz. Nutzung nicht erkennbar, vielleicht, weil der Verfall der Kirche bereits weit fortgeschritten u. der Naos zeitweilig als Garten genutzt worden ist.

Inmitten der neuzeitl. Bauernhäuser, jedoch stark überbaut bzw. abgetragen, stehen die Ruinen einer großen dreischiffigen frühbyz. Basilika (Naos: L ca. 28 m, Schrittmaß). Erhalten sind die reich profilierten Werksteingewände der hohen mittleren w. Naos-Tür (zweiflügelig, lichte B 2,08 m), die heute einen Dorfweg zwischen den Bauernhäusern überspannt. Im O das mächtige Fundament der außen dreiseitig gebrochenen Apsis erhalten, mit innerem Fundamentwerk eines Synthronons. Die Apsis außen von einem

Abb. 423–428

Abb. 422

rechteckigen Umgang u. zumindest an der S-Seite von einem kompakten Nebenbau (mit offener Bogentür) umgeben. In die N-Mauer ein rechteckig ausspringender gewölbter Raum einbezogen (wegen einer Zisterne oder eines Grabraumes?).

Ein km n. von Üçağız liegt am Weg nach Yavıköy eine Ruinengruppe¹⁹ mit einem kleinen, ehem. kuppelgewölbten Bau, der sich nach O u. W mit Werksteinbögen öffnete. Gegen die N-Seite ist ein langrechteckiger Raum (L 7,50 m) mit O-Apsis gesetzt, vermutlich eine Kleinkirche. Malereispuren deuten auf eine mittelbyz. Nutzung. Annex einer größeren Baugruppe?

Im NW von Tristomon auf dem nahen Asar Tepesi (245 m ü. NN) hellenist. Turmgehöft, antiker Weiler mit kleiner Nekropole (Gefäßkeramik vom 6./5. Jh. v. Chr. bis in spätröm. Zeit; in das aufgelassene hellenist. Turmgehöft eine mittelbyz. Kleinkirche gesetzt)²⁰.

Bereisung *1991, 1995.

¹ TK Kaş IIIh/33. — ² Vgl. die Abb. bei Piri Reis 4, 1644 (ZIMMERMANN, Teimiussa 340, Abb.12). — ³ J. BORCHARDT, in: GORECKI-SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 67f. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 212; MARKSTEINER, Limyra 82. — ⁵ LE BAS-WADDINGTON 1302; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 55–59; ZIMMERMANN, Teimiussa 338. — ⁶ PETERSEN-LUSCHAN, a. O. 58, Nr. 114; W. RUGE, Teimiussa. *RE* 5A/1 (1934) 128; G. E. BEAN, Teimiussa. *PECS* 891. — ⁷ ZIMMERMANN, a. O. 215–217; SCHWEYER, Mort 273. — ⁸ A. THOMSEN-M. ZIMMERMANN, Bericht über die Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai (mit den Siedlungen von Teimiussa und Tyberissos) in den Jahren 1999/2000. *AST* 19/2 (2001 [2002]) 65; DERS., *AST* 20/2 (2002 [2003]) 24–27; ZIMMERMANN, Tyberissos und Timiussa. — ⁹ Schede Kleinasiat. Komm. der ÖAW (G. E. BEAN); ZIMMERMANN, a. O. 214f. (*Font, Lit*). — ¹⁰ GUIDOBONI, Terremoti 665. — ¹¹ Vita Nik. Sion. 50, 64, 66; ROBERT, Lycie 206; KIRSTEN, Eleuthera 478, A. 42; FOSS, Nicholas 324f.; DERS., Lycian Coast 10f.; MALAMUT, Route 308. — ¹² ZIMMERMANN, Teimiussa 339. — ¹³ DELATTE, Port. 255. — ¹⁴ KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia; BENDORF-NIEMANN, Reisen 27, 29. — ¹⁵ WURSTER, Romanisierung 173; MARKSTEINER, a. O. 82f. — ¹⁶ ZIMMERMANN, Teimiussa 337, vgl. zum Folgenden die Planaufnahme der antiken/byzantinischen Siedlung 338 Abb. 9. — ¹⁷ ZIMMERMANN, Teimiussa 339, Fig. 11. — ¹⁸ ZIMMERMANN, a. O., Fig. 11. — ¹⁹ HARRISON, Churches 144f., Nr. 37 (*Fig*). — ²⁰ ZIMMERMANN, Teimiussa 334, Abb. 3.

SCHWEYER, Le pays lycien 52; A. THOMSEN-M. ZIMMERMANN, Bericht über die Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai (mit den Siedlungen von Teimiussa und Tyberissos) in den Jahren 1999/2000. *AST* 19/2 (2001 [2002]) 57–74; M. ZIMMERMANN, Feldforschungen auf dem Gebiet der antiken Polis Kyaneai und in Tyberissos sowie Teimiussa. *AST* 20/2 (2002 [2003]) 23–27.

Tritōnion (Τριτόνιον, Tritonium), in Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Im Weiler (χωριόv) Tritōnion bzw. auf dem Landgut (*villa, praedium*) Tritonium soll der hl. Hesperos gelebt (gearbeitet) u. zusammen mit seiner Frau Zōē u. den Söhnen Kyriakos u. Theodulos unter Kaiser Hadrian in → Attaleia das Martyrium erlitten haben¹.

Mon —

¹ *AASS* Maii I, 177–179, 740 B.

Trysa (Τρυσέων δήμος¹), heute Gölbaşı (Davazlar)², auf einer Anhöhe, etwa 800 m ü. NN, 8 km wnw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

☐ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Die mindestens bis in das späte 7. Jh. v. Chr. zurückreichende Siedlung³ (lyk. *Trusñ*)⁴ im frühen 4. Jh. v. Chr. als Dynastensitz mit Heroon ausgebaut⁵, vermutlich seit hellenist. Zeit eine Deme (*Kōmē*) von → Kyaneai⁶.

Mon Hoch aufragender, gestreckter, von SW nach NO streichender schmaler Felsgrat mit starker Befestigung, Zisternen u. Hangsiedlung klassischer Zeit (Gesamtfläche 2,5 ha), lyk. Nekropole im Halbkreis von W nach O unterhalb der Siedlung⁷. Nur geringe Spuren von röm./frühbyz. Nutzung. Ölpresen⁸. In frühbyz./mittelbyz. Zeit die stark verfallenen Mauerabschnitte der Burg erneuert⁹. Im inneren Burgbereich einschiffige,

wohl mittelbyz. Kirche (L ca. 11 m, B ca. 6,50 m, lichte Innenmaße 8×5 m, Mauer-B 0,75 m) mit außen dreiseitig (?) ummantelter Apsis¹⁰. Wandpfeiler für Gurtbögen, ehem. wohl gewölbt¹¹. Fragmente einer Chorschränke, wohl Teil des ehem. mittelbyz. Tempions¹². Narthex (Tiefe 3,50 m)? S. unterhalb der Kirche, in der Nähe des Stierreliefs, mittelbyz. Steinplattengräber (teils ausgeraubt, eines mit Mehrfachbestattung, 6 Individuen)¹³, vgl. Gräber in → Asarönü. Ruinen einer mittelbyz. stark verstürzten, wohl tonnengewölbten Kapelle in der Ostbastion (L ca. 5 m, lichte L ohne Apsis 2,40 m, lichte B 2 m), Bruchsteinmauerwerk mit Spolien¹⁴.

Byz.¹⁵ u. seldschuk.¹⁶ Gefäßkeramik.

¹ BENNDORF-NIEMANN, Trysa 22, A. 2. — ² TK Kaş IIIh/34. — ³ BENNDORF-NIEMANN, Trysa; W. RUGE, Trysa. RE 7A/1 (1939) 746–748; J. BORCHHARDT, Trysa. PECS 937f.; ZGUSTA, Ortsnamen 636; ZIMMERMANN, a. O. 84–93 *et passim*; MARKSTEINER, Lyk. Herrensitze 121–125; DERS., Befestigte Siedlungen 310, Abb. 7, 8; DERS., Limyra 78–80; KOLB, Neue Zeugnisse. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 68. — ⁵ BENNDORF-NIEMANN, Trysa; OBERLEITNER, Trysa. — ⁶ WÖRLE, Epigraph. Forsch. VII 361; MARKSTEINER, Trysa 197. — ⁷ WURSTER, Dynast 9, 19f., Abb. 9–11; MARKSTEINER, Limyra 79. — ⁸ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 9, 27. — ⁹ BENNDORF-NIEMANN, Trysa 22; MARKSTEINER, a. O. 80; MARKSTEINER, Trysa 46f. — ¹⁰ WURSTER, Dynast 19, Fig. 9 (Siedlungsplan); MARKSTEINER, Trysa 47, 198 mit Taf. 20, 21. — ¹¹ MARKSTEINER, a. O. — ¹² A. O. — ¹³ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 223. — ¹⁴ MARKSTEINER, Trysa 48f. mit Taf. 25. — ¹⁵ FRANÇOIS, Céramique byzantine 128–129. — ¹⁶ BÖHLENDORF-ARSLAN, Keramik 160f.

SCHWEYER, Le pays lycien 50f.; M. ZIMMERMANN, Trysa. DNP 12/1 (2002) 887; MARKSTEINER, Trysa. Keramik.

Turant Asarı, röm.-byz. Siedlung auf dem Gipfel des 805 m hohen Turant Dağı¹, 5 km nnö. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Dorf in der *Chōra* von → Myra², Grabinschrift der röm. Kaiserzeit mit Grabmalt nach Myra³.

Mon Im unteren (s.) Teil des Tales von Alakilise (→ Karkabō) auf der Spitze des Turant Dağı (mit weiter Sicht auf Myra u. die Küste) weitläufige röm. Nekropole (Gräber lyk. Form), die eine Siedlung voraussetzt. Ein spätantikes Gebäude mit zwei gewölbten Räumen (Bad?) u. eine frühbyz. dreischiffige Basilika mit Baptisterium des 6. Jh., vielleicht ein Narthex. Die Kirche ist aus Werksteinquadern errichtet u. gehört mit ihrer Bauplastik zur Gruppe Karabel/Alaca Dağ⁴ (Klosterkirche?). In mittelbyz. Zeit in das Mittelschiff eine Kleinkirche gesetzt.

¹ TK Kaş IIğ/35. — ² SCHWEYER, Chōrai 41. — ³ M. HARRISON, *Anat. Stud.* 29 (1979) 205. — ⁴ HARRISON, Nouvelles découvertes 232; DERS., *Anat. Stud.* 29 (1979) 205; JACOBEEK, Lykien 886; HARRISON, Mountain and Plain 27f. mit Plan S. 29, Fig. 22 (aus der Planskizze lässt sich kein Trikonchos, so S. 28, entnehmen). M. J. MELLINK, *AJA* 83 (1979) 344; FOSS, Nicholas 329; ZIMMERMANN, Zentrallykien 112; SCHWEYER, Le pays lycien 58.

Turunçova, 4 km wnw. von → Limyra, in Zentrallykien

□ 30⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Am Berghang sw. von Turunçova in 250 m Seehöhe byz. Wirtschaftsgebäude mit zwei Zisternen u. einer Ölpresse (50 × 50 m) sowie weitere Zisternen u. Mauerreste¹. → Çavdır (2).

¹ R. JACOBEEK, *KST* 8/2 (1986) 115.

Tüse¹, Düzkale, Düzekale Tepe (Tüssa², Toosa³), 21 km w. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Siedlungsbeginn in klassischer Zeit, vermutlich zuerst als Dynastensitz⁴. Bis in mittelbyz. Zeit besiedelt; zur *Chōra* von → Kyaneai gehörig⁵.

Mon Das stark überwachsene, ellipsenförmige Siedlungsareal (innerhalb der Mauer L ca. 360 m, B ca. 130 m; ca. 4 ha⁶) liegt auf einem 'sanft' ansteigenden Felshügel (Düz-kale, Düzekale Tepe) w. des wüsten Weilers Tüse⁷. Die obere Felshöhe von einer Ringmauer (Dm. ca. 80 m) aus polygonalem u. Bruchsteinmauerwerk umschlossen. Im Inneren verstürzte Hausbauten. Zahlreiche Felsgräber u. Sarkophage (einer mit lyk. Inschrift) an den Hängen, u. a. im SO ein lyk. Heroon⁸; ein lyk. Pfeilergrab⁹. Weitere lyk. Inschrift nahe der neuzeitl. Wüstung Tüse, ca. 150 m n. der Fels-Nekropole gefunden¹⁰. Abseits ö. des Burgberges drei lyk. Felsgräber, eines mit Relief. Turmgehöfte in der Umgebung von Tüse¹¹. Am Weg nach Sarılar Sarkophage u. ein Felsgrab.

¹ TK Kaş IIğ/33. — ² PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 27, 64. — ³ SPRATT-FORBES, Travels I 109–111, II 261. — ⁴ KOLB-KUPKE, Lykien 61. — ⁵ ZIMMERMANN, Zentrallykien 84f. *et passim*; Kyaneai 1989, 190ff.; MARKSTEINER, Befestigte Siedlungen 309, Abb. 6; MARKSTEINER, Limyra 83–84; KOLB, Lyk. Stud. 2, 193–203; DERS., Neue Zeugnisse; DERS., Akültürasyon 43f., 57, Abb. 23. — ⁶ Plan bei KOLB, Akültürasyon 57, Abb. 23. — ⁷ HÖHFELD, Wüstungen 169f. — ⁸ Karin GEPPERT, Das Heroon von Tüse, in: Lyk. Stud. 4, 207–214. — ⁹ Karin GEPPERT, Das reliefverzierte Pfeilergrab von Tüse, in: Lyk. Stud. 4, 215–224. — ¹⁰ G. NEUMANN, Lyk. Stud. 2, 179–182. — ¹¹ W. W. WURSTER, *Anat. Stud.* 26 (1976) 49f. (*fortified country houses*). SCHWEYER, Le pays lycien 49.

Tutunsuluk (=Tütünsuluk?), zwischen → Olympos u. → Kocaköy, in O-Lykien, genaue Lage unbekannt

Hist —

Mon Vier antike Sarkophage oberhalb des Weges, ein Sarkophag mit kaiserzeitl. Grabinschrift¹. Die Nekropole wohl Zeugnis für eine Kleinsiedlung.

¹ ORMEROD-ROBINSON, Inscriptions 32.

Tyberissos (Τυβερισσ[σ]ος)¹, Dorf (κώμη), heute Tirmısın Asarı, auf einem 301 m hohen Bergrücken (Asar Tepe)², in Küstennähe, 2 km nnö. von → Tristomon, hoch oberhalb einer agrarisch genutzten Binnenebene mit dem Dorf Tirmısın (jetzt Çevreli)³, 12 km wsw. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

☐ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Lyk. *Tubure*⁴. Die nur durch Inschriften bekannten Τυβερισσ(σ)εῖς waren in späthellenist. Zeit mit der benachbarten *Kōmē* Teimiusa (→ Tristomon), ihrem Hafen, in einem δῆμος vereinigt⁵ und standen nach dem Zeugnis einer Inschrift aus augusteischer Zeit in Sympolitie mit Myra (Τυβερισσέων καὶ Τιμουσέων ὁ δῆμος ὁ συμπολιτευόμενος μετὰ Μυρέων τοῦ δήμου)⁶. Münzprägung im 1. Jh. v. Chr.⁷.

Mon Im SO über der Fruchtebene (Roterde) von Tirmısın gelegen, ist der Ort offensichtlich in zwei Siedlungsbereiche gegliedert. Über dem schmalen O-Rand (am Passweg/Boğaz nach → İnişdibi u. → Istlada) hebt sich ein stark gegliederter Felskopf heraus, der in klassisch-röm. Zeit stellenweise dicht bebaut war (am W-Hang Felsraumhäuser, ein Haus mit Polygonalmauerwerk erhalten)*. Auf dem Felsgrat unregelmäßiges, kleines Plateau (L ca. 150 m, B ca. 50 m) mit Gebäuderesten (mörtelgebundene Bruchsteinmauern), die sich teilweise über den Hang bis in die Ebene hinziehen (röm.-frühbyz. Häuser mit Tonnenwölbung im Talgrund, Ölpresen, glockenförmige Zisternen)*. Dreischiffige Kirche (?) aus Spolienmaterial⁸. In den Felswänden verstreute Kammergräber, hellenist.-röm. Sarkophage lyk. Typs, in ca. 1 km Entfernung ein kleiner isolierter Fels mit lyk.

Fassadengrab des 4. Jh. (Relief u. Inschrift⁹), in der Nachbarschaft frühbyz. Hausruine.

Sö. über der Ebene ragt ein hoher, schroffer, gratiger Bergzug auf, örtlich *Kale* genannt. Auf der Bergspitze eine Befestigung des 4. Jh. v. Chr. (mit frühbyz. Vermauerung des Burgtores)¹⁰ u. ein Heiligtum für Apollōn, in dem in mittelbyz. Zeit eine Kleinkirche errichtet wurde¹¹.

Im Pass nach Istlada antikes Turmgehöft u. Felsraumgebäude¹².

Die Ebene von Tirmisin (Çevreli Polje) wird durch einen Ponor (Schlundloch) entwässert¹³.

Bereisung *1993.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 638; W. RUGE, Τυβεισι(σ)εῖς, *RE* 7A/2 (1948) 2557; G. E. BEAN, Tyberissos. *PECS* 942f. — ² TK 1:25.000. — ³ Belediyeler–Köyler (1985) 95. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 68, A. 52; BORCHARDT–ŞIŞMANOĞLU, Diptychon 297, A. 104, 105. — ⁵ ZIMMERMANN, a. O. 215–217; SCHWEYER, Mort 273. —

⁶ A. THOMSEN–M. ZIMMERMANN, Bericht über die Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai (mit den Siedlungen von Teimiussa und Tyberissos) in den Jahren 1999/2000. *AST* 19/2 (2001 [2002]) 65; DERS., *AST* 20/2 (2002 [2003]) 24–27; ZIMMERMANN, Tyberissos und Timiussa. — ⁷ AULOCK, Lykien 34. — ⁸ ZIMMERMANN, Zentrallykien 119. — ⁹ *TAM* I 76; BRUNS–ÖZGAN, Grabreliefs 232, 274; ZAHLE, Felsgräber 336, Nr. 37. —

¹⁰ MARKSTEINER, Limyra Abb. 109, 110. — ¹¹ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 53, Fig. 42; MARKSTEINER, *ÖJh* 59 (1989), Beibl. 70 (Planaufnahme); DERS., Limyra 82 (*Lit, Fig*). — ¹² ZIMMERMANN, Zentrallykien 119. —

¹³ E. ÖNER, Lyk. Stud. 4, Taf. 42,1.

BEAN, Lykien 118ff.; DERS., Lycian Turkey 117ff. (*Fig*); FOSS, Lycian Coast 26; SCHWEYER, Le pays lycien 53f.; M. ZIMMERMANN, Feldforschungen auf dem Gebiet der antiken Polis Kyaneai und in Tyberissos sowie Teimiussa. *AST* 20/2 (2002 [2003]) 23–27.

Tyinda (Τυινδα)¹, Karagöl (Karağal) Sarnıcı Mevkii am Kiran Dağı², ca. 4 km s. von → Bağlıca, nö. von → Isinda (I), ca. 10 km onö. von Antiphellos (Kaş), 8 km w. von Kyaneai, in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist In einer hellenist. Inschrift das *Peripolion* der *Tyindeis* genannt³, eine befestigte ländliche Siedlung mit lokaler Autonomie, in der *Chōra* von → Kyaneai an der Grenze zu → Phellos⁴.

Mon Auf schmaler O–W gerichteter Felskuppe (ca. 760 m ü. NN) kleine Akropolis u. dichte Hausbebauung (ca. 35 Hausstellen) klass. bis röm. Zeit. Zisternen, Pressanlagen, vereinzelt Sarkophage⁵.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 639. — ² TK Kaş Ih/32; W. RUGE, Τυινδεις, *RE* 7A/2 (1948) 2557; F. KOLB, *AST* 16/2 (1998 [1999]) 394 (Karte), 399 (Plan). — ³ G. DAVIES, *JHSt* 15 (1895) 109, Nr. 19; Kyaneai 1989, 198, 220. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 81–83, 98f. (*Lit*); SCHULER, Ländliche Siedlungen 47–49; KOLB, Testfall, Kyaneai 105; İPLİKÇIOĞLU, Territorium 312; WÖRRLE, Epigraph. Forsch. VII 358–359; HAILER, Kırandağı 219, 228. — ⁵ BEAN, Lycian Turkey 105 (Lykien 105); F. KOLB, *AST* 16/2 (1998 [1999]) 391, 399f. (*Fig*);

DERS., in: Lyk. Stud. 6, 2–4, Abb. 2.
SCHWEYER, Le pays lycien 48f; GYGAX, Lyk. Gemeinwesen 134f. *et passim*.

Tymbrianassos (Τυμβριανασσος¹, κόμη Τυμβριανασσέων [nicht Τυμβριανασσοῦ, Ramsay]), heute Ruinenstätte Örenler², 4 km n. von Düver (Düger) bzw. 5 km sw. vom Ufer des Askania-Sees (Burdur Gölü), in NW-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist Die *Kōmē Tymbrianasseōn Nerōnos* ist aus mehreren in Düver, → Yarıköy u. → Hacilar gefundenen Grenzinschriften aus der Zeit Kaiser Neros³ bekannt, die die Grenze zwischen Sagalassos in Pisidien (*TIB* 7) – die Grenze vielleicht am Bach, der von Düver in nö. Richtung zum → Lysis fließt⁴ – u. Tymbrianassos anzeigen, das zu einer kaiserl. Domäne gehörte, deren Hauptort vielleicht → Takina war⁵.

Mon Der Siedlungsplatz umfasst die Fluren Kale u. Örenler. Die Felshöhe (Kale) im S wird am oberen Rand von einer Befestigung umfasst. Das innere Areal ist durch Raubgrabungen stark verwühlt. Hier Fund eines archaischen Tempels (2. Hälfte 6. Jh. v. Chr.) mit Terrakottatafeln als Architekturverkleidungen (heute in den Museen Istanbul, Burdur u. verschiedenen europäischen Museen u. Sammlungen)⁶. Keramik von archaischer bis spätröm. Zeit. Ein vermutlich kaiserzeitl. Herakles-Relief u. andere Votive in den Wänden unterhalb der Felsspitze⁷.

Am Fuß des Felsens der weitläufige antike Siedlungsplatz (Örenler) mit teilweise bearbeitetem Baumaterial; eine große Zahl von Quadern u. a. in das Dorf Düver verschleppt⁸. Inschriften u. Meilenstein aus dem 4. Jh. (Maximinus Daia, Constantinus I., Licinius [309–313])⁹. Statuenbasis für die Tetrarchen Diocletianus, Maximianus, Constantius und Galerius, aufgestellt von Sagalassos (vielleicht ebenfalls ein Meilenstein)¹⁰.

Im nahen Pass, am Fuß des N-Hanges zwei Felssarkophage u. eine Stufenanlage mit Plattform¹¹.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 640. — ² BEAN, Pisidia I 84–89 (*Lit.*). — ³ IGR III 335; W. RUGE, Tymbrinassos *RE* 7A/2 (1948) 1746f.; BEAN, a. O. 84–88, Nr. 30; L. ROBERT, *Hellenica* 11–12 (1960) 596; FRENCH, Definition 53; MITCHELL, Anatolia I 67, 157, A. 139; G. H. R. HORSLEY–R. A. KEARSLEY, *ZPE* 121 (1998) 123–129; M. WAELKENS, *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 13 (1997 [1998]) 7f. (*Fig.*). — ⁴ BEAN 87. — ⁵ BRANDT, Wirtschaft 124f. — ⁶ W. W. CUMMER, *Anadolu* 14 (1970) 29–54. — ⁷ M. MELLINK, *AJA* 68 (1964) 159. — ⁸ BEAN 88. — ⁹ BEAN 89, Nr. 34; FRENCH, Catalogue 276. — ¹⁰ IGR III 336; MITCHELL, Transport 118, A. 56; FRENCH, Catalogue 275. — ¹¹ BEAN 88.

Tymēna (Τύμηνα)¹, lyk. Dorf (κώμη Λυκίας)², heute Köybaşı³ in W-Lykien, 14 km nö. von Patara, 6,5 km nö. von Kalamın (Kalkan), 2 km n. von → Bezirgan, an der alten Passstraße von Patara über → Nysa in das lyk. Hochland

☐ 29²⁰ 36⁰⁰

Hist Eine Münze aus Köybaşı nennt die altlyk. Stadt *Tuminehi*⁴. Inschriftl. Belege auf der Xanthos-Stele⁵. Identisch mit der kar. Stadt (πόλις Καρίας)⁶ *Tymnēssos*?⁷ → Artymnēssos. Zur *Chōra* von Patara gehörig⁸.

Die *kōmē* Tymēna könnte unter Theodosios II. mit dem neuen Namen → Eudokias (I) Stadt und Bistum geworden sein, Eudokias bei Hieroklēs zwischen → Kandyba u. → Patara verzeichnet⁹.

Mon Hoch über der Polje von → Bezirgân hebt sich mitten aus dem breiten Gebirgssattel ein Felssporn (H ca. 1050 m ü. NN) heraus, der die kleine lyk. (Dynasten-)Burg frühklassischer Zeit u. verfallene Siedlungsspuren (Häuser?) mit Nutzung wohl bis in röm. Zeit trägt.

In steiler Felswand im O Kammergräber, verstreut im Umfeld des Siedlungsareals Felsfassadengräber, ein Grabfeiler, Tumulus¹⁰.

Byz. Kirche, vielleicht an/auf einem alten Tempelbezirk errichtet¹¹.

Bereisung *1995.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 641. — ² Steph. Byz. 640; W. RUGE, Tymena. *RE* 7A/2 (1948) 1747. — ³ TK Kelemiş IIğ/30; BORCHHARDT, Tymnessos. — ⁴ J. ZAHLE, *Nordisk Numismatik Unions Medlemsblad* 5 (1988) 98ff.; ZIMMERMANN, Zentrallykien 30, A. 64, 57, A. 18 (*Lit.*); CARRUBA, Dynasten 12f. — ⁵ G. NEUMANN, in: BORCHHARDT, Tymnessos 51–53. — ⁶ Steph. Byz. 641; ZGUSTA, Ortsnamen 642. — ⁷ CARRUBA, Dynasten 12f.; KOLB–TIETZ, Zagaba 349. — ⁸ ZIMMERMANN, Zentrallykien *passim*. — ⁹ Hier. 684, 9. — ¹⁰ E. PETERSEN bei BENNDORF, Vorl. Bericht 229; BENNDORF–NIEMANN, Reisen 134–137 (*Fig.*); W. W. WURSTER, *TAD* 24.1 (1977) 193; WURSTER, Dynast 10, 23, Abb. 16–17; MARKSTEINER, Limyra 98f. (*Lit.*) mit Fig. 80: Planskizze nach W. Wurster. — ¹¹ J. BORCHHARDT, Tymnessos 23, 29.

SCHWEYER, Le pays lycien 30–32.

Tynada¹, in Pisidien, → *TIB* 7, s. v. Gynada

¹ W. RUGE, Τυνადείς. *RE* 7 A/2 (1948) 1756; ZGUSTA, Ortsnamen 642.

Typallia (Τυπάλλια, Τυπαλλιωτῶν ἡ πόλις), an einem Weg von Kitanaura (→ Dikitanaura) über → Kosara nach → Trebenna, heute Asarlık Tepesi in Karabel (Carabel¹), nw. von Çitdibiköy², auf der W-Seite des Çandır Çayı-Tales³, durch das die alte Hauptverbindung von Myra in Lykien nach Attaleia in Pamphylien verlief, 27 km sw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien (NO-Lykien)

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Die inschriftl. schon um 30 v. Chr. genannte Stadt⁴ stand in Sympolitie mit → Termessos, wie in Karabel gefundene Inschriften zeigen, die *Termesseis apo Typalliōn* nennen⁵. Im Stadiasmos von Patara zwischen *Kosara* u. *Trabenna* genannt⁶.

Mon Die kleine antike u. frühma. Siedlung liegt auf dem Rücken einer Felsrippe, die mit den w. Bergstöcken verbunden ist u. sich zu einer Felskuppe formt. Die Hänge fallen an drei Seiten zum Çandır-Tal steil ab.

Der obere Rand der Felskuppe von einem Bruchsteinmauerwerk umschlossen, nach Vergleichsbeispielen wohl in frühbyz. Zeit entstanden. Verfallene antike Kleinsiedlung mit röm. Bad (Marmorverkleidung u. Hypokaustziegel) im SO, Terrassenmauern, zwei Häuser aus Quadermauerwerk. Am Waldweg Straßenspuren u. kaiserzeitl. Sarkophag mit Grabinschriften u. Reliefs vor u. hinter der Siedlung⁷.

In der Dorfflur von Çitdibi antike *villa rustica* mit weitem Blick in die Talschaft. Die dreiräumige Villa aus grob vermörtelten Hausteinen errichtet. Ca. 10 m hangaufwärts zwei zugehörige röm. Sarkophag mit Dekor u. Grabinschriften. Kräftige Schutzmauer aus Polygonalmauern umschließt das Gehöft.^{8*}

Eine zweite, größere Villengruppe (*fattoria*) gehört zu einem anderen Familienzweig⁹. Christl. Inschrift vom Sivri Dağ*.

Bereisung *1999.

¹ PACE, *Escursioni* 60; ANTI, *Esplorazioni* 661–662 (Karte). — ² TK Elmalı Πϵ/39 (hier nur Hb. = harabeler, Ruinen). — ³ ŞAHİN-ADAK, *Likya İncel.* I, Fig. 60. — ⁴ St. MITCHELL, *AMS* 12 (1994) 97–103; DERS., *Termessos*. — ⁵ B. İPLİKÇİOĞLU–Güler ÇELGIN–A. V. ÇELGIN, *AST* 18/1 (2000 [2001]) 243f. — ⁶ İŞKAN, *Mil. Lyc.* 95f; ŞAHİN-ADAK, *Stad. Patar.*, *Strecken* 44, 45; TUNER, *Yeni Lokalizasyonlar* 66f. — ⁷ SPRATT-FORBES, *Travels I* 205–207, II 12; SCHÖNBORN bei RITTER, *Kleinasien II* 635; PETERSEN-LUSCHAN, *Reisen* 148f; PACE, a. O.; STARK, *Alexander* 250 (deutsche Ausgabe 249); ŞAHİN-ADAK, *Likya İncel.* I, Fig. 61; N. ÇEVİK–B. VARKIVANÇ–İ. KIZGUT, *AST* 20/2 (2002 [2003]) 104. — ⁸ VIALE, *Relazione* 383f. (*Fig.*). — ⁹ PETERSEN-LUSCHAN, a. O., *Inschriften* Nr. 177–180; PACE, a. O. 60–62.

A. H. ÇELGIN, *Research in Termessos*, in: *Archaeology in Turkey* 388; ÇEVİK–VARKIVANÇ, *Rural Baths*.

Tyriaion (Τυριαῖον, Τυριάιον¹, Τυριαειτῶν ὁ δῆμος, Τοριαειτῶν ἡ πεντακομία), Dorf (κῶμη), heute (Teke) Kozağacı², ca. 8 km s. der → Kabalitis Limnē (Söğüt Gölü), 72 km wnw. von Attaleia (Antalya), in N-Lykien

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Eine in Teke Kozağacı gefundene Stiftungsinschrift für eine Statue des Commodus nennt Τυριαειτῶν ὁ δῆμος³, eine Stiftungsinschrift für eine Statue des Septimius Severus Τοριαειτῶν ἡ πεντακομία τῆς Βαλ[β]ουρέων πόλεως⁴. Die Τοριαειτῶν ἡ πεντακομία in einer weiteren Inschrift für Septimius Severus genannt⁵. Tyriaion war eine *Kōmē*, die zu einer Gruppe von fünf Dörfern (*Pentakomie*) in der *Chōra* von → Balbura gehörte⁶. Die *Pentakōmia*⁷ wird auch in einer Inschrift anlässlich der Errichtung eines *Prostōons* (*Porticus*) u. der damit verbundenen *λατομία* (Arbeit im Steinbruch) erwähnt⁸. In einer anderen Inschrift ein Βαλβουρέως τῆς κολωνία γειτοσύνης Πύρου ποταμοῦ (→ Pyros Potamos) genannt⁹. Diese röm. Siedlergemeinschaft ist bei Balbura oder Tyriaion zu suchen¹⁰.

Eine Inschrift aus dem 64 km nw. gelegenen Dereköy (→ *TIB* 7) nennt den *Dēmos Tyriaeitōn*¹¹. Das im kar.-lyk. Grenzgebiet gelegene Tyriaion ist vielleicht in einem Städteverzeichnis der Provinz Karia gemeint, wo ὁ Ἐρῶζων ἦτοι Τυριάων erscheint. Dieses

Städteverzeichnis geriet irrtümlich in die *Not. ep.*¹² (es ist jedoch kein Bistum Tyriaion nachweisbar).

Vier Meilensteine aus Teke Kozağacı (Tekekozağacı) bezeugen, dass Tyriaion an einer Straße von Kibyra nach Pamphylien lag¹³.

Das bei Hieroklēs nach Balbura an letzter Stelle der Provinz Lykia genannte Κομιστάραος muss heißen κόμη Μάσταυρα (→ Mastaura), nicht Kōmē Tyriaion¹⁴.

Mon Der antike Ort lag am Rand einer fruchtbaren Hochebene (ca. 1400/1500 m), überragt von den steilen ö. Ausläufern des Kızılca Dağ (2600 m)¹⁵. Auf den umgebenden ö. Höhen fanden sich Spuren antiker Befestigungen aus Quadern, u. a. ein quadratischer Turm (Seitenlänge 4 m)¹⁶. Das neuzeitl. Dorf überlagert vielleicht die antike Siedlung, einzelne Bauspuren im Ort am N-Ufer des Gebirgsbaches. Antikes Baumaterial u. Inschriften auf einem Friedhof (Flur Eski Mezarlık), 2 km ö. des Dorfes, auf einem niedrigen Hügel (runde Grabaltäre)*.

Unmittelbar w. hinter dem Dorf ragen Felsklippen bis zu einer Höhe von 300 m auf. Ein Gebirgsbach stürzt über Kaskaden in die Tiefe zum Dorf. Auf den Klippen u. Felsen zahlreiche Reliefs hellenist. Zeit mit Inschriften.

Oberhalb dieser Denkmäler öffnet sich ein schmales Tal, das der Gebirgsbach durchfließt. Hier finden sich Spuren antiker Terrassenmauern. Quader mit Löwenklauen, antikes Baumaterial u. umfangreiche röm. u. byz. Gefäßkeramik¹⁷. An einer steilen Felswand liegt das Felsheiligtum des lokalen Reiter-Gottes *Maseis* mit Felsreliefs u. Sockelquadern für Votivstelen¹⁸; zu diesem gehörte wohl auch das in → *Hist* erwähnte *Prostōon*.

In Kapıtaş (Kaplutasch), 2 km n., antikes Torgewände, das im 19. Jh. als Stalltür diente¹⁹; zahlreiche Inschriften²⁰.

3 km s. von Teke Kozağacı kleiner antiker Siedlungsplatz *Yılanlıkozdamları* am S-Hang der Felshöhen mit Baukeramik, spätantiker Gefäßkeramik u. Spuren einer Befestigung. Fundamentumrisse einer kleinen (frühbyz.?) Kirche mit runder Apsis (Naos-Länge ca. 10 m), vielleicht mit Narthex. Als einer der Türpfosten wurde ein Grabpfeiler mit Inschrift des 2. Jh. wiederverwendet. Auf den Felsen, ca. 500 m gegenüber der Kirche, antike Felsreliefs, ein Felsgrab u. Grenzschriften²¹.

Bereisung *1995.

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 644. — ² TK Elmalı IIb/34; G. E. BEAN, Toriaion. *PECS* 929; NAOUR, Tyriaion. — ³ NAOUR, a. O. 2, 36, Nr. 6. — ⁴ BEAN, Cibyratis 156, Nr. 59; NAOUR, a. O. 2, 37, Nr. 7. — ⁵ İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien (1993). — ⁶ Vgl. WÖRRLE, Stadt u. Fest 138f.; ZIMMERMANN, Zentrallykien 217; MITCHELL, Anatolia I 179f., 185; SCHULER, Ländliche Siedlungen 45, 296. — ⁷ Zur *Pentakōmia* vgl. auch A. P. GREGORY, *EA* 28 (1997) 33f. (*Lit*). — ⁸ BEAN, a. O. 153f., Nr. 55; NAOUR 108ff., Nr. 72. — ⁹ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 10, Nr. 30; BEAN, Cibyratis 156, Nr. 1; NAOUR 38–40, Nr. 8. — ¹⁰ NAOUR, a. O. — ¹¹ NAOUR 2 (*Lit*). — ¹² DARROUZÈS, *Notitiae* 3, 466; L. ROBERT, *BCH* 107 (1983) 566f., A. 74a denkt an ein eigenes Toponym Tyr — in Karten. — ¹³ FRENCH, Catalogue 288–291. — ¹⁴ Hier. 685, 6; *Komistaraos* noch als κόμη Τοκιάου gedeutet bei BEAN, *Pisidia* II 75f., A. 68; NAOUR 2. — ¹⁵ NAOUR 5–7 (*Fig*). — ¹⁶ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 173. — ¹⁷ HEBERDEY-KALINKA, Reisen 9–11; BEAN, Cibyratis 152–156 (*Fig*); ROBERT, *Villes* 123–126; BEAN, *Lykien* 173f. (*Lycian Turkey* 169f.). — ¹⁸ NAOUR 107–111; DELEMEN, *Rider-Gods* 23f. — ¹⁹ A. SCHÖNBORN bei RITTER, *Kleinasien* II 839, 851–852; SEIFF, Reisen 505 (in Galinli); NAOUR, Tyriaion 14 (Karte), 15 mit A. 45. — ²⁰ İPLİKÇİOĞLU, Nord-Lykien (1994); DERS., *Westpamphylien und Ostlykien* (2003) 1.1.01–1.1.06. — ²¹ NAOUR, Tyriaion en Cabalide 111 (*Fig*); DERS., Tyriaion 16f. (*Fig*). MÜLLER, *Kleinasien* 268f., Abb. Kabalis 1.

Tzia (Τζία), Insel, heute vermutlich Heybeli Adası¹, 18 km w. von Antiphellos (Kaş), in W-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist In einem spätma. griech. Portulan zwischen *Marsa* (→ Polcellae) u. *Mauro* (→ Rōgē) genannt².

Mon —

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 313: Fethiye–Kaş; TK Kelemiş IIIh/30. — ² DELATTE, *Port.* 254.

Tzoibaltē Zērēakoi (Τζοιβάλτη Ζηρηάκου), heute Sazak Limanı¹, kleiner Hafen an der lyk. O-Küste, zwischen → Kabo tu Kalogeru u. → Porto Genubizē, 61 km ssw. von Attaleia (Antalya)

↙ 30²⁰ 36²⁰

Hist In einem spätma. griech. Portulan n. von Kabo tu Kalogeru, 3 Meilen von *Porto Tzenobezi* (Porto Genubizē) entfernt². Der Portulan von Pisa (um 1200) nennt zwölf Meilen s. von *Basilea* (Phasēlis?) u. sechs Meilen n. eines namentlich nicht genannten Hafens (wohl → Porto Benetziano) *Chiopasto portum optimum habentem insulam ante se* (gemeint → Krambusa?)³. Im Portulan des Marino Sanudo (1321) wird acht Meilen s. von Porto Genubizē *Chipascus* genannt⁴; *Chipasco* erscheint noch – zwischen *Port. Genoes.* u. *Cambruxa* – in der Karte des Guillaume Delisle [1675–1726]⁵. Der Name wird auf Κηπίσκος (Garten) zurückgeführt⁶ u. bezeichnet wohl ebenfalls Sazak Limanı.

Abb. 325 *Mon* Geschützte, sich nach O öffnende, natürliche Hafenbucht mit einer Einfahrt zwischen zwei hohen Felsungen⁷. In der inneren Bucht Kieselstrand u. Mündung eines Winterbaches (Sazak Deresi); ca. 300 m vor der Mündung kaiserzeitl. Gebäudefundamente, Sarkophage, Ölpresen⁸. Das nach W sich öffnende Tal mit Pinienwald. In Ufernähe keine sichtbaren Ruinen oder Gefäßkeramik. Über einen n. Felskamm mit Porto Genubizē (Cineviz Limanı) verbunden*.

Bereisung *1991.

¹ Türk. Seekarte, 1:100.000, Nr. 322: Antalya Körfezi; HOOP–HORN, Türk. Südküste 61–63 (*Fig.*). — ² DELATTE, *Port.* 257. — ³ GAUTIER DALCHÉ, *Carte* 132. — ⁴ KRETSCHMER, *Port.* 245, 666. — ⁵ SPHYROERAS, *Maps* 143, Nr. 95. — ⁶ TOMASCHEK, *Kleinasien* 51. — ⁷ HOOP–HORN, a. O. — ⁸ M. ADAK, schriftl. Mitteilung 2.10.2002.

ADAK, Olympos und Korykos; HILD, Lyk. Ostküste (*Fig.*).

U

Ualō (Οὐάλω)¹, Weiler (χωριόιον) in der *Chōra* von → Oinoanda (τῆς ἐνορίας Ἡγεανδῶν)², im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt³. Der Vorleser (*anagnostēs*) Kosmas aus dem Weiler Ualō besucht Mitte 6. Jh. das → H. Siōn-Kloster u. wird vom Archimandriten Nikolaos geheilt⁴.

Mon —

¹ ZGUSTA, *Ortsnamen* 453. — ² Vita Nik. Sion. 94 (c. 61). — ³ WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 12, Z. 73, 47, 135, 137, A. 340, 139. — ⁴ A. O.

Uamanada (Οὐ[α]μάν[α]δα)¹, Bischofssitz im Gebiet der *Homonadeis* (→ *TIB* 4, s. v. Umanada) zwischen → Kotenna u. Trōgitis Limnē (Suğla Gölü, → *TIB* 4, s. v.), genaue Lage unbekannt

31⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Urspr. nach dem Stamm der *Homonadeis* (→ Kagrai, Katenneis) wohl *Humanada* benannt². Bei Hieroklēs (5. Jh.) nicht genannt. Bischof Phōteinos τῆς Οὐαμανενδεωτῶν πόλεως τῆς Παμφύλων χώρας unterschrieb 518 in Kpl.³. Als Bistum der Pamphylia I (Mētropolis Sidē) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet⁴. Da die *Not. ep.* Uamanada sowohl in Lykaonien (dort in *Not. ep.* auch bis in das 12. Jh.⁵) als auch in Pamphylien als Bistum verzeichnen, das aber bisher nicht sicher lokalisiert werden kann, handelt es

sich entweder um denselben Ort oder um eine Region (ohne Vorort), wegen der Unsicherheit der Zuordnung in beiden Bistümerverzeichnissen geführt wird.

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 453f. (Οὐάμανδα). — ² HONIGMANN, Évêques 135. — ³ ACO III 66, Nr. 31; FEDALTO, Hierarchia I 244. — ⁴ DARROUZÈS, Notitiae 1, 196; 2, 255; 3, 287; 4, 211; 7, 251; 9, 149; 10, 166; 13, 165. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. TIB 8, Teil 1, Appendix zu D. — ⁵ TIB 4, s. v. Umanada.

Uauta (Ουαυτα¹, ἐν τῇ Ουαυτηνῆ²), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt; vielleicht mit → Marakanda in einer Dorfverband (*Dikomie*)³.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z. 76. — ² HEBERDEY-KALINKA, Reisen 51, Nr. 69. — ³ WÖRRLE, a. O. 135f., A. 328.

Üç Tepeler, ca. eine Wegstunde n. von → Manaua, in O-Pamphylien

31²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Röm. Gutshof (u. a. Mosaikboden aus großen *tesserae*; Kollerstein einer Olivenpresse, Dm. 1,12 m)¹.

¹ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 133f.

Üçpınar, 7 km s. von Siristat (Bozkır, → TIB 4, s. v.), in Isaurien

□ 32⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Im Brunnen der Kıraç Mahallesi in Üçpınar kaiserzeitl. Friesblock mit Reiterreliefs vermauert¹.

¹ SCARBOROUGH, 1994 Isauria 343, Fig. 23.

Üçtepe, Dorf (κώμη), im Gebiet des Sinanlı Dağı¹, 28 km w. von Attaleia (Antalya), 7 km nnö. Saklıkent, hoch über dem Doyran-Tal

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Eine der ἄνω κώμαι in der *Chōra* von → Termēssos (→ Kelbēssos, → Neapolis)².

Mon Im Bereich von Üçtepe (Hochgebirgsflur/Yayla des Dorfes Doyran) hebt sich die isolierte Felshöhe Guzkaya(başı)* heraus, auf deren S-Seite – offen gegen das weite Tal des Doyran Çayı – sich auf steilem Hang gestaffelte, stark verfallene antike Häuser (Fundamente u. Hausterrassen aus Bruchstein, Felsraumtypen) in dichter Nachbarschaft gruppieren u. bis zum unteren Hangende verteilen. Im Buschwerk am Siedlungsrand mehrere zerschlagene röm. Sarkophage. Am oberen Hang in dichter Vegetation verschüttete Mauern einer mittelbyz. Kleinkirche (lichte Länge ohne Apsis 8,65 m, lichte Breite 5,20 m, Mauerstärke 0,70 m) aus mörtelgebundenen Bruchsteinen. Die innere N-Mauer war von drei Wandbögen gegliedert (vgl. Kisleçukuru). Mit kaiserzeitl. Spolien gefasste Mineralwasser-Quelle*.

Ca. 1 km s. in der Flur Beyşik mindestens zwei röm. Sarkophage mit Arkosolnischen in eine Felswand gehauen. Einer der Sarkophage ist zerstört, der zweite trägt auf dem

Rand die griech. Inschrift des Grabinhabers Aur. Trokondas mit seiner Familie, in der *Tabula ansata* eine Grabmalt*³.

Bereisung *1994.

¹ TK Elmah IIc/38. — ² TAM III/1 140; HEBERDEY, Termess. Stud. 11; DERS., Termessos 766. — ³ A. O.

Uçurmak Dere Köprüsü, Brücke über den Oberlauf des Dim Çayı¹, 28 km onö. von Kalon Oros (Alanya), in O-Pamphylien

32⁰⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Nahe der Brücke Ruinen eines antiken (?) Wehrbaues oder eines Großbaues. Antike Gefäßkeramik².

¹ TK Alanya IIe/55. — ² BEAN-MITTFORD, Journeys 1964–1968, 105.

Uēdasa (Ουήδασα), Dorf (κώμη) in der *Chōra* von → Oinoanda, im nordlyk. Hochland, genaue Lage unbekannt

Hist In der Stiftungsinschrift für die *Dēmostheneia* 124 n. Chr. erwähnt; vielleicht mit → Milgeipotamos in einem Dorfverband (*Dikomie*)¹.

Mon —

¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12, Z.76, 135f.

Uinzela (Οὐίνζελα)¹, Stadt im pamphyl.-pisid. Grenzgebiet, genaue Lage unbekannt

Hist Von Ptolemaios zwischen → Pednelissos u. → Selgē verzeichnet².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 460. — ² Ptolemaios V 5, 7 (II 864 MÜLLER); Vinzela. *RE* 9A/1 (1961) 155.

A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 569–572 (*Bauulo*).

Ulalan, 2 km wnw. von → Kiprit, 7 km ssw. von Sagalassos, in Pisidien

30²⁰ 37²⁰

Hist Zur *Chōra* von Sagalassos (→ *TIB* 7, s. v.) gehörig.

Mon Auf der Spitze einer Felshöhe (1384 m ü. NN) vielleicht hellenist. Wachturm (mit weiter Fernsicht) mit kleiner Ringmauer aus rohem Polygonalmauerwerk. Darunter Terrassenmauern mit Siedlungsspuren bis in die Spätantike, eine Bastion mit 5 m dicken, gekrümmten Mauern u. ein weiteres turmartiges Gebäude. An den Hängen Bauspuren u. Terrassenmauern.

Zwischen Ulalan u. Kiprit der Sivritepe mit der Quelle Ulalan Çeşmesi, einem Steinbruch, Säulen, Architekturfragmenten u. Reliefs¹.

¹ WÄELKENS-POBLOME, Sagalassos IV 74–78, Fig. 81–84.

Umbē (Οὐμβή)¹, Weiler (χωριόν) in Zentrallykien, genaue Lage unbekannt

Hist Der Diakon Paulos aus Umbē hält Mitte 564 die Totenklage für Abt Nikolaos im → H. Siōn-Kloster².

Mon —

¹ ZGUSTA, Ortsnamen 460f. — ² Vita Nik. Sion. 110 (c. 79).

Uranopolis (Οὐρανόπολις), Stadt in W-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist Von Ptolemaios unter den Städten der → Kabalia zwischen → Menedēmion u. Pisinda (→ Isinda 2) genannt¹. → Berbē.

Mon —

¹ Ptolemaios V 5, 5 (II 862 MÜLLER).

Ürer¹, 2 km ö. von Kyaneai, in Zentrallykien

29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Frühbyz. (?) Basilika mit mehrstufigem Synthronon; in der Nähe Sarkophage mit Kranz (darin Kreuz und Inschrift) u. beiderseits gegenständigen Vögeln. Reste einer mittelbyz. (?) Kleinkirche².

¹ Lyk. Stud. 6, Faltplan 2 (Siedlung XXVIII). — ² Kyaneai-Projekt: M. ALTRIPP, schriftliche Mitteilung 2003.

Usgatēs (Οὐσγάτης), Ort an einem Fluss zwischen Kalon Oros (Alanya) u. Manaua (Manavgat), in O-Pamphylien, genaue Lage unbekannt

Hist 1361 kam König Peter I. von Zypern von Alanya nach Uzgatēs (εἰς τὸν Οὐζγάτην εἰς τὸν ποταμόν), wo er Gesandte des Emirs von Manavgat (*Monobgatēs*) empfing¹. Der Ort lag vielleicht an der Mündung des Alara Çayı.

Mon —

¹ Mach. 108; NOLLÉ, Side I 20.

Üstünağı Harabesi¹ (Istunas Çiftlik², Tschiftliktepe, Çiftliktepe³), am N-Eingang in den Döşemeboğazı-Pass (→ Klimax 2), 3 km nö. von Dağnahiyesi (früher Hafizbey⁴, Hafiz pascià Ciftlik⁵), 7 km nö. von Ariassos, 38 km nnw. von Attaleia (Antalya), in NW-Pamphylien

30²⁰ 37⁰⁰

Hist Dağnahiyesi im 19. Jh. Sommerresidenz des Paschas des Sandschaks Teke/Antalya (Hafiz Paşa bey Çiftlik).

Mon Die Ruinenstätte Üstünağı (ca. 400 m × 300 m) wohl ein antikes Dorf in der *Chōra* von → Ariassos mit hellenist., röm., spätröm. u. ma. glasierter Keramik⁶. Im N u. S wohl Teile einer Umfassungsmauer, auf einem Hügel in der Siedlung ein größeres Gebäude⁷. Grabtempel u. Felsgräber⁸. Heute alter Friedhof, Flur Çevrik, mit röm. Bauquadern, Sarkophagfragmenten, etwa 1 km ö. von Üstünağı*.

Bereisung *1991.

¹ St. MITCHELL, *Anat. Arch.* 1 (1995) 18; DERS., *Pisidian Survey* 250. — ² TK Elmalı Iy/39. — ³ ROTT, *Denkmäler* 25. — ⁴ TK Elmalı Iy/39. — ⁵ PACE, *Zona costiera* 36. — ⁶ MITCHELL, a. O. — ⁷ ROTT, a. O. — ⁸ ROTT, a. O.; MITCHELL, a. O.

Ütmeli, bei Karalar, etwa 9 km nö. von Selinus (Gazipaşa) (→ *TIB* 5, s. v.), in Isaurien

□ 32²⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon Auf dem Gipfel eines etwa 300 m hohen, dicht bewaldeten Berges, Reste einer antiken Siedlung. Häuser aus Bruchstein mit Mörtel, zahlreiche reliefgeschmückte Grabaltäre, Felstreppe*.

Bereisung *1996 (K. TOMASCHITZ).

Uylupınar¹ (Uyluköy², Ulubunar), 10 km osö. von Kibyra (Gölhisar), in Karien

□ 29²⁰ 37⁰⁰

Hist = Syleion? (→ Sinda).

Mon Oberhalb der Straße von Bayır nach *Uyluköy* *y*, in der Flur des Dorfes?, ein lyk. Felsgrab³. In der Nähe des Dorfes *Ulubunar* starke Fundamentkerne aus Bruchstein, ehem. mit Quaderschalen, u. Säulentrommeln. Auf der Höhe Nekropole u. Zisternen. Münzfunde⁴. Inschriften⁵. Im Garten des Museums von Burdur ein aus Spolien zusammengefügtes byz. Baptisterium aus Uylupınar*.

Im 2 km weiter s. gelegenen Hisarardı Chorschrankenfragment in einem Haus verbaut⁶.

Bereisung *1995 (Th. CORSTEN).

¹ TK Elmalı Iz/31. — ² CORSTEN, Kibyra I 7. — ³ BEAN, Cibyratis 145 (*Fig*); ZAHLE, *AA* 1975, 317, Nr. 58. — ⁴ SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 859. — ⁵ CORSTEN, a. O. 79, 93, 94, 161, 275, 394. — ⁶ MILNER, Survey 17.

Üzüm İskelesi¹ (Belenkli Skelesi², Belenli İskelesi³), 8,5 km sö. von Antiphellos (Kaş), 4 km nö. von → Akrötērion (Ulu Burun), in S-Lykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist Der Hafenort gehörte zum Territorium von → Isinda (1) (Belenli), wie die inschriftl. Nennung eines Ἴσινδεύς zeigt⁴. Auch der alte Name *Belenkli Skelesi* weist auf einen Hafen von Belenli (Isinda). Der heutige Name Üzüm İskelesi = „Weintrauben Anlegestelle“ könnte auf die Weingärten bezogen werden, die von den Bewohnern der Insel → Megistē auf dem Festland angelegt wurden.

Mon Antike Sarkophag in einem kleinen Tal, das sich zur Asar Bay (Bucht von → Aperlai) u. der Insel Alimentaria (→ Kurenti) öffnet. Ca. eine Meile ö. der Sarkophag hebt sich über der Uferbucht (Barak İskelesi) eine Felshöhe heraus, auf der die Ruinen von zwei hellenist. Turmgehöften (aus Kalksteinquadern) stehen*. Auf einem Sarkophag in der Nähe von *Belenkli Skelesi* eine Strafzahlung nach → Phellos⁵.

Bereisung *1999.

¹ TK Kaş IIi/32. — ² DAVIES, Inscriptions 108f. — ³ SCHWEYER, Le pays lycien 44f. — ⁴ ZIMMERMANN, Zentrallykien 130, A. 25 (Üstüm İskelesi). — ⁵ DAVIES, a. O.; CARTER, Aperlae; ZIMMERMANN, a. O. 64, A. 37, 95, A. 171, 235, A. 229.

Üzümcühanı¹ (Üzümdschü Hane²), 44 km nnö. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 37⁰⁰

Hist Station an einer alten Straße von Pamphylien nach Pisidien.

Mon Spätosman. Kleinhan³.

¹ TK Antalya Iz-Iy/48. — ² SWOBODA-KEIL-KNOLL, Karte; JÜTHNER, Vorl. Bericht 34 (an der Wegabzweigung nach Kessik Beli). — ³ TRUCKENBRODT, Westl. Taurus 39, Nr. 54.

Uzunkale¹, Mahalle, wohl zum Dorf Hacıobası gehörig, 15 km ö. von Manaua (Manavgat), 19 km ö. von Sidē, in O-Pamphylien

□ 31²⁰ 36⁴⁰

Hist Aufgrund der → *Mon* vermutlich kaiserzeitl. Dorf (κόμη) in der *Chōra* von Sidē.

Mon In der weitläufigen fruchtbaren Dorfflur Uzunkale bis zum Karpuz Irmağı mehrere antike Ruinenstätten, in der Hügellandschaft vielfache Spuren von alten Terrassenäckern*.

Bei den Häusern der Streusiedlung vereinzelte antike Werksteinquader, u. a. ein Presssteingewicht einer Ölmühle.

In der Flur Uzunkale Mahallesi (nahe der Dorfschule) weithin im Talbecken sichtbarer frühkaiserzeitl.(?) dreigeschossiger Turmbau (rechteckig, 6,32 × 7,15 m, erhaltene Höhe mindestens 12 m). Eine erhaltene Turmwand (B 0,65–0,74 m) mit Wandnischen, Schlitz- u. quadratischen Fenstern in den Geschossen. Sockellagen u. Ecken aus unterschiedlich hohen Werksteinquadern mit flachen Bossen (Sandstein), 2. u. 3. Geschoß aus Hausteinquadern, über dem 3. Geschoß profilierter Sims; ehem. Holzdecken in den Geschossen. Der obere Abschluss wohl als Plattform. An einer Wanddecke im Sockelgeschoß auskragende Quader für einen Maueranschluss geplant, aber vielleicht nicht ausgeführt*.

Abb. 431

Oberhalb des kleinen Dorfkernes auf einem Felsporn hebt sich ein N–S-gelagerter, oben flächig geneigter Bergstock (Flurname: *Kaleli Belen*, L ca. 600–700 m, B ca. 100 m) mit weiter Sicht über das gesamte Vorland u. die Küste heraus. Ein erkennbarer Aufgang zum Felsplateau ist nicht erhalten.

Auf dem höheren N-Teil des Bergstockes liegen die Ruinen einer sehr großen, breitgelagerten, zweigeschossigen *Villa* (örtlich *Koca Kalesi* genannt) mit aufwendig gestalteter S-Front. Die Baugruppe ist die bisher größte bekannte kaiserzeitl. *Villa* im s. Kleinasien. Die s. Villenfassade aus Sandsteinquadern (Mauerbreite ca. 0,52–0,55 m) mit Randschlag u. gepickter Zierbosse erreicht eine Breite von nahezu 33 m, die Tiefe eines Gebäudeflügels nach N 28 m. Eine zweite Fassade ist zur O-Seite gerichtet. Die zweiflügelige Tür der Hauptfassade (Höhe 2,78, B 1,41 m) wird von großen rechteckigen Fenstern flankiert. Die Innengliederung des Baus ist aufgrund des Bewuchses nur unzureichend erkennbar. Die Rückfronten der Baukörper waren aus Bruchsteinmauerwerk errichtet*.

Abb. 430

Vor der s. Villenfront lag im Abstand von ca. 32 m eine mindestens 20 m breite (jetzt verstürzte) Mauerfront mit 1,92 m breitem Tor, offenbar die Abgrenzung eines vorgelegerten Hofes (mit kleineren angebondenen Räumen?), erkennbar ist noch eine Sitzbank aus Werkstein entlang einer Seitenmauer im rechten Winkel zur Villenfassade. Im Hintergelände der Villa – von *Macchia* dicht überwachsen – steht ein ehem. mindestens zweigeschossiges Haus aus Bruchsteinmauerwerk (Wirtschaftsbau?, Innenfläche 8 × 5,25 m).

Auf dem offenen, sanft nach S fallenden Höhenplateau verteilen sich mindestens drei Grabhäuser mit vorgezogenen Anten (Außenmaße Grab 1: L 8,74, B ca. 4,68, Grab 2: L 7,74, B 5,12 m). Der dritte Grabbau ehem. tonnengewölbt (L 6,20, B ca. 3,75 m) wird von einem Grabtemenos (lichte L 14,45, B 10,75 m) umschlossen. In der Nähe steht ein spätkaiserzeitl.(?) zweigeschossiges, innen geteiltes Haus aus Bruchsteinmauerwerk (Innenfläche 10,55 × 9,30 m).

Das Bauensemble auf dem Tafelberg weist auf eine Domänenherrschaft einer Familie, vielleicht über mehrere Generationen, zu denen die drei Grabbauten gehören. Der Turm im Tal scheint (als Wacht- u. Pächterturm?) zuzugehören. Bisher lassen sich keine frühbyz. Nutzungen nachweisen*.

Auf einem überwaldeten, ca. 30 m hohen Felskopf in der Dorfflur von Uzunkale, ca. 300 m vom Flussbett des Karpuz Irmağı entfernt, oberhalb der Felder in der Flussaue vermutlich kaiserzeitl. *Villa rustica*, ehem. zweigeschossig, aus kompaktem Bruchstein-

mauerwerk (lichte Baufläche ca. 18×15 m, Außenmauerbreite 0,80 m); Spuren einer liegenden Ölprelle, Schlitzfenster im Erdgeschoß*.

In der Flur des Dorfes Uzunkale, über dem rechten Hochufer des Karpuz Irmağı (ca. 500 m n. der Flussgabel u. n. nahe der modernen Brücke) spätkaiserzeitl.(?) *Villa rustica* (Baufläche ca. 20×30 m) mit Bruch- u. Feldsteinmauern (B ca. 0,50 u. 0,80 m), jedoch kein geschlossener Grundriss mehr erkennbar*.

Bereisung *1994.

¹ TK Antalya IIç/49; BEAN-MITFORD, *Journeys 1964–1968*, 29, 35; HOPWOOD, *Towers* 348; DERS., *Links* 306.

V

Varsak, 12 km n. von Attaleia (Antalya), in Pamphylien

□ 30⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Vermutlich zur Polis → Attaleia gehörig.

Die Varsaklar, Mitglieder des Stammes der Üç-ok aus den Oguzen, wandern gegen Ende des 15. Jh. in diese Gegend ein, um sich dem Druck der Osmanen zu entziehen u. um neue Weidegründe für ihre Herden zu finden. Das Gebiet von Varsak/Lyrbötön Kōmē nehmen sie als Winterlager u. das Hochland nō. von Korkuteli als Sommerweide. Ein Firman von 1732 zwang die Varsaklar hier dauerhaft zu siedeln¹.

Mon Vor der Travertinterrasse am n. Rand der pamphyl. Küstenebene breitet sich der Altsiedelort unmittelbar vor dem Ortszugang zu Lyrbötön Kōmē aus. Am Ortsrand alte (antike?) Zisternen (Rund- u. Rechteckzisternen mit Steinplattenabdeckung)².

Der Ortskern am Hang unterhalb des großen Felsplateaus durch Neubauten bis in die Randzonen verändert, daher keine antiken/byz. Siedlungsspuren mehr erkennbar.

Im W, in der Karşı Mahalle (Flur Düdenbatığı³), große nierenförmige, O–W gerichtete, ca. 40 m tiefe Karstdepression (L ca. 200 m, B ca. 50 m). Ein Pflasterweg des 19. Jh. führt an der S-Seite – teils von ausgewaschenen Höhlen begleitet (eine mit ö. Nische, christl. Kultnutzung?) – bis zur Sohle der Depression. Dort die nicht näher bestimmbare Ruine eines antiken Baues (erhaltene Ecke mit drei schweren isodom geschichteten Quaderlagen) mit spätröm./byz. Bruchsteinmauerwerk.

Am S-Rand über dem Karsteinbruch größerer rechteckiger Gebäudekomplex (*villa* ?), heute verfallen, mit antiken Quadern im Fundament u. Bruchsteinmauerwerk, teilweise bis zum Gewölbeansatz (Wandbögen u. Schlitzfenster) erhalten, frühbyz.?*.

Bereisung *1994.

¹ GÜÇLÜ, *Varsaklar* 195–206; SCMER, *Oğuzlar passim*. — ² S. ŞAHİN, *EA* 25 (1995) Taf. 7; GÜÇLÜ, *Varsaklar* 205f., Fig. 1–3 (Zisternen). — ³ TK Antalya IIa/41.

Vermeiglia, Berg, heute Çoban Dağı sö. von → Kaunos¹

28²⁰ 36⁴⁰

Hist Im Portulan Rizo (1490) *soura propia* (Kaunos) *mia 5 entro levante* (= O) *e siroco* (= SO) *e una montagna che a nome vermeiglia* genannt².

Mon —

¹ TK Fethiye IIç/23. — ² KRETSCHMER, *Port.* 524.

X

Xanthos (Ξάνθος), heute Kınık¹, am linken (ö.) Ufer des → Xanthos Potamos, 35 km ssö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

☉ 29⁰⁰ 36²⁰

Hist Die hethit. *Awarnā*², epichorisch lyk. *Arñna* (ῥΑρνα) genannte Stadt³ wird – abgesehen von einer Gründungslegende⁴ – mit dem neuen griech. Namen Xanthos literarisch erstmals anlässlich ihrer Eroberung u. Zerstörung durch die Perser um 540 v. Chr. erwähnt⁵. Eine neuerliche Zerstörung der Stadt ist archäologisch um 470 v. Chr., wohl im Zusammenhang mit dem Kimōn-Feldzuge gegen die Perser, wahrscheinlich⁶. Die anhand der Münzprägung u. Inschriften bekannten Dynasten von X. (Kuprilli, Kherei, Arbinas u. a.) herrschten zumindest zeitweilig über Lykien bis Phellos (dort Grenze zum Machtbereich von → Limyra) u. führten spätestens seit ca. 400 v. Chr. den Titel eines *basileus*⁷. Nach der kampflosen Eroberung durch Alexander d. Großen im Winter 334/333 wurde Xanthos (frühestens) 309 v. Chr. ptolemäisch u. 197 v. Chr. wie → Andriakē, → Kōrykos, → Limyra u. → Patara von dem Seleukiden Antiochos III. besetzt⁸. Nach zwanzigjähriger rhodischer Herrschaft (188–168 v. Chr.) Xanthos wieder freie Stadt im Lyk. Bund⁹, mit drei Stimmen wie Patara, Pinara, Olympos, Myra u. Tlōs. Xanthos galt als die größte dieser Städte¹⁰. Wie Patara, Myra, Limyra, Tlōs u. Telmēssos (→ Makrē) führte Xanthos seit der früheren Kaiserzeit den Titel Mētropolis (τοῦ Λυκίων ἔθνους)¹¹. Die antiken Geographen nennen Xanthos gemeinsam mit dem gleichnamigen Fluss (→ Xanthos Potamos), der bis Xanthos schiffbar war¹². Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. stiftete Opramoas von Rodiapolis 30.000 Denare für den Wiederaufbau des Theaters¹³; weitere Zuwendungen erfolgten nach 152 für ein Frauenbad (γυναικεῖον βαλανεῖον), für das Gymnasium (mit Bad) u. für die Agora¹⁴. Inschriftl. sind Agone bezeugt, eine *Panēgyris* der *Rōmaia* u. Trajan-Festspiele¹⁵.

In seiner Heimatstadt ἐξὰ τοῦ Ἀπόλλωνος Ξάνθος erhielt der Neuplatoniker Proklos im frühen 5. Jh. eine erste Ausbildung in Grammatik. Aus Xanthos stammte ebenso sein Freund Archiadas; beide vermachten ihrer Heimatstadt Ländereien (κτῆματα)¹⁶.

Von Hieroklēs als Stadt der spätantiken Provinz Lykia (Mētropolis Myra) verzeichnet¹⁷. Als Bistum dieser Provinz in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. geführt¹⁸. Bischof Makedōn nahm am Konzil Kpl. 381 teil¹⁹, Athanasius unterschrieb 458 einen Brief des Metropolit von Myra an Kaiser Leōn I.²⁰ u. Geōrgios die Akten des Konzils von Kpl. 692²¹. Von Konstantin Porphyrogennētos zu den Küstenstädten des Themas Kibyrraiōtōn gezählt²².

Stephan Gerlach, röm.-deutscher kaiserl. Gesandter in Kpl. berichtet 1577, dass Schiffsleute aus Venedig in *Xanthus in Lycia* kleine Fässer mit Wein (*Barillen* genannt) kaufen, der – wie der Wein von Trapezunt – als gut und stark galt²³. *Eksenide* in der Karte des Sonnini (1801)²⁴.

Mon Über dem linken Hochufer des → Xanthos Potamos hebt sich ein Felsrumpf ab, der sich von der NW-Höhe (143 m über NN) nach SO als breiter Hang ausbreitet u. der im SW mit einer breiten Felsnase (ca. 140 m × 90 m, Höhe 85 m ü. NN) über dem Fluss abbricht. Diese markante topographische Lage (‘Lykische Akropolis’) war spätestens seit dem 8. Jh. v. Chr. Siedlungskern der Polis Xanthos; eine Ausweitung mit klassischer Wehrmauer entlang den Rändern des Felsrumpfes (unregelmäßiges Parallelogramm O–W ca. 550 m, N–S ca. 600 m) gab den städtebaulichen Raum, der bis zum Ende der frühbyz. Zeit bestimmend blieb. Die geringer geneigte S-Hälfte der Stadt lässt eine orthogonale Gliederung (seit spätklass./hellenist. Zeit?) erkennen, die von den Hauptstraßen u. öffentlichen Bauten der röm. Kaiserzeit (zwei Agorai, O-Bad²⁵, profane Basilika

Abb. 432

u. a.) geprägt wird²⁶. Die Baufluchtlinien bleiben bis in das 6./7. Jh. weitgehend erhalten²⁷. Der klassische Mauerring²⁸ ist in spätröm. (unter umfangreicher Spolienverwendung) u. in frühbyz. Zeit erneuert worden^{29*}, so auch das Tor im O*. Ein röm. Aquädukt versorgte die Stadt aus der Gegend des etwa 8 km sö. gelegenen Çayköy mit Quellwasser³⁰.

Bis in die Zeit der türk. Landnahme prägten die monumentalen lykischen Pfeilergrabmäler u. Felsgräber – weitgehend respektiert – die Mitte des Ortes. Die röm. Nekropolen, bis in frühbyz. Zeit genutzt, lagen außerhalb der Mauern³¹.

Die Stoa der älteren Agora, n. der 'lyk.' Akropolis, wurden in frühbyz. Zeit verbaut. In der SW-Ecke der Agora dreischiffige Säulenbasilika ohne Pastophorien, Narthex?, Synthronon u. Sockel der Bemaschranke; N-Annex mit Mosaik u. Taufpiscina³². Spolienmauerwerk. Frühe mittelbyz. Nutzung wahrscheinlich: Umbau zur Einraumkirche*, kaiserzeitl. Spolienblock als Altar. Nach Zusammenbruch der Kirche Gelände als Friedhof genutzt, Bestattungen teilweise mit Ziegeln u. Pithosfragmenten abgedeckt. Nordöstl., in unmittelbarer Nachbarschaft als Nachfolgebau späte mittelbyz. Kleinkirche³³, mit vermutlich drei Jochen (Gurtbogenvorlagen), Spolienmauerwerk, ehem. gewölbt.

Das Umfeld des lyk. Inschriftenpfeilers in frühbyz. Zeit dicht umbaut. Die obere Grabkammer des Harpyienmonuments diente in byz. Zeit augenscheinlich als Stylistenklause (*7 feet 6 inches* hoch, *7 feet* im Quadrat, *traces of religious paintings and monograms*)³⁴. Ein Umbau des Theaters am N-Hang der 'lyk.' Akropolis zu einer Arena erfolgte wohl im 4. Jh. Die unteren Theatersitze wurden entfernt u. durch eine neue Brüstungsmauer entlang der Orchestra ersetzt, zugleich das Bühnengebäude mit Bruchsteinen abgemauert*.

In der S-Hälfte der Stadt, orientiert an der großen Säulenstraße, die vom s. Stadteingang zu den großen Agorai inmitten der Stadt führt, liegt die größte frühbyz. Kirche (Ost-Basilika: Gesamtlänge ca. 74 m, B ca. 30 m)³⁵ über einer älteren kaiserzeitl. Bebauung. Vielleicht die Bischofskirche der Stadt: dreischiffige Säulenbasilika (mit Emporen?), urspr. kein Narthex, vierseitiges Atrium im W³⁶, keine Pastophorien, aber angesetztes Baptisterium im NO. Runde Apsis (Spolien von lyk. Bauten³⁷) mit drei axialen Fenstern (urspr. wohl fächerförmig geplant), Apsis ehem. marmorgetäfelt, ebenso das fünfstufige Synthronon mit herausgehobenem Bischofssitz. Fundamente der Bemaschranken, Bema mit *Opus sectile*, Standort des Altares vor der Apsis, Einlassspuren des Kiborions. Die beiden erhöhten Stylobate aus kaiserzeitl. Spolien, Säulen ehem. auf Säulenstühlen. Mehrheitlich ornamentale Mosaiken in Mittel- u. Seitenschiffen. Außenmauern des Naos aus unregelmäßigem Bruchsteinmauerwerk, Gewände der fünf W-Türen aus kaiserzeitl. Spolien. Fragmente lokaler Bauplastik (frühes 6. Jh.) u. der Ausstattung (Schränkenplatten u. -pfosten, Altartische)³⁸. Atrium mit vier Winkelpfeilern u. ehem. eingestellten Säulen, Mosaiken u. *Opus sectile*³⁹ im Umgang. Mehrere Türen im Atrium, Hauptzugang im W von der Säulenstraße. Gepflasterter Atriumshof, zu den Stoa abgeschränkt; Säulenschaft 4,20 m; frühbyz. Malschicht (Weinranken)⁴⁰. Brandschicht (u. a. Münzprägungen [3] bis 641, Hērakleios/Kōnstantinos II., aber offensichtlich kein terminus ad quem⁴¹).

Das frühbyz. Baptisterium als (vermutlich gekuppelter) Tetrakonchos errichtet (frühes 6. Jh.?)⁴², Zugänge im N u. S, wohl kein unmittelbarer Zugang aus der Kirche. In der Mitte zweigeteilte ovale Piscina⁴³. Boden mit Mosaik u. *Opus sectile*. Verbauungen im Atrium noch in frühbyz. u. in mittelbyz. Zeit. Eine Nutzung des Naos in früher mittelbyz. Zeit nicht ausgeschlossen (einschiffige Kirche?, Mauer auf N-Stylobat). Freskenfragmente der mittelbyz. Zeit im N-Schiff u. im Atrium der Basilika⁴⁴. In späterer mittelbyz. Zeit Niederlegung der O-Hälfte des N-Schiffes, Umbau des Tetrakonchos zu einer mittelbyz. Kirche: Abbruch der O-Konche u. Anfügung einer verschoben gestellten Apsis (innen rund, außen fünfseitig ummantelt, mit Eckklisenen), Verfüllung der Piscina, neuer Boden. Im W querrechteckiger Narthex (lichte B ca. 9 m, T ca. 5 m) mit drei

Abb. 437

Abb. 436

gewölbten Jochen angebaut; im N zweijochiger gewölbter Raum (Diakonikon?) angesetzt. Im Naos Sockel (aus aufgeschnittenen kaiserzeitl. Säulen), Schranken, (Spolien-) Säulen u. Epistylbalken (mit Reliefmedaillons der Deësis: Christus, Gottesmutter, Johannes der Täufer) des Templons (Marmor, erschlossene B ca. 6,80 m), 2. Hälfte 10./2. Hälfte 11. Jh.⁴⁵. Auf den Narthexwänden zwei Malschichten: auf dem Mauerwerk nur Kreuzdarstellungen, auf einer Putzschicht Fresken, als Sockelzone Marmorimitation, darüber figürliche Malerei (noch 24 stehende Figuren nachweisbar: Erzengel, vier heilige Bischöfe, Diakon Abibos von Edessa, eine heilige Frau), 11. Jh.⁴⁶. Im verfallenen Naos der Basilika mittelbyz. Bestattungen (ca. 20 beigabenlose Gräber) in mehrfach genutzten Grabgruben, in den Mosaikboden eingetieft⁴⁷. Jüngere osman. Siedlungsschichten⁴⁸. Gegenüber der Basilika, auf der Gegenseite der Säulenstraße zweite Agora, deren umliegende Gebäude teilweise in spätröm./frühbyz. Zeit erneuert wurden. S. dieser Agora eine röm. Basilika, in frühbyz. Zeit Umbauten⁴⁹. In der O-Hälfte der Stadt teilweise dichte frühbyz. Wohnbebauung mit kompakten, ehem. zweigeschossigen Häusern (vergleichbar → Perdikonēsi), an den Straßen orientiert. Bruchsteinmauerwerk mit Eckquaderung aus Spolien, Fenster mit Blindbögen*. Zwischen den Ruinen auch osman. Häuser⁵⁰ (Ruinen) mit integrierten Kaminen.

Hoch im N auf der sog. 'römischen' Akropolis steht eine umfangreiche frühbyz. dreischiffige Säulenbasilika (Gesamtlänge der Baugruppe ca. 90 m, lichte Naos-L ca. 31,20 m, B ca. 19 m)⁵¹; Narthex mit Tribelon, seitlichen äußeren Pfeilerhallen (Stoi mit langrechteckigen Pfeilern) u. angefügtem Atrium. Emporen zu erwägen⁵². Im O, hinter der Apsis, sind untereinander verbundene Räume (wohl teils zweigeschossige Wohnbauten) angeschlossen; in der Achse des S-Seitenschiffs führen zwei Korridorräume in einen Trikonchos. Ehem. verputztes Bruchsteinmauerwerk (S-Seite B 0,67 m) fast ohne Spolien. Ehemals Marmorsäulen auf gedrunenen Säulenstühlen (0,70 × 0,70 m), Säulenbasen im Atrium. Kapitellplastik (Pfeifenkapitell), wohl eine lokale Sonderform des frühen 6. Jh.⁵³. Datierung der Baugruppe: vermutlich frühes 6. Jh.; kein Kloster⁵⁴. Im Mittelschiff des (wohl durch mangelnden Unterhalt) verfallenen Naos in später mittelbyz. Zeit eine Kleinkirche (Mauer-B 0,70 m, Spolienmauerwerk) mit drei Jochen (kräftige Gurtbögenvorlagen) errichtet, Tür im W (Sturz aus antiker Spolie)⁵⁵.

W. der Basilika steht nahe der Stadtmauer eine "einschiffige frühbyz. Kirche" (?), lichte L ca. 8,10 m, B 4,60 m, 'Apsis'-B ca. 3,85 m), mit nahezu gleich großen Nebenbauten⁵⁶ (eher eine Villa mit sigmaförmigem Empfangsraum).

Die untere Akropolishöhe ('Lyk.' Akropolis) ist seit dem 4. Jh. n. Chr. mit aufwendiger privater Architektur verbaut worden⁵⁷. Hierzu zählt eine spätröm./frühbyz., teils zweigeschossige Peristylvilla an der O-Seite mit großem sigmaförmigem Repräsentationsraum (Apsis im S)*⁵⁸. Weitere spätröm./frühbyz. Villen mit Mosaiken (u. a. die Jagd Meleagers u. Atalantes)⁵⁹. Große Zisterne im W (L 12,80 m, B 6,50 m, T 2,80 m)⁶⁰, Spuren einer starken frühbyz./mittelbyz. Überbauung⁶¹. In mittelbyz. Zeit die 'lyk.' Akropolis zu einem Kastron umgebaut; teils unter Verwendung älterer Mauerteile (so der O-Mauer der Peristylvilla) an den S- u. O-Rändern Abschnitte von Wehrmauern (S-Seite Mauer-B 1,24 m) errichtet; der stärkste Mauerabschnitt (aus Spolienquadern) nach N gerichtet⁶². Für die Fundamente die oberen Sitzreihen des Theaters abgebaut. In die Kurtinen drei stark vorspringende, schiffsbugförmige Bastionen eingebunden; der Eingang in das Kastron lag vermutlich an der O-Seite u. führte durch das Untergeschoß der ehem. Villa in das Innere der Befestigung. Aus dem archäolog. Kontext ergibt sich für den Mauerbau eine Zeit nach der frühbyz. Epoche. Der Entwurf der Bastionen steht ähnlichen Wehrbauten der früheren mittelbyz. Zeit in → Mastaura, → Limyra, → Attaleia wie auch Ankyra (→ *TIB* 4, s. v.), Ephesos/H. Theologos (Selçuk) u. Amorion nahe. Die Bauzeit innerhalb der Zeitspanne vom 8. bis frühen 10. Jh. lässt sich derzeit nicht näher eingrenzen⁶³.

Abb. 435

Abb. 432, 433

Abb. 434

Eine mehrfach erwogene Zerstörung anlässlich arab. Angriffe im 7. Jh.⁶⁴ lässt sich in der Überlieferung nicht nachweisen, die im archäolog. Befund noch nicht hinreichend präzisierten Verfallserscheinungen sind wohl eher Ausdruck der einsetzenden wirtschaftlichen Depression.

Die deutlichen Siedlungszeugnisse der mittelbyz. Zeit in Xanthos (Befestigung des Kastrens u. vier mittelbyz. Kirchen) wie auch im nahen → Lētōon u. in → Patara sprechen gegen eine Siedlungsunterbrechung in mittelbyz. Zeit⁶⁵, dem stehen die bisher bekannten Münzfunde (Prägungen bis Hērakleios, 14 Folleis des 11. Jh., eine Prägung Bāyazīds I. [1392–1402]) nicht entgegen⁶⁶.

Vor dem antiken, in frühbyz. Zeit vermutlich wiederverwendeten Ahqqadi-Sarkophag wurden zwei exorzistische Amulette von Christen gefunden, die deutlich jüdischen Einfluss zeigen. Ein Silbertäfelchen aus dem 3./4. Jh. nennt Iōannēs, Sohn der Theoktista, ein Bronzetäfelchen aus dem 4.–6. Jh. Epiphānios, Sohn der Anastasia⁶⁷.

Bereisung *1978, 1989, 1991.

¹ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 4–6, P. DEMARGNE–H. METZGER, Guide de Xanthos/Xanthos Kilavuzu. Ankara 1966; DEMARGNE–METZGER, Xanthos (*Font, Lit*); COURTILS–CAVALIER, Xanthos. — ² F. STARKE, *DNP* 5 (1998) 195. — ³ Steph. Byz. 123; ZGUSTA, Ortsnamen 98 (*Lit*). — ⁴ Hekataios von Milet, *F GR HIST* I 35, Nr. 55; Steph. Byz. 480; DEMARGNE–METZGER, a. O. 1381. — ⁵ Herodot I 176; MÜLLER, Kleinasien 396–406 (*Fig*); vgl. auch BRYCE, *The Lycians* (I) 241. — ⁶ DEMARGNE–METZGER 1386f. — ⁷ ROBERT, Arbinas; ZIMMERMANN, Zentrallykien 22f., 31f., 35f.; KOLB–KUPKE, Lykien 14. — ⁸ Porphyrios von Tyros (aus Hieron. Comm. in Dan. II, 14), *F GR HIST* II B, S. 1224 (Fragm. 46); MAGIE, Roman Rule II 754, A. 49; DEMARGNE–METZGER 1398; BORCHHARDT, Myra 75; HÖLBL, Geschichte 123; A. BRESSON, Dédicace des Xanthiens à Antiochos III., in: A. BRESSON–R. DESCAT (Hrsg.), *Les cités d'Asie Mineure occidentale au II^e siècle a.C.* Bordeaux 2001, 235–240. — ⁹ JAMESON, *League* 842; TROXELL, *Coinage* 39. — ¹⁰ Strabōn 665–666; E. KALINKA, *TAM* II/1, S. 94. — ¹¹ DEMARGNE–METZGER 1403; BALLAND, *Inscriptions* 54; → Limyra. — ¹² Pseudo-Skylax, *Periplus* 74; Strabōn 665–666; Mela I 82; Plinius, *Nat. hist.* V 100; Ptolemaios V 3, 2 (II 840 MÜLLER); *Stadiasmos* 493. — ¹³ *TAM* II/3 905 (KOKKINIA, Opramoas) XVII C, XIX B; BROUGHTON, *Asia Minor* 780; DEMARGNE–METZGER 1404; FOSS, *Lycia* 15f. (mit weiteren Stiftungen); BEHRWALD, *Lyk. Bund* 176, A.74. — ¹⁴ BALLAND, *Inscriptions* 185. — ¹⁵ *TAM* II/1 301–308; BROUGHTON, *Asia Minor* 781; BALLAND, a. O. 37, Nr. 18, 230, Nr. 69; MITCHELL, *Anatolia* I 219. — ¹⁶ *Vita Procli* 6, 12; *PLRE* II 134, 915; TROMBLEY, *Religion* 321, 326, 328; FOSS, *Lycian Coast* 10. — ¹⁷ Hier. 684, 11. — ¹⁸ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 263; 2, 325; 3, 375; 4, 280; 7, 334; 9, 216; 10, 265, 274; 13, 268; DERS., *Variations* 18. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, *Notitiae*. — ¹⁹ TURNER, *Canons* 170; Mich. Syr. I 318; RUGGIERI, *Episcopal Lists* 349; zu den überlieferten Bischöfen vgl. FEDALTO, *Hierarchia* I 238. — ²⁰ *ACO* II 5, 63. — ²¹ OHME, *Kpl.* 692, 294; *PmbZ* 2008. — ²² *Könst. Porph.*, De them. 78. — ²³ GERLACH, *Tagebuch* 212. — ²⁴ SONNINI, *Voyage* III, Pl. I. – Der Distrikt- u. Flussname Eşen vermutlich Derivat von Xanthos; siehe auch WITTEK, *Mentesche* 164. — ²⁵ FARINGTON, *Roman Baths* 163; O-Bad ö. der Lyk. Akropolis (2./frühes 3. Jh.), S-Bad *extra muros*, s. der 'lyk.' Akropolis (70 n. Chr./frühes 2. Jh.), zwei Bäder inschriftl. belegt. — ²⁶ WÜRSTER, *Romanisierung* 173. — ²⁷ Ch. LE ROY, *KST* 11/2 (1989 [1990]) 178f. — ²⁸ J. des COURTILS, *Nouvelles données sur le rempart de Xanthos*. *REA* 96 (1984) 285–298; MARKSTEINER, *Limyra* 103–105 (*Fig*); DERS., *Untersuchungen an den westlichen Stadtmauern von Xanthos*. *Anatolia Antiqua* 10 (2002) 197–216. — ²⁹ MARKSTEINER, a. O. 105. — ³⁰ J. BURDY–P. LEBOUTEILLER, *L'aqueduc romain de Xanthos*. *Anatolia Antiqua* 6 (1998) 227–248; BÜYÜKYILDIRIM, *Su Yapıları* 31–45 (*Fig*). — ³¹ DEMARGNE–METZGER, Xanthos 1405. — ³² METZGER, *CRAI* 1956, 160. — ³³ METZGER, a. O. — ³⁴ FELLOWS, *Lycia* 438f.; RITTER, *Kleinasien* II 1031. – *Stylisten* in Milite erwähnt im 8. Jh. *Vita Will.* 93, → Mēloētōn. — ³⁵ Nachweis der Ausgrabungsberichte von J.-P. SODINI bei SODINI, *Iconostase* 119, A. 1; COURTILS–CAVALIER, Xanthos 166–168. — ³⁶ Plan von J. L. BISCOP bei SODINI, *Iconostase* Fig. 1; J.-P. SODINI, *Les groupes épiscopaux de Turquie*, in: *Actes du XI^e Congrès International d'Archéologie Chrétienne* 1986. *Studi di Antichità Cristiana* 41. Città del Vaticano 1989, 411 mit Fig. 6. — ³⁷ DEMARGNE, *CRAI* 1955, 110. — ³⁸ (J.-P. SODINI), *TAD* 20/1 (1973) 121, Fig. 12, 13; DERS., *Sculptures*. — ³⁹ *KST* 10/2 (1988 [1989]) 110; u. a. Pavonazzetto aus Karien, Rosso antico aus Lakonien, Verde antico aus Thessalien, weißgrauer prokonnesischer Marmor. — ⁴⁰ (J.-P. SODINI), *TAD* 20/1 (1973) 119, Fig. 9–11. — ⁴¹ (J.-P. SODINI), *TAD* 21/2 (1974) 133f. — ⁴² Vgl. Plan von BISCOP bei SODINI, a. O. — ⁴³ RISTOW, *Baptisterien* 252, Nr. 695. — ⁴⁴ (J.-P. SODINI), *TAD* 21/2 (1974) 134, JOLIVET–LEVY, *Peintures* 80, Fig. 8 (Soldatenheilige mit Schilden). — ⁴⁵ Ausführlich SODINI, *Iconostase* mit Taf. 31–36. — ⁴⁶ JOLIVET–LEVY, *Peintures passim*. — ⁴⁷ (J.-P. SODINI), *TAD* 19/1 (1970 [1972]) 171; Ch. LE ROY, *KST* 11/2 (1989 [1990]) 178. — ⁴⁸ (J.-P. SODINI), *TAD* 21/2 (1974) 133. — ⁴⁹ DEMARGNE–METZGER, Xanthos 1407. — ⁵⁰ P. DEMARGNE, *FdX* 1, 25. — ⁵¹ Hande CANBILEN–P. LEBOUTEILLER–J.-P. SODINI, *La Basilique de l'Acropole Haute de Xanthos*. *Anatolia Antiqua* 4 (1996) 201–229. —

⁵² Bei CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI, a. O. nicht erwogen, die Rekonstruktionszeichnungen Fig. 32, 33 (H. CANBILEN) ohne Emporen. — ⁵³ CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI Fig. 14, 15; vgl. auch Fragment aus der O-Basilika: *TAD* 21/2 (1974) 138, Fig. 14. — ⁵⁴ Zu Recht abgelehnt von CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI 227, aber als Pilgerkirche erwogen. — ⁵⁵ CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI Fig 3 (Chapelle byzantine) in der Innengliederung zu korrigieren*. — ⁵⁶ CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI 228f., Fig. 48. — ⁵⁷ COURTILS–CAVALIER, Xanthos 165f. — ⁵⁸ Nicht Kirche oder Kloster, so noch DEMARGNE–METZGER, Xanthos 1377, Plan (Nr. 11) u. H. METZGER, *FdX* 2: L'Acropole Lycienne (1963) 7f. (Fig); BALDINI LIPPOLIS, *Domus tardoantica* 322; Anne-Marie MANIERE-LEVEQUE, *La maison de l'acropole lycienne à Xanthos. Anatolia Antiqua* 10 (2002) 235–243. — ⁵⁹ METZGER, a. O. 8, 15, 27; DEMARGNE–METZGER, Xanthos 1407 (Mosaiken jetzt im Archäolog. Museum Antalya). — ⁶⁰ METZGER 44, 83. — ⁶¹ DEMARGNE, *CRAI* 1955, 110; METZGER 84. Ein wichtiges Ensemble frühbyz. Gefäßkeramik des 6./7. Jh.: E. PELLEGRINO, *Le matériel céramique issu des fouilles menées en 1995 et 2000 sur l'acropole lycienne de Xanthos. Anatolia Antiqua* 10 (2002) 245–260. — ⁶² Vgl. Planbeilage 2 bei METZGER, *FdX* 2: L'Acropole Lycienne (1963). — ⁶³ METZGER, *CRAI* 1956, 159; DEMARGNE–METZGER, Xanthos 1406f. vermuten nicht jünger als 9. Jh.; FOSS, *Lycian Coast* 11, 48: Mitte 7. Jh. — ⁶⁴ Beispielsweise CANBILEN–LEBOUETILLER–SODINI 229, vorsichtig hingegen BRANDES, *Städte* 98. — ⁶⁵ DEMARGNE–METZGER, a. O. 1407 sprechen von einem *Niedergang des byz. Xanthos*, nicht von einer Siedlungsunterbrechung, SODINI, *Iconostase* 148 von einer *coupure de plus de trois siècles*, JOLIVET-LEVY, *Peintures* 80 von einer *réoccupation du site au XI^e siècle*, BRANDES, *Städte* 98 vom *Ende der Existenz Xanthos' als Stadt*; vgl. FOSS, *Lycian Coast* 11f. — ⁶⁶ SODINI, *Iconostase* 148, A. 2. — ⁶⁷ D. R. JORDAN–R. D. KOTANSKY, *Two phylacteries from Xanthos. RA* 1996, 161–174.

Enid SLATTER, *Xanthos. Travels of Discovery in Turkey*. London 1994; SCHWEYER, *Le pays lycien* 28f.; MITCHELL, *Arch. Rep.* 167; J. BORCHHARDT, in: GORECKI–SCHALLMAYER, *Heroische Landschaften* 65f.; KLOSE 639–644; J. DES COURTILS–D. LAROCHE, *Anatolia Antiqua* 6 (1998) 457–477; DIESS, *Anatolia Antiqua* 7 (1999) 367–399; J. DES COURTILS–D. LAROCHE *et alii*, *Anatolia Antiqua* 8 (2000) 339–383; L. CAVALIER, *Deux empereurs romains à Xanthos. Anatolia Antiqua* 9 (2001) 101–104; J. DES COURTILS *et alii*, *Anatolia Antiqua* 9 (2001) 227–241; J. DES COURTILS–D. LAROCHE, *Anatolia Antiqua* 10 (2002) 297–325; J. DES COURTILS, *KST* 22/2 (2000 [2001]) 75–78; *KST* 23/1 (2001 [2002]) 435–437; *KST* 24/2 (2002 [2003]) 243–246; HARRISON, *Mountain and Plain* 3f.; W. TIETZ, *Xanthos* [4]. *DNP* 12/2 (2003) 605.

Xanthos Potamos (Ξάνθος ποταμός), heute Eşen/Koca Çayı, Fluss in W-Lykien mit einem längeren ö. Quellarm (Seki Çayı, Alagöz Çayı), der im nordlyk. Hochland sw. vom → Kabalitis-See (*Chōra* von → Balbura) entspringt u. sich sw. von → Araxa (Ören) mit dem kürzeren w. Quellarm (Akçay) vereinigt¹; von hier bis zur Mündung 50 km langes breites u. fruchtbares Tal, zugleich auch wichtiger Verkehrsweg zwischen dem lyk. Hochland u. der Küste

29^{00–40} 36^{00–40}

Hist Der Xanthos hieß auch Σίβρις², Σίβροος³ oder Ἄρατος⁴. Er galt als schiffbar bis zur Stadt → Xanthos⁵. Im 9. Jh. gemeinsam mit dem Skamandros u. Hermos in der Korrespondenz des Ignatios Diakon genannt⁶. 1465 *la flumayra que s'apel la Pàtara*⁷. *Göksu* im türk. Segelhandbuch von 1521⁸. Für kleine Boote noch im 19. Jh. schiffbar, *Scala* in Özlen (*Uslann*), Verschiffung von Brennholz u. Salzfischen nach Rhodos⁹.

Mon Über den Seki Çayı führte zwischen Oiononanda u. → Kemerarası eine inschriftl. genannte röm. Brücke¹⁰. Eine röm. Mehrbogenbrücke überspannte ehem. unterhalb von Athdere¹¹, 4 km n. von Kemer, den X. P. in seinem Mittellaufteil (hier Koca Çayı) als Teil der Fernstraße von Kaunos über Kadyanda in das Xanthos-Tal bzw. der Fernstraße von Makrē nach Attaleia/Praetoria. Am rechten Xanthos-Ufer ist noch ein Teil der Brückenrampe (B 4,50 m; erhaltene L 29 m) mit drei unregelmäßigen Bögen erhalten; das Bauwerk war aus Bruchsteinmauerwerk mit Ziegellagen errichtet, in der Brückenrampe lagen Hohlkammern zur Gewichtserleichterung u. Materialersparnis^{12,*}. Das Brückenbauwerk muss aufgrund der topographischen Gegebenheiten an dieser Stelle des Flussbettes eine beträchtliche Länge (bis zum 500 m) u. eine Bauhöhe von ca. 8 m erreicht haben¹³. Wann die Brücke, vermutlich durch Winterhochwasser, abgerissen wurde, bleibt offen.

Als Ersatz ist gegen 1790 eine neue Fünfbogenbrücke (Dey's-bridge¹⁴) über den Xanthos/Koca Çayı als Stiftung des aus Düver (→ Tlōs) gebürtigen Paschas von Algier, Hassan, unterhalb von Seydiler, im heutigen Kemer (früher Piati), errichtet worden¹⁵.

Der Xanthos Potamos fließt – teils in einem Felsbett – w. an Xanthos, unterhalb der W-Mauern u. der 'lykischen' Akropolis vorbei. Genau an der Stelle, unmittelbar sw. von Xanthos, wo auch heute die Fernstraße Fethiye–Kaş den Fluss auf einer modernen Brücke überquert, liegen die Fundamente einer ehem. drei- oder vierbogigen röm. Brücke (zwei der drei Brückenpfeiler noch in den Fundamenten aus Kalksteinquadern erhalten, auf der rechten Flussseite Widerlager eines Brückenbogens)¹⁶. Die Brücke überspannte den Xanthos hier nicht rechtwinkelig, sondern diagonal zum Flusslauf, um natürliche Felsköpfe als Widerlager zu nutzen. Im kleinen niedrigen Felskopf auf der rechten Flussseite sind Teile eines (unfertigen) Fassadengrabes u. ein Grabsockel erhalten; sie zeigen, dass das Flussbett an dieser Stelle heute wesentlich höher als in der Antike liegt*. In historischer Zeit hat sich das Mündungsdelta des Flusses erheblich nach SW vorgeschoben u. die ehem. Meeresbucht versumpft u. versandet¹⁷.

Bereisung *1994.

¹ RITTER, Kleinasien II 982–1015; Handbook III/3 19f.; SARAÇOĞLU, Akarsular 144–150 (*Fig*). — ² Strabōn 665; Schol. II. M 313–4 (ERBSE); TISCHLER, Hydronymie 151. — ³ Steph. Byz. 633 (*s. v.* Τριμίλη); TISCHLER, a. O. 135; R. MERKELBACH, *EA* 32 (2000) 117. — ⁴ Blem. Geogr. 465. — ⁵ Pseudo-Skylax, Periplus 74; Stadiasmos 493. — ⁶ C. MANGO, The Correspondence of Ignatios the Deacon (*CFHB* 39). Washington, D.C. 1997, 81 (26.1). — ⁷ DURAN DUELT, Kastellórizo 56, 131, Nr. 36. — ⁸ Pírî Reis 4, 1655. — ⁹ FELLOWS, Lycia 333, 335. — ¹⁰ N. P. MILNER, *Anat. Stud.* 48 (1998) 117–123. — ¹¹ TK Fethiye Hd/29. — ¹² WURSTER–GANZERT, Brücke 306f. (*Fig*). — ¹³ WURSTER–GANZERT, a. O. 307. — ¹⁴ SPRATT–FORBES, Travels I 275, 290. — ¹⁵ HOSKYN, South Coast 149; RITTER, Kleinasien II 1002–1004; WURSTER–GANZERT 304. — ¹⁶ ŞAHİN–ADAK, Likya İncel. I, Fig. 51. — ¹⁷ Vgl. KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia u. TK Kelemiş Iğ/28: Mündungsgebiet des Eşen Çayı; ÖNER, Geomorphologie. ÖNUR, Lykia'nın Hidrografyası 56f. u. Karte III; W. TIETZ, Xanthos [5]. *DNP* 12/2 (2003) 606.

Abb. 142 **Xenagoru Nēsoi** (Ξεναγόρου νήσου), nach den Entfernungsangaben im röm. Portulan die beiden Felsinseln in der Einfahrt in die Bucht von → Kalamín (Kalkan), heute Sıçan Adası (→ Ochentres) u. Yılan Adası (→ Dragonēsi), 50 km ssö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

29²⁰ 36⁰⁰

Hist Die *Xenagoru Nēsoi* sind gemäß den Angaben im röm. Portulan 80 Stadien (15 km) von → Rōgē bzw. 60 Stadien (11 km) von → Patara entfernt¹. Plinius verzeichnet nach Rhoge *Xenagora* (*Genagora*, *Enagora*) VIII². Es könnten daher auch noch andere Inseln in diesem Bereich, wie → Polcellae oder → Tzia zu den *Xenagoru Nēsoi* gehört haben.

Mon —

¹ Stadiasmos 493; H. TREIDLER, Ξεναγόρου νήσοι. *RE* 9A/2 (1967) 1417. — ² Plinius, Nat. hist. V 131. ROSS, Kleinasien 44.

Xindacopo, Insel zwischen Myra u. Phoinix, heute vielleicht Güvercin Adası¹ an der lyk. S-Küste, 3 km s. von Phoinix (Finike) oder Kap → Chelidonia mit den → Chelidoniai Nēsoi

30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist 1102 kam der Pilger Saewulf nach dem Besuch von Myra *ad insulam que Xindacopo* (= ἑξήντα κόπαι) *vocatur, quod latine interpretatur Sexaginta remule* (= 60 Ruder) *ob fortitudinem maris: iuxta quam est portus qui Finica* (→ Phoinix) *simul cum terra vocatur*². Der alte Name weist auf eine starke Strömung bei dieser Insel hin. Die spätma. griech. Portulane verzeichnen eine kleine Insel (νησί[v], νησάκων μυρόν) gegenüber von → Kabo tu Phoinika mit der Bucht → Geronta; die Güvercin Adası Insel hieß danach auch *Geronta*³.

Mon Vor der SW-Küste der Güvercin Adası offenbar spätröm. Amphoren u. Ballaststeine⁴.

¹ TK Kaş Ih/36; HARRISON, Churches 139, A. 116. — ² Saewulf 8 (HUYGENS 47, 61); WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 98; DIMITROUKAS, Reisen II 486 (hier mit Kap → Chelidonia identifiziert). — ³ DELATTE, Port. 256; DERS., Port. (II) 23. — ⁴ E. AKALIN, in: BORCHHARDT, Limyra 180 (u. *Fig.*).

Xylinē Kōmē (Ξυλινή Κώμη, Xyline Come), zwischen dem Fluss → Tauros (1) u. → Kormasa, in W-Pamphylien, genaue Lage unbekannt; vielleicht → Mahmutlar

□ 29⁴⁰–30⁰⁰ 37^{00–20}

Hist Manlius zog 189 v. Chr. auf dem Rückweg aus Pamphylien vom *fluvius Taurus* über *Xyline Come* nach *Cormasa*¹.

Mon —

¹ Livius XXXVIII 15, 7; H. TREIDLER, Xyline 2). *RE* 9A/2 (1967) 2164; BEAN, Pisidia I 113–116; SYME, Anatolica 200, 203, A. 68; H. BRANDT, Xyline [2]. *DNP* 12/2 (2003) 652..

Y

Yaka Çiftlik¹, 11 km s. von Elmah, ö. der Straße nach Finike, im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Unter verschiedenen antiken (Bau-?) Spuren auf dem muslim. Friedhof Fragment eines Türsturzes, vermutlich einer frühbyz. Kirche, mit Bittinschrift an Christus: βοήθη ἐν ἡμέοις κτίσεως...².

¹ TK Elmah IId/34. — ² PACE, Escursioni 63.

Yalakasar Tepe, 1 km sö. der Mahalle Gökbel (Gökbeli Yayla¹), zwischen Sandalion u. Kapıkaya (→ *TIB* 7, s. *vv.*), 18 km osö. von Sagalassos, in Pisidien

□ 30⁴⁰ 37²⁰

Hist Dorf in der *Chōra* von Sagalassos.

Mon Auf einem steilen, isolierten Kalksteinfelsen (1016 m ü. NN) kleiner röm.-frühbyz. Siedlungsplatz mit Haugruppen (teils freistehend, teils mit Felsräumen), Terrassenmauern, Grabbauten, u. a. Heroon (Werksteinquader)².

¹ TK Beyşehir Iş/41. — ² WAELKENS–POBLOME, Sagalassos IV 31–33 (*Fig.*); MITCHELL, Hellenization 138, Taf. 17,3, 18,1.

Yalakbaşı, auf dem Höhenrücken des Bonda Tepesi, ca.500 m ü. NN, 3 km w. von Phoenix (Finike), in Zentrallykien

□ 30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Zur *Chōra* von Limyra gehörig¹.

Mon Ca. 1,2 ha großer antiker Weiler. Ein weitläufiges Trümmerfeld zieht sich über eine Hügelkuppe über die Hänge, die N-Seite bricht steil ab. Mehrere Dutzend ein- u. mehr-räumige Häuser seit hellenist.-röm. Zeit, die in spätröm./frühbyz. Zeit erheblich umge-

baut wurden. Reiche Spoliennutzung als Baumaterial. Entlang der SO-Flanke Wehrmauer der Siedlung aus spätröm./frühbyz. Zeit. Frühbyz. Keramik. Ölpresen². In einem Sattel, w. der Dorfsiedlung Nekropole mit mehreren Sarkophagen am Weg nach Bonda Yaylası³.

¹ MARKSTEINER, Methode, Fig. 2; MARKSTEINER–WÖRRLE, Altar Abb. 1. — ² KONECNY, Ölpresen 147–149. — ³ A. KONECNY–Th. MARKSTEINER, *KST* 17/2 (1995 [1996]) 147; DIESS., *KST* 22/2 (2000 [2001]) 69.

Yalnızdam(köy)¹, 8 km wnw. von Akarassos/Elmalı, im lyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Fund einer lyk. amphiglyphen Stele mit Giebel u. Akroteren (jetzt Archäol. Museum Antalya) in „byz. Kontext“².

¹ TK Elmalı IIç/33. — ² MELLINK, *AJA* 76 (1972) 269; DISS., *AJA* 77 (1973) 303; ZAHLE, Felsgräber 345, Nr. 70; BRUNS–ÖZGAN, Grabreliefs 290.

Yangı¹ (Yankı), antik-byz. Ruinenstätte, ca. 4 km nö. von Köyceğiz, nahe der Fernstraße Muğla–Dalaman, am Fuße des Tokmak Dağı, in NW-Lykien

▣ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Vielleicht identisch mit → Tarbana.

Mon Am unteren Hang eines ca. 80 m hohen Felskopfes ma. Befestigung (Yangı Asarı²); auf der Spitze des Felskopfes eine bis zu 2 m hohe antike Ringmauer (Dm. ca. 100 m) aus polygonalen Quadern (eine Außenfortifikation von → Kaunos?). Im Inneren der Befestigung große Zahl von Fundamenten u. Mauern; in der S-Flanke Felsgräber; röm. Grabinschrift³.

¹ TK Fethiye IIb/23. — ² Die TK Fethiye IIa/23 verzeichnet n. von Yangı zwei Ruinenstätten: Asar Tepesi. — ³ BEAN, Caunos I 16; II 106 (*Lit*), hier: Yankı; ROOS, South-eastern Caria 67f.; DERS., Rock-Cut Chamber-Tombs 49 (*Fig*).

Yarbaşıçandır¹ (Yarbaşıçandır), auf der W-Seite des Çandır Çayı-Tales, in etwa 800 m Höhe, 28 km sw. von Attaleia (Antalya), in O-Lykien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist Ein Sarkophag trägt die Inschrift einer *Phaseleitis* aus → *Mnara*, die Priesterin des Gottes *Uarathos* war^{*2}.

Mon Unterhalb am Rande des Dorfes zwei röm. Sarkophage lyk. Typs³; die zugehörige Siedlungsstelle vermutlich an der Stelle des Dorfes. Zwei röm. Reliefs mit 8 bzw. 9 Nymphen u. eine Stiftungsinschrift⁴. Ein Hohlweg mit aus dem Felsen geschlagenen, grob geglätteten Wänden – bei einem ortsfesten Sarkophag sind noch Sprenglöcher im Fels auszumachen* – führt Richtung Tal. 1,5 km oberhalb des Dorfes, in der Flur Karabucak, n. neben einem antiken Gehöft (Spolien im modernen Bauernhaus) Sarkophag mit lykischem Deckel u. der Grabinschrift der *Phaseleitis* aus *Mnara*^{*}.

Bereisung *1999 (gemeinsam mit Bülent İPLİKÇİOĞLU).

¹ TK Elmalı IIç/38 (4,5 km weiter sw. ein zweites Yarbaşıçandır verzeichnet). — ² İPLİKÇİOĞLU, *TAM* III/2. — ³ VIALE, Relazione 382f. — ⁴ PACE, Zona costiera 62.

Yassıgüme, 20 km sw. von Praetoria (Burdur), in Pisidien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Mittelbyz. Templonfragment (ca. 10. Jh.)*.

Bereisung *1998 (Th. CORSTEN – Heike GREGAREK).

Abb. 446, 447

Yaylakuzdere, 4,5 km ssw. von → Gedelma¹, in O-Lykien

□ Δ 30²⁰ 36²⁰

Hist Siedlung u. Befestigung lagen an der im Stadiasmos von Patara verzeichneten Straße von → Lykai über → Kollyba nach → Pygela u. → Korydalla².

Mon In Yaylakuzdere Mahallesi dreischiffige frühbyz. Basilika (Apsis-B 5,5 m) mit aufwendiger Ausstattung: Schrankenpfeiler- u. Schrankenplattenfragmente sowie Säulenbasis aus Marmor.

Ca. 1,5 km nnö., w. des Weges nach → Gedelma (Finike Yolu) auf einer niedrigen Fels- höhe Befestigung. Auf der O- u. N-Seite bis zu 5 m H erhaltener Mauerzug aus vermörteltem zweischaligem Bruchsteinmauerwerk wie → Gedelma, wohl frühbyz. Im W schließt sich ein großes röm. Gebäude an, z. T. aus regelmäßig bearbeiteten großen Kalk- steinquadern mit zwei erhaltenen Bögen.

Zwischen Kirche u. Befestigung mehrere *Villae rusticae* mit Sarkophagen u. unveröffent- lichten Inschriften.

1,5 km sö. der Befestigung in Beşiktaş Alanı (türk. *beşiktaş* 'Wiege', aber auch steinerner Wiegenkasten, also Sarkophag) mindestens drei *Villae rusticae* mit Sarkophagen (einer mit Inschrift), Ölmühle, Wasserleitungsrohr aus Kalkstein. 400 m nö. weitere *Villa rusti- ca* mit Ölmühle in Sumakseniri Mahallesi. Dort angeblich eine Basilika mit Fresken u. Mosaiken³.

¹ TK 1:25.000; TK Elmalı IIe/38 (Yayla). — ² ŞAHİN-ADAĞ, Stad. Patar., Strecken 51, 53. — ³ M. ADAĞ, Mündl. Mitteilung; İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2001) 3.2. Kuzdere.

Yazı(köy), nahe der Mündung des → Lysis, am S.Ufer der → Askania Limnē (Burdur Gölü), 20 km sw. von Praetoria (Burdur), in NW-Pamphylien/Pisidien

□ 30⁰⁰ 37²⁰

Hist —

Mon Röm. Grabinschriften u. Meilenstein (nicht Statuenbasis¹) mit Widmung für Marc Aurel u. Lucius Verus, gestiftet von Sagalassos in Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.)².

¹ So RAMSAY, Phrygia I 336, Nr. 166; *IGR* III 332 (hier als Fundort irrig das 3 km weiter sw. gelegene Yarıköy angegeben, dort ebenfalls Inschriften); MITCHELL, Transport 118, A. 56. — ² CHRISTOL-DREW-BEAR-ÖZSAIT, Trois milliaires 164–169.

Yazır (1), 26 km n. von Myra (Kale, Demre), 4 km w. von → Kilepe, in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Im Friedhof w. des Ortes Fundamentteile u. Quader einer frühbyz. Säulenbasilika, von der noch zahlreiche qualitätvolle Architekturteile, teils *in situ* (?), erhalten sind, darunter zwei Türstürze mit Kreuz u. Rosetten, drei Kapitelle des Ala Kilise-Typs (der Ala Kilise/Muskar-Gruppe nahestehend, 1. Hälfte 6. Jh.), Säulenbasen (Dm. 0,5 m), Zahnschnittgesims aus hellem Kalkstein*. Ein weiteres *korinthisierendes* Kapitell bei einer Zisterne in der Nähe des Friedhofes¹.

Bereisung *1996.

¹ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 145.

Abb. 439

Yazır (2) (Jazyr), heute Gölcük¹, 4 km sw. der → Kabalitis Limnē (Söğüt Gölü), im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist Noch zur *Chōra* von → Balbura gehörig?

Mon Im weiten Talkessel (1222 m ü. NN) von Yazır an verschiedenen Stellen Zeugnisse der röm. Kaiserzeit. N. des Dorfes das von Schönborn entdeckte Dioskuren-Relief², ein Grabaltar mit Totenmahlrelief, in den w. Höhen weiteres Dioskuren-Relief mit Inschrift; runde Grabaltäre, teils mit Inschriften³; n. vom → Yazır Gölü u. in der nw. gelegenen Çakırlar Yaylası Trias-Reliefs⁴. – In der s. Yayla des 6 km nw. von Gölcük gelegenen Dorfes Kızıllar (Eleyir mevki) w. des Asarlık Tepe kaiserzeitl. Felsrelief mit Dioskuren u. Göttin⁵. – In einer Felswand des Küçük Kılıçkaya, 2,5 km ö. von Kızıllar, drei Felsreliefs mit Dioskuren u. Göttin, verbunden mit Weihinschriften⁶. 17 Dioskuren-Reliefs in Kızılbil, 6 km w.⁷ – Etwa 6 km w. bei Anbarcık im Ballık Deresi mehrere natürliche Höhlen; in einer Felswand Buchstabenorakel⁸.

¹ TK Elmah IIa/32. — ² RITTER, Kleinasien II 849; L. ROBERT, *BCH* 107 (1983) 558f. — ³ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 171 (*Fig.*); SMITH, Votive Reliefs 5. — ⁴ SMITH, Votive Reliefs 5 (*Fig.*). — ⁵ DELEMEN, Dioskurlar 317, Nr. 26 (*Fig.*). — ⁶ DELEMEN, Dioskurlar 317f., Nr. 27–29 (*Fig.*). — ⁷ SMITH, Votive Reliefs 6 (*Fig.*); MILNER, Survey 6. — ⁸ CORSTEN, Kibyrtis I 124–127, Nr. 97.

Yazır¹ (3), 40 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist Vermutlich termessisches Grenzgebiet².

Mon Kleiner vorgeschichtl. Hüyük am W-Rand der kleinen Ebene İğligüme. Auf dem Hügel (jetzt ausgeraubter) vermutlich rechteckiger Bau aus großen Kalksteinquadern. Ein ortsfester kaiserzeitl. Sarkophag mit Deckel³.

¹ TK Elmah IIa/37, Hr. ca. 1 km s. — ² FRENCH, Isinda and Lagbe 74, (8) Yazır (*Lit.*). — ³ FRENCH, a. O.

Yazır Gölü (Jazyr-See), in der Hochalm (Yayla) etwa 8 km sw. der → Kabalitis Limnē (Söğüt Gölü), im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon In der Flur des Yayla-Dorfes (1526 m ü. NN) am S-Fuß der umgebenden Höhen schriftlose kaiserzeitl. Felsstelen mit Bukranien u. vier Gestalten (drei Männer u. eine Frau, die Hände auf die Brust gelegt)¹.

¹ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 171.

Yelbeyi¹, 9 km sö. von Leontopolis (→ *TIB* 4, s. v.), im isaur.-lykaon. Grenzgebiet

□ 32²⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon In der Nachbarschaft des Dorfes Yelbeyi kaiserzeitl. Felsgrab in den Felsflanken unweit des n. (linken) Steilufers des Göksu (Oberlauf des Kalykadnos, → *TIB* 5, s. v.) mit Relief (Reiterkrieger, Jagdszene u. 50 Steinböcke)².

¹ TK Alanya Iy/56. — ² STERRETT, Wolfe Expedition 44f.; K. BITTEL, *Belleten* 67 (1953) 307–314, Fig. 1–3; Y. ER (SCARBOROUGH), Diversità e interazione culturale in Cilicia Tracheia. I monumenti funerari, in: P. DESIDERI–S. SETTIS (Hrsg.), Scambi e identità culturale di Cilicia (*Quaderni storici* n. s. 76). Bologna 1991, 120f., 137, Fig. 13; SCARBOROUGH, 1994 Isauria 339, Fig. 1.

Yenipınar¹, 4 km nnw. von → Lornaia (Kızılkaya), 32 km nw. von Makrē (Fethiye), in NW-Lykien

□ 28⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Zur lykischen → Oktapolis gehörig.

Mon Siedlungsreste, zwei Felsgräber mit Schiebetüren².

¹ TK Fethiye IIc/25 (Yenipınar Gd./Asar). — ² ROOS, Rock-Cut Chamber-Tombs 30–32; TIETZ, Golf von Fethiye 274f.

Yenisaray Kalesi, n. des Dorfes Yenisaray im obersten Alara-Tal, in O-Pamphylien¹, 25 km osö. von Gündoğmuş, 32,5 km nö. von Kalon Oros (Alanya)

□ 32⁰⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Eine halbe Meile n. oberhalb des Dorfes Yenisaray, auf einer allseits steil abfallenden Hochfläche, große antike isaur. Höhengründung mit Hausfundamenten (Werksteine). Nekropole unterhalb des Plateaus in der Nähe des neuzeitl. Dorfes; dort vier kaiserzeitl. Grabaltäre mit figürlichen Reliefs. Eine Inschrift aus dem späten 2. oder 3. Jh. nennt einen *Sbediōtēs* (→ Sbidē, *TIB* 5) u. einen *technitēs* ([Bau-]Handwerker)².

¹ TK Alanya IIc/55. — ² BEAN-MITFORD, Journeys 1964–1968, 121–123.

Yeşilbayır (früher Karabayırköyü¹), 16 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

□ 30²⁰ 36⁴⁰

Hist —

Mon Im neuzeitl. Dorf zahlreiche antike Spolien: Ölpresen, Säulenschäfte, Werksteinquader, Bogensteine; alter Olivenhain^{2,*}.

Bereisung *1993.

¹ TK Elmalı IIa/40. — ² ORMEROD-ROBINSON, Notes 217, A. 2.

Yukarı Beymelek¹, 6 km nö. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 30⁰⁰ 36⁰⁰

Hist Der von T. A. B. Spratt² eingeführte Namen → Ision Pyrgos (nach dem röm. Portulan) für die hellenist. Türme von Yukarı Beymelek berücksichtigt nicht, dass für die Küstenschiffahrt die antike Baugruppe als Orientierungsmarke zu küstenfern liegt. Ein hist. Name für Yukarı Beymelek bisher nicht nachweisbar.

Mon Etwa 500 m w. von Yukarı Beymelek hebt sich auf einer Felsbarre über der Lagune von Myra die Ruine eines wohl erhaltenen hellenist. Doppelturmgehöftes (ehem. viergeschossige Türme mit Wehrhofmauer) heraus. In der Nähe antike Hausruinen mit Ölpresen^{3,*}. Nutzung bis in die frühbyz. Zeit wahrscheinlich.

2 km nw., hoch oberhalb von Yukarı Beymelek, antike Siedlung auf dem Yılanbaşı, einem SW–NO gerichteten Felsrücken (ca. 600 m ü. NN) über der Ebene von Myra mit einer Wohnbebauung am s. Hang⁴. Auf dem Felsgrat frühbyz. Wehrmauerring aus kleinteiligen Kalksteinen, der teilweise auf spätklassisch-hellenist. Mauern aufsetzt. Im SW Ruinen einer dreischiffigen frühbyz. (Säulen-)Basilika mit Synthronon, die in mittelbyz. Zeit zu einer Einraumkirche mit Vorraum unter Beibehaltung der dreiseitig ummantelten Apsis u. des Synthronons umgebaut wurde; weitere Anbauten an die mittelbyz. Kirche⁵. Bauskulptur des 6. Jh.⁶. Zahlreiche Zisternen. Die Mauern der sonstigen Wohnbebauung weisen auf spätröm.-frühbyz. Zeit.

Bereisung *1996.

¹ TK Kaş IIğ/35; W. W. WURSTER, in: BORCHHARDT, Myra 46 (Karte). — ² SPRATT-FORBES, Travels I 155–158. — ³ BORCHHARDT, Myra 55f. (*Lit.*, *Fig.*); A. MCNICOLL-T. WINIKOFF, A Hellenistic Fortress in Lycia – The Isian Tower? *AJA* 87 (1983) 311–323; MCNICOLL, Fortifications 171–175: wahrscheinlich nach 200 v. Chr. (*Fig.*). — ⁴ RITTER, Kleinasien II 1156f.; WURSTER, a. O. 87–89, Abb. 21; ZIMMERMANN, Zentrallykien 16, 113f. (*Lit.*); FOSS, Nicholas 330; DERS., Lycian Coast 26. — ⁵ WURSTER 88; GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 54–57 mit Plan Abb. 17 (*Fig.*). — ⁶ GROSSMANN-SEVERIN, Bauten 55–57 (*Fig.*).

Yukarı Karaman¹, 18 km nw. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist Ehem. Polisgebiet von → Termēssos, dann von → Eudokias (2).

Mon Neben antiken Ruinen u. Felskammergräbern auch Kirche (Kloster?) in *Karamani*; von SCHÖNBORN für → Olbia gehalten². Im Weiler Ören des Dorfes Yukarı Karaman nennt eine Inschrift die ὄροι τῆς ἀγνωστῆς ἐκκλησίας³ (von Eudokias?).

¹ TK Elmalı IIb/39. — ² A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 638f. — ³ İPLİKÇIOĞLU, Termessos I 43f., Nr. 24.

Yukarı Karaman Yaylası (Büyükkaraman Yaylası¹), 12 km w. von Isinda (2) (Korkuteli), im lyk.-pamphyl. Hochland, an der Grenze der beiden Provinzen

□ 30⁰⁰ 37⁰⁰

Hist —

Mon Im Friedhof des Dorfes u. im benachbarten Weiler Örenarası kaiserzeitl. Grabinschriften².

¹ TK Elmalı IIa/35. — ² İPLİKÇIOĞLU, Westpamphylien und Ostlykien (2003) 3.1.01–3.2.02.

Yuva(yaylası)¹ (Yuvalı), an einem Übergang aus dem Becken von Elmalı in die Seki Ovası (Becken von → Oinoanda), 19 km w. von Akarassos (Elmalı), im nordlyk. Hochland

□ 29⁴⁰ 36⁴⁰

Hist Nach einer in Yuvalı gefundenen Grabinschrift noch zur *Chōra* von → Oinoanda gehörig².

Mon 2 ½ Wegstunden wnw. von Yuva (Yuvalı), in der Yuvayaylası, Sarkophag mit Reliefs u. Inschriften, Sockel- u. Säulenfragmente, Grabreliefs mit Totenmahldarstellungen, große behauene Steinblöcke; Tempelfundamente³. Inschriftl. eine Exedra über dem Grab eines Sklaven bezeugt⁴.

¹ TK Elmalı IIç/32. — ² W. RUGE, Oinoanda. *RE* 17/2 (1937) 2233; RAS, Oinoanda 26. — ³ HOSKYN, South Coast 154f.; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 159f. — ⁴ BEAN, Journeys 1965–1967, 23.

Z

Zekeriya¹ (Sekeria), heute Taşlıpınar², 32 km ssw. von Beyşehir (Mistheia, *TIB* 4), 2 km sö. von Gencek, in Pisidien

31²⁰ 37²⁰

Hist Der Ortsname geht vielleicht auf einen Ḥamīd-Fürsten oder Karamanidenführer zurück³.

Mon Bei Zekeriya (Zekeria-Köi) Felswand mit kaiserzeitl. Reliefs des Reitergottes *Ares*, Altardarstellungen u. Votivinschriften⁴.

¹ TK Beyşehir Iu/48. — ² Beldediyeler–Köyler (1985) 545. — ³ Vgl. FLEMMING, Landschaftsgeschichte Index s. v. Zakaryā'. — ⁴ SARRE, Reise 69, 131, 134; HIRSCHFELD, Vorl. Ber. III 302; SWOBODA–KEIL–KNOLL 45f.; A. HALL, *Anat. Stud.* 18 (1968) 73 mit Taf. 8c, 9a; DELEMEN, Rider-Gods Nr. 375, 378.

Zēnōnupolis (Ζην[ων]ούπολις, Ζήνωνος πόλις), lyk. Bistum, genaue Lage unbekannt, vielleicht → Apollōnia

Hist Ein Ehepaar aus *Zēnupolis* sucht Mitte 6. Jh. beim Archimandriten Nikolaos im H. Siōn-Kloster Hilfe wegen Kinderlosigkeit¹. Als Bistum der Provinz Lykia in den *Not. ep.* bis in das 9. Jh. bezeugt². Bischof Staurakios nahm 787 am Konzil von Nikaia teil³.

Mon —

¹ Vita Nik. Sion. 68; FOSS, Nicholas 322; MALAMUT, Route 213. — ² DARROUZÈS, Notitiae 1, 257; 2, 319; 3, 369; 4, 274; 10, 268; DERS., Variations 18f. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D u. HILD, Notitiae. — ³ MANSI XII 998 B, 1106 A; XIII 148 A *et passim*; DARROUZÈS, Nicée (787) 44; FEDALTO, Hierarchia I 238; *PmbZ* 6883.

Zeytin (Zeytun¹), Mahalle von Belören (Muskar, → Tragalassos), 8 km n. von Myra (Kale, Demre), in Zentrallykien

□ 29⁴⁰ 36⁰⁰

Hist —

Mon In kleinem, fruchtbarem, rings geschlossenem Hohtal mehrere antike Gehöfte, teils mit Familiensarkophagen*. Ein Turmgehöft auf schmaler Felsnase am N-Hang: Turm (Außenmaß 5,94 × 5,84 m, Mauer-B ca. 0,85 m) mit isodomem, mörtellosem Bossenquaderwerk (1–3 Lagen erhalten), zweiflügelige Tür (lichte B 1,01 m mit Anschlag) nach S. Zwei flaschenförmige Zisternen (eine erneut in Nutzung). Weitere einfache Bruchsteinmauern als Zeichen einer langen Nutzung. Im Umfeld alte, überwucherte Feldterrassenmauern am Hang. In den neuzeitl. Bauernhäusern (ca. 8) Spolien, in der Nachbarschaft kleine Nekropole*. Ölpresen².

Bereisung *1995, 1999.

¹ TK Kaş IIğ/35. — ² GROSSMANN–SEVERIN, Bauten 95, A. 273.

Zindan (Zindan¹), 11 km nō. von Tlōs, 34 km ö. von Makrē (Fethiye), in W-Lykien

29²⁰ 36²⁰

Hist —

Mon Antiker Siedlungsplatz mit spätröm. Keramik².

¹ TK Fethiye IIe/30. — ² YILMAZ–ÇEVİK, Tlos 1994, 191f.

Zindan Yakası, (Zindan Taşı, Zindan Kalesi¹), 1 km sö. von → Çandır Asari, 25 km sw. von Attaleia (Antalya), an der O-Seite des Çandır-Tales, in NO-Lykien

30²⁰ 36⁴⁰

Hist Nach einer Sarkophag-Inschrift zur *Chōra* von → Phasēlis gehörig².

Mon Sarkophage, Grabbau, Inschriften³.

¹ B. İPLİKÇIOĞLU, mündl. Mitteilung. — ² ROBERT, Documents 42, A. 4; A. V. ÇELGİN–Güler ÇELGİN, Research in East and Northeastern Lycia, in: Archaeology in Turkey 396, Fig. 10. — ³ ANTI, Esplorazioni 722–738 (Fig).

Zorzēla (Ζόρζηλα, Ζάρζηλα), Stadt u. Bistum in Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.; dort Lage unbekannt), aufgrund der Abfolge bei Hieroklēs zwischen Adada (→ *TIB* 7, s. v.) u. → Tityassos vermutlich die Ruinen einer antiken Stadt (*Asar*) 3 km sw. von Kesme im oberen → Eurymedōn-Tal (→ *TIB* 7, s. v. Kesme)

▣ 31⁰⁰ 37²⁰

Hist Wohl identisch mit *Dyrzēla*, das Ptolemaios als pisid. Stadt zwischen → Olbasa u. → Orbanasa verzeichnet¹. Trotz fehlender Münzprägung eine bedeutende Stadt, wie die Inschrift eines Iollas Tydeōs zeigt, der sich selbst als ἀγωνοθέτης von Festspielen bezeichnet, die wohl in Zorzēla stattfanden². Eine unpublizierte Inschrift nennt Iollas Tydeōs als Stifter von Statuen u. (öffentlichen?) Gebäuden*. Als Bistum der Provinz Pisidia (Mētropolis Antiocheia) in den *Not. ep.* bis in das 12. Jh. verzeichnet³. Bischof Maximinus nahm 451 am Konzil von Chalkēdōn teil u. unterschrieb auch die *Epistula ad Leonem*⁴.

Mon → *TIB* 7, s.v. Kesme.

Bereisung *1985 (für *TIB* 7).

¹ Ptolemaios V 5, 7 (II 863 MÜLLER); RUGE, Dyrzela. *RE* 5/2 (1905) 1888; ZGUSTA, Ortsnamen 167. — ² LE BAS–WADDINGTON II 1201. — ³ DARROUZÈS, Notitiae I, 383; 2, 449; 3, 457; 4, 398; 7, 458; 9, 341; 10, 398; 13, 405. — ⁴ *ACO* II 2, S. 167, Nr. 302 *et passim*; II 5, 56; HONIGMANN, Original Lists 57, 60, Nr. 474; FEDALTO, Hierarchia I 265.